

Publications of the Institute
for the History of Arabic-Islamic Science

Islamic Geography
Volume 92



Publications of the
Institute for the History of
Arabic-Islamic Science

Edited by
Fuat Sezgin

ISLAMIC
GEOGRAPHY

Volume 92

Texts and Studies on the
Historical Geography and Topography
of Central and South Arabia
Collected and reprinted

II

1993

Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main

ISLAMIC GEOGRAPHY

Volume 92

TEXTS AND STUDIES ON THE HISTORICAL GEOGRAPHY AND TOPOGRAPHY OF CENTRAL AND SOUTH ARABIA

II

Collected and reprinted

by

Fuat Sezgin

in collaboration with

Mazen Amawi, Carl Ehrig-Eggert,

Eckhard Neubauer

1993

Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main



١٧٠١٠٩

G93
.J84
1992
v. 92
c. 2

80 copies printed

© 1993

Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften
Beethovenstrasse 32, D-6000 Frankfurt am Main
Federal Republic of Germany

Printed in Germany by
Strauss Offsetdruck, D-6945 Hirschberg 2

TABLE OF CONTENTS

<p>Wüstenfeld, Ferdinand: <i>Das Gebiet von Medina. Nach Arabischen Geographen beschrieben.</i> Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 18. 1873. Historisch-Philologische Classe. pp. 93-176; 1 map.....</p>	1
<p>Wüstenfeld, Ferdinand: <i>Bahrein und Jemâma. Nach Arabischen Geographen beschrieben.</i> Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 19. 1874. Historisch-Philologische Classe. pp. 173-222; 1 map.....</p>	87
<p>Miles, Samuel Barrett: <i>A brief account of four Arabic works on the history and geography of Arabia.</i> Journal of the Royal Asiatic Society (London) N.S. 6. 1873. pp. 20-27.....</p>	138
<p>Miles, Samuel Barrett: <i>Extract from an Arabic work relating to Aden.</i> [Ibn al-Muğāwir: <i>Tārīḥ al-Mustabṣir</i>]. From: Hunter, Frederick Mercer: <i>An account of the British settlement of Aden in Arabia.</i> London 1877. pp. 183-196.....</p>	147
<p>Sprenger, Aloys: <i>Die arabischen Berichte über das Hochland Arabiens beleuchtet durch Doughry's Travels in Arabia Deserta.</i> Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (Leipzig) 42. 1888. pp. 321-340.....</p>	161
<p>de Goeje, Michael Jan: <i>Communication sur le livre d'Ibn al-Modjâwir.</i> Actes du onzième Congrès International des Orientalistes Paris 1897. Troisième section: Langues et archéologie musulmanes. Paris 1897. pp. 23-33.....</p>	181
<p>Haffner, August (Ed.): <i>K. ad-Dārât li-l- Aṣma'î.</i> al-Mašriq (Beirut) 1. 1898. pp. 24-32.....</p>	193

Zetterstéen, Karl Vilhelm: <i>Über Abū Maḥrama's Tārīḥ taḡr 'Adan.</i> Festschrift Carl Meinhof. Sprachwissenschaftliche und andere Studien. Hamburg 1927. pp. 364-370.....	202
Krenkow, Fritz: <i>The topography of the hijrah.</i> Islamic Culture (Hyderabad) 3. 1929. pp. 357-364.	209
Reitemeyer, Else: <i>'Arrām b. al-Aṣbaḡ al-Sulamī's k. asmā' ḡībāl tihāma wa-makānihā.</i> Der Islam (Berlin/Leipzig) 20. 1932. pp. 247-254.	217
Guest, Rhuvon: <i>Zufār in the Middle Ages.</i> Islamic Culture (Hyderabad) 9. 1935. pp. 402-410; 3 plates.....	226
Stark, Freya: <i>Notes on the southern incense route of Arabia.</i> Islamic Culture (Hyderabad) 10. 1936. pp. 193-212.....	239
Reich, Sigismund: <i>Notes archéologiques sur Médine (d'après un livre récent d'al-Anṣārī).</i> Revue des Etudes Islamiques (Paris) 10. 1936. pp. 105- 112.....	259
Somogyi, Joseph de: <i>Ibn al-Jauzī's Handbook on the Makkan Pilgrimage.</i> Journal of the Royal Asiatic Society (London) 1938. pp. 541-546.	267

Das Gebiet von Medina.

Nach Arabischen Geographen beschrieben

von

Ferdinand Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Ges. d. Wiss. am 8. Mai 1878.

Die von mir herausgegebene „Geschichte der Stadt Medina¹⁾“ beschränkt sich in topographischer Hinsicht auf die Stadt und ihre nächste Umgebung und die Abhandlung „über die von Medina auslaufenden Hauptstrassen“ enthält die Beschreibung der bis dahin unbekannteren Richtungen und übergeht die Hauptstrasse nach 'Irak ganz, weil sie zur Zeit der Chalifen, welche die Pilgerreise von Bagdad über Kufa machten, die frequenteste gewesen und eben desshalb von mehreren Geographen beschrieben ist und bereits zu unserer Kenntniss gebracht worden war. Da indess ihre Nachrichten nicht viel mehr enthalten als die blossen Namen der Stationen für die Karawanen und ihre Entfernungen, so habe ich in der vorliegenden Arbeit den Versuch gemacht, ihre Angaben, soweit meine Quellen reichen, zu vervollständigen und damit eine Uebersicht über das ganze um Medina gelegene Gebiet zu verbinden, mit möglichster Vermeidung von Wiederholungen aus den beiden erwähnten Abhandlungen, welche also als Ergänzung hier hinzugenommen werden müssen. Die Quellen sind wiederum wie früher vorzugsweise *Bektî*, *Jâcût* und *Samhûdî*. Es ist zu bedauern, dass von den älteren umfassenden und auf eigener Kenntniss des Landes beruhenden Werken über die Geographie von Arabien keins erhalten ist und dass wir uns mit dem begnügen müssen, was die späteren durch Zerlegung derselben in

1) Im 9. Bande der Abhandl. der K. Gesellsch. der Wissensch. 1860.

2) Im 11. Bande. 1862.

die einzelnen Artikel ihrer alphabetischen Verzeichnisse aufgenommen haben; besonders ausführlich muss das Buch des Aċma'f, gest. im J. 216 (831 Chr.), mit dem Titel „die Halbinsel Arabien“ gewesen sein. Einiges haben noch *Bekrî* und *Samhûdt* aus ihren Vorgängern im Zusammenhange beibehalten und dies bildet oft eine gute Grundlage, um daran die Angaben aus den anderen einzelnen Artikeln anzureihen und zu einem Ganzen zu vereinigen. — Da das Verständniss durch eine Karte wesentlich erleichtert wird, so habe ich eine solche zu entwerfen versucht und mich genau an die Angaben meiner Quellen gehalten, wie sie in der Abhandlung wiedergegeben sind. Sie weicht in wesentlichen Punkten von unseren bisherigen Karten ab und welche Berichtigungen und Ergänzungen darin zu machen sein werden, muss einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, wo es Europäischen Reisenden möglich sein wird, Arabien ungehindert nach allen Seiten zu durchforschen. Gegenwärtig liegt noch am meisten daran, zum Verständniss der älteren Geschichte und wegen der zahllosen Erwähnungen von Oertlichkeiten bei den Dichtern sich ein richtiges Bild von dem Lande zu machen.

I. Der Süd-Westen von Medina.

Die Araber nennen ein langes hohes Gebirge, welches sich zwischen zwei grösseren Länderstrecken hinzieht und diese von einander trennt, Sarât „Rücken¹⁾“, vorzugsweise heisst so die Bergkette, welche sich auf der Westseite von Arabien in einer Breite von vier Tagereisen und darüber von dem äussersten Jemen bis nach Syrien hinein erstreckt und die Gränze zwischen Nagd und Tihâma bildet. Genauer werden einzelne Abtheilungen dieser Kette entweder nach den Völkerschaften zubenannt, die sie bewohnten, wie Sarât der Ma'âfir, Banu Seif, Alhân, Azd-Schanda, Bagila, 'Anz, Zahrân, el-Ĥagr, Fahm, 'Adwân, Schabâba, Suleim, Banu el-Karn, oder nach den Hauptorten, welche in ih-

1) Genau so wie wir „Bergrücken“ sagen, nach der Erklärung der Araber „wie der Rücken eines Lastthieres“, daher nicht „Nabel“, wie bei Ritter, Erdkunde. Th. 12. S. 721, nach v. Hammers unrichtiger Deutung.

nen liegen, wie der Sarát von Çan'á, el-Kurá, el-Maçani', el-Ťáif¹⁾. Einige nehmen besonders drei Abtheilungen an, die erste von Çan'á bis el-Ťáif, bei dem letzteren Orte nach den Bewohnern auch der Sarát der Banu Thakíf genannt, die zweite bilden die Bergwerke Má'din el-Burám im Gebiete der 'Adwân, die dritte das Hochland und die Berge, welche von Medina bis nach Syrien über dem Meere im Westen und über Nağd im Osten emporragen; dazu kommt der Sarát der Banu Scha-bába in der Nähe von Mekka.

Ein Theil dieses Bergrückens ist auch el-Cabalŷja „die vorgekehrte höher liegende Gegend“, welche sich von Saraf-Sajála zwischen Malal und el-Rauhá nach el-Fara' (verschieden von Furu') eine Tagereise von Medina zwischen Suweica und Math'ar bis nach Janbu' und dem Berge el-Ĥutt in dem Gebiete der Banu 'Arak von Guheina ausdehnt; die dem Meere zugekehrte Seite gehört zu el-Gaur oder Tihâma und an der Seeküste liegt der Ort el-Chabaŷ fünf Tagereisen von Medina. In diesen Bergen wird Bergbau getrieben, besonders an dem Gaschŷja und Kureis und bei dem Orte Dsát el-Nuçb, vier Stationen (Baríd) von Medina, wo wahrscheinlich ein Nuçb „Götze“ aufgerichtet war. Die einzelnen Theile dieses Gebirges sind wieder durch besondere Namen unterschieden, vor allen die vorzugsweise so genannten „beiden Berge der Guheina“, el-Ağrad und el-Asch'ar, welche im Süden bei dem Dorfe el-Rauhá ihren Anfang nehmen und im Norden oberhalb Janbu' in den beiden Höhen Buwát enden, deren Fuss nahe bei einander steht, während die Spitzen weit getrennt sind; zwischen beiden liegt ein Hügel, über welchen die Handelsstrasse von Mekka nach Syrien führt, wesshalb Muhammed dahin einen freilich vergeblichen Zug unternahm, um der Handelskarawane der Mekkaner dort aufzulauern. Diesen Zug beschreibt *Ibn Hišám*²⁾ also: „Muhammed unternahm einen Zug gegen die Cureisch, ging zunächst durch die Schlucht der Banu Dinár von den Banu el-Naggár an Feifá el-Chabár vor-

1) vergl. Kámús, Bd. IV. S. 352.

2) Das Leben Muhammeds. Bd. I. S. 421.

über und lagerte sich bei Bathá Ibn Azhar unter einem Baume, welcher Dsát el-Sák genannt wurde, und verrichtete dort das Gebet und dort ist seine Moschee; daneben sind die Spuren von dem Dreifuss seines Kessels, worin ihm Speise zubereitet wurde, noch bekannt; zu Trinken wurde ihm aus dem daselbst befindlichen Wasser el-Muschtarib geholt. Dann brach er wieder auf, liess el-Chaláik (ein Landgut des Abdallah ben Ahmed ben Gahsch) zur Linken, nahm seinen Weg durch eine Schlucht, welche noch heute den Namen dieses Abdallah führt, ging dann steil hinunter, bis er Jaljal abwärts durchschritten hatte, und lagerte sich bei der Vereinigung dieses Wádi mit dem Brunnen el-Dhabu'a, aus welchem er sich Wasser holen liess. Hierauf nahm er seinen Weg nach el-Farsch d. h. Farsch bei Malal, bis er bei den kleinen Felsen el-Jamám (andere: el-Thumám) die Hauptstrasse erreichte, welche er weiter verfolgte, bis er bei el-'Oscheira in der Niederung von Janbu' sich lagerte. Hier blieb er den ersten und einige Tage des zweiten Gumádá, schloss mit den dortigen Banu Mudlig und ihren Schutzgenossen von den Banu Dhamra einen Friedensvertrag und kehrte dann nach Medina zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben." — Dieser Lagerplatz el-'Oscheira war am Ausgange des Gebirges bei den Höhen Buwát an der Stelle, wo noch im ersten Jahrhundert der Hígra der Ort Janbu' erbaut wurde, denn die Moschee von el-'Oscheira liegt jetzt mitten in Janbu', der Lagerplatz aber unmittelbar neben dem Orte, nur durch die Strasse von ihm getrennt.

Die nordwärts nach el-Gals (d. i. Nagd) gewandte Höhe Buwát ist der Ausläufer des Gebirges el-Agrad, die südliche der des Asch'ar, welches seinen Namen von *sch'ár* „Bäume“ haben soll, weil es bewaldet ist. Beide Höhen Buwát werden von den verbrüdernten Stämmen Dsubján und el-Rab'a, Söhnen des Raschdán von Guheina²⁾; bewohnt. Auch die Wádis, welche sich an diesen beiden Höhen hinziehen, haben

1) Nicht die jetzige Hafenstadt Janbu', welche viel späteren Ursprungs ist.

2) s. meine genealogischen Tabellen, I, 20.

gleiche Namen, die südliche und die nördliche Ḥaura¹⁾; in der Folge wurde eins derselben durch das Diminutiv Ḥuweira „klein Ḥaura“ unterschieden; speciell sind darin die Banu Kalb ben Kathīr und 'Auf ben Dsuhl von Guheina ansässig. In der südlichen Ḥaura ist ein Wādi, welcher von Muhammed den Namen Dsul-Hudá „der rechte Weg“ erhielt; nämlich Schaddād ben Omajja el-Dsublī hatte ihm Honig gebracht, und auf die Frage, wo er denselben gesammelt habe, antwortete er: in dem Wādi Dsul-Dhalāla „Irrweg“; Muhammed erwiderte: im Gegentheile: Dsul-Hudá „der rechte Weg.“ Honig wird von dort noch immer nach Medina gebracht. In einem anderen Wādi, welcher den Berg el-Fakāra, in der Folge Fakra genannt, bespült, wird auf bewässerten Feldern schöner Weizen gebaut und von dort ausgeführt; er ist bewohnt von den Banu Abdallah ben el-Ḥuḥein vom Stamme Aslum und von den Chārigiten, d. h. den Nachkommen des Dichters Muhammed ben Baschīr el-Chāriḡi von den Banu 'Adwān, welche vor dem Islam Schutzgenossen der Guheina waren. Am unteren Ende von Ḥaura ist die Quelle des Abdallah ben el-Ḥasan, Suweika genannt, mit einer schönen Besitzung, welche bei der Empörung seines Sohnes Muhammed el-Nafs el-zakīja im J. 145 (Chr. 762) zerstört wurde; dann von der Familie wieder hergestellt, traf sie dasselbe Schicksal bei der Auflehnung eines Urenkels jenes Abdallah, des Muhammed ben Čāliḡ ben Abdallah ben Musá ben Abdallah, zur Zeit des Chalifen Mutawakkil, wobei der grösste Theil der Palmen abgehauen und die Wohnungen niedergedrückt wurden, so dass sie nachher nicht wieder empor gekommen ist. Wenn man von hier am Fusse des Berges den ebenen Boden durchschritten hat, kommt man nach Dsāt el-Schuḡub, dann nach el-Milḡa oder Muleiḡa, an dessen unterem Ende der Hügel el-Ḥubajjā liegt, welcher von der Menge seiner Bienen den Namen hat, denn *el-ḡubajjā* heisst ein Ort, wo Bienenhäu-

1) Wādi Ḥazra, welches öfter als in dieser Gegend gelegen vorkommt, scheint verschrieben zu sein, und dieser Wādi Ḥaura ist nicht mit der Hafenstadt el-Ḥaurā zu verwechseln.

ser sind; er liegt zwischen Schuweila und Haura mit dem Engpasse el-'Oweikil. Dort ist auch el-Machádha eine Gegend, welche Einigen von Guheina gehörte und dann in den Besitz des Abd el-Rahman ben Muhammed ben Guweir kam; sie ist sehr uneben und aus einer Bergspalte wird *schabb* Atramentstein gewonnen, wovon der Berg Dsul-Schabb benannt ist.

In der nördlichen Haura hatten die Banu Dínár Besitzungen; Dínár war ein Freigelassener des Ka'b ben Kathír el-Guhaní und Arzt des Chalifen Abd el-Malik ben Marwán und zu seinen Nachkommen gehört der Schneider 'Arára, welcher in Medina Sängerinnen unterbielt¹⁾. Abd el-Malik selbst hatte sich während seines Chalifats dort eine Wohnung eingerichtet, welche er Dsul-Ĥamát nannte, weil dort viel *hamát* „Sycomoren“ wuchsen. Auch Muhammed ben Ga'far el-Ṭálibí hielt sich dort auf in einer Gegend der Banu Dínár, während er mit Ibn el-Musajjib in Fehde war²⁾. Nahe bei Dsul (oder Dsát) el-Ĥamát ist der Ort el-Dheica, wo eine Moschee stand, und zwischen diesem und el-Ĥaurá liegen die schwarzen Berge el-Sitár drei Tagereisen von Janbu'.

An die Nordecke der nördlichen Haura gränzt unmittelbar der Wádi Ĥurádh mit dem gleichnamigen Brunnen, auf einer Anhöhe liegt die Burg des 'Imrán ben Abdallah ben Muṭí'³⁾; daneben der Wádi Ĥureidh, wo die Banu el-Rab'a wohnen, mit dem Wasser el-Thága, welches ganz unbenutzt verläuft. An Ĥureidh stösst der Dhalim, ein hoher schwarzer Berg, auf welchem nichts wächst, dessen vordere Seite die Banu el-Ĥáarith, eine Familie der Murra von el-Rab'a, inne haben und an dessen unterem Ende der Brunnen des 'Oṭeil el-Muleihí

1) Ein solcher Arzt Dínár دينار ist weiter nicht bekannt; *Samhūdī* hat dafür Dibán ديبان, ein Name, der sonst nicht vorkommt, und es scheint hier eine Verwechslung mit dem Stamme Dsubjān ذبيان vorzuliegen, da *Bekrī* sagt, Dínár sei ein Bruder des Rab'a gewesen, was nur auf Dsubjān passt; s. oben.

2) s. *Fūsi* in den Chroniken der Stadt Mekka. Bd. II. S. 189. *Weil*, *Gesch. der Chalifen*. Bd. II. S. 209.

3) Der Vater Abdallah ben Muṭí' ist bekannt aus der Zeit des Abdallah b. el-Zubeir; s. Register zu den genealog. Tab. S. 20.

liegt; Muleiḥ ist gleichfalls eine Familie der Rab'a. Auf der Höhe des Dhalim liegt die Besitzung el-Çahwa, wo Abdallah ben 'Abbás das Vermächtniss stiftete, dass die dortigen Sklaven aus dem Bast des Chazam-Baumes Stricke flechten und diese nach Medina zum Gebrauche bei dem Brunnen Zamzam liefern mussten; diese Sklaven haben sich dort lange Zeit fortgepflanzt. An die nördliche Ecke des Dhalim gränzen die beiden Muleiḥa, nämlich Muleiḥa el-Rimth, nach dem Dornstrauche, und Muleiḥa el-Ḥaridh so genannt, weil hier in einer engen Schlucht den Kamelen von dem Gebüsch, welches den Weg sperrt, die Haut *ḥaradha* d. i. geschunden wird. Hier ist der Berg el-Sumár, welchen Ibn Aḥmar in dem Verse erwähnt:

Wenn er nach Sumár kommt, werden wir ihn sicher tödten;
beim Leben deines Vaters! er kommt nicht nach Sumár.

Hier liegt auch 'Oweisiga. Zwischen Dhalim und den beiden Muleiḥa ist der Wádi Daḥl, welcher mit dem Wádi Sarár in Verbindung steht, im Gebiete der Banu Mâzin und der hohe Berg 'Arḥ, an dessen Nordseite das Wasser el-Waschal und an der Westseite Radha 'Âçim; an die beiden Muleiḥa gränzen die erwähnten beiden Buwât.

Zu den Wádis von el-Asch'ar gehört noch Táśá, welcher an el-Çafrá vorüberfließt und den Banu Abd el-Gabbár, einer Familie der Kalbiten gehört. Auf der Seite von Gaur ist der Wádi Namlá, welcher an Janbu' vorüberfließt, darin sind zwei Brunnen, genannt Bír el-Çariḥ, deren einer den Banu Zeid ben Chálid von Ğudsám, der andere den Kalbiten gehört; am unteren Ende von Namlá besass Ḥusein ben 'Alí ben Ḥusein mehrere Quellen, wie Dsát el-Asíl, und dort sind auch bei den von der Familie des 'Alí ben Abu Ṭálib gegründeten Dörfern el-Balda und el-Buleid zwei Quellen im Besitz der Banu Abdallah ben 'Anbasa. Chafeinan oder Ḥafeitan ist ein Gewässer in der Nähe von Janbu' auf der Seite von Medina, welches durch zwei Schluchten theils nach Janbu', theils in dem Wádi el-Chaschrama ins Meer fließt; in derselben Richtung zwischen el-Çafrá und Janbu' liegt Da'án (bei *Jácút* unrichtig Ri'án) eine Quelle der Banu 'Othmán, in dem Verse des Kuthajjir:

Bis sie (die Karawane) mitten an Dhás vorüber war, vor welchem Da'an, dann die beiden Höhen Dsul-Nugeil, dann Janbu', und in derselben Nacht von dem Radhwá abbog.

Unter den von dem Agrad nach Gals abfließenden Wádis ist von Buwát der nächste Mabkatha, (*Jácut*: Mankatha), dann folgt Gawá „Irrweg“, welchen Namen Muhammed nach der Behauptung der Guheina ebenfalls in Raschád „rechter Weg“ veränderte; er gehört den Banu Dsubján; daran stösst el-Ĥádhira, wo das Grab des Abd el-'Azíz ben Muhammed (? 'Imrán) ben Abd el-'Azíz ben Omar ben Abd el-Rahman ben 'Auf¹⁾ ist mit einer Wasserquelle; in el-Ĥádhira ergiesst sich el-Buleij bei dem kleinen Berge Wábisch, wo Muhammed ben Ibrahim el-Lahabí Palmenpflanzungen besass; an el-Ĥádhira gränzt Tibriz mit kleinen Quellen, wie el-Adsniba (*Jácut*: Odseina, auch Teitad genannt), ebenfalls mit ausgedehnten Palmenpflanzungen, die beste unter den Besitzungen des Abdallah ben Muhammed ben 'Imrán el-Ṭalĥi²⁾, el-Dhalíl dem Mubárik el-Turkí gehörig, und andere Quellen, die sich in den Windungen der Berge hinziehen. Zu den Wádis, welche nach el-Gaur ihren Abfluss haben, gehört Huzar im Besitz der Banu Guscham, einer Familie der Banu Málík. Als Gewässer der Guheina in el-Agrad werden genannt: der Brunnen der Banu Sibá' in Dsát el-Ĥará und der Brunnen el-Ĥawátika in dem Engpass el-Schuṭṭán in der Mitte zwischen der Quelle der Banu Háschim bei Malal und der Quelle Idham.

Einzelne Höhen des Gebirges Cabalĥa werden noch unter besonderen Namen angeführt, wie el-Zagbá, el-Kiláda, el-Kuweira, el-Mukscha'irr, Ğirár, Sakáb, Cúis und el-Muĥeilía; Wádis in diesem Gebirge sind noch: Math'ar oder Mathgar, welcher von el-Fara' herüberkommt und an welchem der Ort Muntachir liegt, eine Nachtreise von Medina in der Gegend von Farsch-Malal, im Besitz der Guheina; el-Rass, el-Baljá, Schumeisá Náĥifa und Waswas;

1) genealog. Tab. S 26.

2) gest. 189 (805) s. genealog. Tab. R 27.

letzteres kommt aus dem A'grad und fliesst an el-Ḥādhira und el-Thalbé vorüber, zwei Thälern mit Palmenpflanzungen, die den Guheina und anderen gehören; in el-Ḥādhira, am oberen Ende von el-Thāga nördlich von Math'ar, ist der Teich el-Charrār und eine Quelle, welche Eigenthum des Abd el-'Aziz ben Omar war.

Eine Fortsetzung des Sarāt-Gebirges und zweiter Hauptsitz der Guheina ist der Berg Radhwá¹⁾, der sich von Janbu' bis nach el-Ḥaurá erstreckt; dies ist der Hafen, in welchem die Schiffe von Aegypten landen. Jácút hatte im J 626 (1228) von Jemand, der dort gewesen war, gehört, dass er dort die Ruinen einer von Kamelknochen erbauten Burg gesehen habe, die Gegend sei gänzlich verlassen und nicht mehr bebaut, das Wasser salzig. In der Nähe ist der Berg Kaudam. Ein Mann von Guheina Namens Abd el-Dār ben Ḥudeib wollte seine Stammgenossen bereden, hier ein der Ka'ba ähnliches Haus zu bauen, wohin die Araber ebenso wallfahrten sollten; als sie hierauf nicht eingehen wollten, machte er auf sie ein Spottgedicht. — Zwischen el-Ḥaurá, Janbu' und Schagb-Badá²⁾ liegen die Bergwerke el-Ḥarādba. — Zu el-Ḥaurá gehört der Ort Dsul-March an der Küste nicht weit von Janbu'.

Der Hauptort Janbu' wurde erst von den Nachkommen des Chalifen 'Alī angelegt; man zählte in seiner nächsten Umgebung 170 Quellen, welche grosse Palmenpflanzungen und Saatzfelder bewässerten. In der Folge wurde der Ort mit Festungsmauern umgeben. — Verschieden von dem Lagerplatze el-'Oscheira vor Janbu' und der danach benannten Moschee im Innern der Stadt ist Dsul-'Oscheira, eine kleine Festung zwischen Janbu' und el-Ḥaurá in der Richtung nach Dsul-Marwa; die dortige Dattelart gilt nächst der Çeihāni in Cheibar und der Burdí und Agwa in Medina für die beste und wird denen in Ḥigáz vorgezogen.

1) vergl. die von Medina auslaufenden Hauptstrassen, S. 46.

2) Eine sehr ungenaue Angabe, da Schagb-Badá an der Strasse nach Syrien weit im Norden von Ḥaurá liegt.

Mabrak oder Birk ist der Name eines Berges mit einer Schlucht, durch welche vier bis fünf Meilen lang in den Engpässen von Jaljal nach el-Çafrá der Weg zwischen Janbu' und Medina hinläuft; in der Dualform Mabrakán ist eine andere Schlucht eingeschlossen, Munách genannt, durch welche man nach der Rückseite des Berges el-Asch'ar gelangt; zwischen Birk und dem Orte Wa'dán liegt die schwarze Bergspitze Mureich. — Die Schlucht 'Abáthir, im Besitz der Banu 'Athm von Guheina, führt von dem Wádi Idham durch den Radhwá nach Janbu' und die Gewässer von 'Abáthir, Cáfis, Munách und Manzil-Ankab fliessen an Janbu' vorüber ins Meer. — An der Küste zwischen Janbu' und der Mündung des Geica liegt der Ort Dhabja; der Dichter Keis ben Dsureih nennt von der Hauptstrasse nach Mekka her in einer Reihenfolge die Orte:

Verlassen ist Sarif von seinen Bewohnern, dann Suráwi,

dann Wádi Kudeid und die abfallenden Hügel,

Dann Geica, dann die abschüssigen Berge von Dhabja,

wo ich Milch von Kamelen habe, die im Herbst und im Frühjahr gebären.

Jenseits Janbu' nahe am Meeresufer ist die Anhöhe Buwánna, wo bis zur Zeit des Islam ein Götze stand, welchem Opfer dargebracht wurden; in der Nähe sind zwei Gewässer el-Cuçeiba und el-Ma'gáz. — Zum Gebiete von Janbu' nach Mekka zu gehört auch der befestigte Ort Chubza.

el-Gár, die frühere Hafenstadt von Medina, nach welcher der ganze nördliche Theil des rothen Meeres von Gidda bis Culzum schlechthin el-Gár genannt wird, liegt zur Hälfte auf dem Festlande und zur Hälfte auf einer Halbinsel. Die Entfernung von Medina beträgt nach *Jácút* eine Tag- und Nachtreise, nach *Içtachri* und *Idrist* drei Stationen oder Tagereisen, ebensoviel von dem Ufer bei el-Guhfa, von Eila 20 Stationen¹⁾, von Badr eine Nachtreise. Die Stadt ist sehr volkreich und hat eine Hauptmoschee mit einem Minbar und viele Schlösser, es fehlt ihr aber gänzlich an Trinkwasser, welches vielmehr zwei Parasangen weit von

1) *Jácút* Bd. II. 5, 12 giebt unrichtig nur 10 Stationen an.

el-Buheir, einer Quelle am Wádi Jaljal, wo er sich in den Wádi Geica ergiesst, herbeigeschafft werden muss. Die Quelle sprudelt sehr stark hervor, fliesst aber in den lockern Sand, so dass nur einige wenige Stellen desselben haben urbar gemacht werden können, wo Palmen angepflanzt sind und Kohl und Melonen gezogen werden. el-Gár wird fast nur von Kaufleuten bewohnt, und die grosse Bedeutung seines Handels ersieht man daraus, dass dort Schiffe aus Habessinien, Aegypten, 'Aden, Çin und Hind einlaufen. In einiger Entfernung vom Ufer liegt die Insel Caráf, eine Meile lang und ebenso breit, mit einem gleichnamigen Dorfe; die Verbindung mit dem Lande wird durch Schiffe unterhalten, die Bewohner sind gleichfalls Kaufleute und dort ist vorzugsweise der Ankerplatz für die Habessinier. — Zwischen el-Gár und dem Jaljal liegt das Dorf el-'Odseiba mit dem Sandhügel Kathib-Jaljal. — Charik ist ein Wádi bei el-Gár, der nach Janbu' führt. — Dsát el-Suleim, ein Wasser der Banu Çachr ben Dhamra ist nicht sehr weit von el-Gár. — Sechs Meilen von el-Gár liegen die beiden Hügel el-Barratán. — el-Bazwá zwischen el-Gár, Waddán und Geica ist ein hoch an der Küste gelegener weisser Ort, wo es ungemein heiss ist, er wird von den Banu Dhamra ben Bekr von Kinâna bewohnt, dem Stamme, welchem 'Azza, die Geliebte des Dichters Kuthajjir, angehörte, die er auch Su'dá nennt. In seinen Versen:

Verlassen ist die Ebene Kulfá nach ihrem Abzuge, dann el-Agáwil,
Dann die schwachen Quellen am Ḥasná, dann das mit Steinen und Sand
untermischte Land daneben,

Als wäre Su'dá nie in der Gegend von Geica gewesen

und nie dort ein Lagerplatz der Su'dá gesehen worden.

ist Kulfá eine Sandebene mit *kulfa* „braunrothen Steinen“ neben dem Wádi Geica zwischen el-Gár und Waddán; el-Agáwil ein steiniges Feld zur Rechten von Kulfá nach Norden nahe bei Waddán mit parkartigen Anlagen, wo der Dichter Nuçeib wohnte; Ḥasná ein Berg zwischen el-Gár und Waddán. In dem anderen Verse desselben Dichters:

Als sie anhielten bei Dawwa zur Rechten
und Sureir-Budhei' zur linken Seiten.

ist Dawwa ein Ort sechs Meilen über el-Guḥfa hinaus; Sureir ein Hafenort nahe bei und links von el-Gār an dem kleinen Berge Budhei' unterhalb el-Nuḡḡ, einer Quelle der Banu Gifār. — Sechs Meilen von der Küste bei el-Guḥfa liegt die Insel el-Kurr.

Derselbe Dichter Kuthajjir nennt im Eingange einer Caḡide eine Menge von Orten, welche in dieser Gegend nicht weit von einander liegen:

Halt an! und begrüsse die noch sichtbaren Spuren
an dem Hügel von Ḥurudh, sie sind schon veraltet,

Dann die Giessbäche von Rīma, die seit alter Zeit herabströmen,
am Fusse des Berges zwischen Othajjith und Thu'āl!

Als ich dort das junge Kamel anhielt, lief
die Fülle der Thränen wie aus der Oeffnung eines Wasserschlauches.

Ich dachte an 'Azza, als ihre Wohnung nahe stand
bei Ruḡajjib, dann Orājin, dann Nuchāl,

In den Tagen, da unsre Familien zusammen Nachbarn waren
bei Kutāna, Furākid und Ba'āl,

Der Wādi Ḥurudh¹⁾ ergiesst sich in den Raḡcān (*Jācūt*: Ruḡcān), dieser in den Wādi el-Ḥafra. — Der Wādi Rīma wird von den Banu Scheiba bewohnt. — Statt Othajjith und Thu'āl liest *Jācūt* Othajjil und Ba'āl; das erste für el-Otheil oder Dsu Otheil, ein Wādi, welcher mit Rīma in Verbindung steht, zwischen el-Ḥafra und Badr, ist grösstentheils im Besitz der Banu Dhamra; eine grosse Palmenpflanzung daselbst gehört der Familie Gāfar ben Abu Ṭālib. Dort wurde el-Nadhr ben el-Ḥārith ben Kalada auf der Rückkehr von Badr, wo er in Gefangenschaft gerathen war, auf Muhammeds Befehl von 'Alī getödtet²⁾. — Thu'āl ist eine Bergschlucht zwischen el-Rauḡā und el-Ruweitha. — Die Niederlassung Orājin (*Jācūt*: Orābin) liegt auf ei-

1) *Jācūt* verwechselt ihn nach der Angabe des Ibn el-Sikkīt mit dem weiter unten genannten Dsu Ḥurudh am Oḡod bei Medina.

2) s. *Ibn Hišām* pag. 509 u. 539.

ner Sandebene bei Mabrak. — Nuchál ist eine Schlucht, deren Wasser in den Wádi Schu'b fiesst, welcher sich mit dem Çafrá vereinigt. Die Quelle Kutána zwischen el-Çafrá und el-Otheil gehörte der Familie des Ga'far ben Ibrahim von den Nachkommen des Ga'far ben Abu Tálíb und kam dann in den Besitz des Abu Marjam el-Saldí. — Furákid ist eine Schlucht an der Seite von Geica, deren Wasser in den Wádi el-Çafra fiesst. — Dass Ba'ál oder Bu'ál hier nicht ein Ort bei 'Osfán, sondern ein Thal sei, welches mit dem Geica in Verbindung steht und von den Banu-Gifár bewohnt wird, zeigt der Zusammenhang und ein anderer Vers des Kuthajir:

Ich kenne das Haus, welches den durchs Alter abgenutzten Kleidern gleicht,
zwischen der Ebene der beiden Gái' und Bu'ál.
el-Gái'án, die beiden Gái', sind zwei Thäler, deren eines sich nach
Geica, das andere nach Jaljal senkt.

Vom südlichen Thore von Medina führt die Pilgerstrasse nach Mekka drei Arabische Meilen von der Stadt an dem Teiche Tudháru', der zur Rechten bleibt, vorüber und der erste Tagemarsch nach Dsul-Ĥuleifa beträgt nur 6 bis 7 Meilen, damit die Pilger sich hier erst sammeln und ordnen können. Auch auf der Rückkehr von Mekka ist hier eine Hauptstation, weil hier die Pilger aus Aegypten sich trennen, um den Weg nach der Küste einzuschlagen. — Die nächste Haltestelle 8 Meilen von Dsul-Ĥuleifa ist bei el-Ĥufeir, wo eine grosse *Spina Aegyptiaca* stand, wovon der Platz nur schlechthin *el-schagara* „der Baum“ genannt wurde, unter welchem Asmá auf der letzten Wallfahrt des Propheten den Muhammed ben Abu Bekr, nachmaligen Anführer der Mörder des Chalifen Omar, gebar. Hier ist ein Brunnen mit süssem Wasser, welchen Omar ben Abd el-'Azíz hat graben lassen, und hier wird die Pilgerkleidung angelegt.

Acht Meilen weiter folgt das Dorf Malal. *Bekr* bemerkt, der Weg über Malal nach Sajála sei näher als die Hauptstrasse, er nennt aber keine anderen Orte, über welche diese führte. Die ganze Entfernung von Medina wird verschieden zu 18, 20 oder 22 Meilen angege-

ben, oder zu zwei Nachtreisen; nach einer Ueberlieferung, die in dem Muwaţţa¹⁾ vorkommt, hielt der Chalif Othmán den Freitags-Gottesdienst noch in Medina und war nach einem scharfen Ritt zum nächsten Morgen gebete schon in Malal. Der Wádi bei Malal hat seinen Ursprung in dem Warikán, dem Berge der Muzeina, nimmt die von Dsu Cbuschub aus dem Oberlande und von dem Berge Dhalim kommenden Gewässer auf, und vereinigt sich mit den unter dem Namen Idham bei Medina zusammengefloßenen Bächen; dieser hat auf seinem weiteren Laufe die Zuflüsse Dsu Beidha, der von Birma und Balákith zwischen Cheibar und Wádil-Curá vom Norden herabkommt; dann Wádi Tuřa vom Süden, ebenso Wádil-Íç; dann die Zuflüsse eines Wádi Ĥigr oder Ĥagr; el-Gazl und el-Ruĥba, welche nicht weit von Dsul-Marwa aus dem Gebiete der Banu 'Udsra kommen (s. unten Cap. V), dann Wádi Amudán unterhalb Dsul-Marwa; zuletzt der Wádi Safán, nach dessen Aufnahme der Idham bei dem Berge Arák sich dem Meere zuwendet, in welches er sich dann in drei Armen el-'Aibáb, el-Jantagat und Ĥakib ergießt.

Der besondere Name des Wádi von Malal ist el-Farsch, mit einem kleineren, el-Fureisch genannt; das erste zieht sich in dem rothen Berge Çafar²⁾ hin, der schöne Pflanzungen hat, bei denen sich Zeid ben Ĥasan ein grosses Haus bauen liess; der Dichter Amr ben 'Áids el-Hudseilf sagt:

Ich sehe den Çafar, wie das Haupt seiner Spitzen schon weiss geworden ist,

und weiss ist, weil er weiss geworden, auch el-'Awákir.

Weiss ist der Canán in den beiden Alten, der noch nicht weiss war, und weiss ist die benachbarte Mimose.

1) *Málík ben Anas*, Muwaţţa, edit. Tunis. pag. 3.

2) Von diesem Berge soll der Arabische Monat Çafar seinen Namen haben, weil dort während desselben Versammlungen stattfanden; dann wären die statt dessen vorkommenden Lesarten Çagar und Dhafir entschieden falsch. Bekannter ist indess die Ableitung von *çafra* „leer sein“ für den Monat, in welchem die Erde von Saaten und Früchten geleert ist, *Jácút* I. 186, 12, was freilich ein Sonnenjahr voraussetzt, in welchem die Monate immer in dieselbe Jahreszeit fallen.

Awákir sind Berge am unteren Ende des Farsch zur linken desselben an der Seite des Berges Çafar; Kuthajjir sagt:

In Fluss gebracht sind die Seiten von el-Marábid früh morgens, und in Fluss gebracht davon Dhâhik und el-'Awákir. „Die beiden Alten“ von Farsch sind die beiden Berge im Rücken des Çafar. Mimosen, Sajál und Samur Bäume wachsen in der Ebene von Malal, die sich ein bis zwei Meilen weit ausdehnt. Im Farsch hatte sich Abu 'Obeida ben Abdallah ben Zama'a niedergelassen, nach welchem die dortigen Felsen Çacharát Abi'Obeida benannt sind; der Dichter Kuthejjir wohnte in el-Dhifán, zwischen beiden Orten liegen am unteren Ende von Farsch die Berge Dhâhik und Dhuweiḥik, welche durch den Wádi Jein (oder Marr Jein, Marajein) geschieden sind; darauf beziehen sich die Worte des Ibn Odseina:

Ich erkenne nicht mehr die Niederlassung der Schaar bei Dhâhik; vertilgt ist schon die Spur und verlassen ist von ihnen 'Abbúd. Der Berg 'Abbúd, zwischen Farsch und dem Eingange von Malul, liegt dem Çafar und Sajála gegenüber, zwischen ihnen geht die Hauptstrasse durch; am Fusse des 'Abbúd war eine Quelle des Ḥasan ben Zeid, welche versiegt ist. Der Dichter Ma'n ben Aus el-Muzení nennt mehrere Orte, wo wahrscheinlich gute Weiden waren, von Medina herüber in den Versen:

Verlassen ist Láj von ihnen, dann sein 'Otáid,
dann Dsu-Salam mit seinen murmelnden Bächen,
dann die Ebene des 'Abbúd, dann Chabrá-Çáif;
auch Dsul-Gafr ist leer von ihnen und seine Ebenen.

Zu Farsch gehört auch el-Garíb, eine Strecke mitten in dem oben genannten Wádi Math'ar, vor dem Islam im Besitz der Banu Gani, dann der Fazára. Eine ganze Reihenfolge von Ortschaften nennt der Dichter el-Aḥwaç in den Versen:

Verlassen ist Math'ar von seinen Bewohnern, wie auch Thakíb,
dann der Fuss des Berges von Liwá bei Sáir, dann Garíb.
Auch Dsul-Sarḥ ist leer, dann die Felder mit weissen und schwarzen Steinen,

als wenn in Ḥaura kein Mensch mehr wohnte¹⁾).

Thakīb ist gleichfalls ein Wādi von Fara', Sāir ein Berg in jener Gegend. Seitwärts von Math'ar ist ein anderes Wasser der Gubeina mit Namen Maschgar. — In Fureisch haben die Banu Zeid ben Ḥasan Brunnen und dort ist ein langer Berg genannt 'Odnā²⁾, an welchem Dāwūd ben Abdallah ben Abul-Kirām und die Banu Ga'far ben Ibrahim Niederlassungen besaßen. Der Dichter Nuḥayb sagt:

Wahrhaftig! wenn ich Abends in el-Farsch plötzlich sterbe,
und deine Wohnung ist 'Abbūd und 'Odnā oder Dhafir — —

Von Farsch kommt man an den kleinen Felsen el-Thumāma vorüber nach Sajāla sieben Meilen von Malal; die ganze Entfernung von Medina wird übereinstimmend mit der Summe der einzelnen Strecken auf 29 bis 30 Meilen angegeben, und wenn es für die Einwohner von Medina als die erste Station nach Mekka bezeichnet wird, so ist dies von ihrem Sammelplatze bei Dsul-Ḥuleifa zu verstehen. Sajāla ist ein grosses Dorf mit vielen Brunnen nicht weit von dem Wādi Gurān, daneben der rothe Berg 'Ofāriq. Dort nimmt der sehr hohe schwarze Berg Waricān, ein Theil des Sarāt, seinen Anfang, welcher zur Linken des Weges bis zum Wādi el-Gīj zwischen el-Ruweitha und 'Arg sich hinzieht, so dass an seinem Fusse Sajāla, el-Rauhā, el-Ruweitha und el-Gīj auf einander folgen; el-Gīj hat auch den Namen el-Muta'saschi d. i. der Ort, wo das Abendbrod verzehrt wird, mit dem Platze Beina, wo eine Karawane Nachts im Schlafe von einer plötzlichen Anschwellung des Wādi überrascht wurde und im Wasser umkam. Der Berg ist mit verschiedenartigen Bäumen bewachsen, Obstbäumen und anderen,

1) Mit ganz ähnlichen Namen kommen ebenso gebildet zwei Verse des Nuḥayb vor:

Verlassen ist Mankal von seinen Bewohnern, wie auch Nakīb,
dann der Wasserfall von el-Liwā bei Sāhir, dann Murib.

Auch Dsul-March ist leer, dann die Felder u. s. w.

2) Die Vocalisation كَدْنَة bei Bekri und nach Samhūdī كَدْنَة 'Adana passt nicht ins Verhältniss; im Alphabet hat Bekri كَدْنَة 'Adsba.

wie Acacien, Summák (*rhus*) und Chazam, dessen Stamm der Palme und dessen Blätter der Pflanze Bardí ähnlich sind und woraus vorzügliche Stricke verfertigt werden. An dem Berge, welchen die Banu Aus ben Muzeina bewohnen, finden sich kleine Gewässer und süsse Quellen, die sich 30 Meilen (3 oder 4 Barid) von Medina in den Wádi Rím ergiessen.

Dem Waricán zur Seite liegen die beiden hohen Berge Cuds, der weisse und der schwarze; der erste, welcher sich zwischen el-²Arg und el-Sucjá ausdehnt und zu der Bergkette Sarát gehört, wird von dem Waricán durch den steilen Hügel Rakúba, der zweite von demselben durch den Abhang Ĥamt getrennt; beide gehören den Muzeina, welche in zahlreichen Niederlassungen unter Zelten leben und deren Besitz in Schaaf- und Kamel-Heerden besteht. Auf den Bergen wachsen Acacien, Cypressen, Schauḥaṭ- und Chazam-Bäume, auch Feigen und anderes Obst, und in den Thälern, in welche sich viele kleine Bäche ergiessen, sind schöne Parkanlagen gemacht; in den beiden Dörfern el-²Arrúb sind zwei bedeutende Quellen mit zwei Teichen und prächtigen Gärten. Eine feste Niederlassung der Guheina im Gebirge hat den Namen Surr.

Weiter nach Osten liegt drei Tagereisen von el-Sucjá der Berg Ára in Ĥigáz, in welchem sich der Sarát fortsetzt und dessen entgegengesetzte Seite an die Ĥarra der Banu Suleim anstösst; derselbe hat mehrere Quellen, an deren jeder ein Dorf liegt, wie el-Furu³, el-Madhik, wo Zeid el-Cheil die unter Anführung des 'Alcama ben 'Olatha gegen ihn heranziehenden Banu 'Ámir erreichte und sämmtlich zu Gefangenen machte, darunter den Dichter el-Ĥuṭeia, welcher für eine Caḥide seine Freiheit wieder erhielt; ferner el-Mahḍha, Chadhira, Umm el-²Ijál, Wabra und el-Fa'w¹); diese Dörfer sind von dem Ára von allen Seiten umschlossen und alle haben Palmenpflanzungen und Saatzfelder; die Bäche vereinigen sich in dem Wádi Ĥacl (*Samhúdi*: Ĥakíl), welcher nach el-Abwá fliesst und von da an dem grossen Dorfe Waddán vorüber bei dem kleinen Dorfe el-Ṭureifa sich ins Meer ergiesst. Auch

1) Jácút und *Samhúdi*: Berg oder Dorf el-Fagwa.

die beiden Orte Chalç und Wabi'an gehören zu diesem Gebiete und ein Dichter nennt folgende Namen in einem Verse hinter einander:

in Chalç, dann el-Bureirâ, dann el-Ḥaschâ,

dann Wakd bis an die beiden Nahb bei Wabi'an.

Chalç eine Gegend des Berges Âra, mit einem Wadi, worin mehrere Dörfer und Palmenpflanzungen liegen, wie der Ort Baldûd; el-Bureirâ sind Berge im Gebiete der Banu Suleim; el-Ḥaschâ ein Berg eine halbe Meile von el-Abwâ; Wakd¹⁾ ein kleiner Berg, der über Chulâţâ emporragt; das Dorf Wabi'an²⁾ an den Abhängen des Âra.

Den beiden Cuds gegenüber liegen zwei andere Berge, der untere und obere Nahb³⁾, nur durch einen kleinen Raum von einander getrennt; sie gehören den Muzaina und Banu Leith und in dem oberen ist ausser anderen kleinen Gewässern ein Brunnen, bei welchem Palmen stehen, die den Namen Dsu Cheim führen; zwischen diesen beiden Nahb, Cuds und Waricân läuft die Hauptstrasse hin. Hierauf folgt der steile Abhang el-'Arg, dessen Spitze el-Abjadh „der weisse Berg“ heisst, mit dem Wâdi Museiḥa; die Höhen sind mit March- (*Cynanchum viminale*) und Arak-Bäumen und Thumâm-Kraut bewachsen.

Mit den beiden Cuds hängen viele kleine niedrige Berge zusammen, welche den Namen Dsirwa (*Jâcût*: Dsara) haben, zu Tibâma gehören und auf deren Höhen einige Dörfer mit Ackerland liegen, welche von den Banu el-Ḥârith ben Buhtha ben Suleim bewohnt sind, die grössten Theils unter Zelten leben. Ihre Aecker werden nicht künstlich, sondern nur vom Regen bewässert, da die dortigen Quellen zwischen Felsen entspringen und nicht dahin geleitet werden können, wo sie besonders von Nutzen sein würden. Die Bäume, welche dort wachsen, sind der 'Afâr zum Feueranmachen besonders nützlich, die Acacie, deren Früchte zum Ger-

1) oder Wakz, Rakd.

2) oder Wali'an, Wana'an.

3) النهبان el-Nahbân, bei *Bekri* Nuhb, Nubbân vocalisirt, dann im Alphabet in النهبان el-Nibjân verschrieben und dieses an einer anderen Stelle nach seiner Bedeutung „zwei stagnirende Wasser“ mit dem gleichbedeutenden النقان el-Nak'an vertauscht, woraus dann auch bei *Jâcût* النقاء „ebenes Feld“ geworden ist.

ben gebraucht werden, die *Acacia gummifera*, *Zizyphus lotus*, *Chadara velutina*, *Talab*, aus denen Bogen verfertigt werden, und *Athrár* mit Blättern wie *Satureja* und Dornen wie der Granatapfelbaum, dessen Holz, wenn es trocken ist, sich schnell durch Reiben entzünden lässt und woraus auch Pech gewonnen wird wie aus der Cypresse. — Westlich von dem Dsirwa an dem Wádi Laef (*Jácut*: Laḥf) liegt das Dorf Gabala, der älteste Ort in Tiháma mit Befestigungen aus Felsstücken, die ein einzelner mit heben kann; daneben das Dorf Sitára mit dem gleichnamigen Wádi, welcher sich von dem Wádi Batn-Marr bis 'Osfán zur Linken des Weges nach Mekka zwei Tagereisen lang hinzieht. Oestlich von Gabala liegen mehrere Dörfer, wie el-Karâ an dem Wádi Rachm oder Rucheim, an dessen unterem Ende der Berg Dhargad mit Burgen und Schlössern, welche den Banu el-Ḥārith, Hudseil und Gádhira ben Čača'a gehören.

An den Dsirwa schliesst sich der Berg Schamançir bei dem Dorfe Dhará; er besteht aus einem runden Felsen, dessen Gipfel noch von keinem Menschen erstiegen ist und von Affen bewohnt wird; er ist rings von Quellen umgeben, in der Höhe wachsen Nab²- (*Chadara tenax*), unten Schauḥaḥ-Bäume, auch Palmen und Kichererbsen, und man hat von dort einen Blick auf das Dorf Ruháḥ im Wádi Gurán zwischen Sája und Mekka, von welchem das Dorf el-Ḥudeibia westlich liegt.

Sája ist ein grosser Wádi in der Nähe von Gabala, welchem mehr als siebenzig Quellen zufließen, zwischen zwei Ebenen mit schwarzen Steinen mit vielen Dörfern unter besonderen Namen, und von mehreren Seiten zugänglich; es gehörte ursprünglich den Nachkommen des Alí ben Abu Ṭálib, wird aber von Leuten aus verschiedenen Stämmen, besonders von Muzaina und Suleim, und von Kaufleuten aus allen Gegenden bewohnt; der Präfect steht unter dem Statthalter von Medina. Man findet dort Palmen und Fruchtfelder, Pisang, Granatbäume und Weintrauben. Hier starb Leilá el-Achjalja, die Geliebte des Dichters Tauba ben el-Ḥumajjir, als sie aus Kufa von el-Ḥaggág zurückkam. — Der Wádi el-Maḥw: in der Gegend des Sája ist ganz ohne Vegetation; höher hinauf ist der himmelhohe Berg el-Scharát, von Affen bewohnt

und mit Nab'-, Acacien- und Schauhaṭ-Bäumen bewachsen; er gehört vorzugsweise den Banu Leith, dann auch den Banu Dhafar ben Suleim, links von 'Osfán, und wer von diesem Orte nach Ḥigáz geht, passirt den sehr hohen, abschüssigen Abhang el-Charíṭa, an welchem nichts wächst. — Am oberen Ende des Wádi Sája liegt das Dorf el-Fári' von Leuten aus verschiedenen Stämmen bewohnt, mit vielen Palmen und Quellwasser, welches aber unter der Erde fortfließt. Weiterhin folgt das grosse, wohlhabende und volkreiche Dorf Maháji' in Tiháma, dessen Präfect von dem Statthalter von Medina ernannt wird. — Ein anderes grosses Dorf Amag hat viele Aecker und Palmen und einen Marktplatz, die Einwohner sind Chuzá'a; von hier bis 'Osfán reicht der Wádi Beschamá, dessen unterer Theil mit dem Nebenarme Baschám den Kinána gehört. Von Amag führt ein Weg über el-Charrár bei el-Guḥfa und über den Hügel el-Mara nach Laef dicht an Rábig vorbei, wo das Wasser el-Aḥja; diesen Weg nahm Muhammed auf seiner Flucht von Mekka nach Medina und dorthin unternahm 'Obeida ben el-Ḥáarith einen Zug und traf die Mekkaner bei el-Mara¹⁾. Der Wádi von Amag und der Gurán, an welchem die Banu Lihján ihre Niederlassungen haben, kommen aus der Ḥarra der Banu Suleim, fliessen an 'Osfán und dem Sája vorüber und ergiessen sich ins Meer. In jenem Wadi hatte nach der Auswanderung der Azd aus Mārib bei der Trennung der Cudhá'a eine Familie derselben Namens Dhubei'a ben Ḥarám ihr Nachtlager aufgeschlagen und wurde im Schlafe von einem Wasserstrome überrascht, welcher den grössten Theil mit sich fortnahm; der gerettete Ueberrest zog weiter und liess sich in der Umgegend von Medina nieder.

Das oben genannte el-Fur' oder Furu' vier Tagereisen oder acht Barid von Medina links von el-Suċċá und in gerader Richtung auf Mekka, auf einem kürzeren Wege als die Hauptstrasse, der aber durch Wege-lagerer unsicher gemacht wird, ist ein grosses, wohlhabendes Dorf, in alten Zeiten von 'Áditen, dann von Cureisch, Anċār und Muzeina be-

1) Ibn Hischám pag. 333 und 416.

wohnt; es hat eine Moschee mit einem Minbar und ein Absteigequartier für den Statthalter, auch viele Brunnen und Quellen, wie el-Fárfá und el-Saná'm von Abdallah ben el-Zubeir, 'Ain el-Nahd und 'Ain 'Askar von dessen Bruder 'Urwa angelegt, welcher dort im J. 94 (713) starb, und el-Rubdh und el-Nagaf, welche Ḥamza ben Abdallah anlegen liess; diese bewässerten eine Pflanzung von 20,000 Palmen. el-Furu' ist der Hauptort eines Kreises, in welchem zahlreiche Dörfer liegen und der dortige Einnehmer erhebt die Steuern von zwölf grossen Ortschaften mit ihren Gebieten, in denen sich ein Minbar befindet: el-Furu' mit Madhik el-Furu' d. i. Engpass von Furu', vier Parasangen davon entfernt, Suwárikia, Sája, Ruhâṭ, el-'Amk, el-Guḥfa, el-'Arg, el-Sucjá, el-Abwá, Cudeid, 'Osfán und Istára oder Sitára. — Zu el-Furu' gehören el-Mureisi' eine Tagstunde weit entfernt, wohin Muhammed einen Zug gegen die Banu Muṭṭalik unternahm; der gleichnamige Bach fliesst von da nach Cudeid und dann ins Meer; Buḥrán oder Baḥrán, ein Bergwerk der Suleim, welche Muhammed dort zu überfallen dachte, die sich aber bei Zeiten zurückgezogen hatten; el-Abwá, el-'Amk an einer Quelle in einem Wádi mit den zwei Bergen Chaschâsch, an denen Parkanlagen gemacht sind, von Muzeina bewohnt; Waddán ein grosses Dorf an der Pilgerstrasse fünf bis sechs Meilen von Harschá, sechs bis acht Meilen von el-Abwá und eine Tagereise von el-Guḥfa; es wird von den Banu Dhamra, Gifár, Kinána und Fihir-Cureisch bewohnt und war der Sitz des Oberhauptes der Banu Gáfar ben Abu Ṭálib, welche hier viele Grundstücke besaßen; sie lebten aber mit den Banu Ḥasan in beständiger Fehde und es wurde viel Blut vergossen, bis die Banu Ḥarb aus Jemen heraufzogen und sich ihrer Besitzungen bemächtigten.

Ausschliesslich den genannten Banu Dhamra gehören auch die beiden sehr hohen Berge der grosse und kleine Tháfil, von dem Radhwá und 'Azwar zwei Nachtreisen (nach anderen: sieben Stationen) entfernt; zwischen beiden liegt auf weniger als einen Pfeilschuss ein Hügel. Beide sind, wie alle Berge in Tiháma, mit Gadhwar-Bäumen bewachsen, tragen aber auch Cypressen, Acacien, Dhajján, dessen Blätter zum Gerben

gebraucht werden, *Amyris opubalsamus* und *Aida'*; dies ist ein Baum, welcher der Platane ähnlich ist, nur dass seine Zweige näher zusammen stehen; er hat eine rothe Blüthe, die aber keinen angenehmen Geruch hat und keine Früchte hervorbringt; Muhammed verbot die Zweige davon abzubrechen, sowie auch von *Zizyphus lotus* und *Tandhub* (einem Baume mit Dornen wie die Brombeere und einer Frucht, *hummaki'* genannt, wie die Pflaume, von angenehmem Geschmack), weil diese Bäume dichten Schatten geben und die Leute unter ihnen gegen Hitze und Kälte Schutz finden. Andere halten *Aida'* für *Crocus* oder *Drachenblut* oder *Brasilholz*, die erste Angabe verdient aber mehr Glauben, weil sie von *'Arrám* gemacht wird, einem Beduinen aus jener Gegend, der die Bäume seines Landes am besten kennt. — In dem grossen Tháfil ist der Wadi Jarthad oder Arthad, welcher von Abwá längs einer Hügelkette, wo Zelte stehen, nach Waddán führt; als einst ein dort Vorüberziehender den Vers eines Dichters citirte:

O Bewohner der Zelte von Arthad an

bis zu den Palmen von Waddán! was macht Nu'm?

sagte zu ihm einer der Bewohner: blicke umher, ob du hier Palmen siehst. Er erwiderte: Nein! Da sprach jener: Es ist ein Fehler, es heisst in dem Verse nicht *nachl* „Palmen“, sondern *nahl* „bis an die Seite von Waddán“. Die Dhamra haben hier einen festen Wohnsitz, treiben Ackerbau und leben im Wohlstande. In jenem Wádi sind die Brunnen Dabâb, die nicht leer geschöpft werden können und nur Mannslänge tief sind; sie liefern süßes Wasser. Mitten in dem kleinen Tháfil liegt ein rund gebautes Dorf, *el-Câḥa*¹⁾ genannt, drei Tagereisen von Medina und etwa eine Meile diesseits *el-Sucjá* auf dem Wege von Mekka her²⁾; dort sind zwei Brunnen, welche ergiebig süßes Wasser liefern. Zwischen *el-Câḥa* und *Sucjá* liegt noch der Ort *Tih'in*, nach einigen indess drei Meilen von *Sucjá*.

1) oder *el-Fáḡa*, Ibn Hischám p. 333.

2) Die Angabe „zwischen *al-Gulfa* und *Cudeid*“ ist ganz ungehörig.

II. Das Land der Banu Suleim.

el-Gubeil „der kleine Berg“, gewöhnlich Sa' genannt, ist ein steiler Vorsprung zwei Meilen von Medina, an dessen Fusse der Wadi el-Madsád sich hinzieht, wo ein grosser freier Platz, el-Súcc „der Marktplatz“ sich ausdehnt. Dies war der Ort, wo Muḥammed el-Chandac „den Graben“ ziehen liess und sich verschanzte, als die Mekkaner gegen Medina heranzogen. Das Lager der Mekkaner stand eine Meile nördlich von dort bei el-Gammá zwischen dem Orte el-Gurf, mit den Brunnen Guscham und Gamal, und zwischen Zagába (fehlerhaft Zu'ába, el-Gába) bei der Vereinigung der Bäche von Rúma, einem Landstrich, welcher durch sein vorzügliches Wasser bekannt war; die Gaṭafán und die übrigen Verbündeten der Mekkaner lagerten bei Dsanab-Nacamá an der Seite des Berges Oḥod. Nabe dabei an dem Wadi Dsu Hurudh zwei Meilen von Medina stand schon früher einmal ein feindliches Lager, das des Abu Gubeila, welcher die Juden von Medina mit ihrem Könige el-Fítaun dorthin lockte und dann umbringen liess¹⁾.

Die Harra genannten Gegenden auf der Südostseite von Medina²⁾ sind weite Felder, auf denen vulkanische schwarze Steine ausgebreitet liegen, die öftere Erwähnung von „schwarzen Bergen“ weist deutlich auf ihren Ursprung hin und es wird auch von mehreren Eruptionen berichtet, welche in der Nähe von Medina vorgekommen sind³⁾. Das nächste dieser Felder bei Medina ist Harra Wákim, nach der Burg Wákim benannt, wo bei der Belagerung der Stadt im J. 63 (683) die grossen Kämpfe stattfanden⁴⁾. Dort hat ein reicher Kaufmann Nafis ein Schloss gebaut, welches nach ihm den Namen Caṣr Nafis führt, und die beiden Schlösser Scheichán mit einem dritten el-Azrac

1) s. Geschichte der Stadt Medina, S. 34.

2) vergl. die Vulkanregionen (Harra's) von Arabien nach *Jákút*, von *O. Loth*; in der Zeitschr. d. DMG. Bd. 22. S. 365.

3) s. Gesch. d. St. Medina, S. 14. —

4) Dasselbst S. 18.

liegen in der Gegend von el-Wälīg an einem freien Platze, wo Muhammed die nach Oḥod ausrückenden Truppen musterte und die noch zu jung waren, ausschied und zurückschickte; er selbst übernachtete in Scheichân und brach am andern Morgen nach Oḥod auf, indem er seinen Weg durch die Ḥarra der Banu Ḥâritha nahm. Als er in der Schlacht verwundet war und die Seinigen zurückgedrängt wurden, kamen einige der Flihenden bis el-Munaccá diesseits el-A'waç. Ein Dichter nennt noch andere Orte jener Gegend in dieser Reihenfolge:

Dann bis zur Gränze von 'Akik, bis el-Gammâ und Sal',

dann die Moschee el-Ahzâb, dann Maḥîc, Wâkim und Çuwar bis zur Gränze des Berges Gurâb.

Nach dem glücklichen Ausgange der Schlacht verfolgte Muhammed den Feind am andern Morgen bis nach Ḥamrâ el-Asad am Berge Munschid acht Meilen von Medina auf dem Wege nach el-Furu.

Die grösste jener mit schwarzen Lavasteinen bedeckten Ebenen ist die Ḥarra der Banu Suleim, welche sich durch ihr Gebiet in zwei langen Streifen, deren jeder nicht ganz zwei Meilen breit ist, hinzieht, zwischen beiden liegt ein breites freies Feld; einer von diesen Streifen hat den besonderen Namen Ḥabs Sajal, weil er im Westen eine Tagereise von Suwârikia durch den Berg Sajal begränzt wird. Jenes Gebiet beginnt auf der von Mekka über Dsât-'Irak und Gamra heraufkommenden Strasse nach Kufa bei der Station el-Musliḥ¹⁾ und reicht weit über Medina hinaus; in der Breite erstreckt es sich von dem Gebirge Âra über die Strasse nach Kufa hinüber bis nahe an die Strasse von Baçra.

Zwischen Musliḥ und der auf der Stasse nach Kufa nächsten, 34 Meilen entfernten Station bei Ofâ'ija liegt ein kleiner Berg, Gabal Bân genannt, weil er mit Bân-Bäumen bewachsen ist, von festem, hartem Boden. Die Umgegend wird, von dem nicht weit davon entfernten

1) In der Volkssprache fehlerhaft Maçlah; die Angabe bei Bekrî »vier Meilen von Mekka« ist unrichtig statt »vier Tage«, denn es liegen die Stationen Bustân, Dsât-'Irak und Gamra dazwischen.

Berge el-Sitár¹⁾ anfangend, in folgender Weise beschrieben: gegenüber dem Sitár, einem rothen Berge mit mehreren zugänglichen Hügeln, liegt der Berg el-Harrás, an dessen Seite die beiden Quellen el-Thigár und Thu'geir²⁾, deren Wasser nicht süß ist; weiter hinunter (nach Mekka zu) folgen in einer ebenen Gegend zwei 'amúd hohe „säulenartige“ Berge, deren Spitzen nur von Vögeln erreicht werden, sie heissen 'Amúd el-Bán und 'Amúd el-Safh, letzterer zur Rechten dessen, der von Kufa nach Mekka hinaufzieht, eine Meile von Ofá'ija. Dieses ist ein grosser Hügel, gleichfalls rechts von der Strasse mit dem Dorfe Ofé'ija und zwischen beiden das Dorf el-Nagl, der eigentliche Halteplatz der Karawanen. Da hier nur salziges Wasser ist, wird süßes (nach Jácút IV, 762, im Widerspruch mit sich selbst S. 763 und mit *Bekrî*) aus der Quelle el-Nigára bei el-Nugeir und aus der Quelle Dsu Mahbala herbeigeschafft. Seitwärts liegt das volkreiche Dorf Çufeina³⁾, dessen Einwohner Palmen ziehen und Aecker bestellen und süßes Wasser aus dem Brunnen el-Çubhija schöpfen, welcher der einzige im Orte ist, der Weg durch die Schlucht ist sehr beschwerlich und doch biegen die Karawanen nach hier ab, wenn sie an der Hauptstrasse in el-Zubeidia nicht genug Wasser finden. Eine andere Quelle Bard in der Nähe von Çufeina gehört den Banu el-Háarith von Suleim. Auf der linken Seite der Strasse liegt ein anderer grosser Hügel Namens Hudma oder Hudama und ein mit schwarzen Steinen bedecktes Feld genannt Maníha den Banu Gasr und Suleim gehörig, auf welchem nichts wächst, und von hier geht es hinüber nach den Orten Marrán und Cubá an der Strasse von Baçra, wo el-Daffina fünf Tagereisen von Mekka und el-Dathina vor dem Berge el-Chál und westlich von diesem die beiden Dörfer el-Asás die äussersten Besitzungen der Suleim sind.

1) nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Berge in der Landschaft Dharríja, wie ich es selbst durch *Bekrî* verleitet gethan habe.

2) bei Jácút el-Nugár oder el-Nigára und Nugeir; *Bekrî* giebt eine Ableitung von انجر, welches تاجر »kräftig hervorsprudeln« bedeute, während Jácút sagt, dass die Quelle nicht kräftig sei.

3) nach Jácút »zwei Tage von Mekka« ist zu gering angegeben.

Von Ofá'ija an Dsabu'-Uchru'gi vorüber, einem mit Bäumen bewachsenen Platze, in deren Schatten die Pilger lagern, sind 32 Meilen bis zur nächsten Station am Berge 'Omak; in der Nähe ist der Berg Adam und nach dem Raḥaḥán hinüber liegen die Hügel Scharaurá, den Banu Asad und Banu 'Ámir gehörig, welche hier nach der Erwähnung bei den Dichtern gute Weide hatten. — In der weiteren Beschreibung des Gebietes der Suleim folgen wir der bei den Arabern üblichen Weise von Medina nach Mekka hin.

Wenn man die in nördöstlicher Richtung von Medina auslaufende Hauptstrasse über den genannten Hügel Sa' hinaus verfolgt, kommt man zu den prachtvollen Besitzungen, welche die Juden zu Muhammeds Zeit besaßen, wie drei Meilen von der Stadt die beiden Schlösser Ćirár mit einem schönen Brunnen und el-Rajján in der Gegend von el-Gawwánin an der Gränze der Ḥarra Wákim, von denen die Banu Ḥáriṯa ben el-Ḥáriṯh Besitz nahmen, nachdem sie die Eigenthümer Banu Abd el-Aschhal nach Cheibar vertrieben hatten ¹⁾. Acht Meilen von Sa' liegt el-Gába, wo die Medinenser grosse Landgüter hatten; wenn 'Abbás ben Abd el-Muttalib sich gegen das Ende der Nacht auf den Sa' stellte und seinen Knechten bei el-Gába zurief, hörten sie ihn; el-Zubeir ben el-'Awwám besass dort ein grosses Gut, welches er für 170,000 Drachmen gekauft hatte und welches in seinem Nachlasse mit 1,600,000 bezahlt wurde. 24 Meilen von Medina kommt man an die Poststation Dsul-Caḡḡa; dorthin hatte der Prophet den Muhammed ben Maslama geschickt, um die Tha'laba ben Sa'd zu unterwerfen, und dorthin begab sich Abu Bekr um die zum Auszuge nach Syrien versammelten Truppen in Corps einzutheilen und die Fahne zu entfalten.

Die erste Hauptstation der Pilger ist bei dem Wasser el-Ṭaraf, nach verschiedenen Angaben einen Tag- und eine Nachtreise oder 25, 36 oder 42 Meilen von Medina entfernt. Der Platz ist von drei Bergen eingeschlossen: Dhalim, Ḥazm Beni 'Owál und Schaurán, welche

1) Ausführliches über die Schlösser der Juden s. in d. Gesch. d. Stadt Medina, S. 31 u. 37.

von den Gaṭafán bewohnt werden; der Dhalim ist ein hoher schwarzer Berg ganz ohne Vegetation, der Ḥazm Beni 'Owál ist sehr wasserreich, es sind darin die Quellen Aljat el-Schát (Schafschwanz), el-Kudr, Harma, Bír 'Omair und el-Sidra; el-Sudd „der Damm“, el-Carcara und La'bá sind Ansammlungen von Regenwasser, welches aber nie darin zu Ende geht; an der Südseite von el-La'bá ist das Wasser Ḥamáma. Aus den beiden einzelnen Namen wird auch der zusammengesetzte Carcarat el-Kudr gebildet, 8 Poststationen von Medina in der Nähe von el-Arḥadhíja, wohin Muhammed einen vergeblichen Zug gegen die Suleim unternahm und bis wohin er auf dem so genannten Mehl-Feldzuge die Mekkaner unter Abu Sufján verfolgte, nachdem diese in der benachbarten Gegend von el-'Oreidh die jungen Palmenpflanzungen verbrannt hatten¹⁾.

Hierher gehören noch einige andere Orte, welche der Dichter Kuthajjir in zwei Versen hinter einander nennt:

Bewässre el-Kudr, dann el-La'bá, dann die Felder und Triften,
dann Lauds-el-Ḥaṣá bei Taglamán, dann Adhlam,
Dann Arwá südlich von el-Daunakán, dann Dhági,
dann Darr, dann Oblá, mit einer Wolke, die aufrichtig ihr
Versprechen hält!

Lauds-el-Ḥaṣá kann nicht in Jemen liegen, wie *Jácút* angiebt; neben Taglamán nennt Kuthajjir in einem anderen Verse den Wadi Rím im Gebiete der Muzeina, in welchen sich die Bäche des Waridán ergießen, 30 Meilen oder vier Poststationen von Medina; Adhlam ein Berg in der Nähe des Sitár, el-Daunak ein Gewässer, Dhági² ein Wadi, welcher in der Ḥarra aus dem Teiche Darr, der das ganze Frühjahr Wasser hat, abfließt und wo viele Salamsträucher wachsen. — Der dritte Berg Schaurán, welcher zur Linken des Weges über el-Sudd emporragt, ist bewachsen und in demselben ist eine Ansammlung von Regenwasser, el-Baḥar át (*Jácút*: el-Bugeirát, so *Samhúdt* oder el-Bagarát) genannt,

1) Ibn Hischám pag. 540 u. 543. Es ist zu bemerken, dass die Mekkaner bei ihren verschiedenen Angriffen immer erst weit über Medina hinaus zogen und dann von Norden aus gegen die Stadt vorrückten.

worin sich schwarze Fische bis zu Armeslänge finden, die einen angenehmen Geschmack haben und sehr gut bekommen. Zur Rechten liegt der Berg 'Acr, dann schliesst sich an den Schaurân der Berg Miṭân (*Jácút*: Meiṭân) mit dem Brunnen Dhaffa, den Banu Suleim gehörig, ohne Vegetation; diesem gegenüber liegt der Berg Schij (*Jácút* und *Samhúdi*: el-Sinn) und andere hohe grosse Berge, el-Giláh¹⁾ genannt, auf denen nichts wächst und wo nur Mühlen- und Bau-Steine gebrochen werden, die man in Medina und der Umgegend benutzt. Dann folgt el-Ruḥeidha, ein Dorf der Anṣâr und Suleim, welches zu Naḡd gehört und Saatzfelder, Palmenpflanzungen und Brunnenwasser hat; *Jácút* und *Samhúdi* nennen den Ort el-Riḥdhija, er liegt in der Mitte des Weges zwischen Medina und den Bergwerken der Suleim, nach jeder Seite etwa 50 Meilen entfernt. Der Chalif Hárûn el-Raschíd, welcher den Namen in el-Arḥadhija veränderte, pflegte auf der Rückkehr von der Pilgerfahrt von Medina aus seinen Weg über hier und die Bergwerke zu nehmen und 2 Meilen von diesen bei dem Orte el-Rajjân Station zu machen, wo desshalb Schlösser erbaut waren. Neben Arḥadhija liegt das Dorf el-Ḥigr²⁾, nur von Suleim bewohnt, welches Quellwasser hat und einen hohen Berg zur Seite, genannt Cunnat (*Samh.* Cubbat) el-Ḥigr „die Kuppel von Ḥigr,“ in welchem der Wadi Dsu Wirlân (*Jácút* und *Samhúdi*: Rûlân; *Kámús* III, 416: Raulân) im Besitz der Suleim, mit vielen Dörfern und Palmenpflanzungen wie Calahá, (Calhá, Calahij, Calahajjá) am unteren Ende des Wadi Raudha 'Oreina, wo schon vor dem Islam ein Gehege für Pferde war; dorthin zog sich Sa'd ben Abu 'Waccâḡ nach der Ermordung des Chalifen 'Othmân zurück, indem er seinen Leuten verbot über irgend welche Vorkommnisse ihn zu benachrichtigen, bevor nicht alle Partheien sich ausgesöhnt hätten; ein anderes Dorf ist Tactud, zwischen beiden der Berg Odeima. Am

1) d. i. hohe Felsen, so *Bekri* hier im Text und im Alphabet unter ع; *Jácút*, *Samhúdi* und *Kámús* I, 13 el-Ḥilâa.

2) nach *Samhúdi* in der Medinensischen Volkssprache el-Ḥaḡr; *Bekri* vocalisirt el-Ḥaḡar.

obern Ende jenes Wadi liegen die Gärten el-Filâg, wo die Leute im Frühjahr und Sommer, wenn es regnet, sich versammeln; es giebt dort weder Brunnen noch Quellen, aber viel stagnirendes Wasser, wie der Teich el-Magnabij, welcher von verschiedenen Arten von Dornsträuchen und Weidenbäumen umgeben, aber nur von zwei Seiten zugänglich ist. Ein anderes Wasser heisst Dsât el-Carnein, weil es zwischen zwei kleinen Bergen liegt; man kann nur mit Schöpfgefäßen das Wasser herausschöpfen. Der Teich el-Sidra hat das reinste Wasser, aber ringsum keinen Baum.

Wer von hier der Richtung nach Mekka folgt, geht in dem Wadi 'Oreifiṭān hinab, dessen Wasser von el-Rifda kommt; daneben zieht sich der Berg Oblá hin, welcher etwa vier Tagereisen von Medina entfernt ist. In diesem Berge sind viele Gewässer, wie der aus der Geschichte Muhammeds bekannte Bir Ma'ūna ¹⁾ zwischen dem Gebiete der Banu 'Āmir und der Ḥarra der Banu Suleim, nicht weit von beiden, aber der Ḥarra etwas näher; der Brunnen Dsu Gumāgim (Gamāgim, Ḥamāhim) eine Tagereise von 'Omak, Dsu Sā'ida und Dsul-Wasbā. Im Westen des Oblá liegt eine kleine Bergkuppe genannt el-Schaura (*Jācūt* und *Samhūdī*: el-Sauda) den Banu Chufáf von Suleim gehörig; hier sind viele Quellen mit süßem Wasser, wie el-Ḥa'bia, und eine weite Fläche Landes, welches bestellt wird. Um den Besitz einer dieser Quellen, el-Názia ²⁾, welche besonders reichlich floss, stritten sich die Chufáf mit den 'Āmir lange Zeit; der Landesfürst bot, um den Streit beizulegen, einen hohen Preis um selbst in den Besitz derselben zu kommen, aber vergebens, und nachdem darüber viel Blut vergossen war, verstopften die Streitenden selbst die Quelle.

Dem Oblá gegenüber nach Osten liegt der Berg el-Marca'a (*Jācūt*: el-Mauca'a), der Aufenthaltsort vieler Steinböcke, am Fusse desselben das Wasser Farán oder Fárán, welches seinen Namen hat von

1) Ibn Hiscam, pag. 649.

2) *Samhūdī* ist der einzige, welcher darauf aufmerksam macht, dass diese Quelle von dem gleichnamigen Orte bei el-Ḥafrá, in dessen Nähe Muhammed nach der Schlacht bei Badr die Beute vertheilte, verschieden sei.

einer Familie Farán ben Bal ben 'Amr ben el-Ḥáfí ben Cudhá'a, die aus Mesopotamien zurückkam, sich an die Familie 'Oçajja ben Chufáf anschloss und sich besonders auf den Bergbau legte; denn hier sind die berühmten Bergwerke der Suleim Ma'din bani Suleim, zugleich eine Hauptstation an der Pilgerstrasse von Kufa, 100 Meilen oder acht Poststationen von Medina und 22 Meilen von 'Omak. Ausser Metall werden hier auch Lazursteine gefunden und es soll in jener Gegend in einem Jahre zweimal Winter und zweimal Sommer sein. In der Nähe ist das Land Sabáh mit schlüpfrigem Boden und das Wasser Dhabj, den Suleim und Gaṭafán gehörig; zehn Meilen davon nach Norden, westlich von der Strasse liegt der Berg Azwar. — Am Fusse des Marca'a auf der Ostseite ist die Quelle el-Schakíka oder Schafica, Schufeica, gegen Süden schliesst sich der Berg Oḥámír an, der ins Röhliche fällt und mit Garb- und Gadhar-Bäumen und Thumám-Kraut bewachsen ist, und an der Pilgerstrasse folgt in geringer Entfernung nach Westen der Berg Ḥabídh. Nach dieser Gegend liegen auch Burthum (oder Jarthum), el-Achrab (*Jácdt*: Charib) und Ti'ár, hohe Berge an denen nichts wächst und welche von Panthern bewohnt werden; in der Nähe des Ti'ár giebt es kein Wasser.

Zwischen den Bergwerken der Suleim und Suwárikia liegen die beiden kleinen Anhöhen el-Schu'th und 'Oneizát und das Wasser Gurnuk oder Girnik und wenn man an der Quelle el-Názia vorüber ist, gelangt man zu den Gewässern el-Hadabíja (*Bekri*: el-Hadaníja oder el-Hudeiba); es sind drei Brunnen im Besitz der Chufáf bei denen nichts bebaut ist und keine Palme, kein Baum steht, in einer weiten Ebene zwischen zwei vulkanischen Feldern von drei Parasangen Breite und unbestimmter Länge, grösstentheils mit bittersalzigen Kräutern bewachsen. Dann kommt man drei Meilen von hier nach el-Suwárikia oder in der Deminutivform el Suweirikia einem grossen, wohlhabenden und volkreichen Dorfe südöstlich von Medina, mit dem es, als an der Hauptstrasse von dort nach dem oben genannten Muslíh liegend, im regen Verkehr stand, wesshalb das südliche Thor von Medina das Thor von Suwárikia hiess; es wurde indess in der Folge zugemauert und Sambúdf

sah nur noch Spuren davon. In dieser Richtung eine mässige Tagereise von Medina hat im J. 654 (1169) ein grosser vulkanischer Ausbruch stattgefunden¹⁾. Suwárikia hat eine Hauptmoschee mit einem Minbar und einen Marktplatz, welcher von Kaufleuten aus allen Gegenden besucht wird; da das Wasser dort etwas salzig ist, so wird süsses, weiches Wasser aus Brunnen von dem Wadi Suwárik und dem Wadi Abtun zugeführt. Die Einwohner treiben Ackerbau und eine bedeutende Palmenzucht, ihre Anpflanzungen von Pisang, Feigen, Weintrauben, Granatäpfeln, Quitten und Pflirschen reichen sieben Tagereisen weit bis an das Gebiet von Dharija und sie besitzen grosse Heerden von Kamelen, Pferden und Schafen. Der Ort gehört vorzugsweise den Suleim, aber nur die dort gebornen sind darin ansässig, während die vornehmeren Familien als Nomaden leben und an den Hauptstrassen von Hígáz und Naǧd die Pilger mit Proviant versehen. Es giebt aber auch in diesem Gebiete noch mehrere feste Niederlassungen, wie der nach Medina hin nahe bei Suwárikia gelegene Ort Aḥbáb oder Achbáb und auf der entgegengesetzten Seite neun Meilen von Musliḥ beginnend der Bezirk der drei Dörfer Nicjá, Kijjá drei Parasangen von Suwárikia und Hádna, in dessen Nähe sich Löwen aufhielten, nicht weit davon das Wasser Calb. Diese drei Dörfer, zu denen von einigen noch ein viertes el-Muḥdath gerechnet wird, führen auch nach einem Berge den gemeinschaftlichen Namen el-Atm und dazwischen liegt ein freies Feld, Naǧíl genannt, mit bestellten Aeckern, zu deren Bewässerung das Wasser auf Kamelen hingschaft wird. Diese Gegend war im Besitz der Gaṭafán, bis sie von den Suleim daraus verdrängt wurden. — Ein anderes Dorf el-Malḥá, nach einer Familie der Banu Heidán so benannt, einige Parasangen von Suwárikia, an dem Wadi Caurán, auch mit dem Zusatze Caurán el-Riḡáf nach einem benachbarten Orte, in welches aus der Ḥarra drei süsswasser Bäche fliessen, hat Palmen und Baumpflanzungen und ist von Hügeln umgeben, welche nach einem grossen Teiche in ihrer Mitte den Namen Hügel von Dsu Maǧar

1) s. Geschichte d. St. Medina, S. 18.

führen. Oberhalb dieses Teiches ist das Wasser Lîth oder Lacf eine Parasange von Suwârikia aus vielen süßwasser Brunnen entstehend, aber ohne bestelltes Land, weil der Raum zu eng und der Boden zu hart ist. Darüber ist das Wasser Schass, ebenfalls aus vielen Brunnen bestehend, und über diesem der Brunnen Dsât el-Gâr etwa drei Parasangen von Suwârikia, der reichhaltigste und grösste von allen, womit ihre Felder bewässert werden. Gegenüber liegt der sehr hohe Berg Acrâh, auf welchem nichts wächst, welcher aber zahlreichen Panther und Steinböcken zum Aufenthalt dient. An der Strasse von Atm nach Suwârikia liegt auch der Ort Iran.

Von el-Malhâ gelangt man oberhalb Suwârikia zu dem Berge Mugâr (*Bekri*: Mu'an), in dessen Innerem sich mehrere Quellen befinden, wie die Quelle el-Haddâr, welche mit reichlichem Wasser hervorsprudelt, zur Seite zwei schwarze Abhänge, am Fusse des einen das salzige Wasser el-Rifda rings von burgähnlichen Schlössern und Palmpflanzungen umgeben, in deren Schatten der Wanderer sich niederlässt. Das Alles gehört den Banu Suleim und liegt an dem Wege der Zubeida, welchen sie Munaccâ Zubeida „die (von Steinen und Gebüsch) gesäuberte Strasse der Zubeida“ nennen, zum Unterschiede von Munaccâ zwischen Medina und dem Ohod (s. oben S. 116).

Neben el-Rifda mit seinem Salzboden und nicht weit von Suwârikia liegt der hohe Berg Schuwâhit, wo ebenfalls Panther und Steinböcke hausen und von welchem viele kleine Bäche herabkommen, an denen Gadhwâr-Sträucher und Thumâm-Kräuter wachsen; er ist durch ein Treffen zwischen den Banu Muḥârib und Banu 'Âmir bekannt¹⁾. Daneben folgt der Wadi Birk reich an Gewächsen, besonders an stachelichten Salam- und 'Orfuṭ-Bäumen, und darin das Wasser el-Buweira von süßem, angenehmem Geschmack. Hier ist auch der hohe Berg Burs gleichfalls von Panther und Steinböcken bewohnt, daneben der Wadi Beidhân mit vielen Brunnen, an denen die Banu Chuzâ'a Niederlassungen hatten und das Land bebauten, woraus sie von den Banu el-

1) *Reiske*, primae lineae hist. regn. Arab. pag. 235 u. 242.

Scharid ben Suleim vertrieben wurden, welche auch das Wasser el-Nakischa in Besitz nahmen. Zur Seite liegt der Ort (Berg) Çahñ im Lande der Suleim über Suwárikia mit dem Gewässer Habáa¹⁾; es sind viele Brunnen, die schräg unter einander gegraben sind, so dass der eine sich in den anderen ergiesst, mit süßem, wohlschmeckendem Wasser; hier wird Weizen, Gerste und ähnliche Getreide gebaut.

Ein anderes Wasser el-Risás genannt, aus einem einzigen Brunnen bestehend, ist sehr reichhaltig, aber es kann daneben nichts bebaut werden, weil der Platz zu beschränkt ist. Unterhalb Beidhân und über Suwárikia liegt ein Ort Namens el-¹Îç mit dem Wasser Dsinábat-(*Jácút*: Dsanabân-) el-¹Îç, wo sehr viele Salam- und Dhál-Bäume wachsen, woher der Name ¹Îç d. i. Dickicht. Daneben liegt der oben genannte schwarze Berg el-Harrás, auf welchem nichts wächst, an seinem Fusse das stagnierende Wasser Huwák oder Hiwák, den Banu Suleim gehörig, dann folgt der Berg Sitár, wie oben erwähnt ist.

Die Suleim wohnen noch weiter nach Norden hinauf, hier aber meist mit anderen Stämmen gemischt, wie der folgende Abschnitt zeigen wird.

III. Die Landschaft el-Rabadsa.

Auf der nördlichen Hauptstrasse von Medina ist hinter der ersten Station bei el-Ṭaraf der nächste Ort el-Suweidá, zwei Tagereisen von Medina, dann nähert man sich der Gränze zwischen Hígáz und Nağd bei dem Berge el-Aswad, welcher hier genau die Scheide bildet, so dass die eine Hälfte zu diesem, die andere zu jenem gehört; es ist ein hoher Berg, auf welchem aber nichts wächst als Futterkräuter wie *çilljân* und *gadhwar*. Nicht weit davon ist die zweite Pilgerstation Baṭn-Nachl in Nağd gelegen, wohin Muhammed den vergeblichen, sogen. Zug Dsát el-Riká' gegen die Banu Muḥárib und Tha'aba von Ga-

1) nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen berühmten Schlachtfelde in Scharabba.

ṭafān unternahm 1); dies Nachl²⁾ ist ein Dorf in dem Wadi Scharḡ, von Fazāra, Aschḡa', Anmār, Cureisch und Anḡār bewohnt. Zur Linken von Baṭn-Nachl soll das Land el-Gamūm liegen, wohin Muhammed den Zeid ben Ḥāritha gegen die dort ansässigen Suleim sandte 3), und wäre dies dann die nördlichste Niederlassung derselben gewesen. — Bei Baṭn-Nachl theilt sich die Hauptstrasse nach zwei Richtungen, nord-östlich nach Feid und östlich nach el-Rabadsa, wohin der Weg über die kleinen weissen Hügel el-Afāhid führt in die Ebenen von Churḡān, wo an dem Wasser Maḡūr Parkanlagen gemacht sind; in dieser Gegend liegen auch die Wasser el-Ḥisā, die den Fazāra gehören.

Der mittlere Theil von Nagd, welcher durch zahlreiche Quellen und Brunnen der fruchtbarste war, zerfällt in drei Gebiete oder Landschaften: Dharija⁴⁾, Rabadsa und el-Schureif d. i. klein Scharaf; die beiden letzteren heissen auch das Gehege zur Rechten und das zur Linken und beide trennt der Wadi Tasrīr, so dass el-Schureif nach Westen und el-Rabadsa nach Osten liegt; Dharija und Rabadsa werden auch unter dem gemeinschaftlichen Namen el-Scharaf begriffen. Von dem Dorfe Rabadsa, drei bis vier Tagereisen von Medina an der Hauptstrasse von Feid nach Mekka und eine der schönsten Stationen der Pilger zwischen Mugitha-Māwān und Salila⁵⁾, von beiden ziemlich gleich weit 24 bis 26 Meilen entfernt, hat die Landschaft den Namen „das Gehege von Rabadsa“ erhalten. Rabadsa, Schucra und Zarūd

1) Ibn Hischām, pag. 975.

2) an der Stelle des heutigen el-Ḥenakie, wo Capt. *Sadlier* von der Hauptstrasse nach Westen sich wandte.

3) s. Ibn Hischām pag. 975.

4) vergl. die Abhandl., »die Strasse von Baḡra nach Mekka mit der Landsch. Dharija«.

5) *Jācūt* II, 749 hat unrichtig »zwischen Salila und 'Omak« aus Naḡr entnommen, und *Samhūdī*, welcher den Naḡr gleichfalls citirt, fand in seinem Exemplare den Namen العقيق 'Omak in العقيق el-'Akik verschrieben und macht deshalb einen Zusatz »zwischen Salila und dem 'Akik, welches bei Daṣt 'Irk liegt«, wodurch noch mehr Verwirrung entsteht.

waren nach der Sage Töchter des Jathrib ben Cândia und nach ihnen sind drei Orte benannt. Rabadsa mit dem Marktplatze Súca-Ahwá ist bekannt als Geburtsort des Gundub ben Gunáda Abu Dsarr el-Gifárf, welcher zu Muhammed kam und den Islam annahm und dadurch das Beispiel für seinen Stamm gab. Auf dem Zuge nach Tabúk wurde sein Kamel so hinfällig, dass er ihm das Gepäck abnehmen und selbst auf dem Rücken tragen musste; so folgte er dem Zuge und als ihn Jemand sah und sich an Muhammed wandte mit den Worten: „da geht ein Mann zu Fuss des Weges“, sagte Muhammed: das muss Abu Dsarr sein“, und als die Leute ihn näher ansahen, sprachen sie: „bei Gott! er ist es“, worauf Muhammed den Ausspruch that: „Gott erbarme sich des Abu Dsarr! er geht zu Fuss allein, stirbt allein und wird allein auferweckt werden“. Dies ging in soweit in Erfüllung, dass Abu Dsarr in Folge eines Zwistes mit dem Chalifen Othmán aus Medina ausgewiesen wurde und bloss von seiner Frau und einem Sklaven begleitet sich nach Rabadsa zurückzog und dort im J. 32 (652) starb. Er hatte in dem Orte neben dem Brunnen der Moschee den Brunnen el-³Urf angelegt. — Die Einwohner gehörten zu den Banu Sa'd ben Bekr ben Fazra und die Familie el-Zubeir hatte dort Besitz. Im J. 319 (931) war ein Streit mit den Bewohnern von Dharfja ausgebrochen, diese riefen die Carmaten zu Hülfe, welche den Ort, nachdem die Einwohner abgezogen waren, zerstörten. — Ganz nahe bei Rabadsa liegt der Berg ³Áids und nach der Seite von Scharabba das Wasser Dhallál. Auf einem anderen Berge Marwán in der Umgegend von Rabadsa stand eine Burg, welche nicht lange vor Muhammed von Gábir ben Málik gen. el-Schuleil erbaut und nach ihm ³Acr Banu Schuleil benannt war.

Der Chalif Omar ben el-Chattáb hatte jene Gegend als unverletzlich nur zur Weide für die als Abgabe oder als Geschenke eingehenden und für den Kriegsdienst bereit gehaltenen Kamele bestimmt. Dies Gebiet war anfangs eine Poststation (Baríd) lang und ebenso breit, den Mittelpunkt bildete das Wasser el-Chabira im Norden von Rabadsa, an welchem die Gařafán wohnten, daneben besaßen die Banu Tha'laba ben Sa'd ben Dsubján ein Wasser und die Asch'ga' einen Brunnen. Die

Berge dieser Gegend sind die ersten dieses Geheges, welche man von Medina her als Nebelbilder in der Ferne liegen sieht. In der Folge wurde es durch die Statthalter von Medina um das Doppelte vergrössert; als aber zur Zeit des Chalifen el-Mahdi die Benutzung des Gebietes freigegeben wurde, schickten die Medinenser ihr Vieh dorthin auf die Weide. Zwar suchten Ga'far ben Suleimán el-'Abbási während seiner zweiten Verwaltung von Medina im J. 163 (779) und Abu Bekr Bakkár el-Zubeiri, gest. im J. 195 (810) das alte Recht aufrecht zu halten, um es nur für ihre eigenen Kamelheerden zu benutzen; nachdem indess der letztere von seinem Posten entfernt war, ist das Verbot von keinem wieder erneuert.

Dieses Gebiet¹⁾ ist von Bergen eingeschlossen, deren erster Raḥ-rahán²⁾ im Westen von Rabadsa und 24 Meilen oder zwei Barid von da entfernt liegt und von den Banu Tha'laba ben Sa'd bewohnt wird; der Berg hat viele schwarze Spitzen mit tiefen Spalten, am Fusse dehnt sich eine Ebene aus, in welcher weisse Disteln wachsen. Hier wurde vor dem Islam in dem Kriege der Keis eine grosse Schlacht geschlagen³⁾. Die nächste Tränke von hier an der Strasse von Feid, el-Kadid, hat uralte Brunnen mit süssem Wasser; dort wurde Rabl'a ben Mukaddam durch Nubeischa ben Ḥabib getödtet⁴⁾; sie gehört den Banu Náschira, einem Zweige der Tha'laba, welche hier noch ein anderes Wasser A'wag mit mehreren nicht ausgemauerten und einem grossen ausgemauerten Brunnen besitzen. Drei Meilen von el-Kadid kommt man an den Berg

1) Ich gebe diese Beschreibung, wie sie sich in diesem Zusammenhange bei *Bekri* und zum Theil auch bei *Samhúdi* findet, nur dass ich aus den einzelnen Artikeln bei *Jácút* Einiges zur Ergänzung hinzugesetzt habe; die Lage der einzelnen Berge zu einander ist aber nicht ganz deutlich.

2) Es ist ein arges Versehen, dass *Jácút* den Raḥrahán in die Nähe von 'Okádh verlegt, was noch dadurch recht auffällig wird, dass er in derselben Zeile richtig die Gaṭafán als seine Bewohner angiebt. Die unrichtige Angabe rührt indess von älteren Autoren her, vergl. *Meidáni*, Tom. II. pag. 326. Arab. prov. T. III. p. 558.

3) s. *Reiske*, primae lineae hist. Arab. p. 210. *Ibn el-Athir* I, 411.

4) Diese fehlerhafte Angabe kommt bei *Bekri* und *Samhúdi* vor; der Ort, wo Rabl'a getödtet wurde, ist el-Kadid zwischen Amag und 'Osfan; s. *Ḥamása* pag. 411.

el-Sa'd, wo einige feste Wohnungen stehen mit einem Marktplatze und süßem Wasser; in der Nähe liegen die beiden Berge Badr und Armám, drei Tagereisen (nicht drei Meilen, wie bei *Jácdt*) von Medina. — An den Rahrahán gränzt auf seiner Westseite der Berg el-Giwá im unteren Theile von 'Adana an der Strasse von Rabadsa nach Medina, von Rabadsa 21 Meilen entfernt und von Banu 'Abs bewohnt; hier giebt es kein Wasser, das nächste ist drei Meilen weit, el-'Azzáfa genannt, bei Abrac el-Azzáf 12 Meilen¹⁾ von Medina im Besitz der Regierung. — Auf el-Giwá folgen die Berge el-Cuhb in einer schönen Ebene, in welcher weisse Disteln wachsen, eine der besten Gegenden dieses Geheges etwa ein Baríd von Rabadsa, wo die Banu Thálaba und Anmár ihre Wohnsitze haben, links von der Hauptstrasse von Feid nach Medina und rechts von der Sfrasse von 'Irák nach Mekka. Das nächste Wasser von da heisset schlechthin el-Gafr „der Brunnen“ d. i. Gafr el-Cuhb und wird von dem Dichter Wazír ben el-Ga'd, Bruder des Čachr ben el-Ga'd el-Chadhíř in den Versen erwähnt:

Ich sah ziemlich früh, als die Sonne eben aufgehen wollte,
mit den Augen eines Habichts mit weiten Schwingen,
der auf Alles achtet, was sich bewegt,

Nach Gafr in dem Grunde des Cuhb unter mir,
während el-Gurajjib und el-Batíl noch verhüllt waren.
Der Wadi Batíl wird von Dsubján bewohnt. — An el-Cuhb stösst rechts von der Strasse nach Mekka ein schwarzer Berg genannt Aswad el-Buram 20 Meilen von Rabadsa im Lande der Banu Suleim, wo schwarze Steine gebrochen werden, aus denen man *buram* Töpfe verfertigt; das nächste Wasser zwei Meilen weit sind die Brunnen, welche el-Mahdi graben liess und welche den Namen Dsu Bacar haben. — Hierauf folgen links von der Strasse zwei Berge Arám oder Urúm, auch Gandúra genannt, und Arám in der Kibla (Richtung nach Mekka) von Rabadsa im Lande der Suleim, wo el-Ĥafáir liegt und ausserhalb des Geheges der Berg Schába zwischen Rabadsa und Safla' (?) gegen-

1) Diese Angabe bei *Jácdt* III, 667 ist offenbar viel zu gering.

über el-Schu'aiba innerhalb des Wadi Rumma; el-Cattál el-Kilábf sagt:

Ich liess Ibn Habbár an der Thür stehen,
am Morgen lag vor mir Schába und sein Urdm.

Und Abu Dawúð el-Ijádf sagt:

Verlassen ist von meinem Stamm, der hin und herzieht,

Ti'ár, dann Arúm, dann Schába, dann el-Sitár.

Das nächste Wasser von Arúm, mit Namen Dsabdsab, liegt innerhalb des Geheges und ist 12 Meilen von Rabadsa entfernt. — Dann folgen die Berge von el-Ja'mala 13 Meilen von Rabadsa mit so ergiebigen Wasserquellen in dem Wadi el-Ja'mala, dass ein Dichter davon vergleichsweise sagt:

Wir haben gegraben für die Pilger den Brunnen Sunbula (in Mekka);
wie Regen aus Wolken, den der Erhabene sendet,
giesst er Wasser aus gleich dem Wasser von Ja'mala.

Die Banu Suleim und Muḥárib, welche hier wohnen, haben gleichen Theil an diesem Wasser. — Hinter dem Ja'mala im Lande der Suleim aber ausserhalb des Geheges liegt der Ort el-Scharabba zwischen Rabadsa und Máwán in dem Winkel, der durch die beiden Wadi Rumma und el-Garíb gebildet wird, von denen sich der letzte in den ersten ergiesst, und in seinem oberen Theile bis nach Ḥazíz reicht. einem Wasser der Banu Muḥárib, welches von Samírâ an der Strasse von Feid kommt; Andere rechnen das ganze Land zwischen Baṭn Nachl und den Bergwerken der Suleim zu Scharabba. Es wird von den Abdallah ben Gaṭafán bewohnt und ist die kälteste Gegend in Nagd; darin liegen die beiden Berge Ḥibirr und Wáhib, die Hügel el-Calíb, der Ort Mureikib, der Brunnen Gafr el-Habáa und nach Baṭn Nachl zu das Wasser el-Ja'marija, eine Gegend, welche in dem Kriege Dáḥis und Gabrá mehrmals der Schauplatz grosser Schlachten gewesen ist¹⁾. Das Wettrennen, welches diesen 40jährigen Krieg veranlasste, fand statt

1) s. Kitáb el-Agáni. Tom. XVI. pag. 32. *Reiske*, primae lin. pag. 226. *Ibn el-Athír* I, 420.

im Gebiete der 'Abs an dem Wasser el-Içad in einem Thale zwischen den rothen Hügeln el-Calib, welches den Namen Schi'b el-Heis erhielt, weil Hamal ben Badr dort einige Krüge mit heis d. i. einem aus Datteln, Butter und saurer Milch zubereiteten Gerichte hingestellt hatte als Getränk für die Leute, welche den Hengst Dâhis vom Ziele ablenken sollten, wenn er die Stute Gabrá überholte; und so kam es. — Der Wadi Rumma macht hier zugleich die Gränze zwischen Scharabba und dem Gebiete 'Adana, indem jenes an der östlichen, dieses an der nördlichen Seite desselben liegt; in 'Adana finden sich die Bitterwasser Ocor der Gaţafân, Kuneib den Banu Schamch von Fazâra gehörig, 'Oreitînât, el-Zaurâ und 'Orâ'ir und der Berg el-Firs eine Tagesreise von el-Nacra im Besitz der Banu Murra ben 'Auf. Zu Scharabba gehören das salzige Wasser Guschsch-A'jár auf der Seite von 'Adana, der Ort Caţan, der Ort Hâmir bei Urul im Gebiete der Gaţafân, wo dieses an die Banu 'Udsra gränzt, der Wadi Dsû Husâ, wo Gaţafân und 'Abs wohnen, und der Brunnen Sa'dîja mitten in Scharabba im Besitz zweier Trupps der Banu Asad, da wo die Wohnungen der Muḥârib und Gaţafân zusammenstossen.

An den Ja'mala schliesst sich links von der Strasse nach Mekka eine rothe Hügelreihe Cawâni genannt, einzeln im Singular Cania, auf einem Felde mit schwarzen vulkanischen Steinen, den Banu Suleim gehörig, 12 Meilen von Rabadsa; das nächste Wasser von dort heisst el-Chidhrima. Auf diese Hügel folgt ein säulenartiger Berg, 'Amûd el-Muḥdath „die Säule von Muḥdath“, von Muḥdath, einer nach Sonnenaufgang befindlichen Quelle so benannt, 12 Meilen von Rabadsa, wo die Familie Chudhr vom Stamme Muḥârib ben Chaçafa lagert, deren Verwandte Naçr ben Mu'âwia das nächstgelegene Wasser Ḥafira Naçr besitzen. Dann folgt in einer weiten Ebene 'Amûd el-Ac'as „die Säule el-Ac'as“, an deren Fusse die Quelle Ac'asîja entspringt, gleichfalls den Banu Muḥârib gehörend, zwei Barîd oder 14 Meilen von Rabadsa; dann in gleicher Entfernung und demselben Stamme gehörend die lang ausgedehnten Hügel el-Bulus (*Jâcût*: Balas), der Sammelplatz von Strolchen, 20 und etliche Meilen von Rabadsa. — Dann kommen

schwarze Kegel genannt el-Ḥamāza links von der Hauptstrasse in einer flachen Gegend im Lande der Tha'labā, welche hier Brunnen aus vorislamischer Zeit besitzen, 18 Meilen von Rabadsa, dazwischen an der Strasse von Māwān die Hügel Sanām mit dem Wasser Schucar, 15 Meilen von Rabadsa. — An el-Ḥamāza schliessen sich andere Kegel genannt el-Ḥāribīja¹⁾ im Besitz der Banu Tha'labā, wo auch die Banu Nāschib ein Wasser haben, 14 Meilen von Rabadsa. Nahe dabei sind die lang ausgedehnten rothen Hügel Hadhb el-Manḥar ebenfalls im Gebiete der Tha'labā links von der Strasse in einer flachen Gegend, welche Ḥakam el-Chudhrī in dem Verse erwähnt:

Oh meine Freundel habt ihr nicht den Blitz beobachtet,
von dem el-Ḥurād erglänzte und die Hügel el-Manḥar?

Fort zieht die Wolke und steigt immer höher hinan
gleich einem edlen, schwerbeladenen Kamele auf weichem Boden.
Hier liegt auch der rothe Hügel Teiman im Gebiete der Muḥārib oder Fazāra nahe bei Rabadsa, welchen derselbe Dichter erwähnt, mit dem unebenen Felde Dsul-Nubāḥ zur Seite, und an den Manḥar reiht sich wieder der Raḥraḥān, zwischen beiden el-Chabira, von wo die Beschreibung ausgegangen ist.

Zwischen den drei Bergen Raḥraḥān, el-Ḥurād mit dem Orte el-Ḥureid, wo die Tha'labā ben Sa'd wohnen, und el-Dāhina liegt das Wasser el-Thāmilīja im Besitz der Banu Aschḡā, daneben der Berg el-Maraurāt, bekannt durch eine Schlacht, worin die Banu Dsubjān die 'Āmir besiegten, und im Westen des Raḥraḥān heisst ein Berg Abrāc, vielleicht einerlei mit Burca Raḥraḥān. — Zwischen el-Rabadsa und Dharīja liegt der Ort Dhilā' el-Ganafā und der Berg

1) el-Ḥāribīja bei *Jacut* IV, 945, ein kleines Wasser nach den Banu Ḥāriba ben Dsubjān benannt, einer kleinen Familie, welche wegen eines Streites sich von ihrem Hauptstamme Gaṣafān trennte und sich unter den Banu Tha'labā niederliess, zu denen sie dann gezählt wurde. So hat auch *Samḥūdī* den Namen in dieser Gegend, so dass el-Ḥādīnīja bei *Bekrī* fehlerhaft ist.

el-Garid am Ende des Wadi Garib, welcher sich in den Rumma ergiesst, von Muḥārib und Fazāra bewohnt.

Von Rabadsa kommt man auf der Pilgerstrasse nach Norden an dem Wasser el-Çulçula vorüber, welches den Muḥārib gehört, und gelangt dann bald zu der Station am Wasser Māwān bei dem Berge Mugītha, daher Mugītha-Māwān zum Unterschiede von Mugītha, der dritten Station von Kufa auf dieser Strasse. Bei Māwān sind viele Brunnen mit Namen Bīdha an den Bergen Odeima und el-Schacadsān und über Māwān erhebt sich der dicke Berg Scha'r, worin die Suleim den Bergbau betreiben; zwischen hier, el-Nacra und den beiden Bergen Abān wohnen die Banu'Abs.

Von Māwān nach el-Nacra werden 20 oder 27 Meilen gerechnet; bei el-Muḥdath, sechs Meilen vor Nacra, ist ein Lagerplatz, wo die Fürstin Zubeida ein Schloss mit mehreren Thürmen hat erbauen lassen, daneben ist ein Teich und zwei Brunnen mit süssem Wasser. Auf fünf Meilen von Nacra passirt man den Wadi Dsu Ḥurudh, wo die Abdallah ben Gaṭafān wohnen, dann den Ort Angal und in diese Gegend scheint auch der Berg Āil zu gehören. — el-Nacra selbst hat einen Teich und drei grosse Brunnen, von denen einer von dem Chalifen el-Mahdi, zwei von el-Raschid angelegt sind; mehrere kleine Brunnen, welche den Nomaden-Arabern gehören, werden bei einem grösseren Zusammenfluss von Menschen bald leer geschöpft; ihr Wasser ist süss, die Seile 30 Ellen lang. Der Ort wird von zwei Bergen umschlossen, dem schwarzen und dem rothen Arīk; die Hälfte des einen gehört den Muḥārib, die andere Hälfte den Banu el-Cādir von Suleim. Auch hier sind wieder Bergwerke, die etwas zur Seite liegen, so dass von dem weiter unten zu nennenden Orte Caraurá zwei Wege abgehen, der eine zur Linken grade auf Nacra zu, der andere zur Rechten nach den Bergwerken, Ma'din el-Nacra. Abseits von der Strasse eine Tagesreise von Nacra ist das Wasser Dhu bejj. el-Nacra ist ein Knotenpunkt, indem hier nicht nur die Pilgerstrassen von Mekka und Medina zusammentreffen, um nach Kufa weiter zu gehen, sondern auch von hier ein Weg östlich an dem einzeln stehenden Berge Dhabu' im Gebiete der

Gaṭafān vorüber nach el-Nibāg an der Strasse von Baḡra, ein anderer westlich nach Cheibar und Fadak führt.

Von Baṭn-Nachl an dem Orte el-Schibāk vorüber im Gebiete der Banu Gani ben Aḡur führt ein Weg durch die Wüste nach Baḡra, dessen Richtung indess nur sehr unbestimmt angegeben wird. Zunächst kommt man an die oben erwähnte Station Abrac el-Azzāf mit einem Wasser im Besitz der Banu Asad ben Chuzeima; der Name wird von 'a-ṭf „Geisterstimmen“, welche man darin hört, abgeleitet. Hierauf folgt das Wasser Haumān at el-Darrāg rechts am Wege nahe bei Cunna, einem Lagerplatze der Banu Asad, dann das Wasser el-Keiḡūma, eine Tage- und eine Nacht-Reise östlich von Feid und vier Tagereisen von el-Nibāg, und eine Meile davon entfernt das Wasser Daḡnija, zwischen beiden ein Hügel, von dessen Höhe man beide sehen kann, am Rande der Wüste, welche sich an dem Hazn der Banu Jarbū' hinzieht; sie werden zusammen in der Dualform des letzteren el-Daḡni-jatān genannt und gehören den verbrüdernten Stämmen Bekr und Tha'labā ben Sa'd ben Dhabba; jedes von beiden hat über hundert Quellen und ebenso reichlich ist das am jenseitigen Rande der Wüste gelegene Wasser Ti'schār, welches gleichfalls im Besitz der Tha'labā zu dem Gebiete el-Waschm gehört. Von el-Keiḡūma ist das nächste Wasser el-Wacabā, wo mehrere grosse Schlachten zwischen Arabischen Stämmen geschlagen wurden; drei Meilen von hier ist das Wasser el-Dhaḡū' und weitere drei Meilen ¹⁾ el-Salmān an dem Wege von Kufa nach Baḡra.

Auf der nördlichen Strasse von Baṭn-Nachl hat man zwei Tage oder 36 Meilen bis zu der Station bei dem Wasser el-'Oseila am Berge el-Canān, an welchem auch die Wasser el-Tarmus und Schirk, den

1) Vermuthlich ist statt drei Meilen beide Male »drei Tage« zu lesen; wenn Jācūt II, 554 gegen die Angabe des Naḡr das Bedenken äussert, dass el-Waschm (nicht Woschem, wie auf unseren Karten) mitten in Jemāma liege, so hat er selbst IV, 930 die Richtige, dass es zwei Nachtreisen davon entfernt ist, da das Gebiet Dharija dazwischen liegt.

Banu Asad gehörig; ein anderer Berg in dieser Gegend, Hibs oder Hubs, (woraus Gibs sicher nur verschrieben ist,) stösst an das Hochland der Gaṭafān. Von el-'Oseila sind 46 Meilen, welche ebenfalls in zwei Tagen zurückgelegt werden, bis el-Nacra.

Die nächste Station hinter el-Nacra auf der Strasse nach Kufa ist el-Ḥalā, bekannt aus der Geschichte des Doreid ben el-Ḥimma, welcher, um den Tod seines Bruders Abdallah zu rächen, dort die Gaṭafān zu überfallen dachte, jedoch waren sie schlauer Weise bereits abgezogen¹⁾. In der Nähe liegt an der Westseite der Strasse der Berg el-Chaschbā. — Etwa zwölf Meilen von Nacra kommt man an den Brunnen el-Ḥasani vorüber, welcher von der Fürstin Zubeida angelegt worden ist; dieselbe hat auch sechs Meilen weiter bei dem oben erwähnten Orte Caraurā, zwölf Meilen diesseits el-Ḥāgir, einen Teich graben lassen, wo auch ein Schloss steht mit einem Brunnen mit süssem Wasser, dessen Seil etwa 40 Ellen lang ist; auch das salzige Wasser el-Caradīja ist auf dieser Strecke. — Zwei Meilen vor el-Ḥāgir ist bei dem Orte Akamat el-'Ishrik die 36ste Poststation auf der Pilgerstrasse von Bagdad.

Nahe bei el-Ḥāgir war el-Bucāṭa²⁾ der Lagerplatz der Banu Fazāra, wo Mālik ben Zuheir, der Bruder des Keis ben Zuheir, getödtet wurde, wodurch der Krieg Dāhis und Gabrā zum Ausbruch kam. — Im Westen von Ḥāgir liegt der Berg Canā, von den Banu Murra von Fazāra bewohnt, wo ihr Gebiet an des der Ṭajjī am Berge 'Owāridh anstösst; bei Dichtern werden diese beiden Berge zusammen in der Dualform des ersten Canawān genannt; auf der Südseite haben die Murra die Parkanlagen el-Rubāb und nach Norden schliessen sich die beiden kleinen Berge Ḥāṭratā Canā an.

Auf der Ostseite zwischen Nacra und Ḥāgir liegt der runde Berg Caṭān im Gebiete der Banu 'Abs, wohin Muhammed ein Corps unter

1) Dies drückt Doreid selbst in einem Gedichte aus, s. *Jacut* III. 414, 23, so dass er erst in einer anderen Schlacht einen Sieg erfochten haben muss; vergl. *Kitāb el-Āgāni* IX, 3—6. *Reiske*, *primae lineae hist. Arab.* p. 247.

2) *Ḥamāsa* pag. 449 el-Lufādha.

Abu Salama ben Abd el-Asad aussandte, wobei Maš'ūd ben 'Orwa umkam¹⁾. Der Berg ist sehr reich an Quellen und Bächen, an denen zahlreiche Palmenanpflanzungen gemacht sind, wie el-Sulei', el-Adfág, el-Thajjila, el-'Ákíra, el-Mimhá, el-'Imára, el-Gureira mit dem Wadi el-Gureir, welcher sich nach Osten in den Wadi Thádik ergiesst, der sich dann mit dem Wadi Rumma vereinigt; ferner das Wasser Habgará mit dem Wadi Dsu Habgará auf der Nordseite des Cačan im Besitz der 'Abs, wo auch der Ort Çuḥeir liegt, und der Wadi Chaww, welcher zwischen den beiden Bergen el-Tinán, an dem die Banu Fa'as wohnen, durchfließt und sich in den Wadi Dsul-'Oscheira ergiesst, an welchem die Banu Abdallah ben Gaṭafán einige Gewässer und Palmenpflanzungen besitzen; der Dsul-'Oscheira wendet sich dann nach Süden und ergiesst sich in den Rumma; oberhalb desselben ist der Wadi Mubhil el-Ágrad, worin der Brunnen Bir Banu Bureima, in dessen Nähe die Abdallah ben Gaṭafán am Berge el-Mugeimir die Bergwerke Ma'din el-Bir besitzen. Nördlich von dem Cačan erhebt sich die Bergspitze Dsu Farkein und der Berg Mischḥads.

Die Station el-Ḥágir ist von Nacra 30 Meilen entfernt; hier fand ein Treffen statt zwischen den Banu Fazára und Banu 'Ámir, in welchem die letzteren in die Flucht geschlagen, aber der Anführer der ersteren, Ḥiçn ben Ḥudseifa ben Badr von Kurz el-'Okeil getödtet wurde. — An der Strasse nach Kufa ist das nächste Wasser Dsát el-'Oneik und eine Meile seitwärts von diesem, vier Meilen von Ḥágir im Gebirge, westlich von dem Wege (von Baçra), der Wadi el-Naschnásch im Gebiete der Banu Numeir ben 'Ámir, wo zwischen den Banu 'Okeil und Banu Ḥanífa eine Schlacht vorfiel, in welcher die letzteren in die Flucht geschlagen wurden, so dass sie sich über den Berg Gumrán zurückzogen. — Weiterhin auf der Strasse kommt man an das Wasser el-Ḥámidha, wo die Banu Abu Bekr ben Kiláb wohnen, und den Brunnen Hulwa mit süßem Wasser, dessen Seil zehn Ellen lang ist, und

1) Ibn Hischám pag. 975.

von hier bis el-'Abbásfja¹⁾, wo zwei Schlösser erbaut sind und von der Fürstin Zubeida ein Teich angelegt ist, sind sieben Meilen, danu nach el-Ḥuseinija drei Meilen; man passirt auf dieser Strecke den Berg Barrák.

Der Ort Samírá (nicht so gut Sumeirá), 30 Meilen von Ḥāgir, von schwarzen Bergen und Hügeln umgeben, woher es den Namen hat (*asmar* schwarz und weiss), ist aus der Geschichte besonders dadurch bekannt, dass der Pseudoprophet Ṭuleiḥa hier seine Anhänger sammelte, dann aber von Chálid ben el-Walid geschlagen wurde²⁾. Vier Meilen von Samírá erreicht man el-Sucjá, einen Teich in einer Ebene mit festem Boden; dicht an der Strasse gegen Osten sind die Wasser el-Achraga, Oráta im Besitz der Banu 'Omeila, el-Dahása, el-Zugeiba, el-Ṭammáḥija und Ḥaziz-Muḥárib; der Wadi Thalabút, welcher den Wadi Armám aufnimmt, macht hier die Gränze zwischen den Ṭajjī und Dsubján und ergiesst sich in den Rumma; auf der Westseite der Strasse ist der Brunnen Ṭalúb, das Gegentheil von seinem Namen „tief“, da das Wasser mit einem kurzen Seile geschöpft werden kann, und das Wasser Gusla am Berge Gusl.

Der Berg Ḥabaschá liegt von Samírá gegen Osten, dort leben verschiedene Familien der Asad zusammen und er ist von mehreren Gewässern umgeben. Der Weg von Ḥabaschá führt zunächst nach el-Chawwa, wo die Ḥārith ben Thá'aba wohnen, dann nach el-Schabaka, el-Ra'gía, el-Dsanaba und Thaláthán. Hier liegt auch der Berg el-Rabá'ī, nicht weit von dem oben genannten el-'Tín, und der Ort Wáridát, bekannt aus dem Kriege Basús zwischen den Bekr und Wá'il, weil dort Bugeir ben el-Hārith seinen Tod fand³⁾. Ein Dichter fasst in zwei Versen die Namen zusammen:

Ein zuckender Blitz schreckte mich auf diese Nacht,
unter ihm lagen die beiden 'Tín und Rabá'ī.

1) Es scheint, dass daraus el-'Onába, von dem etwa dasselbe gesagt wird, verschrieben ist.

2) *Ibn el-Athir* Tom. II. pag. 260. 3) s. *Reiske*, primae lin. pag. 188. 195.

Dann Wáridát, Caná und el-Nár,

und von dem Gipfel des Rammán der hohe Bergzug.

Von Samirá führt der Weg nach Kufa an dem Berge el-Ḥamma vorüber, dort steht eine Moschee und mehrere Thürme; östlich liegt der Berg Tamíja, die beiden schwarzen Hügel el-Garratán und der Berg el-Gamr, der noch weiter nach Osten an den Ádsina gränzt, auf welchem etwa 20 Meilen von Feid entfernt die Grenzzeichen des Geheges stehen; der Ádsina stösst dann an den oben genannten Ḥabaschá. — Drei Meilen von Túz liegt der Berg el-Nubeitá.

Am Berge Túz 24 Meilen von Samirá ist eine Hauptstation der Pilger; nicht weit davon an der Strasse muss der Ort Lahj-Gamal liegen, da er 10 Parasangen von Feid entfernt sein soll; daneben ist dann der Berg Achram vier Meilen von Túz und auf elf Meilen von Feid erreicht man den Brunnen el-Curnatán¹⁾ mit salzigem trübem Wasser zehn Ellen tief und einem runden Teiche.

IV. Das Gebiet von Feid und die beiden Berge der Tájji.

Die Stadt Feid etwa 30 Meilen von Túz hat nach der Sage ihren Namen von Feid, einem Sohne des Ḥám, welcher sich hier zuerst niederliess. Nach *el-Sakúnt* bei *Jácut* liegt Feid auf der Mitte des Weges von Kufa nach Mekka und von Feid über el-'Oreima, einen Ort zwischen dem Aga und Salmá, der von den Fazára bewohnt wird, mit dem Wasser el-'Absia, bis nach Wadil-Curá sind sechs Nachtreisen. Um nach 'Irák zu kommen giebt es keinen anderen gangbaren Weg als über Feid, und selbst auf dieser Strasse ist Alles unwegsamer Sand, bis man nach Tubala oder 'Acaba kommt. Etwa ein Drittel der Einwohner sind Banu Nabbán vom Stamme Tájji, ein Drittel 'Omariten²⁾ und ein Drittel aus der Familie Abu Salmá von Hamdán mit einzelnen Familien von Asad und Anderen. Sie haben vorzugsweise ihren Unter-

1) *Bekri*: el-Carnán 16 Meilen von Feid; s. unten.

2) Vielleicht 'Amriten ebenfalls von Tájji.

halt davon, dass sie das ganze Jahr hindurch Futter sammeln, welches sie zur Zeit der Wallfahrt an die Pilger verkaufen. Diese pflegen auch die für die weitere Reise nach Mekka ihnen entbehrlichen Vorräthe und Geschirre den Einwohnern von Feid zu übergeben und überlassen ihnen davon etwas als Zahlung, wenn sie dieselben bei ihrer Rückkehr wieder in Empfang nehmen. Der Ort hat einen Marktplatz, ein Schloss, mehrere Teiche und Palmenpflanzungen. Der erste, welcher im Islâm hier einen Brunnen grub, der noch jetzt vorhanden ist, war Abul-Deilam ein Freigelassener vom Stamme Fazâra; er brachte das Wasser in Fluss, pflanzte Palmen an und blieb im Besitz dieser Anlage, bis sie ihm von den 'Abbasiden abgenommen wurde. Unter den Quellen sind noch besonders drei zu nennen: 'Ain el-Nachl „die Palmquelle“, welche der Chalif 'Othmân ben 'Affân graben liess, el-Ḥarra „die warme“ in der Mitte zwischen dem Schloss und dem Markte, von dem Chalifen el-Mançûr und el-Bârîda „die kalte“ an der Hauptstrasse ausserhalb des Lagerplatzes, von dem Chalifen el-Mahdi angelegt; ausserdem giebt es viele Brunnen von geringer Tiefe, so dass nur kurze Seile zum Aufziehen des Wassers nöthig sind. Schon von Alters her waren dort zwei laufende Quellen, welche ein Mann von den Banu Sallâm, einer Familie der Ṭajji, zusammen leitete, die hier noch bis in die Zeit der Marwaniden ihre Heerden weideten, und dass hier ein alter Tränkort war, zeigt der Vers des vorislamischen Dichters Zuheir:

Dann zogen sie vorüber und sagten: euer Stelldichein¹⁾ ist
ein Wasser auf der Ostseite des Salmâ, Feid oder Rakak.

Der Chalif 'Omar ben el-Chattâb war der erste, welcher das Gebiet von Feid ebenso wie Dharija und Rabadsa zu einem Gehege für die Kriegskamele bestimmte und 'Omar ben Abd el-'Azîz hielt die Unverletzlichkeit desselben so hoch, dass er einen Jeden, welcher darin etwas, und wäre es nur ein einziger Zweig, abbaute, geisseln liess. Man sieht von Feid aus ringsum in einer Entfernung von 16 bis 20 Meilen die Berge wie Nebelbilder, welche dieses Gehege begränzen, und die Be-

1) Andere Lesart: euer Tränkort.

beschreibung desselben beginnt nach *Ibn el-Kalbî* bei *Bekrî* und *Samhûdî* von Norden nach Osten.

Der erste Berg auf dem Wege von Kufa zwischen el-Agfur und Feid ist el-Gubeil „der kleine Berg“, auch Gubeil 'Oneiza genannt, 16 Meilen von Feid¹⁾, roth, steil, auf der Ecke des Gebietes der Banu Sa'd ben Tha'labn von Asad ben Chuzeima; er bildet die nördliche Gränze des Gebietes von Feid und an seiner Seite sind die beiden Gewässer el-Kahfa in geringer Tiefe und el-Ba'ûdha in einer Sandebene. Hier machte Châlid ben el-Walid Halt, als er von Abu Bekr ausgesandt war, um die vom Islam abgefallenen Banu Jarbû', welche am Wasser Buṭāḥ lagerten, wieder zu unterwerfen, und wiewohl sie sich wieder zum Islam bekehrten, liess sie Châlid doch sämmtlich umbringen, unter ihnen den Mâlik ben Nuweira, welcher durch die Elegien, die sein Bruder Mutammim auf ihn dichtete, zu einer besonderen Berühmtheit gelangt ist²⁾. — Bei der bekannten Baumreihe von el-Ba'ûdha, die sich von dem vom Winde zusammengewehten Sandhügel bei el-Marrût bis zu dem Wasser in der Sandebene Gurâd hinzieht, lagert ein Trupp der Banu Tuheija, weiter hinunter liegt die Ebene Baulân, die sich nach der Strasse von Baçra bei el-Nibâg hinüberzieht, aber gänzlich ohne Vegetation ist, so dass man darin niemals die Spur eines lebenden Wesens findet.

An den Gubeil schliesst sich links von der Hauptstrasse nach Mekka el-'Acr nämlich 'Acr-Salmâ „das Schloss der Salmâ“, den Banu Nabhân gehörend; dann weiter zur Linken 20 Meilen von Feid el-Gamr, ein rother langer Berg, welchen eine Abtheilung der Banu Fachchâsch (andere Lesart: Muchâschin) inne hat und an dessen Seite ein Wasser el-Ruchaima genannt und ein anderes, el-Tha'labîja, (verschieden von der Station an der Hauptstrasse), sich befinden. Der

1) Diese bestimmte Angabe, dass schon in solcher Nähe von Feid die Berge auflören und die Wüste beginnt, hat mich veranlasst, das Gebirge von Aga auf der Karte nicht so weit nach Norden zu zeichnen, als es von Neueren geschehen ist.

2) *Ibn el-Athîr* II, 272. *Nöldeke*, Beiträge S. 87.

Dichter Zuheir gebraucht, indem er sich einen anderen Berg hinzudenkt, die Dualform:

Vertilgt ist die Spur der Wohnung der Salmá bei el-Gamrán
wie ein Traumbild, dort ist von ihren Bewohnern nicht einer mehr.
Vielleicht gehört in diese Gegend Gamr-Guzeija, ein sehr reichhaltiges
Wasser der Banu Ganf eine Tagereise von Feid.

Der dritte Berg in dieser Richtung weiter zur Linken ist Ádsina oder Adsana, ein hoher schwarzer Kegel im Besitz der Banu el-Caríja (oder Faríja), einem Zweige der Asad, mit dem Wasser Thagr; sein ganzes Gebiet gehört zu dem sogen. Gehege von Feid und ist von dieser Hauptstadt 16 bis 20 Meilen entfernt. — An den Adsana stossen die langen Gebirge el-Wirák ebenfalls zur Linken, den Banu Tammáh von Asad gehörig, in deren Gebiete die Gewässer Afá und el-Wiráca sich befinden; dann folgen zwei schwarze Berge el-Carnán¹⁾, die 16 Meilen von Feid entfernt sind und über welche der Weg von Feid nach Mekka führt; sie gehören den Banu Hárith ben Thálaba von Asad und das nächste Wasser von da heisst Nabt und ist vier Meilen davon entfernt.

Auf diese beiden folgt rechts von der Strasse nach Mekka el-Agwal, ein schwarzer Berg im Gebiete der Tájji 16 Meilen von Feid; das nächste Wasser von hier ist Obdha in einer Ebene voll schwarzer vulkanischer Steine 10 Meilen von der Heerstrasse ab im Gebiete der Tájji und einer Familie derselben, Banu Milcaṭ, gehörig, welche hier Palmenpflanzungen besitzen. Zeid el-Cheil, ein Zeitgenosse Muhammeds, erwähnt diese Oertlichkeiten, indem er Agwal mit seiner Umgebung im Plur. Agáwil nennt, in den Versen:

Verlassen ist Obdha von seinen Bewohnern, dann el-Agáwil,
dann Wadi Nudheidh²⁾ und das weite Feld gegenüber;
Mich erinnert daran, nachdem ich's schon vergessen hatte,

1) *Jácút*: el-Garíjjän ist richtiger nach dem Metrum der dazu angeführten Verse.

2) Verschiedene Lesart: Budheidh.

Asche und eine kaum noch sichtbare Spur in Schabâba¹⁾;

Dann Burca Af'á, das ich in früherer Zeit so oft besucht habe, Als keineswegs nur Schafe mit ihren Jungen dort waren.

An den Agwal gränzt der Berg Dachnán, den Banu Nabhán gehörig, 12 Meilen von Feid; dann folgen auf einem unebenen Boden die Berge el-Gubr oder el-Gabar, welche ein Dichter in dem Verse erwähnt:

Als sichtbar wurde der Rücken des Gubeil und el-Gabar und el-Gamar, der über Çuddá-Safar emporragt. el-Gubr ist 10 Meilen von Feid und gehört den Banu Nu'eim, einem Zweige der Nabhán, welche hier Palmen und immerfliessendes Wasser haben.

An diese Berge schliessen sich zwei andere, Gásch und Guld sia, welche sechs Meilen von einander abstehen, und hier dehnt sich das Gehege bis zu einer Entfernung von mehr als 30 Meilen von Feid aus; sie werden von den Banu Ma'kil, einem Zweige der Gadila-Ṭajji, bewohnt, deren nächstes Wasser el-Ramd h sechs Meilen von den beiden Bergen entfernt ist. An diese gränzt der Berg el-Çadr 17 Meilen von Feid mit Gewässern in dem Wadi Mubhil²⁾, gleichfalls den Banu Ma'kil gehörig. Dann folgt die weite Ebene el-Challa, in welcher kein Berg ist, 36 Meilen von Feid rechts von el-Agfur; sie wird von den Banu Náschira, einem Zweige der Asad, bewohnt und das nächstgelegene Wasser ist el-Gathgátha. An diese Ebene stossen mehrere sanft ansteigende Hügel von ähnlichem Aussehen, el-Thalam genannt, die über Agfur emporragen und gleichfalls den Banu Náschira gehören, 15 Meilen von Feid; das nächste Wasser von dort ist el-Zaubánia und el-Agfur liegt ausserhalb des Geheges.

Das Gebiet der Banu Ṭajji dehnt sich von Feid zehn Tagesreisen weit aus nach Dumat-el-Gandal hinauf und einen grossen Theil

1) Verschiedene Lesart: Thutána.

2) Verschiedene Lesart: Manhal.

desselben nehmen die nach ihnen so benannten beiden Berge der *Tajji*¹⁾ ein, *Aga* und *Salmá*, welche sich von *Feid* südwestlich hinabziehen, der kleinere *Salmá* auf der Ostseite, der grössere *Aga* auf der Westseite. Nach der Sage war *Salmá* eine Frau, welche mit einem Amalitiker Namens *Aga* ein Verhältniss hatte; sie trafen sich in der Wohnung ihrer Wärterin *el-Augá*. Als dies ruchbar wurde, ergriffen alle drei die Flucht, wurden aber von dem Manne der Frau und ihren fünf Brüdern verfolgt und einzeln jeder auf einem anderen Berge eingeholt und getödtet, und diese Berge erhielten nach ihnen ihre Namen; *el-Augá* ist ein Hügel zwischen dem *Agá* und *Salmá*. Die fünf Brüder *Gamím*, *Mudhill*, *Fadak*, *Fáid* und *Ḥadathán* zerstreuten sich und haben den fünf von ihnen erbauten Orten den Namen gegeben.

Diese Berge haben verschiedene Abtheilungen und hervorragende Spitzen, welche immer durch besondere Namen unterschieden werden; aber bei dem Mangel einer zusammenhängenden Beschreibung müssen wir uns damit begnügen, die an ihnen gelegenen Orte in einzelnen Gruppen zu verzeichnen, wozu theils die Angaben über ihre Bewohner, theils die Erwähnung bei den Dichtern die Anhaltspunkte darbieten.

Der *Salmá* tritt bis auf vier Meilen an *Feid* heran, so dass die nach dieser Seite hin liegenden oben erwähnten Berge des Geheges von *Feid* schon zu ihm gehören; nach Nordwest erstreckt er sich bis an das Dorf *el-Muntahab* und das Wasser *el-Okeiliba*, welche mitten zwischen dem *Aga* und *Salmá* und von jedem nur so weit, als ein Pferd in einem Rennen läuft, entfernt liegen und von einigen schon zu dem *Aga* gerechnet werden, er fällt dann nach Westen zu ab und geht in

1) Der neuere gemeinschaftliche Name *Gabal Schammar* kommt bei den Arabischen Geographen nicht vor, ist aber sicher von *Schammar*, einem Zweige der *Tajji*, abzuleiten. Der von *Amrulkeis* (the *Divans* by *Ahlwardt*, pag. 131, vergl. unten S. 145) erwähnte *Keis ben Schammar* hiess *Keis ben Tha'laba ben Salamán ben Thu'al* oder *Keis ben 'Abd ben Gadsima ben Zubeir* (genealog. Tab. 6, 17 u. 19), so dass *Schammar* die Mutter oder ein Beinamen des Vaters des *Keis* war, und als ursprünglicher Wohnsitz der *Banu Schammar* wird das Dorf *Tuwárun* im *Aga* genannt.

den Rammán über. Der Aga beginnt zwei Nachtreisen nordwestlich von Feid und dehnt sich in südwestlicher Richtung bis auf eine Nacht von Fadak und fünf Nächte von Teimá¹⁾ aus, und die südlichen Ausläufer sind von Medina auf geradem Wege drei Nachtreisen entfernt.

Der Salmá ist beschwerlich zu ersteigen, aber, besonders in dem Wadi Rakk (bei Dichtern Rakak), sehr reich an Quellen, Bächen und ausgemauerten Brunnen und mit Feigenbäumen bewachsen, hat indess keine mit Getreide bestellten Felder, obgleich der Boden nicht sandig ist, während der Rammán nur aus Sand besteht. An den beiden Seiten des Wadi Rakk erheben sich ein Paar rothe Berge, Hummaján und el-Gudát, und von einem Abhange stürzt sich der Giessbach el-Surrá herab in den Wadi von Orok, einer Stadt des Salmá. Der Dichter Zuheir erwähnt diese Gegend in den Versen:

Halt an bei den Wohnungen, welche die Zeit nicht vertilgt,
sondern die Winde und beständigen Regen nur verändert haben!

Die Asmá hatte ein Haus in el-Gamr, dessen Spur verwischt ist
wie die Schrift, es ist von ihrer Familie nicht einer mehr dort.

Dagegen sehe ich sie zusammen unbeständig
da wo Surrá, dann Wadil-Ḥafr und el-Hidam.

Der Salmá wird vorzugsweise von den Banu Nabhán, einem Hauptzweige der Ṭajji, bewohnt; der oben erwähnte Brunnen el-Okeiliba wurde bei dem schon vor der Ankunft der Ṭajji vorhandenen Brunnen Chulád angelegt und diese Gegend mit Palmen bepflanzt, und da sie als Wohnsitz der Banu Sinbis²⁾ bezeichnet wird, so werden auch deren übrige Niederlassungen hierher zu setzen sein. Diese sind: Arkán, ein Wasser, welches zu dem Aga gerechnet wird; desgleichen das genannte Dorf el-Muntahab, bei dem der Brunnen el-Ḥuṣeilia liegt, in welchen die Ṭajji einen Verwalter der Omajjaden Namens Muḡálid,

1) Statt Teimá steht bei *Jácút* I, 123 Cheibar; da aber Medina nur drei Tage entfernt ist, so kann Cheibar nicht fünf Tage entfernt sein.

2) Sinbis war die Mutter des Nabhán und Thu'al, der Söhne des Amr ben el-Gauth ben Ṭajji.

der sie schlecht behandelte, Nachts hineinwarfen; darauf beziehen sich die Worte eines Dichters:

Fraget el-Ḥuḥailia nach Muḡálid;
wir haben ihn ohne Kopfkissen hinabgestürzt
in die Tiefe des Brunnens und den Sand der Grube.

Ferner Bulṭa mit einer Quelle, Palmen und einem Wadi mit Gummi-Acacien an dem Aga, der Wohnsitz des 'Amr ben Darmá von Sinbis, bei welchem der Dichter Amrulkais gastliche Aufnahme und Schutz fand, wie er es in mehreren Gedichten erwähnt, z. B.

Ich kehrte ein bei 'Amr ben Darmá in Bulṭa,
o welch ein vortrefflicher Schutzherr und welch schöner Wohnplatz!
oder mit dem Doppelnamen Bulṭa-Zeimár zusammen mit dem Orte Miṣṭah:

Sieh! in den beiden Thälern, die wir haben,
eins bei Miṣṭah und eins mitten in Bulṭa-Zeimár.

oder in Verbindung mit anderen Ortsnamen:

Ob ich nun zwischen Schút und Ḥajja hinschreite?
und ob ich dem Stamm des Keis ben Schammar entgegen gehe?
Schau hin, mein Freund! ob du das Leuchten eines Blitzes siehst,
der in der Finsterniss der Nacht das Lager der Ḥimjar erhellt?

Dann Cuseis und el-Dhubá und Miṣṭah bewässert,
dann Gaww und die Palmen des Keis ben Schammar reichlich trinkt,
Und 'Amr ben Darmá den hochherzigen, wenn er frühmorgens
mit dem schneidigen Flammberg wie im Löwenschritt naht.

so auch:

Fortwährend lassen meine Milchkamele zwischen Gaww
und Miṣṭah die jungen Kamele auf die Weide gehen.
in Gaww wohnte die Familie Tha'laba ben Darmá; endlich die Gewässer
el-Schaṭībija am Aga, el-Gubári mit seinen Acacien und el-Na-
cábána.

Die Wohnsitze der verwandten Banu Baulán ben 'Amr (Sinbis)
ziehen sich gleichfalls nach dem Aga hinüber und hier haben sie die
feste Niederlassung el-Achlifa, den Berg el-Gúdí und das Dorf el-

Far'a und in ihrem Gebiete stand der von den Tǝjji verehrte Götze Fils oder Fulus, dessen Priester aus dem Stamme Baulān war.

Nahe Verwandte der Banu Sinbis sind die Banu Farīr, welche am Aga bei den Gewässern Ruḥba, el-Ḥufeir und 'Ankab wohnten, dann aber auf der Strasse nach Kufa hinauf bis in die Nähe von el-Mugītha zogen, wo sie zwei Gewässer mit den Namen aus ihrer früheren Heimath wieder Ruḥba und el-Ḥufeir benannten. — Ebenso finden wir ihre Neffen Banu Buḥtur erst mitten im Aga, wo der Park (Raudha) oder die Behausung Buḥtur nahe bei Gaww von ihnen den Namen hatte; später zogen sie ebenfalls weiter gegen Norden nach 'Ālig westlich von el-Thēlabīja.

Der Pseudoprophet Ṭuleiḥa, welcher sein Heer aus den Stämmen Asad, Gaṭafān, Fazāra und Tǝjji zusammengebracht hatte, wurde von Chālid ben el-Walīd bei Buzācha geschlagen; dieses Wasser lag nach einigen in dem Gebiete der Asad, nach anderen in dem der Tǝjji, mithin jedenfalls auf der nordöstlichen Seite des Berges Salmā, wo die Grenzen dieser Stämme zusammenstossen. Chālid verfolgte die Fliehenden bis an den Sandberg Rammān, welcher als Aufenthaltsort von Löwen bezeichnet wird; er empfing hier auf seinem Lagerplatze bei Sunh den 'Adī ben Ḥātim, welcher als Abgesandter der Tǝjji ihm die Erklärung von deren Wiederunterwerfung brachte, und kehrte dann nach el-Gamr im Gebiete der Asad östlich von Feid zurück.

Akbira ist ein Wadi des Salmā, welcher von den Banu Ḥudād, einer Familie der Nabḥān bewohnt wird.

Auf der Westseite des Salmā liegt zwischen ihm und dem Rammān die Sandfläche el-Dhaḥf mit dem Wasser el-Athīb und einer festen Niederlassung am Wasser Maḥrama; an der Seite des Rammān ist das Dorf el-Cuweilia und die Wasser Gamīz und Gadḥwar, in der Nähe des letzteren der Berg Dsul-Caḡḡa mit dem Tränkorte Sacf, von den Banu Ṭarīf ben Mālik bewohnt.

Zwei Spitzen des Salmā, Fachch und Michzam, haben den gemeinschaftlichen Namen el-Scharawein und davon scheint el-Sarawān nicht verschieden zu sein, mit welchem Namen zwei Niederlassungen

der ʤajji am Salmá benannt werden; ein rother Berg des Salmá heisst Baschír. — Dsu Çahá und el-Gubb mit Palmen und Quellen sind feste Niederlassungen der ʤajji am Salmá; el-Oteim und Turaba Gewässer auf der Westseite desselben. — Lacaṭ ist ein Wasser zwischen dem Aga und Salmá.

In der Nähe des zwischen dem Salmá und Aga liegenden Berges el-Augá zieht sich der Wadi Ḥáíl¹⁾ am Aga hin, der von den Dichtern oft genannt wird; Amrulkeis sagt:

Meine Milchkamele übernachten sicher bei el-Curajja,
und frei lasse ich sie ein um den anderen Tag auf den Höhen von
Ḥáíl umhergehen;

Die Banu Thu'al sind ihre Nachbarn und Beschützer,
und sie werden gegen die Schützen der Sa'd und Nâil vertheidigt.
Curajja ist ein benachbarter Ort; Thu'al ist der Bruder des Nabhân,
und Sa'd und Nâil die Söhne des Nabhân, so dass also damals die verbrüdeten Stämme in Fehde lebten. — Der Wadi Ḥáíl ergiesst sich so wie die übrigen Wadis dieser Seite der beiden Gebirge in die Ebene Kurákir, welche im Besitz der ʤajji und Asad ist, mithin nach Osten. — In der Mitte des Wadi Ḥáíl ist das Wasser Tunga, an welchem der Wohnplatz des durch seine Freigebigkeit berühmten Dichters Ḥátim el-Ṭái lag, und dort ist er auf dem schwarzen Berge 'Owáridh begraben; westlich davon erhebt sich der einzeln stehende lange kahle rothe Berg Odhâif und gegenüber liegt der schwarze Berg Abadí auf der Gränze des Gebietes der Fazára, daneben die Sandebene el-'Oreima zwischen dem Aga und Salmá mit den Gewässern el-'Absíja und el-Hattála. —

Von Ḥátim el-Ṭái sind die folgenden Verse:

Noch fließen die Wasserfälle von Nakib und Tharmad,
und verkünde den Leuten, dass Wacrân noch fliesse,

1) Hier ist eine bleibende Niederlassung entstanden, und Ḥáíl ist jetzt der Hauptort jener Gegend, welchen Wallin in den Jahren 1845 und 1848, Palgrave im Jahre 1862 passirten.



Und dass die Banu Dahmá noch in 'Awáliç wohnen,
wenn von dem Bogen die Pfeile schwirren.

Nakíb, Tharmád und Wacrán sind Schluchten im Aga, letztere sowie der Berg 'Awáliç von den Banu Tha'laba ben Salámán, einer Sippe der Tajji, bewohnt, wesshalb auch statt Banu Dahmá vermuthlich Banu Darmá zu lesen ist, denn dies ist eine Familie jener Tha'laba. Von ihnen stammt auch die Familie des Sche'ra ben 'Auf ben Tha'laba, von welchem das Sprichwort sagt: „er macht's wie Sche'ra“; sie lebten am Berge Dabáb mit einem gleichnamigen Wasser am Aga.

Am Berge Farda im Gebiete der Garm starb nicht weit von seinem Wohnsitze Zeid el-Cheil, Oberhaupt seines Stammes und Dichter, auf der Rückkehr von Medina, wo er Muhammed seine Huldigung dargebracht hatte, am Fieber; als er sein Ende nahe fühlte, sprach er noch einige Verse, in denen er Orte seiner Heimath erwähnt:

Rechen meine Begleiter frühmorgens nach Osten auf,
und ich werde in einem Hause (Grabe) bei Farda in Nagd zurück-
gelassen?

Bewässere Gott die Gegend zwischen el-Caffil und Tába,
dann was diessseits Armám und über Munschid hinaus liegt¹⁾!
In einem früheren Gedichte sagt Zeid el-Cheil:

Und sieh! rings um Farda und 'Onáçir
und Kutla, o Ibn Scheimá, ist ein zahlreicher Stamm.

Einen sicheren Anhaltspunkt für die Lage dieser Orte bietet Maukak, welches ebenfalls von Zeid el-Cheil erwähnt wird und nach den neueren Reiseberichten auf unseren Karten als an der Nordwestseite des Aga gelegen verzeichnet ist; es war ein Dorf mit Palmen und Fruchtfeldern im Besitz der Garm. Zeid nennt noch in seinen Gedichten als ihrem Gebiete angehörend die Oertlichkeiten el-Aḥwarán, 'Orák, Dsu Aub, Bawázin, Schark, el-Maṭáli, Fatk, el-Chiláca, el-Nagl, Jadsbul, Muwásil und el-Rajján, die höchste Spitze des Aga, von welcher in den Schluchten el-Galgala Giessbäche

1) *Bekri*: dann Ruḥba bei Irmám und was um Murschid liegt.

herabströmen; wenn oben ein Feuer angesteckt wird, kann man es drei Tagereisen weit sehen. — Zwei andere besonders hervorragende Spitzen heissen Dsul-Far² und Gadíd.

Mit dem oben als Gränze des Geheges von Feid genannten Gásch ist vielleicht einerlei Gaschsches Iram, ein Theil des Aga mit einer futterreichen Hochebene, die von Gazellen und wilden Eseln beweidet wird; den Gipfel bewohnten die Urvölker Iram und 'Ád und man findet an ihm in die Felsen eingehauene Figuren. Da Gásch von dem Zweige Gadila-Tajji bewohnt war, so gehören hierher auch andere Orte, welche als in ihrem Gebiete am Aga gelegen genannt werden, wie el-Ahsá und el-Salámia, Gewässer; Bac'a ein Dorf, welches die Familie Kirwásch von Gadila bewohnt, und el-Thalabút mit einem Park, wovon ein Dichter sagt;

Denn zur Seite von Thalabút ist ein Park,
in welchem viele gelbe Frühlingsblumen stehen.

Nach dem Register zu *Jácút* unter اجا و طى könnte das Verzeichniss von Orten, Bergen und Gewässern, welche in dem Gebiete der Tajji am Aga liegen, noch um mehr als 40 Namen vermehrt werden; wir übergehen dieselben, weil ihre Lage nicht näher bestimmt ist.

Von Feid nach Teimá sind fünf Tagereisen; der Weg führt zunächst nach der Quelle el-Hatma im Gebirge Salmá, wo eine Niederlassung der Tajjiten ist, dann folgt Muleiħa, ein Berg auf der Westseite des Salmá mit vielen Brunnen und angenehmen Plätzen, im Norden davon liegt der Berg 'Abd-Salmá und zwischen beiden das Wasser Du'ma in der Richtung nach dem Aga, gleichfalls ein lieblicher Aufenthaltsort. Von Muleiħa gehen zwei Wege ab, der eine nach el-Schaṭanija¹), der andere nach el-Nifjána²), zwei Brunnen, welche eine

1) sicher einerlei mit el-Schaṭibija, wie oben nach *Jácút* ein Wasser dieser Gegend im Gebiete der Simbis vorkommt.

2) mit verschiedenen diacritischen Punkten derselbe Name wie oben el-Nacabána nach *Jácút*.

Meile von einander entfernt liegen, und sie stossen bei el-Du'thür wieder zusammen. Von hier kommt man über Mithab nach el-Buweira, einem Dorfe am Fusse des Aga auf der Nordseite mit dem Brunnen el-Lakīṭa¹⁾, dann folgen 'Orá'ir, el-'Absija²⁾, Dsu Orok³⁾, Rifda, Chunāṣira⁴⁾, el-Thamad auch Thamad el-Falát „die Quelle in der Wüste“ oder Raudha el-Thamad genannt, im Districte von Muleiḥa, dann der Berg Ḥadad⁵⁾, der über Teimá emporragt.

Ein zweiter Weg von Feid biegt bei el-Schaṭanija links ab nach 'Atīca, dann nach el-Gamr⁶⁾, einem Wadi mit einer Quelle, die aber nur wenig Wasser hat, zwischen Thagr und Teimá, dann Sacf oder Sucf⁷⁾, wo einige Palmen stehen; Ḥātīm erwähnt diese Orte in einer Selbstanrede:

Du weinst? wie können die Spuren der verlassenen Wohnungen
bei Sucf bis zum Wadi 'Am údán und el-Gamr,

bis an die Schlucht nahe bei Maschár, dann Tharmad,
dann der von Sinbis erbaute Ort dich weinen machen

über die Tochter des 'Amr?

1) Dieser Name ist jetzt für den Ortsnamen im Gebrauch, nach Wallin ein grosses Dorf von mehr als 120 Familien; s. Narrative of a journey from Cairo to Medina in 1845, in dem Journal of the roy. geograph. Society. Vol. 24. 1854. *Palgrave*, narrative of a year's journey through Arabia (1862—63) Vol. I. p. 101 sagt, es habe über 400 Häuser und etwa 2400 Einwohner.

2) Da Lakīṭa schon auf der Nordseite des Aga liegt, so ist Jácút's Angabe oben S. 147 ungenau, dass die Sandebene el-'Oreima mit dem Wasser el-'Absija zwischen dem Aga und Salmá liege.

3) Hiervon muss die oben genannte Stadt Orok am Salmá verschieden sein.

4) wahrscheinlich einerlei mit el-Ḥādhira, einem Dorfe im Bereich des Aga mit Palmen und Pisang; Jácút.

5) Gudad bei Bekri scheint nicht richtig zu sein, da er selbst den Vers eines Dichters anführt, in welchem Ḥadad und Teimá zusammen genannt werden.

6) Dieser Ort wird leicht mit dem oben S. 146 genannten verwechselt, wohin Chálid nach der Unterwerfung der Ṭajji seinen Rückmarsch antrat, der aber im Gebiete der Assad lag, welche nicht so weit westlich nach Teimá hin wohnten.

7) Auch dieser Name wiederholt sich mehrmals und da der Weg an der Nordseite des Aga hinläuft, kann nicht das oben erwähnte Sacf hier gemeint sein.

Auf Suç folgt el-Dhuldhula, Gafr, el-Gufáf, Gunafá oder Ganafá, von wo Gesandte der Fazára während der Belagerung von Cheibar zu Muhammed kamen, dann Muleiḥa (von dem obigen verschieden), el-Nakib am oberen Ende der Ḥarra Leilá, Baṭn-Caww, Jumn (*Bekri*: Tamanni) ein Wasser, an welchem Banu Gaṭafán wohnen, zu deren Unterwerfung Muhammed ein Corps unter Baschr ben Sa'd el-Ançárf aussandte, dem sie bis Saláḥ oder Siláḥ entgegen gekommen waren, wo sie geschlagen wurden. Von Jumn kommt man nach den beiden einzeln stehenden Sandsteinbergen Ruwáf (*Bekri*: Ráwa) und Bard oder Barid, zwischen denen eine öde Wüste ist, dann nach Teimá.

Dieser zweite Weg ist auf seinem grösseren Theile derselbe, auf welchem *Wallin* 1848 und *Guarmani* 1864 von Teimá nach Ḥáil reisten. *Wallin* nennt den nächsten Berg, an welchem er eine Stunde von Teimá vorüberkam, Guneim, der also mit Ḥadad wahrscheinlich einerlei ist, und bis an den Berg Bird (d. i. Barid) gebrauchte er ohne Unterbrechung 15 Stunden, dann bis zu dem einzeln stehenden Sandsteinhügel Irnán gegen 14 Stunden, von hier bis in das Thal el-Gúṭa 21 Stunden, nach der Stadt Maukak $9\frac{2}{3}$ Stunden, nach Ḥáil $12\frac{1}{3}$ Stunden.

Gúṭa erwähnt *Jácút* als eine Stadt der Banu Lám von Ṭajji nahe bei den Bergen Çubḥ im Gebiete der Fazára, desshalb kann seine andere Angabe, dass die grosse Sandebene Gallál (*Bekri*: Gulál) im Westen des Salmá liege, nicht richtig sein, da sie im Süden durch Gúṭa der Banu Lám, im Norden durch el-Liwá, im Westen durch 'Arfağá, ein Wasser mit Palmenpflanzungen, im Osten durch Bac'a begränzt ist. Der Grossvater des Hirmás ben Ḥabíb hatte darin mehrere Quellen entdeckt, mit denen er sich von dem Chalifen Omar beehren liess. 'Urfa sind einzelne Berge von Çubḥ und einige Hügel haben den besonderen Namen Mahádir. Zwischen Gúṭa und Çubḥ im Norden der Ḥarra Leilá ist bei Dsu Urul eine künstliche Anlage gemacht, wodurch das Regenwasser aufgefangen wird. — Der Irnán giebt auf dieser Strecke den Anhalt für die Lage mehrerer anderen Berge, indem zwischen den beiden Bergen der Ṭajji und Teimá die vier Berge Dabr, Irnán, Gasal und Laflaf in dieser Reihenfolge jeder eine Tagereise von dem andern

entfernt ist, der Gasal an der Hauptstrasse und der Laflaf neben dem Barid liegt und an ihm sich die Harra Laflaf hinzieht¹⁾ Als Wasser in dieser Sandwüste werden genannt: Schunṭ, el-Ḥacân, O'eiridh und Cutajja. In südlicher Richtung zwischen den beiden Bergen der Ṭajji und Cheibar liegen in dem Gebiete der Gaṭafân die drei Berge Dhargad, nach welchem die Harra Dhargad benannt ist, el-Furs und Aul, dieser von dem erstgenannten zwei Tagereisen entfernt, und der Landstrich el-Ginâb von den Bergen Dabr und 'Irnân abwärts im Gebiete der Fazâra, worin das Wasser Dhign; weiter nach Cheibar zu bewohnen sie die beiden Wasser Bagth und Bugeith mit den Dörfern Barc und Ta'nuc.

Der oben genannte Wadi Thalabût macht mit seinem Nebenarme el-Raḥaba die Gränze zwischen den Banu Dsubjân und Ṭajji und an ihm wohnen auch die Banu Naṣr ben Cu'ein; er kommt aus den beiden Bergen der Ṭajji, zieht sich nach el-Ḥâgir hinunter und ergiesst sich in den grossen Wadi Rumma. Oberhalb Thalabût liegt der Berg Fanâ mit dem Wasser el-Fanât, im Besitz der Gadsîma ben Mâlik.

el-Malâ heisst die Gegend an der Nordecke des Aga zwischen Nac'â, einem Dorfe der Banu Mâlik ben Amr ben Thumâna von Ṭajji (wahrscheinlich dasselbe mit dem oben genannten Bac'â) am Rande der Sandwüste, wo diese mit dem festen Boden zusammenstösst, bis an den Fuss des Aga; der Vereinigungspunkt hat noch den besonderen Namen el-Charânîk (oder el-Chawânîk) und Malâ ist eine weisse Ebene, nicht Sand und nicht fester Boden, aber auch ohne Steine, auf welcher die Dornensträucher 'Arfaq und Catâd, Birkân- und Rimth-Bäume, Caṣiṣ- und 'Alcâ-Pflanzen, Çilijjân-Kohl und Naçij-Disteln wachsen. Durch diese Ebene zieht sich der Wadi el-Sab'ân, welcher aus den Bergen der Ṭajji kommt und nach Aḡfur hinunter fiesst, und sie ist der Wohn-

1) Nach dieser Angabe würde freilich die Entfernung zwischen Teimâ und Feid nicht fünf, sondern mindestens sieben Tagereisen betragen; Wallin gebraucht nur bis Ḥâil acht Tage, dazwischen war ein Ruhetag.

sitz der Banu Suwáa und Numeir von Asad geworden, nachdem sie die Gadsima ben Málík im Anfange des Islam daraus vertrieben hatten.

Ueber Feid hinaus ist bei el-Caráfn an der Strasse ein Teich angelegt und daneben ein Schloss erbaut, seitwärts nach Westen liegen Scharg und Nadhíra, zwei Gewässer, welche den ³Abs gehören; fünf Meilen diesseits Agfur kommt man an die vorzugsweise sogen. „Brunnen der Zeltaraber“ Abár el-A³ráb, und die Station el-Agfur, 36 Meilen (nicht Parasangen, wie bei *Jácút*) von Feid, ist ein Wasser, an welchem die Banu Jarbú' eine Niederlassung hatten, bis sie durch die aus ihren Wohnsitzen verdrängten Banu Gadsima ben Málík im Anfange des Islam von dort vertrieben wurden; in der Nähe liegt Ibn Alja, eine Ebene von hartem Sand mit Steinen untermischt, im Besitz der Banu Asad.

Von Agfur bis an den Teich el-Cháliça an der Strasse sind elf Meilen und zwei Meilen weiter erreicht man die Cisterne el-Agarr, wo eine Burg mit Thürmen erbaut ist, dann führt der Weg an dem Sandberge el-³Abbásija hin, der auf der Westseite liegt, weiterhin folgt auf der Ostseite das Wasser Oráta, dann auf sechs Meilen das Wasser el-Háschimija, dann vier Meilen bis nach der Station el-Chuzeimija, von wo sich, ebenfalls gegen Osten, die Sandebene el-³Acraba ausdehnt, und die ganze Strecke von el-Agarr bis Chuzeimija beträgt 13 Meilen ¹⁾.

Eine Meile hinter Chuzeimija liegt der Teich von Zarúd mit einer Burg und einer Cisterne, daneben die beiden Sandwüsten von Zarúd und drei andere, el-Garr oder el-Agarrán, Marbach die beschwerlichste, durch welche der Weg an dem Wasser el-Cana³ vorüber nach Thu'labija führt, und el-Ṭarída die leichteste von ihnen; alle fünf werden unter dem Namen el-Schakík begriffen. Zarúd ist durch eine Schlacht zwischen den Banu Taglib und Banu Jarbú' denkwürdig und

1) So wird man statt 3 Meilen, *Jácút* I, 319, 10, lesen müssen, wodurch man für die ganze Entfernung von Agfur bis Chuzeimija 26 Meilen erhält, welche von anderen auf 24 Meilen angegeben wird.

in der unter dem besonderen Namen el-Habir bekannten Gegend dieser Wüste überfiel der Carmaſen-Führer Ibn Abu Sa'ïd el-Gannâbi am 18. Muḥarram 312 (27. April 924) die rückkehrende Pilgercarawane, welche theils getödtet, theils gefangen genommen und ihrer Habe beraubt wurde. — Auf dieser Strecke passirt man auch den Teich el-Cuneia, welcher von der Prinzessin Zubeida angelegt ist, und die Sandebenen el-Wa'sâ. — In der Nähe von Zarûd liegt das Dorf Tîba, und nachdem man etwa zehn Meilen durch die Wüste zurückgelegt hat, erreicht man den Teich Ḥamd el-Sabil, dann die Station el-Tha'labija, 32 Meilen von Chuzeimija. el-Tha'labija hat seinen Namen von Tha'laba el-'Ancâ oder von Tha'laba ben Dûdân ben Asad, welcher dort eine Quelle entdeckte, und es ist bekannt als zeitweilige Station der Banu Ijâd bei ihrer Auswanderung aus Tihâma nach Syrien, indem sie dort die Perser nach Ablauf eines Waffenstillstandes schlugen und dann ihren Zug über Zubâla nach dem Euphrat fortsetzten. Der von den Banu Asad bewohnte Landstrich, zu welchem el-Tha'labija gehört, wird Ğuffâf el-Teir genannt, und es führt von dort ein Weg nach Baġra längs dem Wadi Dsu Achthâl, wo die Banu Asad Saatfelder bestellen, ein anderer etwa drei Tage durch die Sandwüste el-Chall nach Lîna, von hier vier Tage nach Wâsiṭ. Von der Moschee in Tha'labija sind auf dem Wege Thukeib an der Haupttrasse nach Kufa acht Meilen bis zu einem Teiche, welchen el-Ḥusein, ein Eunuch des Chalifen Hârûn angelegt hat, dann drei Meilen bis an den Teich des Ğa'far, zwischen beiden oder gleich hinter dem letzten (*Jâcût* 9 Meilen, Ibn Chordadbeh 14 Meilen von el-Tha'labija) liegt el-Gumeis, wo bei einem verfallenen Schlosse die Abendrast gehalten wird, dann zwei Meilen bis el-Tanâhî, wo ein zerstörter und ein noch brauchbarer Teich ist, dann neun Meilen bis zu der Station Biṭân, im Ganzen 22 Meilen; von anderen wird diese Entfernung auf 29 Meilen angegeben.

Biṭân gehört den Banu Nâschira von Asad; hier ist das Grab des 'Ibâdî. Nämlich Ruzbeh ben Buzurgmîhr aus Hamadsân hatte vom Persischen Könige ein Commando an der Griechischen Gränze erhalten, liess es aber ungehindert zu, dass Waffen hindübergeschafft wurden

und der König fürchtete ihn; aber auch Ruzbeh hielt sich nicht für sicher, bis Sa'd ben Abu Waccâç kam und Kufa gründete, wobei ihm jener in der Anlegung des Schlosses und der Hauptmoschee behülflich war. Sa'd sandte ihn dann mit einer Empfehlung an Omar, und nachdem er den Islam angenommen hatte, wurde er reich beschenkt und mit Kamelführern, welche aus 'Ibâd „Dienern“¹⁾ von Hîra bestanden, an Sa'd zurückgeschickt. Ruzbeh starb unterwegs bei Biṭân, seine Begleiter gruben ein Grab, warteten aber, ehe sie ihn hinein legten, bis andere Reisende vorüber kamen, welche ihnen bezeugen sollten, dass sie ihn nicht etwa ermordet hätten. Da diese den Todten auch für einen solchen 'Ibâdî hielten, bekam die Stelle den Namen Cabr el-'Ibâdî „Grab des 'Ibâdî“.

Sieben Meilen hinter Biṭân kommt man nach el-Schagîja, wo ein Teich und ein leerer Brunnen ist, dann nach dem Lagerplatze el-Rustamîja mit einem von der Sultanin Zubeida angelegten Teiche, einem Schloss und einer Moschee, dann 29 Meilen von Biṭân zu der Station Schucûc im Besitz der Banu Salâma von Asad. Von hier sind zwei Meilen bis Dsul-Caçça, wo Zeltaraber Vertiefungen ausgegraben haben, in denen sich das Regenwasser sammelt, welches darin frisch bleibt. Nach weiteren vier Meilen erreicht man el-Radhm mit einem Teiche und einem zweiten auf der Westseite, Eigentum des Sultans; dann folgt el-Tanânîr, ein Wadi mit Bäumen und Kräutern, welchen die Banu Salâma und Gâdhira beweiden; bei einem Teiche, der ebenfalls dem Sultan gehört, und einem daneben liegenden Brunnen wird die Abendrast gehalten.

Die nächste Station Zubâla, etwa 20 Meilen von Schucûc, mit einer Burg und einer Moschee, ist im Besitz der Banu Gâdhira. Von hier führt ein Weg östlich durch die Wüste über Gauchâ, im Besitz der Banu 'Igl, nach 'Ain Çeid, wo auch die Wege von Baçra und Kufa zusammentreffen, nach Chaffân, Janbuta, etwa 40 Meilen von Zubâla, nach Wâsiç.

1) d. i. Diener Gottes, vergl. die Wohnsitze u. Wander. d. Ar. Stämme. S. 24.

An der Strasse nach Kufa ist von Zubála der nächste Ort elf Meilen weit el-Gureisí mit einem Teiche und einem zerstörten Schlosse; dann zwei Meilen nach el-Heitham mit einem Teiche und einem von Zubeida erbauten Schlosse; dann sechs Meilen nach der Station el-Cá', deren Entfernung von Zubála bei Anderen auf 24 Meilen angegeben ist; die Banu Asad und Tajjí haben sich lange Zeit den Besitz derselben streitig gemacht.

Sechs Meilen hinter el-Cá' folgt el-Galhâ (*Ibn Chordadbeh*: el-Chalgá) mit einem Teiche und verfallenen Thürmen; westlich ist ein Brunnen mit wenigem süßem Wasser, dessen Seil gegen 40 Klafter misst; nach weiteren sechs Meilen gelangt man an den Teich el-Guweir, wo die nach ihrer Stifterin benannten Thürme el-Zubeidíja stehen; nicht weit von der Strasse nach Westen liegt das Schloss Ĥumrân. Dann kommt man nach Schí'b, wo ein Damm gebaut ist um das Wasser aufzufangen, daneben stehen verfallene Thürme und drei Meilen von hier erreicht man 24 Meilen von el-Cá' die Station el-'Acaba, ein Wasser im Besitz der Banu 'Ikrima von Bekr ben Wáíl. Von hier nach dem Orte Gull sind etwa 20 Meilen, da dieses von Wákiça noch acht Meilen entfernt ist und die ganze Entfernung von 'Acaba bis Wákiça 27 oder 29 Meilen beträgt. Zwölf Meilen vor Wákiça ist der Brunnen el-Ĥacw, dessen Seil 50 Klafter misst; sein wenig Wasser ist trübe und hat einen Schwefelgeruch; daneben ist eine Cisterne und ein zerstörtes Schloss. Sechs Meilen vor Wákiça ist das Wasser el-Carârí oder el-Fazarí, dessen Umgebung, namentlich einige kleine Thürme, in Trümmern liegt.

In dem Dreieck von Wákiça, 'Acaba und dem genannten 'Ain-Çeid an dem Wege nach Wásiṭ liegt die Station Salmân, von den beiden letzteren zwei Nächten, von dem ersten etwas weniger entfernt; hier ist ein Wasser aus der Zeit des Heidenthums, an welchem vor Alters der Weg von 'Irák nach Tibâma vorbei ging, und hier ist das Grab des Naufal ben Abd-Manát, eines Bruders des Hâschim, welcher daselbst auf einer Handelsreise starb. — Für diese noch gänzlich unbekannt Gegend findet sich bei *Jacút* eine wichtige Angabe über einen Weg von

Bağra nach Kufa durch die Wüste: Von Bağra nach 'Ain-Gamal 30 Meilen, nach 'Ain-Çeid 30 Meilen, nach el-Achâdid (der dritten Station von Wâsiğ nach Mekka, die vierte ist Lîna) 30 Meilen, nach Ucur 30, nach Salmân 20, nach La'la' 20, nach Bâric 20, nach Masğid Sa'd 40, nach el-Mugîtha 30, nach el-'Odseib 24, nach Câdisija 6, nach Kufa 45 Meilen.

Bei der Station Wâkiça wohnen die Banu Schihâb von Tâjji; sieben Meilen westlich von hier liegt el-Schibâk und eine kurze Strecke davon der Ort el-Guweij, zwei Meilen von diesem der Teich Çubeib, drei Meilen von da der Teich Laçf; von el-Guweij sieben Meilen nördlich nach el-Mugîtha zu ist das Wasser el-Nucheila, drei Meilen von diesem el-Ḥufeir, der neue Wohnsitz der Banu Farir von Tâjji und in gleicher Entfernung der Brunnen el-Mânija.

Zwei Meilen hinter Wâkiça an der Hauptstrasse folgt der Brunnen el-Lauza im Besitz der Banu Wahb, wo Zubeida Thürme erbauen und Ishâk ben Ibrahim el-Râfi' einen Teich anlegen liess; daneben liegt der Ort Scharâf, wo drei grosse Brunnen, deren Seile weniger als 20 Klafter messen, und viele ausgegrabene Vertiefungen, in denen sich das Regenwasser sammelt¹⁾. Hierauf kommt man an den Teich el-Dharib und zwei Meilen weiter zu den Ahsâ „flachen Brunnen“ der Banu Wahb, nämlich ein Teich und neun grössere und kleinere Brunnen, deren Entfernung von Scharâf auf acht Meilen angegeben wird. Fünf Meilen weiter ist der Brunnen el-Murtamá 40 und etliche Klafter tief, mit wenigem, aber süssem Wasser, daneben eine Cisterne und verfallene Thürme. Von hier sind noch drei Meilen bis zu der Station el-Car'a mit einem Teiche und mehreren Brunnen im Besitz der Banu Gudâna ben Jarbû ben Ḥandhala, 8 Parasangen oder 24 Meilen von Wâkiça. Ein Mann von diesem Stamme Namens Abu Badr war in einem Streite über einen Brunnen von einem aus dem nahe verwandten Stamme Dârim ben Mâlik ben Ḥandhala getödtet; die Dârim erboten sich die Sühne zu bezahlen, indess die Jarbû' schlugen dies aus und es

1) So *Jâcût* III, 270; dagegen sollen nach Bd. IV, 370 die Thürme bei Lauza von el-Car'a 9 Meilen und Scharâf von Lauza 11 Meilen entfernt sein.

kam darüber zwischen ihnen zum Kriege. — Als nächster Ort von hier wird el-Chabrá genannt, dann Masgid-Sa'd „die Moschee des Sa'd“ ben Abu Waccâç mit einem Teiche und einem Brunnen von 85 Klafter Tiefe, dessen trübes Wasser nur im Nothfall getrunken wird.

Die Station el-Mugitha 32 Meilen von el-Car'a, einst ein grosser von Banu Nabhân bewohnter Ort, liegt jetzt in Trümmern. Westlich von hier liegt das genannte Wasser el-Nucheila, wo die Scharmützel mit den Persern begannen, die der grossen Schlacht bei Cãdisija vorausgingen. — Vorüber an el-Cubeibât, wo eine Cisterne und ein Brunnen mit wenigem süßem Wasser in einer Tiefe von 40 und etlichen Klaftern, kommt man nach Wadil-Sibâ', wo ein Teich, eine Burg und zwei Brunnen mit süßem Wasser 40 und etliche Klafter tief. Drei Meilen weiter liegt el-Zubeidja, ein von der Sultanin Zubeida gestifteter Teich, welcher nach ihrem Vornamen auch Birka Umm Gâ'far genannt wird.

Bei der Station el-'Odseib mit Quellwasser, 32 Meilen von Mugitha, ist das Ende der Arabischen Wüste und die Gränze von el-Sawãd oder 'Irãc. Nachdem Sa'd ben Abu Waccâç von Cãdisija Besitz genommen hatte, veranlasste er die Bekr ben Wãil sich bei 'Odseib niederzulassen und diese gruben östlich von dort die Brunnen, welche el-Okeiliba genannt werden. Nicht weit hinter 'Odseib liegt der Wadi Muscharrik, das Schlachtfeld des Entscheidungskampfes zwischen den Persern und Muslim, wo drei Tage lang gekämpft wurde; diese drei Tage werden Armãth, Agwãth und 'Amãs genannt, man weiss nicht, ob darunter Oertlichkeiten jener Gegend verstanden wurden, oder ob diese Ausdrücke Beziehung auf den Gang der Schlacht haben. Die Muslim begruben ihre Todten an zwei hohen Ufern des Wadi, von denen das eine nach el-'Odseib, das andere nach dem Wasser 'Ain-Schams hin liegt; über letzteren Ort hatten sich die Perser zurückgezogen und am vierten Tage wurde unter den Mauern von Cãdisija ihrer Herrschaft ein Ende gemacht.

V. Cheibar, Fadak, Teimâ und Tabûk.

Das über die Hauptstrasse von Medina nach Cheibar in der früheren Abhandlung Gesagte kann noch in einigen Punkten ergänzt werden. Gleich am Thore von Medina hinter dem Hügel el-Wadâ' war eine grosse Trift, wo die Pferde weideten bis nach Heifâ oder Hafjâ 5 bis 6, oder nach anderen 6 bis 7 Meilen weit, und hier wurden Wettrennen gehalten. Die grossen Besitzungen der Medinenser bei el-Gâba sind oben S. 118 erwähnt. Hier hatte auch Muhammed Weideplätze für seine Kamele und bis hierher wagte sich unter Anführung des 'Ojeina ben Hiçn el-Fazârî eine Reiterschaar der feindlichen Gaṭafân und trieb Muhammeds Kamele mit sich fort, nachdem der Hüter erschlagen war. Sobald dies in Medina bekannt wurde, rief Muhammed seine Reiter auf, deren sich auch sogleich acht stellten; sie holten die Gaṭafân ein und nahmen ihnen einige Kamele wieder ab. Muhammed folgte mit einem Corps Fussgänger und setzte die Verfolgung fort bis nach Dsu-Carad, einem Wasser an der Strasse nach Cheibar, welches Ṭalḥa ben Obeidallah käuflich erworben und dann zum allgemeinen Gebrauch für die Vorüberreisenden vermacht hatte, und dessen Entfernung von Medina auf einen Tag, von anderen auf zwei Nachtreisen angegeben wird. Hier lagerte Muhammed an einem Berge einen Tag und eine Nacht und kehrte dann, da er an einem weiteren Erfolge verzweifelte und fürchten musste, auf eine stärkere Macht der Gaṭafân zu stossen, wieder nach Medina zurück.

Oestlich von dem Berge und Wadi 'Içr, an welchem Muhammed auf dem darauf folgenden Zuge nach Cheibar am ersten Tage lagerte, an dem Wadi el-Cuṣeiḃa liegt Raudha el-Ağdâd, ein Dorf der Gaṭafân, an welches sich folgende Anekdote anknüpft. Der Dichter 'Urwa war mit mehreren seiner Stammgenossen nach Cheibar gezogen um dort Vorräthe einzukaufen; Cheibar war berüchtigt als Pestort und es herrschte der Aberglaube, dass, wer sich vor dem Thore der Stadt niederwerfe und wie ein Esel schreie, von der Pest verschont bleibe. Alle Begleiter 'Urwas beobachteten diese Förmlichkeit, nur er selbst

nicht; nachdem sie dann ihre Einkäufe gemacht hatten und auf der Rückreise nach Raudha el-Agdád kamen, starb hier die ganze Reisegesellschaft ausser 'Urwa. Auf diesen Vorfall bezieht sich eins seiner Gedichte¹⁾. — Der Wadi Cuçeiba mit einer üppigen Vegetation ist der südliche Ausgang des Wadi el-Daum, welcher im Norden von Cheibar von Gamra herabkommt und die Gränze zwischen dem Gebiete von Medina und Cheibar macht.

Unter den Burgen von Cheibar hat *Jacút* für el-Camuç auch el-Gumúdh, statt Wagda unrichtig Wachda, und dann kommt noch bei ihm el-Dhihár vor. Durch die Felder der von Medina her näher gelegenen Burgen Schikk und Naçá zieht sich der Wadi el-Schurair, die entfernteren Wagda, Sulálim, Katiba und Wañih werden durch den Wadi Cháç bewässert. Die Einwohner von Schikk mit dem gleichnamigen Dorfe waren bekannt durch ihre Geschicklichkeit in der Anfertigung von Zügeln mit Gebiss für Pferde. — el-Rukeiba und Ki'ás sind zwei hohe Berge bei Cheibar. — Bei dem Orte Thihár sechs Meilen von Cheibar tödtete Abdallah ben Oneis den Juden Oseir ben Rizám.

Die Lage des Dorfes Fadak wird nirgends bestimmt angegeben, und *Samhúdt*, nachdem er die Entfernung nach 'Ijádih ebenso wie *Bekr* auf zwei oder drei Tage von Medina angemerkt hat, findet es selbst auffallend, dass sich über diesen einst so bekannten Ort nicht einmal in Medina eine genaue Kunde erhalten habe, und er hat darüber nichts weiter gefunden als den Bericht (aus dem Klassenbuche) des *Ibn Sa'd* über den Zug des 'Alí gegen die Banu Sa'd ben Bekr bei Fadak, welchen er dahin auf Muhammeds Befehl unternahm, als dieser erfuhr, dass jene ihren Jüdischen Glaubensgenossen in Cheibar zu Hülfe kommen wollten. 'Alí brach mit 100 Mann auf, marschirte bei Nacht und hielt sich am Tage verborgen, bis er an das Wasser el-Hamaç kam, zwischen Cheibar und Fadak, welches letztere sechs Nächte von Medina entfernt ist. Dort traf er einen Mann, welcher ihm Auskunft gab,

1) s. *Nöldeke*, die Gedichte des 'Urwa, Nr. XIII.

worauf er die Sa'd überfiel, in die Flucht schlug und ihnen 500 Kamele und 2000 Schaafe abnahm. — Die erste Angabe „zwei bis drei Tage von Medina“ muss hiernach sicher heissen: „zwei bis drei Tage (nördlich) von Cheibar“, dazu stimmen die sechs Tage von Medina und hiermit lassen sich auch die sonstigen Nachrichten vereinigen. Von Cheibar liegen auf dem Wege dahin der Wadi Achthál, dann die Gegend von Jadf' mit Wasser und Quellen, an denen die Murra wohnen, dann das genannte Hamag nach Wadil-Curá hinüber, ebenfalls mit Quellen, an denen Palmen stehen, und in dieser Richtung wird auch der Ort el-Guthá als am Wege liegend genannt. Der Wadi Dsu Marach zwischen Fadak und el-Wábischija zeichnete sich durch sein üppiges Grün und die Menge der Bäume aus. Die Berge der Tájji erreicht man von Fadak in einem Tagemarsche und die durch die grosse Entfernung anscheinend sehr unbestimmte Angabe, dass der Wadi el-Gars und der Berg Chabbán zwischen Ma'din el-Nacra und Fadak liegen, findet ihre Erklärung darin, dass der Steuereinnehmer aus Nacra nach jenen Gegenden hinübergeht. Ueber den Weg, welchen dieser zu nehmen pflegte, sagt *Bekri*: Von Nacra eine Tagereise an den Berg el-Hibála und el-Gazál (oder el-Cadsál), dann an einen Berg Namens Gubár¹⁾, welcher auch in Verbindung mit dem oben erwähnten Berge Jumn vorkommt, dann Jarbag²⁾, ein Dorf, welches den Nachkommen des Ridhá gehört, reich an Obst und Quellen, dann zehn Meilen durch die Harra nach Fadak. Ein anderer Weg, welchen der Einnehmer verfolgte, wenn er die Steuern besonders bei den Banu Dsubján und Muḥárib erheben wollte, ging von Medina eine Poststation nach el-Caqqa, wo die Banu 'Owál von Tha'laba ben Sa'd steuerten, dann nach Nachl zu den Banu Chudhr von Muḥárib, dann nach el-Mugítha, wo die übrigen Muḥárib zahlen, dann nach el-Thamilija zu den Banu Aschga', dann nach el-Racmatein zu den Banu el-Çárid, denen auch 'Otáid bei Dhargad und 'Ozeila gehört, dann nach Murtafac zu den Banu

1) Nach den Arabischen Schriftzügen liegt die Vermuthung nahe, dass der oben genannte Berg Chabbán derselbe sei.

2) Die Schriftzüge ähneln sehr dem obigen Jadi' bei *Jácúf*.

Cattál ben Jarbú' (d. i. Rijáh ben Jarbú' ben Geidh ben Murra, dessen Mutter Umm Cattál hiess), dann nach Fadak, el-Hurádha, Cheibar, el-Çahbá zu den Banu Aschga', dann Dára.

Der grösste Theil der Einwohner von Fadak bestand aus Banu Aschga'; die Burg hatte den Namen el-Schumruch. — Da nach der Eroberung von Cheibar der Friede mit Fadak zwischen Muħaj-jiça ben Mas'úd, welchen Muhammed hinsandte, und dem damaligen Herrscher von Fadak, dem Juden Júscha' ben Nún, unter denselben Bedingungen wie mit Cheibar, dass die Hälfte der Erträgnisse abgegeben werde, ohne jeden Kampf abgeschlossen war, so betrachtete Muhammed diesen Vertrag als einen persönlichen zu Gunsten seiner Familie. Aber schon Abu Bekr machte der Tochter Muhammeds Fátima ihre Ansprüche streitig, während Omar sie dann anerkannte, und so änderte sich dieses Verhältniss für ihre Nachkommen fast bei jedem Regierungswechsel, so weit die Nachrichten reichen bis auf Mutawakkil.

Die Entfernung von Medina nach Teimá beträgt acht Tagereisen; der Weg dahin ist mit dem nach Cheibar derselbe bis an den Berg Aschmads, muss dann an der Westseite von Cheibar vorübergehn, da er hinter dem Orte Siláh drei Tage weit den Landstrich el-Gináb, welcher auf der Seite von Wadil-Curá liegt, durchschneidet, wobei der Berg Bard zur Richtschnur genommen wird, dann kommt man nach Teimá; zwischen jenem Landstriche und Teimá lag die berühmte Burg el-Ablak el-fard auf einem Sandhügel, nach ihrem äusseren Aussehen *ablak* „weiss und schwarz“ so benannt; die vorhandenen Trümmer von Gebäuden aus Backsteinen machen gerade nicht den Eindruck von der Grösse und Festigkeit, welche ausser der viel gepriesenen Treue ihres Besitzers Samuel, dessen Vater 'Ádijá sie gebaut hatte, zum Sprüchwort geworden sind.

Harra el-Nár und Harra Leilá sind zwei neben einander liegende Landstrecken mit vulkanischem Boden, welche den gemeinschaftlichen Namen Umm Çabbár führen und von Teimá bis Wadil-Curá reichen, an der ersteren ziehen sich einige Wadi hin, welche el-Bawárid heissen, und die zweite wird durch den Wadi Baráid begränzt,

in welchem sich Brunnen befinden. Die Stämme Gudšám, Balí, Balkein und 'Údsra besaßen darin Niederlassungen und die Banu Suleim haben den Bergbau betrieben, indem dort Borax und Smaragde gefunden werden. Die Ḥarra el-Nár wird jetzt von den Banu 'Anaza bewohnt und an der Seite von Cheibar ist Ladhá eine Niederlassung der Guheina mit dem nahe gelegenen Berge Kirs; neben der Ḥarra ist der Berg Dhubâr. — Zu dem Verse des Muzarrid:

Suweica-Balbál bis zu seinen Faragát, dann Dsul-Guḥn, wo ich oft mit Salmá zusammen kam, bringen mich zum Weinen. giebt *Bekri* die Erläuterung: „Suweica-Balbál ist ein bekannter Berg am unteren Theile von Dsu-Ṭulúh, einem Wadi der Banu Tha'laba ben Sa'd ben Dsubján, zwischen el-Chuschba und der Ḥarra el-Nár; el-Faragát, im Singl. Farga, sind Hügel und Anhöhen in den Bergen von el-Maçâḡa; Dsul-Guḥn ist einer von den Teichen in der Ḥarra el-Nár neben el-Maçâḡa, und dieses sind lange Hügelketten, die sich von dem festen Boden der Ḥarra el-Nár östlich bis zu dem Wadi von Nachl hinziehen“. In jener Gegend der Tha'laba hinter der Ḥarra liegt auch der Ort Geica und auf der Ostseite kommt aus der Ḥarra der Wadi Dsaura und ergießt sich in den Wadi von Nachl zwei Tagereisen von Medina an der Hauptstrasse nach Tabúk.

Zu dieser Hauptstrasse nach Tabúk ist noch folgendes zu bemerken.

An dem Wadi Dsu-Chuschub einen Tagemarsch von Medina besaß Marwán ben el-Hakam ein Schloss und dort hatten auch andere angesehene Omajjaden Besitzungen und Wohnungen, wohin sie sich kurz vor der Schlacht bei Ḥarra einer nach dem anderen zurückzogen, als die Empörung gegen Jazíd im J. 63 in Medina zum Ausbruch kam; sie wurden aber von dort durch Abdallah ben Ḥandhala schmähdlich ausgetrieben, ehe die Syrischen Truppen herankamen. Diese hatten dann bei Dsu-Chuschub in der grossen Ebene neben den beiden Anhöhen el-Fahlatán ihr letztes Nachtquartier, bevor sie vor Medina rückten, nachdem sie Tags vorher bei el-Suweidá gelagert hatten. — Nicht weit davon liegt der Ort Ṭeich oder Ṭeicha, dann der Berg Balá-kith, an dem sich das grosse Feld Schabakat el-Daum ausbreitet

bis nach Birma, von wo ein Wadi herabkommt, welcher sich an Balá-kith vorüber in den Wadi Idham ergiesst. — Dsul-Marwa, ein grosses Dorf mit Quellen, Feldern und Gärten zwischen Dsu-Chuschub und Wadil-Curá acht Poststationen von Medina, war besonders von Banu Gubeina bewohnt und die Nachkommen des Sabra ben Ma'bad el-Guhanf, eines Begleiters Muhammeds, der sich dort niedergelassen hatte und unter dem Chalifat des Mu'awia gestorben ist, bildeten einen Haupttheil der Bevölkerung. *Bekri* giebt an, dass der Name Dsul-Marwa mehrere grosse Dörfer umfasse, sicherer ist dies der Fall mit Wadil-Curá, welches nicht ein einzelner Ort ist, sondern, wie schon sein Name „Wadi der Dörfer“ andeutet, ein Thal von mindestens drei Tagereisen zwischen Dsul-Marwa und Higr, und je nachdem der eine den Anfang, der andere das Ende desselben versteht, wird die Entfernung von Medina auf sechs Nächte und die von Higr auf eine, oder wie von *Abul-Fidá* auf mehr als fünf Tagereisen angegeben. *Samhúdi* sagt sogar, dass zu seiner Zeit auch die Umgebung von Dsu-Chuschub von den Medinensern Wadil-Curá genannt werde. el-Ruḥba bei den Palmenpflanzungen von Dsul-Marwa im Westen, dann Majásir und el-Sucjá nahe bei Wadil-Curá sind in dieser Reihenfolge Niederlassungen der Banu'Udsra, bei letzterem, zum Unterschiede von gleichnamigen Orten nach dem vorüberfliessenden Wadi „Sucjá am Gazi“ genannt, ist das Grab des Castraten Sängers Tuweis. An el-Sucjá lehnt sich der Berg Dsahbán, von Gubeina bewohnt. — Als einzelne Orte von Wadil-Curá werden erwähnt: Háiṭ bani el-Midásch, nach einer Familie so benannt, welcher Muhammed den Besitz zutheilte; Saffán, el-Kifáf, Rakabán, Schucca der Banu'Udsra an der Strasse, mit dem Platze el-Rac'a, wo Muhammeds Moschee stand, und Ça'id-Curḥ¹⁾ oder Dára-Curḥ, als Marktplatz im Heidenthum der Hauptort von Wadil-Curá, aber am oberen Ende desselben gelegen, da nicht weit davon el-'Olá folgt. — Auch Haudhá ist der Name einer längeren Strecke Weges

1) *Samhúdi* scheint der Lesart Guzah den Vorzug zu geben; indess in das Metrum der Verse, in denen der Name vorkommt, passt nur Curḥ.

in der Gegend von Higr, in welcher Dsul-Rumma mehrere Orte nennt:

Ich erstieg el-Gazála, die höchste Spitze von Haudhá,
um nach ihnen auszuspähen,

Als wäre ich ein Falk, mit schwarzen Augen
auf der Höhe des Sajja, der scharf umherblickt;

Da sah ich sie, schon hatten sie Fitách und
die Sandfläche daneben zur Linken,

Und schon hatten sie el-Sabíja zur Rechten,
und bogen in die Sandebene ab.

Als Lagerplätze der Armee, welche unter Abu 'Obeida von Medina nach Syrien auszog, werden hinter Wadil-Curá in dieser Folge el-Acrá, el-Guneina, Tabúk und Sarg genannt, letzteres zwischen el-Mugitha und Tabúk auf der Gränze zwischen Higáz und Syrien, 13 Stationen von Medina. Von Tabúk sieht man im Osten den Berg Scharaurá und im Westen das Gebirge Hismá, welches sich nach Eila und der Wüste Tih bani Isráíl hinüberzieht.

Alphabetisches Ortsverzeichnis.

138. 141	آتنة	110	الابيض	122	احامر
109	آرة	123	الامر	123	احباب
133	آيل	147	الاتييم	154	ذو احنال
153	ابار الاعراب	146	الاتييب	116	إلحزاب
132	ابراهي	104	اثيث	149. 157	الاحساء
129. 134	ابرق العزاف	104	اثيل	148	الاحزران
141	ابضة	143	اجا	112	الاحياء
123	ابطن	103	الاجاريل	157	الاخاديد
162	الابلق الفرد	95. 100	الاجرد	123	اخباب
119. 121	ابلى	149. 153	الاجغر	161	اخنال
113	الابواء	141	الاجرول	122	الاخرب

137 الاخرجة	95 الاشعر	129 بدر
138 اخرم	162 اشمذ	137 براق
145 الاخلفة	131 الاصد	103 الميرتان
147 ادق	102. 106 اضم	122 برثم
136 الادفاغ	147 اطاييف	117. 151 برد
118 ادم	119 اظلم	124 برس
120. 133 ادعية	128 اءوج	152 برف
100 الاذنبه	116 الاوحس	برقة ائجي 142
153 اراضى	152 اعيرض	برك 102. 104
148 اراق	153 الاغران	بركة ام جعفر 158
106 اراك	116 افاعية	برمة 106. 164
129 ارام	126 الاناعيد	برود 162
104 اراين	141 افعى	البربراء 110
114 ارئد	117 افعية	براخه 146
120 الارحصية	131. 157 اقر	البرواء 103
144 ارك	165 الاقرع	بشاييم 112
150 ذو ارك	131 اقمسية	بشير 147
144 اران	143. 168 الاقلمية	بصيص 141
131 ارل	146 اكبره	بضيع 104
151 ذو ارل	153 ابن اليه	بطاح 140
129. 148 ارام	119 اليه الشاه	بطان 154
124 ارن	112 امج	بطن قو 151
129 اردم	148 ذو اوب	بطن مر 111
133 اريكه	165 ايله	بطن نخل 125
115 الازرق	157 بارق	بعال 104
122 ازدر	129 البتيل	البعوضة 140
117 الاساس	96 بشاء ابن ازهر	بغمث 152
125 الاسود	119 الحجرات	البيقاطه 135
129 اسود اليرم	113 بحران	ذو بقر 129
99 ذات الاسيل	103 الدحير	بقعاء 152

149. 151	بلاعة	122. 130	تعار	107	ثقيب
106. 163	بلاكت	134	تعثار	137	ثلاثان
110	بلدود	152	تعنق	101	الثباء
99	البلدة	114	تعين	137. 149	الثلبوت
131	البلس	119	تغلمان	142	الثلم
145	باطة	120	تقتد	96	الثمام
100	البيلى	151	تمى	108	الثمامة
100	البياء	138	تمية	150	الثمد
99	البييد	136	التنان	136	الثيلة
162	البوارد	155	التفانير	102	الجار
148	بوازرن	154	التفانق	142. 149	جاش
95	برواط	147	تنغة	117	الجال
102	بروانة	143	توارن	147	الجب
140	بولان	138	توز	161	جبار
124. 150	البويرة	100	تيتد	116	جبل بان
136	ببير بنى بريرة	149. 162	تيماء	143	جبل شمر
99	ببير الصريح	137	التين	143	جبل طيء
119	ببير فمير	165	تيد بنى اسرائيل	111	جبله
124	بيضان	98	التاجية	115. 140	الجبيل
133	بيضة	136	تادق	161	الجما
106	لور بيضة	113	تافل	142	الجشحاتة
108	بيننة	132	الثاملية	112	الجحفة
138	تبالة	160	ثيار	150	جدد
100	تبرز	142	تتانة	149	جديد
163	تبروك	117	الثعجار	140	جران
147	تربة	141. 150	ثاجر	115	الجرف
106	ترة	117	الثحير	107. 130	الجريب
134	الترمس	147	ثمد	136	الجريرة
126	تسرير	104	ثعال	156	الجريسى
105	تصارع	140. 154	الثعلبية	106. 164	الجزل

جش ارم 149	الجى 108	حريض 98
جش اصيار 131	الحاجر 136	حزم بنى عوال 118
جشم 115	حاله 123	حزن بنى يربوع 134
الجفاف 151	الحاصره 100. 150	حزيب 130
جفاف الطير 154	حامر 131	حزيب محارب 137
جفر 151	الحامضة 136	الحساء 126
جفر القهب 129	حايط بنى المداش 164	ذو حساء 131
جفر الهباء 130	حايل 147	حسمى 165
ذو الجفر 107	حجرى 136	حسى 103
جل 156	حبر 130	الحسى 135
جلال 151	حبس 135	الحسينية 137
الجله 120	حبس سيل 116	الحشى 110
الجلحاء 156	حبشى 137	الحصان 152
جلذية 142	الحبياء 97	الحصيلية 144
الجلس 96	حبيض 122	حصرة 109
الجهاء 115	الحث 95	الحفاير 129
ذو جماجم 121	الحجر 106. 120. 164	حفياء 159
جمران 136	حدد 150	حفيتن 99
جمل 115	خدمة 117	الحفير 105. 146. 157
الجهوم 126	الحديبية 111	حفيرة نصر 131
الجناب 152. 162	الحرار 112	حقل 109
جندوره 129	الجراس 117	الحقو 156
جنقاء 151	الجراسة 101. 162	حلايب 106
الجنينة 165	حرض 104	الحلاء 120
جو 145	ذو حرض 115. 133	حلوة 136
الجراء 129	حرة بنى سليم 116	ذو الحليفة 105
الجوانية 118	حرة ليلى 162	الحجاز 132
جوخاء 155	حرة النار 162	ذو الجناط 98
الجودى 145	حرة واقم 115	حمد السبيل 154
الجوى 157	ذات الجوى 100	حمراء الاسد 116

156	جمران	135	الحشياء	149	دسة
138	الحجة	163	الحشبة	117	الدفينة
144	حيمان	99	الحشومة	160	الدم
100	الحواتكة	131	الحصومة	119	الدوتكان
125	حواى	155	خفان	104	دوة
101	الحوراء	99	خفين	137	الدعاس
97	حورة	154	الحل	130	ذيلب
164	حوصى	144	خلاد	110	ذروة
134	حومانة الدارج	110	خلاطا	110	ذرة
97	حويبة	148	الخلاقة	115	ذنب نقى
159	حيفاء	156	الخلحاء	137	الذنية
145	حمة	110	خلص	163	ذورة
160	خاص	142	الخلعة	164	ذعبان
153	الخالصة	150	خناسرة	112	رابغ
105	الخاليع	115	الخنديق	151	راوة
161	خبان	136	خو	135	الرباب
158	الخبراء	152	الخوانق	137	الربايح
107	خبراء صايف	137	الخور	125	الربذة
127	الخبيرة	159	خيمير	113	الربض
102	خبزة	110	ذو خيم	137	الرجيعة
95	الخبط	164	دارة قرح	152	الرجبة
101	الخرار	132	الداعنة	106. 146. 164	الرجية
152	الخرانق	114. 148	دباب	118. 128	رحران
122	خرب	151	دبر	120	الرحصية
126	خرجان	117	الدفينة	104	رحقان
112	الخریطة	134	دجنية	104	رحيب
103	خريف	99	دحل	120	الرحيصنة
153	الخريمية	119	در	111	رخم
113	خشاش	99	دعان	140	الرخيمة
106. 163	ذو خشب	150	الدعثور	99	ردعة غصم

الرس 100	الزغباء 100	سكاب 100
الرساس 125	الزغبية 137	سلاح 151. 162
الرستمية 155	الزدرء 131	سلام 160
الرصاف 123	الزولانية 142	السلامية 149
الرصم 155	زعر 145	ساع 115
رضوى 101	ذو ساعدة 121	ذو سلم 107
الرئدة 121. 124. 150	ساهر 108	سلمان 156
الرقعة 164	ساير 107	سلمى 143
الرتين 161	ساية 111. 113	السايع 136
الرقية 160	سباح 122	سليانة 126
رك 139	السبعان 152	ذو السليم 103
ركبان 164	السبية 165	السمار 99
ركوبة 109	الستار 98. 117. 125	سمراء 137
الربان 144. 146	ستارة 111. 113	السن 120
الرمض 142	السد 119	السنام 113
رواف 151	السدره 119. 121	سح 146
الروحاء 95	السراء 144	سراق 123
روضه الاجداد 159	سرار 99	السوارقية 113. 122
روضه عرينه 120	سراوع 102	السوده 121
ذو رولان 120	السراء 94	سوقه اهورى 127
رومة 115	ذو السرح 107	السويداء 125. 163
الرويثه 108	سرغ 165	سويقه 95. 97
رعاط 111	سرف 95. 102	سويقه بليال 163
الريان 118. 120. 148	السردان 146	سيالنه 95. 105. 108
ريم 109	سرير 104	سينة 165
رعة 104	السعد 129	شايه 129
زباله 155	السعدية 131	ذو الشب 98
الزبيديه 117. 156. 158	سغان 106. 164	شبابه 142
زرود 153	سلف 146. 150	الشباكه 134. 157
زغباه 115	المقيا 113. 137. 164	الشبكة 137

163 شبكة الدوم	162 الشمرخ	صهياء 162
155 الشحجية	111 شمنصير	الصهرة 99
157 شراف	100 شبيسى	ضاجع 119
111 الشراء	152 شنط	صاحك 107
130 الشربة	124 شواحط	صاس 100
126. 153 شرح	118 شوران	صبار 163
126 الشرف	121 الشورة	صبع 133
148 شركه	122. 145 الشوط	صبع اخرجى 118
134 شركه	شويلا 98	الصبوغة 96
118. 165 شرورى	شى 120	الصاجوع 134
146 الشروين	115 شيطان	الصاحى 146
160 الشريبر	164 صايد قرح	ضرغد 111. 152. 161
126 الشريف	135 صايرتا قنا	ضرية 126
97 ذات الشصب	162 ام صبار	ضغن 152
100 الشيطان	151 صبح	الصفر 108
149 الشطنية	157 صبيب	صفة 120
145 الشطيبية	147 ذو حكا	ضلال 127
105 شعب	136 صخير	ذو الصلالة 97
156 شعب	صخرات ابن عبيد 107	الصلصلة 151
131 شعب الحيس	142 الصدر	ضلع الجنفاء 132
133 شعر	142 صدق سفر	الصليل 100
130 الشعيبة	132 الصراد	صويحك 107
122 الشفيفة	100. 118 صرار	الصها 145
160 شف	132 الصريد	الصيفان 107
133 الشقدان	121 الصعبية	الصيقة 98
132 شقر	106 صفر	طابة 148
155 شقوى	117 صفيئة	طاسى 99
164 شفة	133 الصلصلة	الطرف 118
153 الشفيف	135 الصلعاء	الطريده 153
122 الشفيفة	116 صرار	الطريقة 109

طلوب 137	مرقة 151	عمود المحدث 131
ذو طلوح 163	ذات عرق 116	عمودان 106. 150
الطماحية 137	مرنان 151	مناصر 148
طبية 154	العروب 109	منكب 146
طبخة 163	عريتانات 131	عنيزات 122
طبي 133	العريض 119	ذات العنيق 136
طلي 122	مريظان 121	عوارض 135. 147
طبية 102	العريمة 138. 147	العواقر 106
الظرب 157	العزافة 129	مزالص 148
ظلم 98. 106. 118	عزور 113	العوجاء 143. 147
الظهار 160	عزيلة 161	العوير 156
العاقرة 136	عسغان 111. 113	موساجية 99
علاج 146	العسيلة 134	العويقل 98
عايد 127	العشرى 135	أم العيال 109
عباقر 102	العشير 96	العيبوب 106
العباسية 137	ذو العشير 101. 136	العيص 125
عبد سلمى 149	عصر 159	عين جبل 157
العيسية 138. 147. 150	عفارينة 108	عين شمس 158
عبود 107	العقبة 138. 156	عين صيد 155. 157
عتايد 107. 161	عقر 120	عين عسكر 113
عتيقة 150	عقر سلمى 140	عين الخذل 139
عدنة 108	عقر بقر شليل 127	عين النهدي 113
عدنة 129	العقربة 153	الغاية 118
العذيب 157. 158	العلا 164	ذات الغار 124
العديبة 103	العجاء 136	الغبارة 145
عراعر 131. 150	عرق 118	الغبير 142
العرج 109. 110	العرق 113	الغداه 144
عرض 99	عمود الاقمس 131	الغر 153
العرف 127	عمود البان 117	غران 108. 111
مرغجاء 151	عمود السطح 117	الغرطان 138

133 الغرد	160 فدكا	القببيات 158
161 الغرس	فراقد 104	قتية 152
122 غرنف	فران 121	قدس 109
141 الغرمان	فرجات 163	قديد 113
129 الغريب	فردة 148	القذال 161
161 الغزال	الغرس 152	القرارى 156
165 الغزالة	الغرس 131	قراف 103
151 غسل	البرش 106. 108	قراقر 147
137 غسله	الفرع 109. 112	القرابين 153
95 غشبة	الفرع 95. 100. 108	ذو قرد 159
163 ذو الغصن	ذو الفرع 149	القرديتة 135
146 غضور	المرعة 146	قرس 163
148 الغلغلة	ذو فرقين 136	الرقاء 157
138. 140. 146. 150 الغمر	الغريش 106. 108	المرقرة 119
141 غمر غربية	الغزاري 156	القرنان 141
116. 160 غمره	الغمر 109	المرنتان 138
160 الغموص	الغمره 109	ذات القرنين 121
146 غمير	الفقارة 97	قرورى 133. 135
154 الغميس	الفلاج 121	قريس 95
151. 161 الغوطه	فنا 152	القرية 147
100 غوى	فيد 138. 149	قسيس 145
102. 163 غيقة	فيفاء الخبار 95	قصر نغيس 115
114 الفأجة	الفاححة 114	القصة 161
121 فاران	الفاسمية 158	ذو القصة 118. 146. 155
112 الفاراع	الفاع 156	القصيبة 102. 159
113 الفارعة	فاعس 100. 102	قطن 131. 135
165 فتاخ	قبا 117	قعامس 160
148 فتك	قبر العبادى 154	القفيل 148
163 فحلتنان	القبليته 95	القلاده 100
146 فحج	قبة الحجر 120	قالب 123

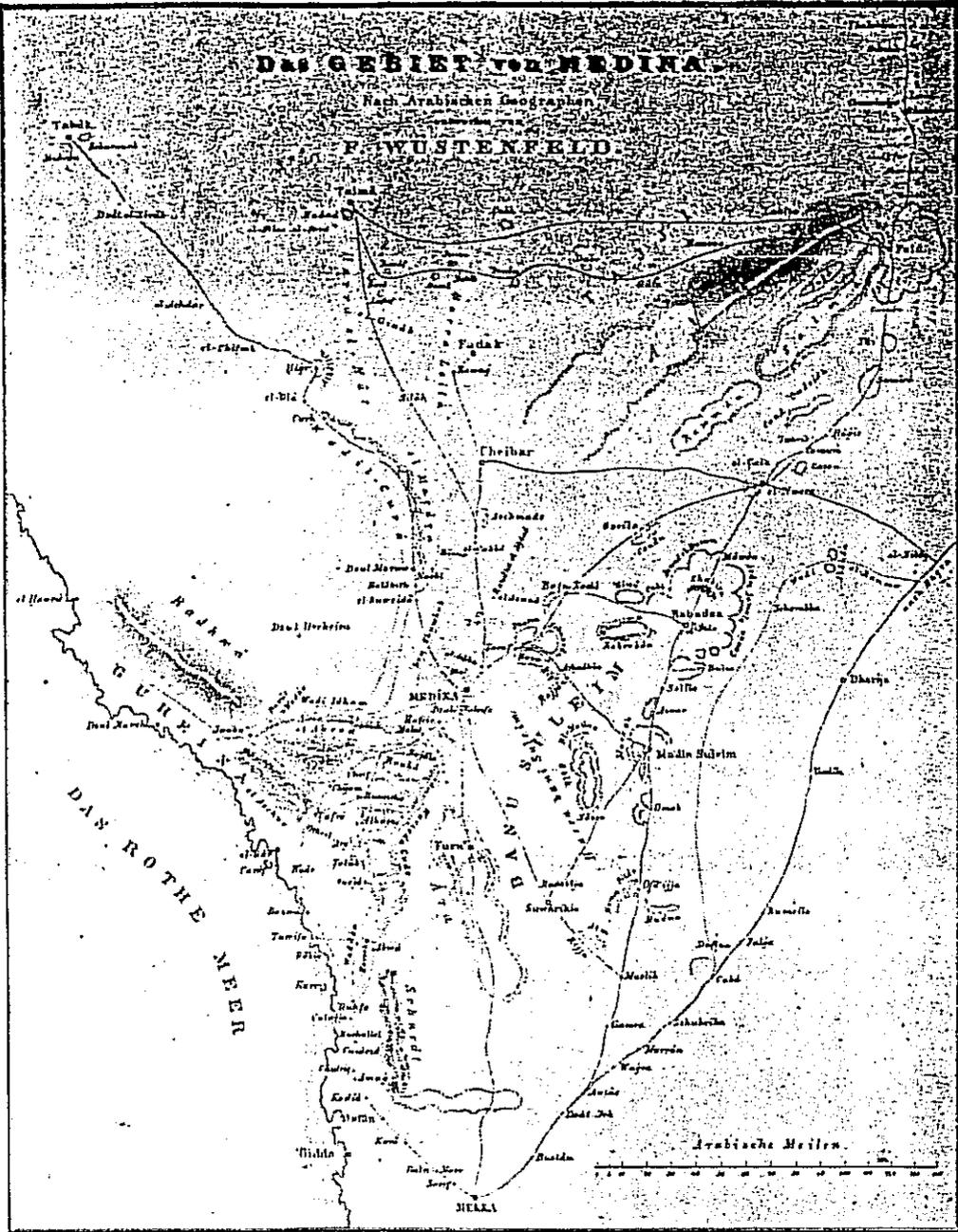
120 قلهى	157 لصف	111 الحو
130 القليب	163 لظى	116 محيص
160 القموص	119 لعباء	100 التحيلية
135 قنا	157 لعلع	98 الحفاضة
106. 134 القنان	135 اللفاضة	146 مخزوم
153 القنع	151 لغلغ	115 المذاد
134 قنة	147 لقط	107 المرابذ
120 قنة الحجر	111. 112. 124 لقف	117 مران
154 القنيفة	150 اللامطة	153 مريخ
131 قزالي	119 لرد الحصا	161 مرتفق
123 قوران	157 اللوزة	157 المرتنى
146 القوبلية	107 اللوى	101. 108. 161 ذو المرخ
129 القهب	124 ليث	148 مرشد
134 القيصومة	154. 157 لينة	121 المرقعة
123 قيا	126. 133 ماوان	127 مروان
104 كتانة	102. 105 ميرك	140 المردت
148 كتلة	100 مبيكة	132 المردوات
160 كتيبة	142 ميهل	164 ذو المروة
103 كتيب يليل	136 ميهل الاجرد	112 المرة
119 الكدر	148 المتالى	108 مريب
128 الكديد	108 المتعشى	102 مريخ
104 الكر	95. 100. 107 متعر	113 المريمع
164 الكفاف	100 مشفر	130 المريقب
103 كغى	102 المجاز	107 مريين
131 كنيب	123 ذو بجر	157 مساجد سعد
100 الكوير	121 المجنى	145 مسطح
140 الكهفة	117 ذو حبلتة	116 المسلح
107 لاي	123. 131. 133 المحدث	110 مسرحة
111 لحف	146 محرمة	150 مشار
138 لحي جمل	109 المحصاة	98 مشرب

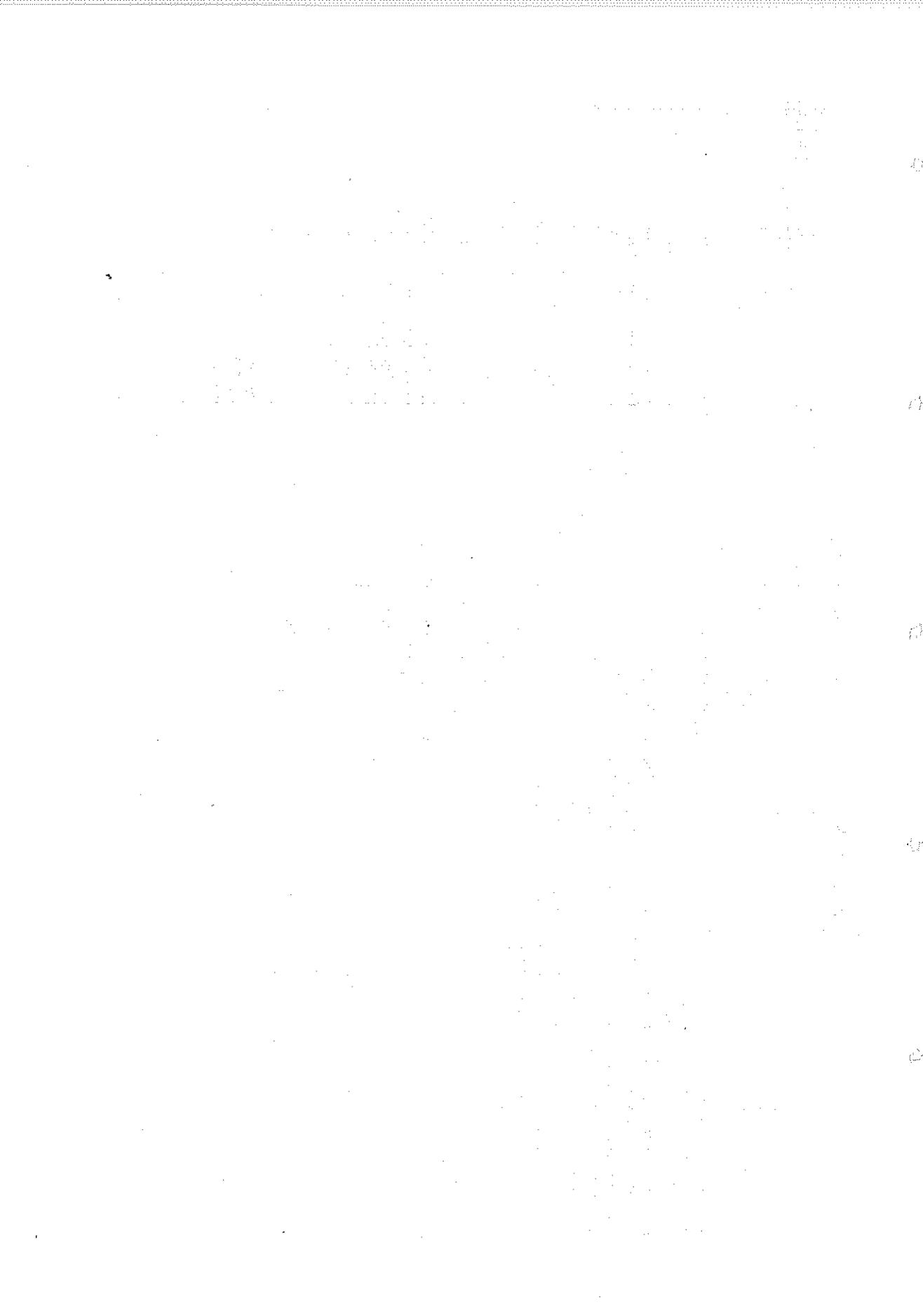
مشجر 108	النقى 116	نضيض 141
مشحان 136	منقى زبيدة 124	نظاء 160
مشرق 158	منكتة 100	النغل 148
المصاصة 163	منهل 142	النفيانة 149
المصيف 109	منجكة 117	النهبانة 145
مصيف الفرع 113	مواسل 148	النقرة 133
معان 124	مورق 148	نقعاء 152
معدن البير 136	مهادر 151	النقمان 110
معدن بنى سليم 122	مهابع 112	نقيا 123
معدن النقرة 133	مهجور 126	النقيب 108. 147. 151
العنية 157	مياسر 164	النقيشة 125
بير معرنة 121	ميثب 150	نملى 99
مغار 124	ميطان 120	نهب 110
المغيثة 126. 157. 161	الغازية 121	وابش 100
المقشعر 100	ناصرفة 100	الرابشية 161
اللا 152	ناظرة 153	وادي الحجر 144
الملحاء 123	النجاج 134	وادي السباع 158
الملحة 97	لدو النباح 132	وادي العيص 106
ملل 95. 105	النبيطاء 138	وادي القرى 138. 164
ملجكة 97. 149. 151	النجارة 117	واردات 137
ملجكة الحريص 99	النجح 104	واسط 154. 155
ملجكة الرمث 99	النجل 117	واقصة 156. 157
المهوى 136	النجير 117	واهب 130
مناخ 102	نجيل 123	ويرة 109
مناجر 100	لدو النجيل 100	دبعان 110
المنتهب 143	نخال 104	وجدة 160
المحجر 132	نخل 126. 161. 163	ودان 103. 109. 113
منزل انقب 102	النخيلة 157. 158	ودعان 102
منشد 116. 148	النشاش 136	الوراق 141
منقل 108	ذات النصب 95	الوراقة 141

106. 108 درقان	125 الهباء	161 برنخ
120 ذو درلان	154 الهبير	114 برنك
121 ذو الوسياء	149 الهتمة	122 برنر
100 وسوس	124 الهدار	البحرية 130
99 الوشل	122 الهدبية	البيزلة 130
134 الرشم	144 الهدم	يليل 96
160 وطيج	10 الهدى	اليمام 96
154 الوعاء	119 حرمة	مين 151
134 الرقبى	100 عزز	ينبع 101
147 دقران	147 الهطالة	ينبوتة 155
110 وكد	160 الهدج	الينابحت 106
132 الهاربية	156 الهيثم	مين 107
153 الهاشميا	161 يديع	
161 الهبالة	148 يدبل	

Verbesserungen.

- S. 105, 12-13 l. Châr' und el-Châr'ân
 „ 116, 10 l. Mahiç
 „ 117, 3 l. el-Ḥarrâs
 „ 148, 1 l. Dhabu'
 „ —, 14 l. Gawwânia
 „ 142, 6 v. u. l. el-Zaulânia
 „ 147, 7 l. el-Ângâ
 „ —, 23 l. Adabi
 „ —, 4 v. u. l. el-Ḥaṭṭâla
 „ 153, 5 l. Nâdhira





Bahrein und Jemâma.

Nach Arabischen Geographen beschrieben

von

Ferdinand Wüstenfeld.

Vorgetragen in der Sitzung der Königl. Ges. d. Wiss. am 2. Mai 1874.

Die beiden Provinzen von Arabien, welche den Gegenstand der nachfolgenden Abhandlungen bilden, gehören zu den unbekanntesten Theilen der ganzen Halbinsel: *Bahrein* an der nordwestlichen Seite des Persischen Meerbusens und im Südwest sich daran anschliessend *Jemâma* fast in der Mitte des Landes. Was Ritter darüber aus den gedruckten Arabischen Quellen mit grossem Fleisse zusammengestellt hat, ist doch für Nichtorientalisten nur mit Vorsicht zu gebrauchen, die Orientalisten werden die Missgriffe leicht bemerken. Die Küste von Bahrein ist nun zwar jetzt durch die Vermessungen der Engländer ziemlich genau bekannt geworden, allein das Innere ist fast gänzlich unbekannt geblieben. Die drei Europäer, welche Bahrein durchreist sind, waren zu wenig darauf vorbereitet, geographische Untersuchungen anzustellen, haben auch jeder nur über die eine Richtung ihres Weges Kunde gegeben, ohne auf das ganze Land Rücksicht zu nehmen. Captain Sadlier, welcher im J. 1819 von Catif am Persischen Meerbusen aus die Reise mitten durch Arabien über Dbarija nach Medina bis Janbu' am rothen Meere machte, sagt selbst, dass er in den ersten Tagen, also in der Strecke durch Bahrein, mit dem Gange der Camele noch nicht bekannt gewesen sei, um mit diesem an sich schon unzuverlässigen Hilfsmittel Entfernungen mit Sicherheit bestimmen zu können; im weiteren Verfolge giebt sein Bericht nur einen geringen Anhalt für unseren Zweck¹⁾. Palgrave ging 1863 in entgegengesetzter Richtung von Westen nach Osten von Dbarija etwa einen Grad südlicher als Sadlier durch Bahrein nach dem Persischen Meerbusen²⁾. Pelly

1) Account of a journey from Katif on the Persian gulf to Yamboo on the red sea. By Capt. G. F. Sadlier; in den Transactions of the literary society of Bombay. Vol. III. London 1823. Besonders wieder abgedruckt: Capt. G. Forster Sadlier, Diary of a Journey across Arabia, compiled by P. Ryan. Bombay 1856.

2) Narrative of a year's journey through central and eastern Arabia (1862—63) by W. G. Palgrave. London 1865.

kam im J. 1864 von Buschehr an der Persischen Küste gerade herüber an das Arabische Ufer nach *Kuweit* in der Bucht von Kādūhima, nahm von hier seinen Weg durch die ödste Wüste von Bahrein, über die nicht viel zu sagen war, in fast gerader Richtung nach Dharīja und die nahe dabei gelegene Residenz der Wahhabiten, *Rijīth*, deren geographische Lage genau zu bestimmen der eigentliche Zweck seiner Reise war, und sein kurzer Bericht¹⁾ enthält auch ausserdem wenig neues; die Angaben über die von der Route abliegenden Gegenden und Orte sind nicht zuverlässig. Die Rückreise erfolgte über die Hafenstadt 'Okeir auf einem zwischen Sadlier's und Palgrave's etwa in der Mitte liegenden Wege.

Auch die Arabischen Geographen hatten über Bahrein und Jemāma nur geringe und unbestimmte Kenntnisse, was schon daraus hervorgeht, dass fast nirgends eine Entfernung nach Meilen angegeben wird, nur einige Male aus älteren Quellen nach Parasangen, sonst immer nach der höchst unsicheren Rechnung nach Tagereisen. Wir haben nirgends eine nur einigermaßen zusammenhängende Beschreibung dieser Gegenden; die dürftigen, nur die nackten Namen enthaltenden Reiserouten widersprechen sich unter einander und stimmen noch weniger zu den anderen uns erhaltenen Nachrichten. Unter diesen Umständen ist das Vorkommen der geographischen Namen bei den Dichtern ein unschätzbares Material für unsre Untersuchungen; die Commentatoren derselben, aus denen wieder Bekrī und Jâcūt schöpften, geben oft sehr genaue Auskunft, da sie sich grosse Mühe gegeben, zuweilen weite Reisen unternommen haben, um selbst die von ihren Dichtern erwähnten Localitäten kennen zu lernen oder die Beduinen darüber auszufragen, und wo ihre Angaben in Einklang zu bringen sind, haben wir keinen Grund an der Richtigkeit derselben zu zweifeln. Aber die Schwierigkeiten, nach diesen Angaben eine Karte zu entwerfen, liegen auf der Hand, und sie kann begreiflich nur die allgemeinen Umrisse enthalten, um wenigstens für das Verständniss des einzelnen einen Anhalt zu geben.

1) Visit to the Wahabee Capital, Central Arabia. By Lieut.-Colonel L. Pelly; in the Journal of the r. geogr. Society. Vol. 35. London 1865. pag. 169.

I. Bahrein.

el-Bahrein ist der Landstrich von Baçra längs des Persischen Meerbusens (auch das grüne Meer genannt) bis nach 'Omân und Jemâma; wie weit dasselbe auf der Westseite ins Land hineinreiche, wird nirgends bestimmt angegeben, gewiss ist nur, dass mit Ausnahme des äussersten Nordens kein Ort, der über die Strasse von Baçra nach Mekka hinaus nach Westen liegt, dazu gerechnet wird, da der Landstrich *el-Falç*¹⁾ ausdrücklich davon ausgenommen ist. Der Name *el-Bahrein* „zwei Meere“ soll davon abgeleitet sein, dass zwischen dem Thore von *el-Ahsú* und den Dörfern von *Hag'ar* zehn Parasangen von dem Persischen Meerbusen entfernt sich ein kleiner See befindet, *Bußeira Hag'ar* genannt, drei Meilen lang und ebenso breit, jene Gegend also „zwischen zwei Meeren“ gelegen und der Name von hier auf den ganzen Landstrich übertragen sei. Jener See hat keinen Abfluss, sein Wasser steht immer gleich hoch und unbewegt, ist salzig und nicht trinkbar. Sonst kommen im Lande Quellen und Brunnen mit süssem Wasser vor und selbst ein Fluss *Nahr Muhallim* oder *'Ain Muhallim*, welcher von den Dichtern öfter erwähnt wird, von Abdallah ben el-Sabç in dem Verse:

Getränkt habe ich die Lastthiere vom Wasser des Tigris, nachdem sie
getrunken hatten bei *Ferith* an den beiden Ufern des *Muhallim*.

Die Quelle, welche ihren Namen von einem Besitzer derselben, *Muhallim ben Abdallah*, erhielt, kommt mit einer sehr bedeutenden Menge von heissem Wasser zu Tage und wenn es erkaltet ist, hat es einen angenehmen, süssen Geschmack; der Fluss, welcher sich daraus

1) Dieser Landstrich *el-Falç* (einsilbig) an der oberen Baçra-Strasse ist von dem District *el-Falaç* (zweisilbig) in Jemâma wohl zu unterscheiden.

bildet, theilt sich in viele Canäle, von welchen grosse Palmenpflanzungen bewässert werden; es liegen daran ausser vielen kleinen Dörfern wie 'Asallag', mit Palmen und Fruchtfeldern, die festen Plätze 'Guwáthá, el-Çafí und el-Muschaccar und der Ort Fuçeima, wo in einer Schlacht die Banu Taglib über die Scheibán einen Sieg erfochten, worauf sich die Verse des A'schá beziehen:

Wir haben am Morgen der Bedrängniss am Tage von Fuçeima
die Banu Scheibán abgehalten am Muḥallim zu trinken.

Wir haben sie mit Lanzenstichen empfangen, bis sie den Rücken wandten,
sie, die sonst mit der Brust voran tapfer und standhaft sind.

Einige Gegenden zeigen eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit, so dass Datteln und Getreide sehr gut und in Menge gedeihen, ein sehr grosser Theil besteht aber aus weiten Sandflächen, in denen sich nur einzelne Hügel erheben und nur die gewöhnlichen kümmerlichen Gesträuche und Kräuter der Wüsten vorkommen.

Die Hauptbevölkerung von el-Bahrein bildeten zu Muḥammeds Zeit die Banu 'Abd el-Keis ben Afçá, welche aus Tiháma herübergezogen waren und die Jjád vertrieben hatten¹⁾, und als ihre Niederlassungen werden genannt die Dörfer *Bahra, el-Ragrág'a, Sulmt, el-Schartr, el-Cule'a, Camáddá, Lu'ba, el-Sahla, Reimán, Ug'árid, Tuám* an der Küste, wovon die Perlen Tuámíja den Namen haben²⁾, und die Wasser 'Ainán und Kíba. Im Besonderen wohnten von den einzelnen Zweigen der 'Abd el-Keis die Banu Muḥárib ben 'Amr in den Dörfern *Nabta, el-Maḥla, el-Kathíb* oder gross und klein *Kattb, el-'Arg'a, Ramla* und *Rumeila, el-Marzd*, wo an den Festtagen Gottesdienst gehalten wurde,

1) vergl. die Wohnsitze und Wanderungen d. Arab. Stämme, S. 74.

2) Ein gleichnamiger Ort in 'Omán kann nicht gemeint sein, weil an der Küste von 'Omán keine Perlen vorkommen.

So nach Jácút I. 887 im Widerspruch mit anderen Angaben, z. B. Schibáb el-Din el-Macrízi in dem Compendium der Geographie (Flügel, die Handschr. der k. k. Hofbibl. zu Wien, Nr. 1266) nennt mehrere Orte in 'Omán, bei denen Perlen gefunden werden: bei *Muwar* und *Calhát* werden Perlen gefischt, wenn auch nur wenige, *Dumá* liefert vorzüglich schöne Perlen.

und *Dsul-Nír*. Der Zweig 'Ámir ben el-Háarith bewohnte die Dörfer *el-Furidha*, wo eine besondere Art schwarzer, süsßer Datteln, *Tádhidh* genannt, wachsen, *Ang'ár*, *Kanabitt*, *Murcidá*, *Nag'la*, *el-Muzeira'a*, *el-Nak'ja*, *Nuhá*, *el-Gufeir*, *'Gaba'a* oder *'Gubeila*, *el-Dabtra*, *el-Raum*, *el-'Gár*, gross und klein *Harrán*, *el-Ç'edir* und *el-Dharán*; die Banu 'Ámir ben Gadsíma hatten eine Niederlassung am Wasser *Çuláçil*, die Banu Fajjádih in dem Dorfe *Nag'wa*. An der Gränze wohnten auch einige Familien von Bekr ben Wáil und von Tamim, sonst hatten sich aber auch viele Perser, Juden und Christen unter die Araber gemischt.

Vor Muhammed stand ein grosser Theil des Landes unter der Botmässigkeit der Perser, welche an verschiedenen Stellen befestigte Plätze errichtet und Besatzung hinein gelegt hatten, auch wohl zumal an der Nordgränze mit Arabischen Häuptlingen oder Stämmen Verträge abschlossen, um Trák gegen die Einfälle der räuberischen Nomaden-Araber zu schützen. Einer der Persischen Statthalter, dessen Namen Jspidweih „weisses Gesicht“ sich die Araber in Aspads mündgerecht gemacht hatten, wusste sie recht zu bedrücken und unterwürfig zu machen, so dass die Bewohner von Bahrein, oder vielleicht nur die der Hauptstadt Hagar, davon den Spottnamen Aspadsjún erhielten; nach anderen kommt der Name von Asp, persisch „Pferd“, weil sie ein Pferd verehrten; oder Aspads war ein Dorf bei Hagar, aus dem jener Statthalter mit Namen Abdallah ben Zeid el-Aspadsí von Arabischen Eltern gebürtig war.

Im sechsten oder achten Jahre nach der Flucht sandte Muhammed den 'Alá ben Abdallah Ibn el-Hadhramí nach Bahrein, um den Arabisch-Persischen Häuptling el-Mundsir ben Sáwi, einen Nachkommen jenes Abdallah el-Aspadsí, und Sibucht, den Persischen Statthalter in Hagar aufzufordern, den Islám anzunehmen oder Tribut zu entrichten; die Araber und einige Perser bekehrten sich zum Islám und bezahlten den Zehnten, dagegen die Magier, Juden und Christen wollten sich nicht bekehren lassen und gaben lieber die Kopfsteuer, jeder Erwachsene einen Dinar, und el-'Alá konnte die Summe von 80,000 Dinaren an Muhammed einsenden.

Als el-Mundsir ben Sâwi bald nach Muḥammed starb, fielen fast sämtliche Araber in Bahrein von der neuen Lehre wieder ab, nur eine kleine Parthei der Abd el-Keis unter Anführung von Bischr el-Gârîd blieb treu. Schureih ben Dhubei'a mit dem Beinamen el-Ḥuṭam stellte sich an die Spitze der Abtrünnigen von Bekr ben Wâil und vereinigte sich mit den übrigen Stämmen von Rabî'a, welche den Persischen Prinzen el-Mundsir ben el-Nu'mân ben el-Mundsir zu ihrem Oberhaupte wählten. Ihnen zog el-'Alâ Ibn el-Ḥadhramî mit einem aus Persern und Ḥanîfa Arabern zusammengebrachten Heere entgegen. Er dachte die Festung 'Guwâthâ zu erreichen und die Rabî'a suchten ihm darin zuvorzukommen; es kam hier zu einem heftigen Zusammenstoss, nach welchem die Muslim zwar in die Festung einzogen, aber darin von den Gegnern belagert wurden. Beide Partheien waren auf ihrer Huth und beobachteten sich scharf, bis eines Nachts draussen im Lager ein grosser Lärm gehört wurde und die ausgesandten Kundschafter die Nachricht brachten, dass dort Alle betrunken seien. el-'Alâ machte nun rasch einen Ausfall, schlug und verfolgte den Feind, bis nach und nach das ganze Land wieder unterworfen war.

Unter den Omajjaden wurde Bahrein in der Verwaltung zu 'Irâk gezogen, die 'Abbâsiden machten aus 'Omân, Bahrein und Jemâma einen einzigen besonderen Verwaltungsbezirk.

Als die hauptsächlichsten Orte in Bahrein werden genannt: *el-Chaff, el-Caṭîf, el-Ara, Hag'ar, Beinâna, el-Zâra, 'Guwâthâ, Sâbûr, Dârtin* und *el-Gâba* und seit dem Anfange des 4. Jahrhunderts d. H. *el-Aḥsâ*. Wir wollen zunächst die überlieferten Nachrichten über diese und einige andere zusammenstellen und dann die Beschreibung der an der Westseite hinlaufenden Karawanenstrasse folgen lassen.

Die alte Hauptstadt *Hag'ar*¹⁾ liegt nach Jâcûd unter 73° der Länge und 24° 45' der Breite; wenn er ihre Entfernung von Baḡra auf 15, von Jemâma auf 10 Tagereisen auf Camelen angiebt, so ist das offen-

1) Man beachte den Unterschied in der Schreibart und Aussprache zwischen diesem Hag'ar *هجر* und Ḥag'r *حجر* der Hauptstadt von Jemâma.

bar zu viel, da die ganze Entfernung von Baçra bis Jemáma nur 15 Tagereisen beträgt; man wird nach den unten angegebenen Reiserouten von Baçra etwa 12, nach Jemáma etwa 4 Tage zu rechnen haben. Es ist nicht gewiss, ob el-Bahrein der ältere Name war oder Hagar, beide sind auf das ganze Land übertragen und werden gleichbedeutend gebraucht¹⁾. Datteln, Granaten, Feigen und Citronen giebt es in der Umgegend in Menge und von besonderer Güte. Die Stadt ist von vielen Dörfern umgeben, welche von zwei Flüssen, *el-Sartj*²⁾ und *el-Çafá*, die aus dem grösseren Muḥallim abzweigen, bewässert werden, und diese Flüsse sind nach zwei daran gelegenen Orten benannt. *el-Çafá* ist ein befestigter Platz und wird deshalb als die Burg von Hagar bezeichnet; die vorzügliche Vegetation drückt Labid in dem Verse aus:

Hohe Bäume in dem üppigen Boden von Çafá und ein Bach
zur Bewässerung, grünende Palmen, zwischen denen Weinranken.

Nicht weit von el-Çafá und davon getrennt durch den Fluss *el-Ain* (die Quelle, fliessendes Wasser), welcher wohl kein anderer sein kann, als der Muḥallim, der auch 'Ain Muḥallim genannt wird, liegt zum Schutze der Hauptstadt eine zweite Festung, *el-Muschaccar*, auf einem hohen Hügel; sie soll schon von dem Urstamm Ṭasm erbaut sein, kam dann in den Besitz der Banu Ijád, bis diese durch die Banu 'Abd el-Keis mit Gewalt daraus vertrieben wurden. Darauf bezieht sich der Vers ihres Dichters 'Amr ben Aswá:

Wir haben die Ijád von den Teichen vertrieben und sie sind verschwunden,
und die Bekr haben wir verjagt von den Cisternen bei Muschaccar.

Bádsám, Statthalter des Perser Königs Aperwiz, hatte diesem aus Jemen eine Karawane mit Specereien unter dem Schutze des Haudsa

1) Wenn öfter gesagt wird, ein Ort, der in Bahrein liegt, sei so und so weit von Bahrein entfernt, so kann das letztere nur die Hauptstadt bezeichnen. Dasselbe ist der Fall, wenn es heisst: „zwischen Jemáma und Bahrein“, „zwischen 'Omán und Bahrein“, da ja diese Länder unmittelbar an einander stossen und nur die Hauptstädte gemeint sind.

2) So ist offenbar bei Jácüt IV. 954, 4 zu lesen statt *Sirrein*, wiewohl der Name el-Sirrein sich mehrmals für verschiedene Ort wiederholt.

ben Ali el-Haneffi zugesandt; nachdem sie schon an Jemama vorüber waren, wurden sie bei dem Dorfe *Natá*, wo sich Brunnen mit reichlichem süßem Wasser finden, von den Banu Tamim, welche Nágia ben 'Affán anführte, überfallen und ihrer kostbaren Ladung beraubt. Als dies dem Könige gemeldet wurde, wollte er sogleich eine Armee hinschicken, wurde aber bedettet, dass es unmöglich sei, mit einer Armee durch die Wüste zu kommen, und er folgte dem Rathe, seinem Statthalter in Hagar die Bestrafung der Tamim zu überlassen. Dieser bot nun unbefangen den Tamim an, bei ihm ihren Unterhalt und Vorräthe für ihr Vieh zu holen und er gab ihnen dies zwei Jahre. Als sie dann im dritten Jahre wiederkamen und vor der Burg el-Muschaccar lagerten, sagte er, er wünsche sie bei sich zu empfangen, und forderte einen nach dem anderen auf in die Burg einzutreten, und sowie dies geschah, wurden ihnen sogleich die Waffen abgenommen, ohne dass die aussen stehenden etwas davon merkten. Einer indess schöpfte Verdacht; er hielt vorsichtig sein Schwerdt bereit und als er ergriffen werden sollte, vertheidigte er sich, bis er wieder entkommen war. Das Thor wurde nun geschlossen und alle, die in die Burg eingetreten waren, wurden umgebracht. Davon hat der „Tag der Vergeltung“ den Namen. — In el-Muschaccar war in der Folge die Hauptmoschee für den District.

Ein dritter befestigter Ort in der Nähe von Hagar war *'Atala* oder *'Ofala* auf einer Anhöhe; er wird auch mit el-Muschaccar zusammen „die beiden Hagar“ genannt. Suweid ben Kurá el-'Okli erwähnt ihn in den Versen:

Meine Freunde! stehet auf in *'Ofala* und sehet zu,
ob ihr ein Feuer bemerkt von *Dsu Abincin* her oder einen Blitz.

Wenn es ein Blitz ist, so kommt er aus der hohen Wolke,
welche Wasser zurücklässt, nicht wenig und nicht trübe;

Und wenn es ein Feuer ist, so ist es eins im Kampfe
mit dem Winde, der es fortreibt und bestig hin und her bewegt,

Von Umm 'Ali, die es angezündet hat aus Verlangen
nach einer schnellen Reise, um ihnen nützlich zu sein.

Ueber Oertlichkeiten in der nächsten Umgebung von Hagar finden sich noch mehrere, freilich ziemlich unbestimmte Angaben: *Chudad* eine

Quelle, *Açbag* ein Wádi in der Gegend von Hagar. — Von *Dsul-Oschar* an der Baçra-Mekka-Strasse kommt der Wádi *el-Sirr* herüber nach Hagar, er ist viele Tagereisen lang, am unteren Ende desselben liegt *Dsát el-Suleim*, ein berühmtes Schlachtfeld. — *'Ain beni Ubeir* ist ein Bach, der durch die Felder von Hagar nach der Seite von el-Ahsá in den Wádi *Wálig* fließt, welcher von dem gleichnamigen Berge *Wálig* von Jemáma herüberkommt. — *Adam* und *Huwár* sind Breiten in der Nähe von Hagar; *'Gureib*, *Wajr* und *Dárat Ahwá* Dörfer; *el-Garr* ein Ort zwei Tage entfernt; *Báb* ein Berg in der Nähe; *el-Nubic* eine in der Mitte etwas erhöhte Sandfläche.

'Guwáthá, die Hauptstadt des Seedistrictes am Flusse *Muħallim* mit einer befestigten Burg und von ausgedehnten Palmpflanzungen umgeben, war der erste Ort, in welchem nach Medina der regelmässige Freitags-Gottesdienst eingeführt wurde, nachdem es im J. 6 oder 8 d. H. von den Muhammedanern in Besitz genommen war. — *'Gajjar* wird als derjenige Ort bezeichnet, wo el-Ḥuṭam, der oben genannte Anführer der Rebellen, getödtet wurde, also vermuthlich ganz nahe bei *Guwáthá*, da er nach einigen in der Schlacht bei *'Guwáthá* seinen Tod fand. Nicht weit davon muss die Stadt *Hiwár* gelegen haben, die damals von *Zijád ben 'Amr ben el-Mundsir* erobert wurde, welcher, indem beide Orte in dem Dual des letzteren zusammengefasst werden, davon den Namen *Zijád* von *Hiwárein* erhielt; andere geben die Aussprache *Hiwárin* oder *Huwárin* an.

Das Ufer von Bahrein und dem nördlichen 'Omán wird schlechtlin *el-Chaṭṭ* „die Küste“ genannt und davon haben die bei den Arabern sehr geschätzten Chaṭṭischen Lauzen den Namen, weil das harte Holz, aus welchem sie verfertigt wurden, aus Indien in den Häfen des Persischen Meerbusens eingeführt wurde. Im besonderen heisst *Chaṭṭ* die in der Richtung von Hagar liegende Küste von *Caṭif*, *'Okeir* und *Caṭar*. — *el-Caṭif* war ursprünglich der Name eines Districts an der Seeküste, hier dann auf ein Dorf beschränkt wurde, welches die Familie *Ġadsima ben el-Dil* vom Stamme *Abd el-Keis* bewohnte. In der Folge wurde der Ort zu einer Stadt vergrößert, mit einer Mauer und einem Graben

umgeben und zur Hauptstadt von Bahrein erhoben. Zur Fluthzeit reicht das Wasser bis an die Mauer, bei der Ebbe wird ein Stück des Strandes frei; in die Bucht können grosse beladene Schiffe bei Ebbe und Fluth einlaufen und an der Küste wird Perlenfischerei betrieben. Die Stadt hat vier Thore und einen grösseren Umfang als el-Ahsá, von dem sie zwei Tagereisen entfernt ist; die Palmenpflanzungen sind sehr ausgedehnt, aber doch nicht so bedeutend als die von el-Ahsá. Die Entfernungen betragen nach Kádharma vier, nach Baqra sechs Tage, nach 'Omán eine Monatsreise. Vier Parasangen von hier landeinwärts liegt das Dorf *Áfáz*, von einer Familie der Kalb ben Gadsíma bewohnt, die sehr zahlreich und mächtig ist.

Die Uferstrecken haben verschiedene Namen. *La'ba* heisst die Strecke an der Bucht Caṭif gegenüber, wo die Wádis aus dem Innern ihren Ausfluss ins Meer haben; sie ist mit glatten Steinen bedeckt und nach ihr soll eine Art von Hunden „die La'bánischen“ benannt sein.

Curáh bezeichnet eine Strecke am Ufer von Caṭif, die, wie es scheint, besonders fischreich oder durch eine eigene Art von Fischen bekannt war, worauf Garír in dem Verse anspielt:

Karawanen von Frauen, die nicht mit den Christen Gott verehren
und nicht wissen, was Fische von Curáh sind.

Andere legen diesen Namen einer anderen Strecke bei und geben der bei Caṭif den Namen *el-Zára*, nach einem grossen befestigten Dorfe an einem Bache, welches zu Muhammeds Zeit einen Persischen Statthalter hatte. Bei dem Abfall der Stämme wurde der Ort dadurch, dass der Wasserzfluss abgeschnitten wurde, von el-'Alá zur Uebergabe gezwungen.

el'Okeir ist ein Dorf an der Küste. *el'Okeira*, eine Stadt an der Küste, deren Entfernung von Haḡar wohl zu gering auf eine Nachtreise angegeben wird, ist vermuthlich derselbe Ort. — *el'Okeir* ist auch eine Palmpflanzung in Jemáma, welche von den Banu Dsuhl ben el-Dál ben Ḥanifa bewohnt wird; der Scheich Ibráhím ben 'Arabí, Statthalter von Jemáma zur Zeit der Omajjaden, liegt dort begraben. — Denselben

Namen führt noch eine andere Anpflanzung der Banu 'Ámir ben Ḥanífa in Jemáma.

Weiter nach 'Omán hin liegt das Dorf *Caṭar*, wo in alten Zeiten ein Markt gehalten und wonach ein dort verfertigter rothgestreifter derber Kleiderstoff *Caṭarí* oder *Kiṭrí* und die *Caṭarí-Camele* (? mit solchen gestreiften Decken behangen) benannt wurden. — Von el-Chaṭṭ unterscheidet Jácút in der Aussprache *el-Chuṭṭ* einen besonderen Ort in Bahrein mit vielen Palmen, von Abd el-Keis bewohnt.

Dieser Küste gegenüber liegt *Awál* oder *Owál*, die grösste Insel innerhalb des Persischen Meerbusens. Die Angabe Idrisi's T. I. p. 372, dass sie von dem Arabischen und Persischen Ufer gleich weit, nämlich eine Tagesfahrt entfernt sei, hat Jaubert dahin berichtet, dass sie von dem Arabischen Ufer nur vier, von dem Persischen dagegen fünfzig Seemeilen entfernt ist. Sie hat schöne Gärten und viele Palmen- und Citronenbäume und wird von den Dichtern oft erwähnt, z. B. von Garír in dem Verse:

Die am Morgen von *Caww* aufsteigenden Wolken glichen
einem Schiffe aus Indien, das bei Owál in den Hafen gebracht wird.

Nach Naṣr bei Jácút hiess die alte Hauptstadt der Insel *Tarm*. Nach anderen Quellen gingen die Araber bei der zweiten Eroberung unter el-'Alá Ibn el-Ḥadhramí in einer Furt nach *Dárin*, dem Stapelplatze für Indische Producte, wohin die Aufständischen ihre Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht hatten, hinüber; der Meeresboden bestand aus weichem Sand und das Wasser bedeckte den Camelen eben die Hufe; mit Schiffen brauchte man einen Tag und eine Nacht zur Ueberfahrt. Jácút setzt hinzu, diese Beschreibung passe auf Awál, zu seiner Zeit die berühmteste Stadt von Bahrein, vielleicht sei Owál und Dárin einerlei. Demnach stände zu vermuthen, dass Owál der Name der Insel und Dárin der Name des Handelsplatzes war. — Eine andere Stadt der Insel, *el-Schabá*, ist zerstört. — In späterer Zeit hiess der Hauptort *Bahrein*, eine grosse, volkreiche, schöne Stadt in einer fruchtbaren Gegend mit vielen Ländereien und Palmen; sie wird von den Kaufleuten aus allen Ländern besucht und hat ihren Namen davon, dass zwischen

ihr und dem Persischen Festlande sowohl, als dem Arabischen das Meer fließt; von hier nach Baqra sind 540 Meilen. Dieser Theil des Persischen Meeres besteht aus lauter Plätzen, wo Perlen gesucht werden und, setzt Macrizi nach dem Volksglauben hinzu, sie entstehen in den Muscheln durch den Regen im Monat Nisân, denn wenn in diesem Monate kein Regen fällt, so werden in dem Jahre keine Perlen gefunden; es giebt gegen dreihundert namhafte Plätze, die von den Perlenfischern besucht werden. — Zwischen Awâl und Caçar liegt noch die Insel *Schufâr* oder *Schuwâr* mit vielen Dörfern, von den Banu 'Amir ben el-Îârith von Abd el-Keis bewohnt.

Unter den von el-'Alâ eroberten Orten in Bahrein wird auch *el-Sâbir* genannt; so schreibt Jâcût den Namen immer nach seinem Codex des Belâdsori, wofür in de Goeje's Ausgabe immer *el-Sîbân* vorkommt. Die Lage wird nicht näher angegeben, ebensowenig die der beiden Städte *el-Âra* und *Bâring'an*, welche auch in der Geschichte der Eroberung erwähnt werden.

*el-Ahsâ*¹⁾ gegen zwei Tagereisen südwestlich von el-Caţif und vier Tagereisen von Jemâma (Hâgr) entfernt, wurde ums Jahr 310 (Chr. 922) von dem Carmaten Fürsten Abu 'Tâhir Suleimân ben Abu Saïd el-Gannâbi erbaut, mit Festungswerken versehen und zur Hauptstadt von Bahrein erhoben, wohin er im J. 317 den aus Mekka geraubten schwarzen Stein bringen liess. Es ist eine volkreiche Stadt geworden, ähnlich wie Gûfa bei Damascus mit vielen Palmenpflanzungen umgeben und hat fließendes Wasser und sehr heisse Quellen. Abulfidâ nennt sie ein Städtchen, die Stadtmauer war zu seiner Zeit nicht mehr vorhanden, der Ertrag an Datteln aber so bedeutend, dass sie, wie auch von Caţif, nach *el-Charg'* gebracht und hier zwei Ladungen davon gegen eine Ladung

1) Das Wort ist im Arabischen die Pluralform von el-Îisj und bedeutet Sandboden mit festem Untergrund, auf welchem das durch den Sand einziehende Wasser stehen bleibt, so dass es beim Aufgraben des Sandes sogleich zum Vorschein kommt. *el-Îusu* oder *el-Îussa* auf einigen neueren Karten ist noch unrichtiger als *Lûsu*, *Jauksu* auf den älteren, wo das *l* des Artikels mit dem Worte zusammengesprochen war.

Weizen eingetauscht wurden. Jácut führt daneben einen Ort „*Ahsá der Banu Sa'd*“ Hagár gegenüber¹⁾ auf und Abulfidá ist zweifelhaft, ob dieses von jenem verschieden sei; es ist aber wahrscheinlich nur ein Ort, der zunächst von den Banu Sa'd ben Zeidmenát ben Tamím bevölkert und nach ihnen benannt wurde, denn diese wohnten in nächster Nähe, wie aus anderen Angaben deutlich hervorgeht, z. B. *Mulg'* ist eine Gegend, nach anderen ein Wádi der Banu Málík ben Sa'd ben Zeidmenát bei el-Ahsá zwischen *el-Sitár* und *el-Cá'a*, und in diese Gegend ist also auch der Wádi *Niá'* zu setzen, in welchem dieselben Banu Málík Palmenpflanzungen besaßen.

Der Wádi *el-Sitár* umfasst mehr als hundert Dörfer, die von Amrúl-Keis ben Zeidmenát und einzelnen Familien von Sa'd ben Zeidmenát bewohnt werden; man unterscheidet hier zwei Wádis dieses Namens: *el-Sitár el-agbar* und *el-Sitár el-g'ábiri*, in beiden finden sich fließende Quellen, welche viele herrliche Palmen bewässern, wie die Quelle *Hanids*, *Firjádih*, *Hulwa* und *Tharmadá* drei Meilen von el-Ahsá. Es gehört dazu auch das Dorf *Thág'* mit einer Quelle, einige Nachtreisen von Hagár. Dort kam einst der Dichter Tamím Ibn Mucbil vorüber und erbat sich von zwei Mädchen einen Trunk; sie holten ihm Milch, als sie aber bemerkten, dass er einäugig war, wollten sie ihn nicht trinken lassen, worauf er ein Gedicht machte:

O ihr meine beiden Nachbarinnen von Thág'
geht eures Weges u. s. w.

Als dies ihr Vater hörte, sagte er zu dem Dichter: komm mit mir zurück zu ihnen, und holte dann die beiden Mädchen aus dem Hause und sprach: fasse eine von beiden, welche du willst, bei der Hand; und als er eine gewählt hatte, verheirathete er sie mit ihm. Dann bat er ihn bis zum Abend bei ihm zu bleiben und als seine Camele von der Weide kamen, theilte er sie in zwei Hälften und sprach: nimm, welche Hälfte du willst; Ibn Mucbil wählte sich eine Hälfte und zog damit ab zu seiner Familie.

1) oder zu Hag'ar gebörend, nicht „Sa'd ben Hag'ar“, wie bei Abulfidá pag. 99.

Auf der Gränze von el-Sitár ist der Wádi von *el-Aj'dalán*, zwei unebenen Feldmarken, die zum Gebiete der 'Auf ben Ka'b ben Sa'd gehören, welche ihren Hauptsitz in Jemáma haben, und dieser Wádi vereinigt sich mit dem von *Beidhá*, welches zum Unterschied von gleichnamigen Orten *Beidhá el-Chaff* genannt wird. — Von Tháğ ist es nicht weit bis zum Berge *Mu'táli'* zwischen el-Ahsá und *el-Sauda* oder *Saudad*, einer von Banu Múlik ben Sa'd bewohnten Einöde, wo nur Gadhá- und Artá-Bäume und Kräuter, die sich durch Aussamen fortpflanzen, gedeihen. — Die 'Abschams ben Sa'd hatten eine Niederlassung mit Palmen bei *el-Sa'áim* zwischen el-Ahsá und Hagar, an *el-Sahla*, ein Dorf der Banu Muħárib, angränzend.

Auf der von Baçra aus durch el-Bahrein nach Jemáma führenden Karawanenstrasse kommt man am ersten Tage auf dem Wege *el-Munkadir* an dem Orte *Kudad* vorüber in der Nähe des Berges *Owára*, wo 'Amr Ibn Hind über die Banu Tamím einen grossen Sieg erfocht und hundert derselben verbrennen liess, wovon er den Beinamen el-Muħarrik „der Verbrenner“ erhielt. Diese Richtung wird auch von manchen Pilgerzügen eingeschlagen, sie können jedoch von hier auf dem *Wásiř* (der mittlere) genannten Wege, der durch das Gebiet *el-Falg'* führt, oder auf anderen Punkten wieder auf die westliche Strasse nach Mekka hinüberkommen. In dieser Gegend treffen von allen Seiten Wege zusammen, wie Gandal ben el Muthanná el-Ṭuhawí in den Versen sagt:

Sie (die Camele) kommen auf Wegen aus verschiedenen Ländern,
 von *Mig'dal*, *Mithcab* und *Munkadir*,
 Und ebenso von Baçra und von Hag'ar,
 von den Hügeln bei *Jaman* und von *Cařar*,
 bis die Reisenden nach 'Gaww gelangen.

Mig'dal oder *Mag'dal* ist der Name einer Burg der Banu el-Samín, eines Zweiges der Banu Hanífa nach Bekrí, oder der Banu Scheibán nach Ibn Doreid; sie lag an jenem Wege *Wásiř* und war wahrscheinlich auf Veranlassung der Perser angelegt. *Mithcab* oder *Mathcab* heisst der von Kufa herüberkommende Weg. — el-Bará ben Keis richtete aus der Gefangenschaft bei Kisra Anuschirwán ein Gedicht an seine Frau Hudsa und nennt im ersten Verse die Orte seiner Heimath:

O Hudsa's Wohnung bei *el-Liwá*, dann *el-Mag'dal*,
dann südlich von *Usnuma*, dann der Hügel von *el-'Unçul* —
Ebenso in einem Gedichte des Rab'fa ben Macrûm:

Wem gehören die Niederlassungen, die nicht bewohnt zu sein scheinen,
südlich von *Usnuma*, dann der Hügel von *el-'Unçul*?

Usnuma oder *Asnuma* ist ein grosser Sandhügel am Ende der Wüste *el-Dahná* nach *Falg* zu, sieben Tagereisen von *Baçra*; an der rechten Seite des Weges nach *Falg* liegt dort die Gegend *el-Casûmfjât*, wo viele Brunnen mit etwas Wasser. — *el-'Unçul* ist ein anderer Weg von *Baçra* nach *Jemàma*, welcher die Wüste *el-Dahná* durchschneidet. Aus einem falsch verstandenen Verse des *Farazdac*, welcher das Wort im Dual gebraucht:

Er wollte den Weg nach '*Unçulan* einschlagen, aber
die Camele bogen mit ihm nach links.

ist die Redensart „auf dem Wege '*Unçulan* gehen“ sprichwörtlich geworden für „irre gehen, sich irren“¹⁾.

Ehe man die nächste Station erreicht, breitet sich am Ufer eine unheimliche Gegend aus, *Balhla* genannt, der Aufenthalt von Dämonen.

Zwei Tagereisen von *Baçra* oder drei liegt *Kâdhima* in einer Niederung am Meeresufer, daher *Kâdhima el-buħir* genannt, zum Unterschiede von einem gleichnamigen Orte bei Mekka; hier finden sich viele nicht tiefe Brunnen, deren Wasser meist salzig und hart ist und zwar getrunken wird, aber eine abführende Wirkung hat; die Weiden sind vortreflich. Die in Schaaren dort sich einfindenden Cařa Vögel erwähnt *Amrûl-Keis* vergleichsweise in dem Verse²⁾:

Sieh! sie sind Schaaren wie Bienenschwärme
oder wie die Kaři, die durstig nach *Kâdhima* kommen.

Auf dem über *Kâdhima* emporragenden Hügel *el-Macarr* liegt *Gâlib*, der Vater des Dichters *Farazdac* begraben. Die kleinen Berge mit ihren Vorsprüngen nach der See heissen *el-Churm*. — Einen anderen Berg *el-Çuleib*, landeinwärts zwischen *Kâdhima* und *Falg*, der durch eine

1) Arab. prov. ed. Freytag. Tom. I. pag. 93.

2) The Divans of the six ancient Arabic poets, ed. by Ahlwardt, pag. 151 v. 7.

Schlacht zwischen den Bekr ben Wâil und Amr ben Tamím bekannt ist, erwähnt el-A'schá oder el-Chamcham el-Sadúf:

Wir waren bei el-Çuleib und Baïn Falg'
vereint und legten dort unser Feuer an.

el-Muchabbal el-Sa'dí sagt:

Singend weilt er im regenreichen Frühling
zwischen el-Çuleib und *Dsu Alhár* (oder dem Park el-Alhár).

Kádhima war von Altersher der Uebergangspunkt von Persien nach Arabien. Als Abul-Gabr Jazíd ben Schurahbil el-Kindí von seinen eigenen Unterthanen aus seinem kleinen Reiche in Jemen vertrieben wurde, begab er sich zu dem Perser Könige, um seine Hilfe anzusprechen. Dieser sandte mit ihm ein Corps, welches bis Kádhima vorging; als die Truppen hier die öde Gegend sahen, die sie durchziehen sollten, brachten sie dem Abul-Gabr Gift bei, welches ihn zwar nicht tödtete, aber in einen so erbärmlichen Zustand brachte, dass er leicht zu überreden war, ihnen die Erlaubniss zur Umkehr zu ertheilen. Er selbst begab sich dann nach el-Táif, wo er sich von dem Arzte el-Háarith ben Kalada wiederherstellen liess¹⁾.

Die von Sábúr Dsul-Aktáf am Euphrat in der Nähe von 'Anát erbaute Stadt *Abís* liess Anuschirwán zum Schutze gegen die Arabischen Horden mit einer neuen Mauer umgeben und gleichzeitig einen Graben anlegen, welcher von hier längs der Wüste bis ans Meer bei Kádhima reichte, nebst Warten und festen Schlössern mit Besatzung. — Zwei Gewässer *Kildwatán* in der Wüste von Baçra nach Kádhima zu gehören den Bekr ben Wâil. — *'Adán* „Ufer“ ist der Name eines Ortes am Ufer bei Kádhima oder einer längeren Uferstrecke oder eines Wassers im Besitz der Sa'd ben Zeidmenát ben Tamím. — Unterhalb Kádhima liegt am Ufer der Ort *Agdira* an dem Hügel *el-Sidán*, von el-Muchabbal in den Versen erwähnt:

Ich sehe, von ihrem Wohnsitz bei Agdirat el-Sidán
ist die Spur noch nicht ganz vertilgt;
Doch nur von todter Asche haben schwarze Dreifusssteine
die Winde abgehalten.

1) Ibn Challikani vitae illustr. vir. Fasc. XI. pag. 23.

Etwas landeinwärts liegt zwischen Kádharma und el-Sidán der Berg *Rahá*, welchen el-Achtal in den Versen erwähnt:

Schon sprach ich zu Thaur: siehst du nicht einen Zug von Frauen, die, selbst vorsichtig, von einem scheuen von Liebe Entbrannten geführt werden?

Als wären es Schiffe, die bei el-Rahá das tiefe Meer befahren, oder ein grünender hoher Palmehain von 'Guwáthá.

Zu dem Dichter el-Rá'í el-Numeirí kamen in einem Hungerjahre Nachts, während seine Camele weit entfernt waren, Gäste von den Banu 'Amr ben Kiláb, da schlachtete er für sie ein einjähriges Camel aus dem Zuge der Fremden; als dann am anderen Morgen seine eigenen Camele kamen, schenkte er dem Eigenthümer des geschlachteten ein eben solches wieder und ein zweijähriges dazu und machte ein Gedicht, worin die Stelle vorkommt:

Ich wundere mich über die, welche bei kaltem Winde hinziehen
nach dem Schein des Feuers zwischen *Farda* und *el-Rahá*,

Nach dem Schein des Feuers, dessen Leute das rohe Fell braten;
die Gäste sollen geehrt werden, da wird das Fell gebraten.

Farda ist ebenfalls ein Berg in jener Wüste. — Weiter nach dem Innern gehören den Tamim auch *el-Mirádhán* und *el-Marájjid*, zwei Oertlichkeiten zwischen Kádharma und *el-Naktra* mit flachen Brunnen im Sande; Garír sagt:

Wie ein ermatteter Wolf in *el-Mirádhán* läuft.

el-Naktra oder *el-Naktr* ist ein Brunnen mit süßem Wasser zwischen Kádharma und *Thág'*.

Die nächsten Orte hinter Kádharma sind die von dem Dichter el-Muthackib el-'Abdí genannten:

Wem gehören die beladenen Camele, die von *Dhubeib* her sichtbar werden,
als wenn sie aus dem Wádi schwer wandelnd hervorkämen?

Sie gehen vorüber an *Scharáf*, dann *Dsát Rag'*,
und biegen ab bei *el-Dsaránih* zur Rechten.

So sind sie, wenn sie *Falg'* durchschneiden,
als lägen ihre Sättel auf Schiffen.

Statt *Dhubeib* hat Jácút *Çabth* und er giebt die Aussprache *Dsát Rig'* und dies ist ein Ort im Lande der Bekr ben Wâil am untern Ende von *el-Hazn*; von *Dsaránih* heisst es etwas bestimmter: „ein Ort zwischen

Kádhima und el-Bahrein“ d. i. Haġar, und die Nachbarschaft von Falġ, welches nicht mehr zu Bahrein gehört, deutet die Lage noch etwas genauer an. Jácut zweifelt an der Richtigkeit der Lesart Dsaráníġ und möchte dafür das allgemeine Wort Dsaráġh „Hügel“ setzen, der Name kommt aber auch in Verbindung mit anderen Orten in einem Gedichte des vorislamischen Dichters Ĥajjān ben Ġubla el Muġāribí vor:

Da zogen sie dem Regen nach, der in *Aġġ*, dann *Garrab*,
dann *Dsu Bacar*, dann *Schāba*, dann *Dsaráníġ* gefallen war.

Diese Orte sollen nahe bei einander gelegen sein, mir scheint vielmehr, dass eine sehr weite Strecke damit beschrieben wird, da Dsu Bacar und Schāba bei Rabadsa an der Mekka-Kufa Strasse liegen.

Für die weitere Richtung der Karawanenstrasse giebt Bekrī an zwei Stellen nach seinen Quellen die Reihenfolge der Gegenden, durch die sie führt, mit ihren Entfernungen in dieser Weise an: „Von Baġra über el-Munkadir nach Kádhima drei Tage, von da nach *el-Daww* drei Tage, dann nach *el-Ġammān* drei Tage, dann nach *el-Dahnā* drei Tage“.

el-Daww „die Einöde“ ist eine Sandwüste ohne Weg, welche die Form der Hóhlung eines Schildes hat und in welcher sich die Reisenden nur nach den Sternen richten können und viele in die Irre gerathen und umkommen. Ein Beduine, der unter den Karmaġen diente, erzählt, dass sie nach dem Ueberfalle bei el-Habír¹⁾ ihren Rückweg über Ĥafar Abi Musá an der Baġra-Mekka Strasse genommen, hier ihre Camele getränkt und dann die Wüste *el-Daww* betreten hätten, aus welcher sie erst am Morgen des fünften Tages bei einem Wasser Namens *Thabra* wieder herausgekommen seien. Diese Angabe ist für den Marsch eines viel Gepäck und Beute mit sich führenden Corps sehr glaublich, zumal da dieses *Thabra* auch von anderen als auf dem Wege von Baġra über el-Munkadir nach Mekka liegend genannt wird. Dagegen ist die Ableitung, die er dem Namen *el-Daww* giebt, dass nämlich die Karawanenzüge der Perser, welche Gewürze aus Jemen holten, beim Eintritt in diese Wüste sich sehr beeilt und auf Persisch „*daw daw*“ d. i. „schnell schnell!“ oder „lauf lauf!“ gerufen hätten, nicht stichhaltig.

1) vergl. das Gebiet von Medinn S. 64 (154).

Am Rande der Wüste el-Daww bei dem genannten Wasser Thabra nimmt der Wádi *Schawágin* (im Singl. *Schág'ina*) seinen Anfang, der bis nach *Ramáda* an der Baçra-Mekka Strasse sich hinzieht und in dessen Nähe im Gebiete der Banu Dsabba auch das Wasser *Laçáf* ist. Farazdac hatte auf die Banu Asad ein Spottgedicht gemacht und als er in Baçra den Dichter Mudharris traf, welcher diesem Stamme angehörte, geriethen sie in einen Wortwechsel; Farazdac fragte: wer bist Du? — Mudharris antwortete: ein Asadit. — F. vielleicht Dharis (ein Hungerleider)? — M. mein Name ist Mudharris (ein kauender Löwe). — F. du siehst mir sehr ähnlich, ist deine Mutter wohl in Baçra gewesen? — M. meine Mutter war niemals in Baçra, wohl aber mein Vater. — F. Was macht Mu'ammar? — M. er ist in Laçáf, wo die Sperlinge Eier legen. — So ging die Unterredung weiter, wobei Farazdac immer den kürzeren zog, bis er zuletzt seinen Mantel abriß und dem Mudharris ins Gesicht warf mit den Worten: Ich werde niemals wieder auf einen Asaditen ein Spottgedicht machen. — In der Gegend von el-Daww liegen auch zwei einzelne kleine Berge, zwischen denen ein breiter Weg, *Fáw el-Rajján* genannt, hindurch führt.

Ein anderer Ausgangspunkt der Wüste el-Daww, welcher auch an dem Wádi *Schawágin* liegt, ist das Wasser *el-Car'a*, den Banu Málik ben Handhala gehörig, nach den Itinerarien die gewöhnliche Station der Karawanen, und hier kommt man an die Bergreihe *el-Çammán*. el-Macrizi nennt *el-Çammán* ein Dorf zwischen Jemáma und Baçra, das zwar volkreich, aber nur von hungrigen, nackten Arabern bewohnt sei. — Die Itinerarien erwähnen zwischen *el-Car'a* und *el-Çammán* eine Station mit verschiedener Schreibart: Ibn Chordadbeh طخفة *Ṭichfa*, Codáma صفحة (*afha*, Idrisi طجة *Ṭanga*, Macrizi طجة *Ṭagga*¹⁾ „ein kleines Dorf zwischen Jemáma und Baçra, dessen Feldmark an das Land el-Bahrein anstößt“. Der bekannte Ort *Ṭichfa* an der Baçra-Mekka Strasse

1) Eine im Arabischen und Persischen nicht vorkommende Consonantenverbindung; erst gegen das Ende des 3. Jahrh. d. H. findet sich *Ṭugg'* als Türkischer Personennamen.

auf der Gränze der Landschaft Dharija kann nicht gemeint sein, ein zweiter Ort desselben Namens wird sonst nicht erwähnt und die Lesart bleibt ungewiss. — Die Berge el-Cammân, welche sich in mässiger Höhe drei Tage lang hinziehen, haben festen Boden mit Anpflanzungen und ausgedehnten Weideplätzen, die durch ihren Reichthum an Futter zum Sprichwort geworden sind; sie gehören verschiedenen Zweigen des Stammes Tamim, vorzugsweise den Banu Handhala. Die ungewöhnliche Fruchtbarkeit erklärt sich daraus, dass auf den Höhen in den Felsen umfangreiche Vertiefungen sind, in denen sich im Winter das Regenwasser sammelt, wodurch die Niederungen im Sommer feucht erhalten bleiben. — Zwei von diesen Bergen, *el-Macád* und *el-Warfa*, im Besitz der Banu Fukeim ben Garir ben Dârim und Sa'd ben Zeidmenât ben Tamim, erwähnt der Dichter Garir in dem Verse:

Weilt deine Familie in el-Sitâr und steigen
zwischen *el-Wari'a* und *el-Macád* beladene Camele herauf?

Acht andere Berge haben den gemeinschaftlichen Namen *el-Thamâni* „die achter“; sie gehören gleichfalls zu dem Gebiete der Sa'd ben Zeidmenât und werden mit einem anderen, *Schundhub*, in einem Gedichte des Sawwâr ben el-Mudharrab el-Mâzini erwähnt:

Kommt von den Bewohnern von *Canâ* Nachts Suleim
vertrieben zwischen *Schundhub* und *el-Thamâni*?

Noch eine andere Gruppe dieser Berge, *el-Achâschib* genannt, liegt getrennt und hängt mit keinem anderen Berge oder Hügel zusammen. — In einem Verse des Dsul-Runma wird mit den genannten Gegenden noch ein anderer Ort in Verbindung gebracht:

Bis zu den Frauen der Tamim, die fern sind
in dem Grunde von *el-Daww*, dann *el-Çammân*, dann *el-'Akid*.

Dieses *'Akid* gehört zum Gebiete der Tamim und liegt nach Dharija hinüber. In einer anderen Recension lautet der Vers¹⁾:

Bis zu den Frauen der Tamim, die zahlreich bei
dem Hügel von *el-Çazu*, dann *el-Çammân*, dann *el-'Akid* versammelt sind.

1) *Ibn Dorcid*, genealog. etymolog. Handbuch, pag. 62.

Wenn man von el-Çammán herabsteigt, kommt man in die Gegend *el-Wakaf*, deren Richtung Garír in dem Verse andeutet:

Sie zogen zu dir von *el-Sahbá* und vor ihnen lag
Feihán, dann el-Ĥazn, dann el-Çammán, dann el-Wakaf.

el-Sahbá ist eine Stadt im Oberlande der Tamím und *Feihán* ein Ort im Gebiete der Sa'd. Den Tamím gehört auch *Rahbá*, eine angebaute Gegend in Çammán, neben dem Wádi oder Berge 'Ádsib; Garír erwähnt diese Oertlichkeiten mehrmals in seinen Gedichten.

Bei el-Wakaf betritt man die Landschaft *el-Dahná*, welche von der Hauptstadt Haġar nur vier Meilen entfernt ist, in der Breite zum Durchmarsch nach Jemáma drei Nächte erfordert, in der Länge aber sich von *Jansú'a* an der Baġra-Mekka Strasse bis *Jabrín* ausdehnt, wozu man im Sprichwort sagt: ausgedehnter als *el-Dahná*¹⁾. Der mittlere Theil, durch welchen die Strasse von Baġra nach Jemáma führt, gehört zu den futterreichsten Gegenden Arabiens, und wenn im Frühjahr die Vegetation sich belebt, ziehen die Araber schaaarenweise mit ihren Heerden dahin, da die weiten Fluren deren eine grosse Anzahl aufnehmen können und die Menge der Bäume und die milde Luft einen angenehmen und gesunden Aufenthalt gewähren, wo Fieberkrankheiten nicht vorkommen. Man unterscheidet in dieser Breite hauptsächlich fünf Berge, welche immer eine Meile bis zu einer Parasange von einander entfernt sind; in den Zwischenräumen kommt kein Sand vor, der Boden ist urbar gemacht und mit Gemüse bebaut, die Bäume sind grösstentheils 'Arfaġ. Der höchste dieser Berge neben el-Çammán ist der *Çašcháchisch*, der nächste bei der Niederlassung der Sa'd ben Zeidmenát, welche *Ĥafar Sa'd* heisst, wo die Felder am Berge *el-Ĥáddhir* durch die von Camelen in Bewegung gesetzten Schöpfwerke bewässert werden. — Der zweite grössere Berg ist der *Ĥamátán*, von einem Dichter erwähnt in dem Verse:

O Haus der Salmá am Ĥamátán, sei gegrüsst!

Der dritte, *el-Rimth*, bei dem Dorfe *el-Ĥamadh* (beide Namen sind von

1) vergl. Arab. prov. Tom. II, pag. 160.

gewissen Arten von Futterkräutern bergeommen), eine Niederlassung der Banu Dárim mit dem Gebiete *el-Beidha* und ihrer Palmenpflanzung *Súda*, hat gute Weiden für die Camele. Garír nennt in der für unsere Beschreibung umgekehrten Richtung von Jemâma herüber sechs Orte in einem Verse:

O wie schön ist *el-Charg'* zwischen *el-Dam* und *el-Udamá*,
dann *el-Rimth* bei *Burcat el-Rauhán*, dann *el-Garaf*.

Hierher gehören auch die in folgenden Versen von Garír genannten Orte:

Marwán schickt mir eine Botschaft,
dass ich zu ihm kommen solle; dann wäre ich sicher verloren.

Es ist meinerseits nicht Ungehorsam, auch keine weite Reise,
aber vor dem Gefängnis Marwáns fürchte ich mich.

Ich tadle die stets Gehorsamen, wenn ihnen etwas verdächtig vorkommt,
und folge meiner Einsicht, die mich am besten leitet.

Entweder begeben sich nach *el-'Aucá* im Lande *Çáha*,
oder zu den hohen Palmen zwischen *Gaul* und *Gulgul*.

In *Çáha* bei *el-'Aucá* oder in *'Amája*
oder *el-Udamá* ist vor der Todesangst eine Zuflucht.

Der letzte Vers ist aus einem Gedichte des 'Abdallah ben Mugib gen. *el-Cattál el-Kilábi* entlehnt. Dieser hatte einen Mann getödtet und war deshalb flüchtig geworden und hielt sich in einer Höhle des Berges *'Amája* verborgen, in welcher sich auch ein Panther aufhielt, der sich an ihn gewöhnte; sie theilten unter einander ihre Beute und *el-Cattál* blieb hier zehn Jahr, bis seine Verwandten seine Begnadigung erwirkt hatten. Als er sich nun aus der Höhle entfernen wollte, stellte sich der Panther ihm entgegen und machte Miene ihn anzufallen und zu zerreißen, und es blieb *el-Cattál* nichts übrig, als den Panther zu erschieszen. — Der Berg *'Amája* liegt sicher in Bahrein, deshalb werden auch die anderen hier genannten Orte dahin verlegt, und *el-Udamá*, welches oben schon vorgekommen ist, zeigt auf die Richtung nach Jemâma.

Der vierte der Berge in *el-Dahná* ist der *Mu'abbir* und der fünfte der *Huzwi*, in dessen Nähe *'Gar'á Málik* und *el-Zurk* mit Sand- und

el-Gumhúr mit vulkanischem Boden, welche Dsul-Rumma in den Versen erwähnt:

Als hätte sie niemals *el-Zurk* bewohnt und niemals
'*Gumhúr* bei *Huzwá* in seidenem Kleide betreten.

Am *Huzwá* liegen die beiden Orte *el-Kidsáf* mit einem Park und *Cawwán*, gleichfalls von Dsul-Rumma genannt:

Das Frühjahr trinkt ihm den Park *el-Kidsáf* bis
Cawwán, und die Schaaren ziehen davon.

Hierher gehört auch der Berg *Schári*, welchen Tumádhir, die Nichte des Dsul-Rumma nennt, indem sie ihre Heimath besingt:

O wie schön ist die Gegend zwischen *Huzwá* und *Schári*
und dem Sandhügel der Salmá auf den Höhen und im Thal
Gewiss! die Stimmen der kleinen Vögel in der Frühe
und das Rauschen des Eurus in der Umzäunung von Rimth bei *el-Dsah!*

Und das Tönen des Nordwindes, der erschüttert nach einem Krach
die Ala-, Sabat- und Artá-Bäume in den Sandstreifen,

Ist mir lieber als das Schreien einer Henne
und eines Hahns und das Rauschen des Windes in den Palmzweigen.

O! wüsste ich doch, ob ich noch eine Nacht verlebte
in '*Gumhúr-Huzwá*, wo meine Familie mich grosszog!').

Die Sandebene *Gar'a Málik* wird auch in einem anderen Verse des Dsul-Rumma erwähnt:

Nichts presst die Thränen aus den Augen als die Wohnungen
bei '*Gumhúr-Huzwá* oder bei '*Gar'a Málik*.

In dieser Gegend liegt auch die Sandebene '*Gar'a el-'Akan* und der Berg *el-Sirsir*, ganz besonders aber ist noch der Berg *Casá* zu nennen, der zwar nur klein ist, aber den Reisenden durch *el-Dahná* als Wahrzeichen dient, um die Richtung des rechten Weges zu ermitteln; die Banu Dhabba, in deren Gebiet er liegt, behaupten, dass ihr Ahnherr Dhabba ben Udd auf demselben begraben sei, und Muhriz ben el-Muka'bir el-Dhabbí sagt:

Bis er nach dem Wahrzeichen von *el-Dahná* kam, an dem er vorüber eilte;
und Gott weiss am besten, welches Vorhaben sie in *el-Çammán* hatten.

1) Jácut, Bd. IV. pag. 153; die drei letzten Verse etwas abweichend Bd. II. pag. 263.

In dem Verse des Kuthajjir:

Als wäre ein 'Aduulâ-Schiff die Masse seiner Sättel,
die morgens el-Dahnâ und el-Dahâlik austreiben,

ist 'Aduulâ ein Hafennort an der Küste von Bahrein und el-Dahâlik der Name schwarzer Hügel oder eines Dorfes von el-Dahnâ. — Uebergänge von Jemâma nach Bahrein werden von den Dichtern öfter erwähnt, z. B. von einem Ungenannten:

Gewiss! ich fürchte nicht für Obeij
die schönen Frauen zwischen Hag'ar und el-Suleij;
Aber ich fürchte für Obeij,
was seine Lanze in jedem Stamme verbrochen hat.

el-Suleij sind Anpflanzungen auf dem Wege von Jemâma nach Baçra zwischen dem Wâdi Danbân und el-Tunub; Banbân ist eine Station in Jemâma an der Wüste el-Dahnâ mit Palmen, von wo der Weg durch das flache Feld Câ' nach dem Wasser el-'Garbâ führt; der ganze Strich gehört den Banu Sa'd ben Zeidmenât. — Der Dichter Çâ'id beschreibt den Fortgang einer Familie von der Gränze von Jemâma durch el-Çammân nach el-Ḥazn:

Aufgebrochen sind von Dsât el-'Garâmiz seine Besitzer
und fortgezogen von dem Teiche bei el-Çarîna seine Anwohner.
Das Frühjahr bringen sie zu im Park von el-Ḥazn, bis vertilgt werden
im Kampf mit dem Staube seine Kanäle und höheren Stellen.

Dsât el-'Garâmiz ist ein Ort in Jemâma und el-Çarîna eine Anpflanzung in el-Çammân. — Vereinzelt ohne nähere Angabe werden in Bahrein noch genannt el-Schabân ein Berg, in dessen weiten Höhlen kalte Bäder genommen werden; ferner die Orte Hidn, Walgân d. i. „Tränke der wilden Thiere“, Bâbein, Dsarâib, Ra'n, Schabar, Çahçah, Tureif, wo eine Schlacht vorfiel; die Dörfer Ardḥ Nûḥ „Noahs Land“, el-Râfca, Geburts- oder Aufenthaltsort mehrerer Gelehrten, 'Onak, el-Sabacha, Dhallâma, el-Gâba, Tâb, el-Tirbâl; Butheina ein länglicher Hügel und Câlî ein Berg und Wâdi an der Strasse zwischen Baçra und Hagar.

Mas'ûd ben Abi Zeinab hatte sich empört und behauptete die Herrschaft über Bahrein und einen Theil von Jemâma über zehn Jahre, bis er im J. 124 von Suġjân ben 'Amr el-'Okeif, der die Banu Ḥanîfa gegen

ihn führte, in einer Schlacht bei dem Orte *Burcân* in Bahrein getödtet wurde. Darauf bezieht sich Farazdac in den Versen:

Wenn nicht die Schwerdter von *Ĥanifa* gezogen wären
bei *Burcân*, so wäre der Nacken der Religion gebeugt worden.
Sie liessen für *Mas'ûd* und seine Schwester *Zeinab*
einen Mantel und ein rothes Tottenkleid liegen.

Den Uebergang zu dem folgenden Abschnitte mögen die Verse des 'Aral ben el-Ĥatim el-'Okli bilden, in denen er ihre von Natur schönen Wohnsitze in der Nähe der Hauptstadt von Bahrein den mit Luxus aufgeführten Gebäuden der Hauptstadt von Jemama vorzieht:

Gewiss! *el-Rumân* bis nach *Bathâ*,
dann die Höhen der beiden *Aschjam* bis *Cubâh*,
Und Thäler, in denen *Salaw-* und *Sidr-Bäume*
und hohe *Ĥamdh-Kräuter* nach allen Seiten zum Abpflücken stehen.
Deren untere Seiten sich in weite Ebenen ausdehnen,
während die obere an einer Eindämmung und einer Hochebene liegt,
In denen wir wohnen und uns niederlassen, wo wir wollen
zwischen der Heerstrasse und *Rumâh*,
Sind mir lieber als die Schlösser von *Gaww*
und als seine Fussböden von Backsteinen.

Die im ersten Verse genannten Orte liegen nahe bei Hagar im Gebiete der *Sa'd ben Zeidmenât* und gehörten früher den *Abd el-Keis*; *Rumâh* ist ein Ort in *el-Dahnâ* und *Gaww* die Hauptstadt von Jemama.

II. Jemâma.

Die Arabischen Geographen geben der Provinz Jemâma eine weit grössere Ausdehnung als man gewöhnlich annimmt, indem sie zu dem eigentlichen Gebiete der Stadt Jemâma noch das Gebirge 'Âridh mit dem daran liegenden District Waschm und das südlich anstossende Falag el-Aflâg dazu rechnen, und es ist auffallend, dass die mitten inne gelegene Landschaft Dharîja nirgends als dazu gehörend, sondern mit ihren Ortschaften, Niederlassungen, Wâdis und Bergen immer als für sich bestehend angesehen wird; es scheint hieraus zu folgen, dass diese Enclave, welche seit 'Omars Zeit in eine Ausnahmestellung gerathen war, die sie vielleicht über zweihundert Jahre behalten hat, auch später noch unter der besonderen Verwaltung des Statthalters von Medina stand. Da in der früheren Abhandlung¹⁾ eine ausführliche Beschreibung von Dharîja gegeben ist, so wird davon hier nur dasjenige berücksichtigt werden, was der Zusammenhang erfordert.

Die Provinz hat ihren Namen von der Hauptstadt Jemâma bekommen, welche in den ältesten Zeiten 'Gaww hiess und von den Urvölkern Ṭasm und 'Gadîs bewohnt wurde. Der zahlreichere und mächtigere Stamm Ṭasm führte die Herrschaft, bis nach der bekannten Sage ihr Fürst 'Imlik ben Habbâsch durch seinen grausamen Uebermuth die Gadîs dahin trieb, dass sie bei einem Gastmahl, zu dem el-Aswad ben Gifâr, das Oberhaupt der 'Gadîs, eingeladen hatte, ihn sammt seinem Gefolge und dann den ganzen Stamm Ṭasm umbrachten. Nur einer von diesen, Rijâh ben Murra, rettete sich, begab sich zu dem Himja-

1) Die Strasse von Baçra nach Mekka mit der Landschaft Dharîja. Im 16. Bande der Abhandlungen. 1871.

rischen Könige Tubba' Ḥassán (um 240 bis 250 Chr.) und forderte ihn zur Rache auf. Ḥassán zog nun mit einer Armee aus, eroberte die Burgen der 'Gadís und zuletzt auch die Hauptstadt 'Gaww und liess die Seherin Jemáma, nachdem ihr die Augen ausgestochen waren, am Thore der Stadt ans Kreuz schlagen und befahl, der Stadt ihren Namen Jemáma zu geben, der dann in der Folge auf das ganze Gebiet übertragen wurde. — *el-Kalb* „Hund“ oder *Rás el-Kalb* „Hundskopf“ hiess der Berg eine Tagereise von Gaww, auf welchem die weitsichtige Seherin die Kundschafter des 'Tubba' von Gaww aus bemerkt hatte. Ḥassán wählte aus den Gefangenen für sich eine schöne Frau aus, Namens 'Anz „Ziege“, und liess, als er aufbrechen wollte, für sie ein Camel vorführen; sie hatte vorher noch keins gesehen und fragte desshalb: was ist das? ein Camel, war die Antwort, worauf sie im Versmaass sprach:

Mein schlimmster Tag, an dem ich das Camel bestieg!
eine Redensart, die nachher zum Sprichwort geworden ist.

Die Gadís verliessen ihr verödetes Land und nach der Arabischen Sage müsste es etwa 200 Jahre in diesem Zustande unbewohnt geblieben sein, denn der nächste, welcher dahin kam und die Ruinen wieder auf fand und sich dort mit seiner Familie niederliess, 'Obeid ben Tha'laba el-Ḥaneff¹⁾, muss etwa 450 n. Chr. gelebt haben, da seine Nachkommen in der vierten Generation Muhammeds Zeitgenossen waren. 'Obeid umritt ein grosses Grundstück, wo noch Gebäude mit Gehöften standen, und legte hier eine Stadt an, welche *Ḥag'r* d. i. „das anderen verbotene Gehege“ genannt wurde; sie lag nahe bei dem alten Gaww, wird aber davon als nachmalige Hauptstadt von Jemáma unterschieden, der Name Jemáma ist aber auch auf die neue Stadt Ḥagr übertragen, so dass diese beiden Bezeichnungen als gleichbedeutend gebraucht werden und es zuweilen nicht mit Sicherheit entschieden werden kann, ob unter Jemáma die Stadt oder die Provinz zu verstehen ist.

Ueber *el-Gaun*, einen Berg mit einer Burg, die von den Tasm und Gadís erbaut war, sagt Mutalammis in einem Gedichte:

1) s. die Wohnsitze und Wanderungen der Arab. Stämme. S. 77.

Siehst du nicht, dass el-'Gaun noch festgeblieben ist?
 An ihm sind die Tage vorüber gegangen, ohne dass seine Festigkeit gelitten hätte.
 Es hat dem Tubba' widerstanden zur Zeit als die Dörfer vertilgt wurden;
 es war von Aussen mit Lehm und Kalk überzogen.

Der ganze Stamm Hanifa folgte bald der Familie des 'Obeid nach und bildete dann die Hauptbevölkerung dieser Landschaft. 'Obeid selbst hatte sechs Söhne: Arcam, Zeid, Salama, Maslama, Wabh und Sajjâr; als er starb, war Arcam abwesend bei seinen Oheimen 'Anaza ben Asad, und die fünf anderen theilten die Besitzungen des Vaters um Hâgr unter sich. Als dann Arcam zurückkam und seinen Antheil verlangte, wollten sie ihm nichts geben; er verliess sie und ging hin und steckte das Dorf der Beduinen in Brand, um einen Krieg gegen seine Brüder zu veranlassen; (die hier vorzugsweise so genannten Beduinen sind die Familien Zeid, Labid und Caṭan, Söhne des Jarbû ben Tha'labâ ben el-Dûl ben Hanifa,) aber sie nahmen keine Notiz davon und schwiegen dazu, und der Ort erhielt den Namen *el-Muḥarraca* „der abgebrannte“. Darauf verbrannte er auch *Manfûḥa*, ein Dorf der Keis ben Tha'labâ ben 'Okâba, Geburtsort des Dichters Meimûn el-A'scha, Zeitgenossen Muhammeds, und die Sa'd ben Keis verbrannten dagegen den Ort *el-Schatt*. *el-Muḥarraca* liegt nördlich von Hâgr und der Wâdi el-'Irdh südlich von ihm, so dass die Reihenfolge die ist: *Muḥarraca*, 'Irdh, Hâgr, daneben *el-Schatt* zwischen den beiden Wâdis *el-Witr* und *el-'Irdh*, jenes südöstlich von diesem von Norden nach Süden fliessend. — *Manfûḥa* wurde nach dem Tode des Museilama nicht in den Friedensschluss zwischen Châlid und Muggâ'a aufgenommen.

Die Nachkommen des 'Obeid bewohnten in der nächsten Umgebung von Hâgr das Dorf *Wâlig'a* und die Wâdis *el-Eisan*, *Çaut* und *Laban*, wo überall Palmenpflanzungen angelegt waren; sein Enkel el-Hârith ben Maslama ben Obeid liess sich in dem Dorfe *el-Gabrâ* nieder. — Ueber die etwas weiter entferntere Gegend von *el-Gâra*, *el-Gurâba* und *Huḥal*, welche Muhammed dem Murâra ben Salmâ auf dessen Wunsch zur Belohnung für seine Bekehrung zum Islam zusprach, wird dadurch etwas genaueres bestimmt, dass Huḥal fünf Parasangen oder

einen Tag und eine Nacht von Ĥagr liegt; an den kleinen Bergen *Cárát el-Ĥubal* lagerte sich Obeid mit seiner Familie, als er in jener Gegend ankam, und unternahm von hier seinen Ritt nach Gaww, um die ihm von seinem Hirten beschriebenen verlassenen Wohnungen näher kennen zu lernen. Er nahm dann zunächst, während er die neue Stadt Ĥagr anlegte, *el-Schamús* und *Munik*, zwei Burgen der *Tasm* und *Gadis*, in Besitz und befestigte sich darin. Daneben liegt das oben genannte Dorf *Schatt*, auch *Schatt-Feiráz* und *Schatt el-Witr* genannt, von Banu *el-'Anbar* bewohnt und von Palmen und Ackerland umgeben. Ein Dichter erwähnt *Cárát el-Ĥubal* als Aufenthaltsort von Wölfen:

Ich untersuche nicht, ob ein gemeiner Mensch mich verleumdet,
oder ob in *Cárát el-Ĥubal* ein Wolf heult.

el-A'schá sagt bei einem heftigen Regen:

el-Safh strömt, dann *Chinzir* und sein steiniger Boden,
bis davon *el-Wür*, dann *el-Ĥubal* erreicht werden.

Safh Aklub, Fuss oder Seite des *Aklub*, ist ein Berg in der Nähe von *Jemáma*, der in der Geschichte der *Tasm* und *Gadis* erwähnt wird; *el-A'schá* nennt ihn auch mit mehreren benachbarten Orten seiner Heimath in den Versen:

Meine Familie wohnt zwischen *Durná* und *Búdaulá*,
und eine Oberländerin wohnt in *el-Sichál*.

Sie beweidet *el-Safh*, dann *Kathib*, dann *Dsu Cár*,
dann den *Caṭá-Garten*, dann *Dsát el-Riál*.

Dsu Cár muss hier also von dem berühmten Schlachtfelde zwischen *Kufa* und *Wásiṭ* verschieden sein. In *Durná* liegt *el-A'schá* begraben. Mit *Sichál* werden wieder andere Orte in Verbindung gebracht von *Ibn Mucbil*:

Sei gegrüsst, Wohnung des Stammes, worin keine Wohnung mehr,
in *Uthál*, dann *Sichál*, dann *Harim*.

Uthál gehört den *Ĥanifa*. — Ueber mehrere dieser Orte führt die *Karawanenstrasse* von *Ĥagr* nach *Bayra*: wenn man *Ĥagr* verlassen hat, betritt man zunächst *el-Safh*, dann *el-Charba*, dann *Cárát el-Ĥubal*, dann den Thalgrund *el-Suleij* (vergl. S. 196), dann den Berg *Tár*, dann *'Ajján*,

dann den *Caṭa-Park*, dann *el-'Arama*; alle diese Orte gehören zum Lande Jemáma.

Mit Gaww zusammen wird der Ort *Ta'schar* genannt, dessen Burg das gleiche Schicksal der Zerstörung traf. — Der letzte der Verse am Ende des vorigen Abschnittes (S. 197) lautet in einer anderen Recension:

Sind mir lieber als die beiden Seiten von *Buḥár*
und was die holzsuchenden Weiber von *Nisáḥ* sehen;
Und als *Ḥag'r* und die künstlichen Anlagen rings um *Ḥag'r*
und das, worauf die Camele losstürzen.

Den Ort *Buḥár* erwähnt auch der Dichter *el-Bureik el-Hudselí*:

Sie (die Wolke) ging an den *Caráin* bei *Buḥár* vorüber,
und fast hätte der Platzregen von *Buḥár* nichts übrig gelassen.

el-Caráin sind zusammenhängende Berge bei *Buḥár*. — *Bascháma ben el-Gadír* sagt:

Wem gehören die Wohnungen, die verkommen sind, in der Thalwindung
im Schatten zwischen *Buḥár* und *el-Schir'*?

Vertilgt ist die Spur, übrig sind nach sieben Jahren
der Zerstörung durch die Menschen

Nur Ueberreste eines Zeltes, das vertilgt ist,
dessen Stangen den Kreis der Wohnung bezeichnen.

Nisáḥ ist in dem obigen Verse eine Gegend bei *Gaww* im Besitz der Familie *Razán* von *'Ámir ben Ḥanifa*; sonst auch Name eines *Wádi*, welcher den Berg *'Aridh* durchschneidet, an dem die *Numeir ben Cásit* wohnten, ehe sie nach Mesopotamien zogen. Der Arabische Häuptling *el-Ḥáarith ben Wa'la*, welcher in *el-Sawád* eingefallen war und dann von den Truppen des *Kisra Parwiz* verfolgt wurde, zog sich nach *Jemáma* zurück und erbaute hier die Burg *Dsul-Nusú'*, die eine der berühmtesten des Landes wurde; er sagte darüber in einem Verse:

Wir haben *Dsul-Nusú'* erbaut, um *'Gaww* zu bekriegen,
und *'Gaww* weiss nicht, wen wir bekriegen wollen.

Einen Tag und eine Nacht von *el-Gaww* entfernt liegt die Stadt *el-Chidhrima*, beide verbindet ein *Wádi*, welcher in der Pluralform *el-Chadhárim* genannt wird und davon hat die Hauptstadt den Beinamen *Gaww el-Chadhárim* bekommen zum Unterschied von gleichnamigen Orten; den grössten Theil der Bevölkerung dieses *Wádi* bildeten die

Banu 'Igl, die nächsten Verwandten der Ḥanifa ('Igl und Ḥanifa waren Brüder), daneben auch Banu Thumâma und Suḥeim, Nachkommen von Ḥanifa selbst. Den 'Igl und Suḥeim gemeinschaftlich gehörte das Wasser *Dhabja* und auch die anderen Niederlassungen der Suḥeim in Jemâma sind in diese Gegend zu setzen, nämlich *Currân* und *Malham* zusammen *Carjatân* „zwei Dörfer“ genannt, ersteres an einem Wâdi, der durch die beiden Hügel *Chawârig* von dem grossen Wâdi el-'Irdh getrennt ist. — Aus *Currân*, dessen Datteln Durst erzeugen sollen, stammte der oben S. 179—180 genannte Haudsa ben 'Alî, welcher als der von dem Perser Könige eingesetzte Häuptling eine Krone trug. Der erwähnte Ueberfall hatte bei dem Orte *Ḥamadha* in dem Wâdi *Curâkir* stattgefunden und Haudsa war in die Gefangenschaft der Banu Sa'd ben Zeidmenât gerathen, worauf sich die Verse eines Dichters beziehen:

Aus uns war das Haupt der Leute in der Nacht, als sie
den Haudsa an beiden Händen gefesselt zur Schlachtbank führten.

Wir brachten ihn nach den Palmen von Jemâma gefangen,
beschwert mit Fesseln von Leder und schwärzlichen Ringen.

Er musste sich mit dreihundert Camelen loskaufen. — Die Bewohner von *Currân* galten für die beredtesten unter den Banu Ḥanifa, (?) weil der Ort von Ḥagr weit entfernt ist. Çuhbân ben Schimr ben 'Omar war dort Ortsvorsteher und nahm die Muslim in Schutz zur Zeit als die Ḥanifiten unter dem Pseudopropheten Muscilima abfielen. Abu Nucheila belobt die Einwohner, dass sie ihn und seinen Freund Athgal gastlich aufnahmen, nachdem sie von den Bewohnern von *Malham* abgewiesen und sogar beraubt waren, in den Versen:

In *Currân* giebt es Männer mit freigebigen Händen,
aber in *Malham* sind die äusseren Finger verstümmelt.

Habt ihr keine Gottesfurcht, dass ihr die Aufnahme verweigert
und die Gastfreunde beraubt? ihr Leute von *Malham*!

In das Gebiet der Suḥeim gehört auch der Berg *Mauschûm* mit einem Dorfe zur Seite und der Wâdi *el-Suleij*, an welchem mehrere Dörfer liegen, die fliessendes Wasser haben, wie *el-'Athg'altja* und *el-Mureira*. — Ein von dem Stammesältesten Suḥeim verschiedener Dichter Suḥeim ben Wathil el-Rijâhî sagt:

An Keis erinnern mich viele Dinge,
 und keine Nacht vergeht, dass ich nicht Keis im Traume begegne.
 Er ist aufgebrochen von Wádi 'Gináb und sucht mich
 auf den Höhen von 'Gaww jenseits el-Chadhárim.

In jener Gegend liegt auch *Burca Dháhik*, den Banu 'Adi ben Hanifa
 gehörig und von el-Afwah el-Audí erwähnt:

So frage Hág'ir über uns und über sie
 bei *Burca Dháhik* am Tage von el-'Gináb.

Nach Macrízí ist *Burca* ein kleines, wohlgebautes Dorf im Lande
 Jemáma, und nicht verschieden davon scheint *Burca el-Jemáma* zu sein
 in den Versen des Mudharris:

Und wäre ein junger Steinbock auf einer unerreichbaren Spitze
 von *el-Dhumr* oder *Burca el-Jemáma* oder *Chijam*,
 Der Tod würde zu ihm hinaufsteigen, bis er ihn herabbrächte
 in die Ebene, oder das Lebensende ihn erreichte auf einem Berge.

Chijam sind rothe und schwarze Berge des grösseren 'Amája, die zur
 Linken des Weges nach Jemen zwei Tagereisen weit hinlaufen, in denen
 man leicht in die Irre gerathen kann. — In dem Gebiete von Chidh-
 rima liegen auch die Orte *Birk* oder *Bark* und *Bureik* an dem Wádi
 Bark, der sich mit dem *Mag'áza* bei dem Dorfe *Ig'la* vereinigt am Berge
Hadhaudhi, wohin die Araber zur Zeit des Heidenthums ihre Verbrecher
 verbannten.

Baláa ist eine Stadt nahe bei Hág'r, wo Ackerbau getrieben wird;
 die hier gefertigten Pfeile galten zur Zeit des Heidenthums mit denen
 von *Jatrab* am Berge Waschm für die vorzüglichsten. Nicht weit da-
 von liegt *Dsul-Aráka*, eine Palmenpflanzung der Banu 'Igl und seitwärts
 das Dorf *Baráca*; auch das Wasser *Bukei* wird noch als Niederlassung
 der Banu 'Igl genannt. — *Zawáni* sind drei Hügel, welche Jemáma
 gegenüber liegen.

el-'Arama heisst eine Gegend auf der Gränze von el-Dahná und
 Jemáma, wo der Sand aufhört und der Boden fest wird. Hierher hatte
 sich der Empörer Nagda el-Haraurí mit seinem Anhang aus Baçra
 zurückgezogen, wurde aber von den Truppen des Abdallah ben el-Zubeir
 eingeholt und bei der nach ihm benannten kleinen Bergkuppe *Curein*

Nag'da getödtet. In el-'Arama sind die fließenden Wasser 'Awána, *Bilw*, *Buleij* und im Gebiete der Dhabba *el-Schukúk*, letztere beiden von dem Räuber el-Chatfm el-'Okf erwähnt:

Oh wüßte ich doch, ob ich noch eine Nacht verbrächte
auf der Höhe von *Buleij*, wo Salám- und Sidr-Bäume stehen?

Und ob ich furchtlos in den *Cañá-Park* hinabstiege,
und ob ich lange mitten unter den Banu Çachr den Morgentrunke nähme?

Und ob ich eines Tags das Girren einer Taube hörte,
die den Tauber ruft in der Spitze grüner Rohrpflanzen?

Und ob ich sähe eines Tags meine Rosse, die ich führte
in *Dsút el-Schukúk* oder dessen rothem Sande?

Der bedeutendste Wádi von 'Arama, in welchem das Wasser aus den Thälern desselben zusammenfließt, hat den Namen 'Akik Tamra; 'Akik ist gleichbedeutend mit Wádi, und Tamra das grösste an demselben belegene Dorf rechts von *el-Furuç* am Uebergangspunkte von Jemáma nach Jemen, wo der 'Áridh aufhört und die Sandwüste el-Guz beginnt; es wird von Banu 'Okeil bewohnt, hat süßes Quellwasser, ist der Sitz eines Emir und hat einen Minbar oder Pult, wo bei Abhaltung des Gottesdienstes der Coran vorgelesen wird.

el-'Irdh bedeutet allgemein ein Wádi, in welchem sich Quellwasser findet, wobei Dörfer angelegt sind, und ist der besondere Name des Wádi, welcher die Landschaft Jemáma von Norden nach Süden durchschneidet; er fließt in der Nähe der Hauptstadt Hāgr und an dem Dorfe *Ubádh* vorüber, bei welchem das Land gut bestellt ist und so hohe Palmen stehen, wie man sie sonst nirgends sieht. Hier wurde die Hauptschlacht gegen den falschen Propheten Museilima geschlagen und der Ort oder ein Platz daselbst erhielt den Namen „Todesgarten“ von der Menge der dort Gefallenen, unter denen auch Museilima war. Am unteren Ende des 'Irdh liegt eine Stadt, die mit den sie umgebenden Dörfern *el-Sufuh* genannt wird. — Der ganze Wádi gehörte den Banu Hanifa, namentlich das Dorf *el-Haddár*, wo Museilima geboren war und zuerst als Prophet auftrat; die beiden Berge *el-Abbakán* ragen über demselben empor. Nach der Unterwerfung durch Chálid wurden die Einwohner von Haddár zu Gefangenen gemacht und der Ort den

Banu el-A'rağ von Tamim zugetheilt, welche dort wohnen geblieben sind. Dieselbe Familie erhielt damals auch den nahe dabei gelegenen Ort *Malhub* mit dem Wasser *Ridda'* oder *Rudda'*, beide von Labid in dem Verse erwähnt:

Und der Herr von Malhub hat uns durch seinen Tod betrübt,
und bei el Ridda' ist ein anderes grosses Haus (d. i. Grab).

Nämlich in Malhub starb 'Auf ben el-Ahwaç ben Ga'fur ben Kilab und bei Ridda' liegt dessen Bruder Schureih begraben.

el-'Aridh „der queervorliegende Berg“ ist der Eigenname für den Berg, welcher sich durch Jemama hindurchzieht; der westliche Theil, wo der von Banu Ganf bewohnte Vorsprung *Hasz* bei Odhach das Ende bildet, besteht aus steilen Abhängen und dicken Hügeln, im östlichen Theile sind Wadis, die nach Sonnenaufgang abfliessen. Auf der Nordseite, die von Tamim bewohnt wird, bricht er bei dem äussersten zu Jemama gehörenden Dorfe *Carn* oder *Carnein* ab, dann setzt sich der Berg noch einmal fort, bis er an der Sandwüste *el-Guz* bei dem Orte *Furu* ganz aufhört. Eine der hervorragenden Spitzen des Berges heisst *Barik*; einige Vertiefungen haben die besonderen Namen *el-Hag'at*, *el-Hamdim*, *el-Nadhim* und *Mutrik*; Schluchten sind *Budha* und *Nach Dhahik*, durch welche ein Weg führt. Die Wadis *el-Geil* und *Harim* werden unten erwähnt werden. Im Inneren des 'Aridh liegt der Ort *Thach el-Adbar*.

el-Waschm oder in der Pluralform *el-Wuschum* bezeichnete ursprünglich ein Gebiet von fünf Dörfern, welche mit einer gemeinschaftlichen Mauer von Backsteinen umgeben und worin zugleich die Ackerfelder und Palmenpflanzungen eingeschlossen waren; es lag von Jemama zwei Nachtreisen entfernt, war von den Banu 'Aids durch Verheirathung in den Besitz der Familie Mazjad gekommen und von dieser dicht bevölkert. In der Folge wurde der Name auf einen grösseren District ausgedehnt, welcher zu beiden Seiten des Berges 'Aridh liegt und dessen Ortschaften von dem eigentlichen Waschm nach allen Seiten hin sich auf etwa eine Nachtreise weit erstrecken.

Der Weg von el-Nibag an der Baçra-Mekka Strasse nach Waschm

führt über *el-Carjatán*, worunter hier *Carrán* und *Malham*, die beiden oben erwähnten Dörfer der Banu Suheim, verstanden werden, nach *Uscheij* oder *el-Ascháa* „kleine Palmen“; nicht weit davon ist die Palmenpflanzung *Mukaschscha* in einer Biegung des Thales. Diesen Ort nennt *Zijád ben Munkids el-'Adawí* in den Versen:

Oh wüsste ich doch über die beiden Seiten von *Mukaschscha*
und wo bei *el-Hinnáa* die Burgen erbaut sind,
Ueber *el-Ascháa*, ob ihre Höhen nicht mehr vorhanden,
und ob eine von ihren Spitzen sich verändert hat!

Wer von *el-Nibág* über *el-Carjatán* herüberkommt, betritt den District *Waschm* bei der Station im *Wádi el-Facj* auf der Nordseite des Berges *'Áridh*; hier wohnte die Familie *Suheim*, bis sie in dem Kampfe gegen *Museilima*, dem sie sich angeschlossen hatte, umkam und die verlassenen Niederlassungen von den Banu *el-'Anbar ben 'Amr ben Tamím* in Besitz genommen wurden; dazu gehört der oben genannte Berg *Mauschám* und in einem Einschnitt dieses Berges, *Sil Mauschám*, hielten sich eine Zeitlang die Banu *Báhila* auf. — Auf der Nordseite zwischen dem *'Áridh* und der Wüste *el-Dahná* gehört zu *Waschm* noch der Ort *Muhammedija*. — Auf der Südseite des *'Áridh* gehören dazu vier grössere Ortschaften. In dem Hauptorte *Tharmadá* steht die Bezirksmoschee, die Banu *Suheim* hatten hier Palmenpflanzungen und es wird dort eine besondere Art buntgestreifter Mäntel gefertigt. In der Nähe liegt das Dorf *Dsu Badhá* mit Palmen an dem Hügel *el-Fahda*, welchen *Garír* in der Pluralform erwähnt:

Sie sehen am Hügel *el-Fahadát* eine fortziehende Truppe,
können aber einen Schimmel nicht von einem Rappen unterscheiden.

Der zweite Ort ist *Schacrá*, von den Banu *'Adí* von *el-Ribáb* bewohnt; der dritte ist *Oscheikir*, von Banu *'Okl* bewohnt und von dem Dichter *Mudharris ben Ribí* erwähnt:

Fortgezogen aus dem *Wádi* von *Oscheikir* sind seine Bewohner
und fortgerissen haben seine Winde den besten Theil der Zelte.

Der vierte Ort ist *Abul-Risch*. — Zu *el-Waschm* gehört ausserdem noch das Dorf *Ibí*, Wohnsitz der Banu *Abd el-Keis ben Zeidmenát* und das Dorf *Otheifa* von Banu *Kuleib ben Jarbá'* und aus diesen speciell von

dem Dichter Garir und seinen Nachkommen bewohnt. Zur Rechten und Linken des Hauses oder Zeltes des Garir waren zwei Sandflächen, 'Gumāna und *Rajjā el-'Ākir* genannt, die er in dem Verse erwähnt:

Oder das Herz wird nicht aufhören beschäftigt zu sein
mit der Liebe zu 'Gumāna und mit *Rajja el-'Ākir*.

So nach der Erklärung seines Urenkels 'Omāra ben 'Akil ben Bilāl ben Garir, welcher in Jemāna das Wasser und die Palmen *Ramjatān* besass und ums J. 230 (Chr. 844) als Dichter sich zu Baḡra und Bagdad aufhielt; andere wollten mit veränderter Lesart *Ḥumāma* in den beiden Namen die Namen seiner Frauen finden.

Am unteren Ende von Waschm liegen die hohen schwarzen Berge *el-Bakarāt* mit dem Wasser *el-Bakra* im Besitz der Banu Dhabba; Garir sagt:

Hat 'Gaww bei Suweica seinen Platz verlassen,
oder die jungen Camele von Bakarāt oder *Ti'schūr*?

Auf der Westseite von Waschm ist das Wasser *Ḥawwā*, eine Niederlassung der Dhabba und 'Okl. — Die Lage der beiden Berge in Waschm *Bulbill* mit einer Parkanlage und *Tharam* wird nicht näher angegeben.

Wenn man den Bezirk Waschm auf der Südseite verlässt, so dass man den Berg 'Āridh nach Norden hat, so steigt man einen Landstrich hinan, welcher *Carcarā* genannt wird, in einem danach benannten Wādi mit vielen Palmenpflanzungen, Ackerfeldern und Dörfern, wie *el-Hazma*, von Banu Cuscheir und Keis ben 'Tha'laba bewohnt, *Caramā*, von Schihāb, Aus und Mu'āwia aus der Familie Dhālim vom Stamme Numeir bewohnt, die hier viele Palmen haben; in einem Spottgedicht auf die Numeir sagt Garir:

Es werden zu den beiden Einfriedigungen von Caramā von mir
einige Reime gelangen, womit ich keinen Tadel beabsichtige.

Von anderen wird Caramā mit *el-Ramāda* zusammen als Dörfer der Amrul-Keis ben Zeidmenāt genannt, welche dort das Wasser *Buhra* besaßen. — Ferner gehören hierher die Dörfer *el-Giwā*, *el-Atwā* am Berge *Scharā*, *Tūdhū*, *el-Dheik*, welches von dem Friedensschlusse nach Muscilima's Tode ausgeschlossen war, sowie vier feste Burgen, von denen

eine die Kinda, eine die Tamím und zwei die Thakíf besetzt halten. Jahja ben Tálíb el-Ḥanefí, ein alter gottesfürchtiger Mann, welcher die Leute in Jemáma im Lesen des Corán unterrichtete, besass dort am 'Áridh ein Landgut, ober Barra genannt, mit dem Wasser *el-Ḥug'eilá*; er hatte von der Regierung die Einkünfte von Carcará gepachtet, trieb grosse Handelsgeschäfte und war sehr freigebig. In einem Nothjahr, als die Beduinen nach Carcará zogen, vertheilte er die Pachtsumme und den Erlös aus seiner Besetzung, die er verkaufte, und wurde dann Schulden halber flüchtig. In Bagdad und Chorásán verfasste er einige Gedichte, in denen er seine grosse Sehnsucht nach der Heimath ausdrückte, und als dem Chalifen eins derselben vorgetragen wurde und er die Veranlassung dazu erfuhr, wollte er den Verfasser begnadigen und liess ihn aufsuchen, bekam aber die Nachricht, dass er vor einem Monate gestorben sei. — Die Gegend *Burcat el-Nag'd* nennt ein Dichter in dem Verse:

Die Wohnungen der Su'dá bei Burcat el-Nag'd
in Carcará bringen mich beständig zum Weinen.

Das Dorf *Su'd* in Carcará mit Wasser und Palmen wird von Garír in dem Verse erwähnt:

Auf! begrüsse die Wohnungen in Su'd! sieh,
ich liebe aus Liebe zur Fátima diese Wohnungen.

Wenn man von Su'd nach Ha'gar in Bahrein will, betritt man zuerst die unebene Sandfläche *Ḥamal* von 'Álig, dann die langen Sandstreifen, dann *el-'Ocad*, einen Ort, in dessen Nähe der Weg von Ba'ra nach Dharíja vorüberführt, dann *Hureira*, wo das Ende der Sandwüste ist, dann *Wáḥif*, dann *el-Mi'dá* seitwärts von Çammán, wo in der Heidenzeit mehrere Schlachten zwischen den Arabischen Stämmen geschlagen wurden.

In der Nähe von Carcará auf dem Wege nach el-Nibág liegt die Niederlassung *'Acrabá*, die zu dem Bezirk des Wádi el-'Irdh gehört; hier lagerte sich Museilima, als er von dem Anzuge des Chálid Nachricht erhielt, um ihn hier zu erwarten, weil er sich am besten gedeckt glaubte, wenn er die getreide- und futterreiche Gegend von Jemáma

im Rücken habe. Man ersieht hieraus, welchen Weg Chälid mit seinen Truppen von Medina aus genommen hatte und wie Museilima von hier nach Hāgr zurückgedrängt wurde.

Auf der Westseite von Jemâma und nach Nagd hinein wohnen die Banu Numeir ben 'Āmir; ihr Hauptort in Jemâma ist *Odhāch*, ein volkreiches Dorf mit festen Wohngebäuden und ein vielbesuchter Marktplatz, welcher deshalb mit verschiedenen Orten an der Baqra-Mekka Strasse eine directe Verbindung hat, wie an dem Berge *el-'Afar* hin nach *el-Nibāg*; an dem Wasser *el-Dsanaba* vorüber nach *Amara*; auf dem Wege *el-Farg'* zwischen *Tichfa* und dem Berge *el-Rig'ām* nach *Dharīja*; oder auf der Westseite an den hohen schmalen rothen Bergspitzen *Janāqib* vier Meilen von *Odhāch* vorbei nach *el-Schureif* und *'Gabala*; über *el-Thurajjā* der geradeste Weg nach Medina. Besonders bekannt ist *Odhāch* durch die Kochgeschirre aus Steinen, welche in dem gleichnamigen Berge gebrochen werden; einer dieser Steinbrüche mit dem besonderen Namen *el-Īṣān* ist fünf Tage von Hāgr entfernt und dort wohnten auch einige der Hanifa. — Der Wādi von *Odhāch* heisst *Nā'wān*.

Von dem genannten Wasser *el-Schureif* hat der ganze von den Numeir bewohnte Bezirk den Namen, welcher von einigen nicht zu Jemâma gerechnet und als der gesundeste Theil von Nagd bezeichnet wird, so dass nur die eine Familie von ihnen, *Dhālim ben Rab'ā*, im westlichen Jemâma und zwar in *Tharmadā*, *Dārat el-Makāmin* und am Wasser *el-Warika*, welches sich mit dem Wasser *Tibrāk* vereinigt, südöstlich von *Odhāch* im Bezirk *el-Waschm* ansässig gewesen wäre.

Eine Nachtreise von *Odhāch* ist das Wasser *el-Orāṭa*, ein anderes, *el-Ruseis*, führt nach dem Wādi *'Ākil*, dann läuft der Weg durch das weite Land *Hazfz*, wo die Banu Ganī mit den Numeir zusammen wohnen, am Berge *Suwāg'* hin nach *Dharīja* hinüber.

Der Wādi *Dsu Bihār* entsteht aus dem Zusammenfluss mehrerer Bäche im Gebiete der Banu 'Amr ben Kilāb, wendet sich nach Südosten, erhält dann den Namen *el-Tasrīr* und bildet die Gränze zwischen *Schureif*, dem Wohnsitze der Numeir, und zwischen *Scharaf* und *'Gabala*,

den Wohnsitzen der Kiláb und Tamím, also auch die Gränze zwischen Jemáma und Nagd; die Strecke im Gebiet der Numeir heisst auch *Thinj* „die Krümmung“ der Numeir und darin liegt der Berg *el-Girjaf* mit dem Wasser *el-Girjafa*. el-Schureif durchschneidet der Berg *Thahlán*, der zwei Nachtreisen lang ist, an ihm läuft der Wádi *Kulub* hin, an welchem die Numeir das Wasser *el-Owcinid* und die Niederlassung *Dárat Mihçan* besitzen; auf der anderen Seite des Thahlán liegt ihre Niederlassung *Dárat el-Caltein*. — Bei dem Marktflücken *Hudhaján* in Schureif haben die Numeir Ackerfelder, die besonders mit Weizen und Gerste bestellt werden; dahinter liegt *'Okkásch*, ein Wasser, an welchem Palmen stehen und Burgen erbaut sind. — An dem Wádi *el-Charg'* in der Nähe der Baçra-Mekka Strasse, in einer der besten Gegenden von Jemáma, liegen mehrere von den Numeir bewohnte Dörfer, wie *Maras*, *Masfala*, *Malát* und *Malhá*.

Der Wádi *el-Geil* hat seinen Namen von einem grossen Dorfe zwischen zwei Bergen im Innern des 'Áridh, wo er entspringt; als Hauptsitz der 'Ga'da hat das Dorf einen Minbar; der Wádi, an dessen oberem Ende auch einige Cuscheir wohnen, und der ganz mit Palmen bewachsen ist, ergiesst sich nach einem Laufe von einer Tag- und Nachtreise oder sieben bis acht Parasangen in den Falag. — In dem Verse des Muchabbal el-Sa'dí:

Verlassen ist *el-'Irdh* nach mir von Suleimá, dann sein *Háil*,
dann der Thalgrund des 'Inán, sein Park und alles übrige.

sind 'Irdh und *Háil* die beiden bekannten Wádis, 'Inán ein dritter, der an seinem oberen Theile von 'Ga'da, am unteren von Cuscheir bewohnt wird. Ausserdem wird als Wohnsitz der 'Ga'da nur noch das Dorf *el-Çidára* erwähnt, während die Cuscheir sich weiter ausgebreitet und mehr Niederlassungen in Besitz genommen haben. Dahin gehören der Berg *Sitca* in der Nähe des Wádi *Háil* bei *el-Marrút*, der Berg *Udkia* und die beiden Berge *Lihjá 'Gamal*. Der Berg *el-Reith* mit einem Orte wo ein Minbar steht, liegt am Wege von *Háil* nach *el-Marrút* zwischen *Mara* und *el-Falag*; *Mara*, welches von *Dsát Gisl* am Wege nach *el-Nibág* eine Tagereise entfernt ist, wurde von *Chálid* nach *Museilimas*

Tode nicht in den Friedensvertrag aufgenommen, sondern die Einwohner zu Gefangenen gemacht und der Ort von Banu Amrulkeis ben Zeidmenát ben Tamím in Besitz genommen, welche die Umgegend wieder anbauten.

In *el-Reib*, einer Gegend am Zusammenfluss der beiden Wádis *Dsalcámán*, sind Dörfer und Ackerfelder der Cuscheir. Die Senkung *Nucr* ist eine von einem Sandaufwurf umgebene Vertiefung mitten in einer gefährlichen quer über den Weg ausgedehnten Sandfläche drei Nächte von *Ḥagr* entfernt nach *'Gurád* zu bei *el-Marrút*; einen Tag jenseits *Nucr* am Wádi *Háil* ist das Wasser *Schc'ab'ab*, wo der Dichter *el-Çimma* ben *Abdallah* von Cuscheir lebte. — Die Gegend *Chanfas*, welche noch zum Verwaltungsbezirke von *Jemáma* gerechnet wird, liegt sieben bis acht Tage von *Ḥagr* nach Nordwest nahe bei *Chazáldá* und *Murefik* zwischen *Gurád* und *Dsul-Tulúh* seitwärts von *Himá* *Dharfja*. — Am Berge *Ahwá* vier Nächte von *Ḥagr* haben die Cuscheir Wasser und Wiesengrund. — *Carn* das letzte Dorf von *Jemáma* im Süden von *Falag* von Banu Cuscheir bewohnt mit Palmen und Bäumen, gehört nicht mehr in den Bereich des *'Áridh* Gebirges.

Falag' „ein Graben mit fließendem Wasser“ oder „Fluss“, war der Eigenname der Hauptstadt der verbrüdernten Stämme *Ga'da* und Cuscheir, der Söhne des *Ka'b* ben *Rabi'a*, welcher dann auf ein ganzes Gebiet ausgedehnt wurde, das zu *Jemáma* gehört, sich in einem Kreise von vier Parasangen im Durchmesser jenseits *el-Mag'áza* vom Berge *el-'Áridh* nach Sonnenaufgang zu ausbreitet und, da alle Wádis dieses Berges ihre Richtung dahin nehmen und sich in einem grossen Flussbett vereinigen, den Namen *Falag' el-Aflág'* „der Fluss der Flüsse“ d. i. der Hauptfluss erhalten hat. Die einzelnen Zuflüsse mit den an ihnen liegenden Ländereien sind durch besondere Namen unterschieden, wie der *Falag' el-Chatáim* mit vielen Ackerfeldern und Bäumen aber ohne Palmen, *el-Zurnúk*, *Ḥarim*, *Ukma* mit vielen Palmen und einem *Minbar*, ein besuchter Marktplatz, *el-Schaḥbatán* nördlich von *Ukma*, von Banu *el-Harisch* ben *Ka'b* bewohnt in dem Verse des *Labíd* ben *'O'Árid*:

Lang war meine Nacht in den beiden *Ithmid*
bis el-Schaṭbatân, bis *Nathra*.

Auf ein Treffen, welches in dieser Gegend stattfand, spielt el-Cuḥeif
ben Ḥumajjir el-'Okeilí an:

Fraget Falag' el-Aflâg' über uns und über euch
und Ukma, als seine Mitte von Blut floss;

Am Morgen, als, wenn wir gewollt, wir eure Frauen gefangen genommen hätten,
aber wir verziehen ehrenvoll und grossmüthig.

Nach einer anderen Recension lautet der erste Vers:

Fraget das 'Áditische Falag' über uns und über euch,
als seine Sturzbäche von Blut flossen.

nach den Ureinwohnern 'Ád, die hier gewohnt haben sollen. — Ein
anderer Dichter sagt:

Wir Banu 'Ga'da, die Herren von Falag',
schlugen mit dem blanken Schwerdt und hofften auf Freude.

Der Dichter Tuḥeil el-Ganawí sagt:

Ihre (der Wolke) rechte Seite hängt über el-Aflâg'
und ihre linke steigt die Höhen von *Samsam* hinan.

Der äusserste Ort von Jemáma im Osten nahe bei der Wüste von
Jabrin ist *el-Bajádh*. Das Dorf *Jabrin*, nach welchem die Wüste benannt
ist, bildet mit el-Aḥsá und Jemáma ein fast gleichschenkliges Dreieck,
indem jeder Ort von dem anderen nach Jâcút zwei, nach Abulfidá drei
Tagereisen entfernt ist, und zwar liegt Jemáma nach Westen, el-Aḥsá
nach Osten und Jabrin von beiden mit einer geringen Abweichung nach
Süden. Auf dem nächsten Gebiete, welches einen salzigen Boden hat,
aber mit sehr vielen Palmen bewachsen ist, finden sich zwei süsse
Quellen, die etwas mehr als eine halbe Tagereise von einander entfernt
sind. Die Gegend ist in hohem Grade ungesund und die Einwohner,
welche zu den Sa'd ben Zeidmenát in Bahrein gehören, behaupten, dass,
wer von den dortigen Datteln esse und von dem Wasser trinke und
im Schatten schlafe, unfehlbar das Fieber bekomme; die Datteln sind
übrigens von der besseren Sorte Barni. — Die weitere Umgebung ist
eine vegetationslose Sandwüste, welche auf der Nordseite von Jemáma
und Bahrein durch den Berg *Rám* geschieden wird, in welchem Mühl-

steine gebrochen werden. Hinter Jabrín laufen die unzugänglichen Wádis *Hámir* und *el-Húsch* hin; letzterer ist nach Vertilgung der 'Áditen der Aufenthaltsort von Dämonen geworden, nach deren Hengsten die *Húschia* Camele benannt sind. — Auf der Südseite geht die Wüste Jabrín in die Wüste *el-'Guz* und dann in die noch grössere *el-Ahkáf* über, welche zwei Monatsreisen weit bis an die Küste des Indischen Oceans bei *el-Schíhr* zwischen *Hadhranaut* und *Mahra* hinan reicht.

Von *Bahreín*, *'Omán* und *Jabrín* führen directe Landwege nach *Mekka*, welche in *Nachla el-jemánia* zwei Tage von *Mekka* zusammen treffen. Besondere Reiserouten werden hierüber nicht angegeben, sondern nur sehr unbestimmt einzelne Orte genannt, welche auf diesen Strecken liegen. An der Strasse von *Hágr* nach *Mekka* im Gebiete der *Cureit* ben 'Abd ist *Rdhiç* eine vulkanische Gegend mit den kleinen Hügeln *Na'l Rdhiç*, nach welchen die Richtung des Weges bemessen wird; nicht weit davon folgt dann das Wasser '*Gafr el-Ba'r*. *Tuleil* ist ein Berg, *Schureib* eine Stadt zwischen *Mekka* und *Bahreín*, *Chaltca* ein Wasser an der Strasse von *Jemáma* nach *Mekka*, an welchem *Banu 'Aglán* wohnen. Diesen beschwerlichen und gefahrvollen Reisen durch die Sandwüsten wurde und wird noch jetzt von den Pilgern der Seeweg um ganz Arabien herum nach *Gidda* vorgezogen, oder sie suchen auf Umwegen die *Baçra-Mekka* Strasse zu erreichen.

Alphabetisches Ortsverzeichniss.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| الآرة el-Ára 178. 184 | اسنمة Usnuma 187 |
| آفاز Áfáz 182 | اشي Uscheij 207 |
| اباص Ubádh 205 | اشيقر Oscheikir 207 |
| ذو ابانين Dsu Abánein 180 | اصبغ Aṣbag 181 |
| الابكان el-Abbakán 205 | اضاح Odhách 206. 210 |
| ابو الريس Abul-Risch 207 | الاطواء el-Aṭwá 208 |
| اثال Uthál 201 | اغدرة Agdira 188 |
| ايمد Ithmid 213 | اغى Agj 190 |
| اثيرية Otheifa 207 | اكمة Ukma 212 |
| اجارد Ugárid 176 | الوس Alus 188 |
| الاجدلان el-Agdalán 186 | امرة Amara 210 |
| اجلة Iglá 204 | اوارة Owára 186 |
| الاحساء el-Ahsá 175. 178. 184 | اوال Awál 183 |
| ذو احفار Dsu Ahfár 188 | ارجار Augár 177 |
| الاحكاف el-Ahkáf 214 | اهوى Ahwá 212 |
| الاخشاب el-Acháschib 192 | دارة اهوى Dárat Ahwá 181 |
| ادكية U'dkia 211 | الايمن el-Eisan 200 |
| ادم Adam 181 | باب Báb 181 |
| الادمي el-Udamá 194 | بايين Bábein 196 |
| الاراضة el-Oráṭa 210 | بادولى Bādaulá 201 |
| ذو الاراكة Dsul-Aráka 204 | بارت Bārik 206 |
| أرض نوح Ardḥ Nuḥ 196 | بارنجان Bāringán 184 |

بثاء Bathá 197	البيضة el-Beidha 194
بثينة Butheina 196	بينونة Beinúna 178
بحار Buḥár 202	تبراك Tibrák 210
ذو بحار Dsu Bihár 210	التسرير el-Tasrír 210
بحرة Baḥra 176	تعشار Ti'schár 208
البحرين el-Baḥrein 175. 183	تعشر Ta'schar 202
براقا Baráca 204	تليل Tuleil 214
برقان Burcân 197	تمرة Tamra 205
برقة الروحان Burcat el-Rauhân 194	توام Tuâm 176
برقة صاحك Burcat Dâḥik 204	توضيح T'adhîḥ 208
برقة نجد Burcat Nagd 209	ثاج Thâg 185
برقة اليبامة Burcat el-Jemâma 204	ثبرة Thabra 190
برك Birk 204	ثرم Tharam 208
برة Barra 209	ثرمداء Tharmadá 185. 207. 210
بريك Bureik 204	الثرياء el-Thurajjâ 210
ذو بقر Dsu Bacar 190	ثقب الادير Thacb el-Adbar 206
البكرات el-Bakarât 208	ثي Thinj 211
البكرة el-Bakra 208	ثهلان Thahlân 211
بكيك Bukei' 204	الجار el-Gâr 177
بلاد Bilâd 204	جبال Gabala 177. 210
بلبل Bulbul 208	جبيلة Gubeila 177
بلو Bilw 205	جراد Gurâd 212
بلوقة Ballûca 187	ذات الجراميز Dsât el-Garâmiz 196
بلي Buleij 205	الجراء el-Garbâ 196
بنبان Banbán 196	جراء العكن Gar'à el-'Akan 195
بوذا Bûdha 206	جراء مالك Gar'à Mâlik 194
ذو بهدى Dsu Bahdá 207	جريب Gureib 181
بهرة Buhra 208	الجزء el-Guz 206. 214
البياض el-Bajâdh 213	جفر البعر Gafr el-Ba'r 214
بيضة Beidha 186	الجفير el-Gufeir 177

جمانة Gumāna 208	حوار Ĥuwār 181
الجبهر el-Gumhūr 195	حوار Ĥiwār 181
جناب Gināb 204	الحوش el-Ĥūsch 214
جو Gaww 198	خدد Chudad 180
الجواء el-Giwā 208	الخربة el-Churba 201
جواته Guwāthā 176. 178. 191	الخرج el-Charg 184. 194. 211
الجبون el-Gaun 199	الخرم el-Churm 187
جبار Gajjār 181	خزالي Chazālā 212
المحاضر el-Ĥādhir 193	خشاخش Chaschāchisch 193
حامر Ĥāmīr 214	الخطايم el-Ĥaṭāim 212
حایل Ĥāil 211	الخصار el-Ĥadhārim 202
حبل Ĥubal 200	الخصومة el-Ĥidhrama 202
التجايز el-Ĥagāiz 206	الخط el-Ĥuṭṭ 183
حجر Ĥagr 199	الخط el-Ĥaṭṭ 178. 181
التجيلة el-Ĥugeilā 209	خليقة Chalīqa 214
حران Ĥarrān 177	خنفس Chanfas 212
حرم Ĥarim 201. 206. 212	خوارج Ĥawāriġ 203
حزوى Ĥuzwā 194	خيم Ĥijam 204
حزير Ĥazīz 206. 210	دارين Dārīn 178. 183
حصوصى Ĥadhaudhā 204	الدييرة el-Dabīra 177
حصبان Ĥudhajjān 211	درنا Durnā 201
حفر سعد Ĥafr Sa'd 193	الدم el-Dam 194
حلوة Ĥulwa 185	الدو el-Daww 190
حمامان Ĥamātān 193	الدعالك el-Dahālik 196
الحميم el-Ĥamām 206	الدعاء el-Dahnā 187. 190. 193
المحص el-Ĥamadh 193	الدحل el-Dahl 195
حمصى Ĥamadhā 203	الدرانيج el-Darāniġ 189
حمل Ĥamal 209	درابب Dsarfāb 196
حنيد Ĥanīd 155	ذلقمان Dsalcāmān 212
حواء Ĥawwā 205	الذنية el-Dsanaba 210

الرافقة el-Ráfica 196
 رام Rám 213
 راعص Ráhiç 214
 الرجاء el-Rigám 210
 الرجراجة el-Rağrāga 176
 ذات رجل Dsát Rağl 189
 رحا Raḥá 189
 رداغ Ridá' 206
 الردم el-Radm 177
 الرسيس el-Ruseis 210
 رعن Ra'n 196
 رماح Rumáh 197
 الرمادة el-Ramáda 191. 208
 الرومان el-Rumán 197
 الرمث el-Rimth 193
 رملة Ramla 176
 رميلة Rumeila 176
 روضة قطا Raudha Caṭá 201
 رعبى Raḥbá 193
 ربا العقير Rajjá el-'Akír 208
 ذات الريال Dsát el-Riál 201
 الربيب el-Reib 212
 ريمان Reimán 176
 الزارة el-Zára 178. 182
 الزرق el-Zurk 194
 الزرنوق el-Zurnúk 212
 زواني Zawāni 204
 انسابور el-Sábúr 175. 184
 السابون el-Sábún 184
 السبخة el-Sabacha 196

الستار el-Sitár 185
 السخال el-Sichál 201
 السرسر el-Sirsir 195
 السرى el-Sarij 179
 السعائم el-Sa'd'im 186
 سعد Su'd 209
 سفح الكلب Saḥḥ Aklub 201
 السفوح el-Sufúḥ 205
 سلع موشوم Sil' Mauschúm 207
 سلمى Sulmi 176
 السلى el-Suleij 196. 201. 203
 ذات السليم Dsát el-Suleim 181
 سبسم Samsam 213
 سولج Suwág 210
 سودد Saudad 186
 السوداء el-Sauda 186
 سوقة Súca 211
 السهباء el-Sahbá 193
 السهلة el-Sahla 186
 السيدان el-Sídan 188
 شابة Schába 190
 شاجنة Schágina 191
 شارع Schári' 195
 الشبا el-Schabá 193
 شبر Schabar 196
 الشعبان el-Schab'an 196
 شرا Schará 208
 شراف Scharáf 189
 الشرع el-Schir' 202
 الشرف el-Scharaf 210

شريب Schureib 214
 الشريب el-Scharír 176
 الشريف el-Schureif 210
 الشط el-Schaṭṭ 200
 شط فيروز Schaṭṭ Feirúz 201
 الشطبتان el-Schaṭbatán 212
 شعيب Scha'ab'ab 212
 شفار Schufár 184
 شقار Schucár 184
 شقراء Schaerá 207
 الشقوى el-Schukúk 205
 الشوس el-Schamús 201
 شنصب Schundhub 192
 الشهر el-Schihr 214
 صاحة Čáħa 194
 الصادر el-Čádir 177
 صبيب Čabíb 189
 صحیح Čaħçaħ 196
 الصدارة el-Čidára 211
 الصفا el-Čafá 176. 179
 صلاحل Čuláçil 177
 الصليب el-Čuleib 187
 الصبان el-Čammân 190
 صوت Čaut 200
 ضبيب Dhubeib 189
 الصبر el-Dhumr 204
 صب Táb 196
 صر Târ 201
 تخفة Tichfa 210
 الثربل el-Tirbál 196

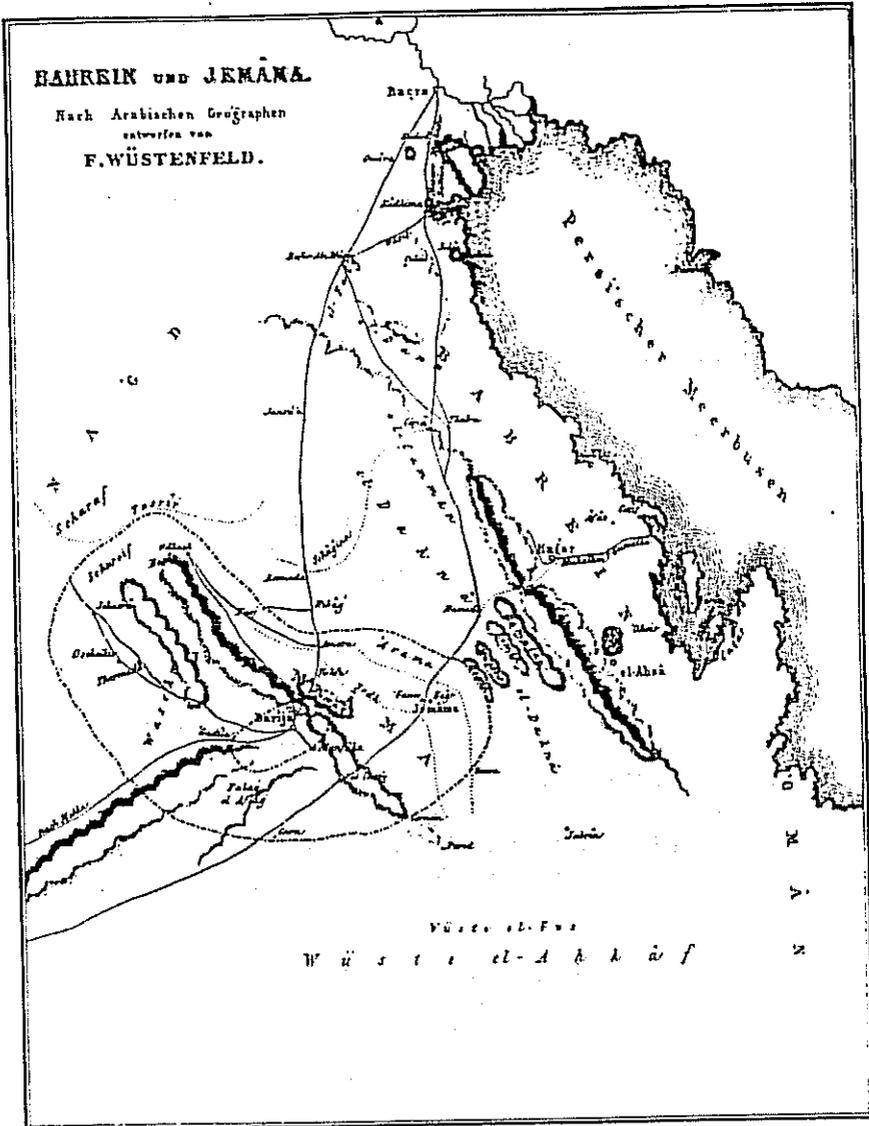
طريف Tureif 196
 طعاجة Tagga 191
 ذو الطلح Dsul-'Fuldħ 212
 طنوب Tunub 196
 طيبة Dhabja 203
 الظران el-Dharán 177
 ظلامة Dhaláma 196
 ظاب 'Ádsib 193
 العارض el-'Áridħ 202. 206
 آكل 'Ákil 210
 آليج 'Álig 209
 عدان 'Adán 188
 عدول 'Adaulá 196
 العرامة el-'Aráma 202. 204
 العرجة el-'Arga 176
 العرض el-'Irdħ 200. 205
 عسلج 'Asallag 176
 ذو العشر Dsul-'Oschar 181
 عطالة 'Aṭála 180
 العفار el-'Afár 210
 العقد el-'Akid 192
 العقد el-'Ocad 209
 عقراء 'Acrabá 209
 العقير el-'Okeir 182
 العقيرة el-'Okeira 182
 عقيق تمرة 'Akík Tamra 205
 عكاش 'Okkásch 211
 عماية 'Amája 194. 204
 العنصل el-'Unçul 187
 العنقاء el-'Ancá 194

Ee 2

- عنك 'Onak 196
 عوانة 'Owāna 205
 العويند el-Oweinid 211
 عيان 'Ajjān 201
 العيصان el-'Îçān 210
 العين el-'Ain 179
 عين بنى ابيير 'Ain beni Ubeir 181
 عينان 'Ainān 176
 الغاية el-Gāba 196
 الغبراء el-Gabrā 200
 الغر el-Garr 181
 الغرابة el-Gurāba 200
 غرب Gurrab 190
 الغرف el-Garaf 194
 الغريف el-Girjaf 211
 الغريفة el-Girjafa 211
 ذات غسل Dsāt Gisl 211
 غلغل Gulgul 194
 الغورة el-Gūra 200
 غولي Gaul 194
 الغيل el-Geil 206
 فو الريان Fāw el-Rajjān 191
 الفرج el-Farg 210
 فردة Farda 189
 الفرضة el-Furdha 177
 الفرط el-Furuṭ 205. 206
 فرياض Firjādh 185
 فطيمة Fuṭeima 176
 الفقى el-Facj 207
 الفلج el-Falg 175
 فليج Falag 212
 الفهدة el-Fahda 207
 فيجان Feiḥān 193
 فيص Feidh 175
 ذو قار Dsu Cār 201
 قارات الحبل Cārāt el-Ḥubal 201
 قاع Cā' 196
 القاعة el-Cā'a 185
 قالع Cālī' 196
 قباج Cubāḥ 197
 قبة Kiba 176
 القذاف el-Kidsāf 195
 قراح Curāḥ 182
 قراقر Carākir 203
 قران Currān 203. 207
 القرابين el-Carāḥin 202
 القرطاء el-Car'a 191
 قرقرى Carcarā 208
 قرما Caramā 208
 قرن Carn 206. 212
 قرنين Carnein 206
 القرينتان el-Carjatān 203. 207
 قرين نجدة Qurein Nagda 204
 القرينة el-Carīna 196
 قسا Casā 195
 القسوميات el-Casūmijāt 187
 قنار Caṭar 193
 القنطيف el-Caṭīf 181
 دارة الغلتين Dārat el-Caltein 211
 القليعة el-Culei'a 176

- قنا Canā 192
 قو Caww 183
 قوران Cawwān 195
 كاضمة Kādhima 187
 كتيب Katīb 176
 الكتيب el Kathīb 176. 201
 كدد Kudad 186
 كلواتان Kilāwatān 188
 كلب Kulub 211
 الكلب el-Kalb 199
 كنبوت Kanabūt 177
 لبن Laban 200
 لحياء جبل Lihjā Gamal 211
 لضاف Laḡaf 191
 لعا Lu'bā 176. 182
 اللوى el-Liwā 187
 مثقب Mathcab 186
 المجازة el-Magāza 204. 212
 مجدل Magdal 186
 المحرقة el-Muḡarraca 200
 داره محسن Dārat Miḡṣan 211
 نهر محلم Nahr Muḡallim 175. 179
 المرابتين el-Marājīdh 189
 المراضن el-Mirūdhān 189
 المرزى el-Marzā 176
 مرس Maras 211
 المروت el-Marrūt 211
 مرة Mara 211
 مريداء Mureidā 177
 الميرة el-Mureira 203
 مريفك Mureifk 212
 المزيرة el-Muzeira'a 177
 مسفلة Masfala 211
 المشقر el-Muschaccar 176. 179
 مطالع Muṭāli' 196
 مطرك Muṭrik 206
 الطلع el-Maṭla' 176
 معا Mi'a 209
 معبر Mu'abbir 194
 معلاة Ma'lāt 211
 المقاد el-Macād 192
 القر el-Macarr 187
 داره الكامن Dārat el-Makāmin 210
 مكشحة Mukaschschaha 207
 ملح Mulg 185
 ملحاء Malhā 211
 ملحوب Malḡub 206
 ملهم Malham 203. 207
 منفوحة Manfūḡha. 200
 منك Munik 201
 المنكدر el-Murkadir 186
 موشوم Mausḡum 203. 207
 ذو النار Dsul-Nār 177
 النباغ el-Nibāg 206
 نبطاء Nabṭā 176
 النبوك el-Nabūk 181
 نثرة Nathra 213
 نجلة Nagla 177
 نجوة Nagwa 177
 نساغ Nisāḡ 202

ذو النسوع	Dsul-Nusú' 202	الوشم	el-Waschm 206
نطاع	Naṭá' 180. 185	الوركة	el-Warika 210
النظيم	el-Nadhím 206	الوربة	el-Warfa 192
نعل راعص	Na'l Ráhiç 214	الوكف	el-Wakaf 193
نعوان	Na'wán 210	ولغون	Walgún 196
نقب ضاحك	Nacb Dháḥik 207	هجر	Haçgar 175. 178
نقر	Nucr 212	الهدار	el-Haddár 205
النقيرة	el-Nakira 189	عدن	Hidn 196
النقبة	el-Nakfja 177	هريرة	Hureira 209
نها	Nuhá 177	الهزمة	el-Hazma 208
واحف	Wáḥif 209	يبرين	Jabrín 193. 213
واسط	Wásiṭ 186	يترب	Jatrab 204
والجة	Wáliga 200	يناسب	Janáçib 210
والغ	Wálig 181	ينسوعة	Jansú'a 193.
الوتر	el-Witr 200		



ART. II.—*A Brief Account of Four Arabic Works on the History and Geography of Arabia.* By Captain S. B. MILLES.

Read April 29th, 1872.

I venture to lay before the Society a brief notice of four Arabic MS. works on the History and Geography of Arabia, which appear to me sufficiently interesting from their rarity and the nature of their contents to merit attention.

The political history of the Arabs divides itself naturally into two epochs; the Preislamic and the Mohammedan or historical period. The former, at least so far as we are acquainted with it, comprised three empires, of which the earliest, and unquestionably the most important, was the Himyar dynasty of Yemen. The chronicles of this state would, had they been fortunately preserved to us, probably have furnished one of the most instructive and entertaining chapters in the history of mankind; but they are so enveloped in fable, and the sources of trustworthy information are so exceedingly scant and fragmentary, that no researches have yet availed to dissipate entirely the gloom that hangs over that period, and it remains buried in as profound an obscurity as that of any other country of the East. A great advance, however, has been made of late years in increasing the materials of Arabian research, and the ultimate recovery of at least a considerable portion of this lost history is by no means to be despaired of. There is good reason to believe that various historical MSS. of more or less value, but as yet unknown to Europeans, still exist in Arabia, and that from the oral traditions and legends of the people, especially of the Himyar tribes, which have been only very partially investigated, much may yet be gleaned; but the field in which we may expect to find the most ample materials for the reconstruction of the ancient edifice obviously lies in the ruined cities of S.W. Arabia, now known to abound in inscriptions in stone and bronze and other historical monu-

ments of the Himyaritic empire, which, when brought to light and interpreted, cannot fail to yield very important accessions to our knowledge. Several specimens, too, of Himyaritic coins—the key to the country's history, and regarding the very existence of which so much doubt has hitherto been felt—have been recently obtained; and, as our store of them increases, will, by their unerring and concurrent testimony, be of no slight service in elucidating it. It is much to be hoped that before long an exploration of the country may be undertaken, and its hidden treasures drawn forth and made available; but in the mean time every additional ray of light, however small, that can be thrown on its history cannot but be welcome.

For the modern history of Yemen, on the other hand, our materials are much more abundant and authentic; and it is somewhat surprising that there is yet no work in any of the languages of Europe that gives a full and connected account of the affairs of that region from the time of the prophet Mohammed. The only attempt of the kind that I know of is Playfair's "History of Yemen," which, though useful, is but a bare outline of events.

The few MSS. I am attempting to describe are well worthy the attention of students of Arabian history and literature, and fully deserve, I think, to be edited and translated. The names of them are:—The *Ikkil fi Ansab*, of Hassan bin Ahmed el Hamdani; the *Kitab el Jesireh* of the same author; the *Tarikh el Mostabsir* of Ibn el Mojawir, and the *Kurrat el Oyün* of El Dubbi.

It is not my intention to analyze these works; but in order to give a fair conception of their contents, I translate most of the rubrics or heads of chapters of each.

The first of them, the *Ikkil*, is described by Hajji Khalifa as a great work, and a wealth of learning, and though it certainly contains a good deal of astrological trash, appears to deserve his encomiums. It is a repertory of all the information that could be collected on the subject of the Himyarites at the time the author wrote, about three centuries subsequent to the fall of that dynasty. It is, I am persuaded, the same

work that was met with by Baron Wrede during his journey in Hadramaut, and from which he transcribed the list of kings and tobbas given in the edition of his Travels lately published by the Baron von Maltzan.

The second is a very admirable description of Arabia and its people, more particularly of the S.W. portion, and is, I should say, of the best class of Arab geographies. It is a book rarely met with even in Arabia, and only one copy has, I believe, as yet reached Europe. The present volume is an 8vo. of 496 pages of 17 lines in a page, and contains also a copy of Nishwan's Kasideh and its commentary.

These two works of Hamdani are a mine of information on the early history and geography of Arabia, and unquestionably present many new and important materials. His intimate acquaintance with the various tribes and the physical features of the country is especially noteworthy. Hamdani was presumably one of the most learned men of his age, and must have been an indefatigable collector of knowledge, for if he did not himself visit the places he describes in Yemen, he managed at least to gather together a very unusual store of information regarding them, and he must take a high rank among the native historians of that land. Very little seems to be known of his life, the celebrated Es Soyuti being apparently the only one who has collected any information respecting him. The cause of this may have been partly on account of his heterodox opinions, as he is known to have been rather a free-thinker in matters of religion, an offence that would have sufficed to insure his exclusion from Moslem biographies. Hammer-Purgstall, in his *Literatur-Geschichte der Araber*, quoting from Es Soyuti's *Lives of the Grammarians*, tells us that Hamdani was born and brought up at Sanaa, wandered thence to Mecca, where he sojourned some time, then returned to Yemen, and settled himself at Sada, where he died A.H. 334; that he embraced all knowledge, and was a living encyclopædia of grammar, poetry, genealogy, history, astronomy, astrology, and geometry, and was also a physician. He was the author of at least ten works, many of which are given by Hajji Khalfa. Their names are as follows: (1.) The

Iklil fi Ansab, or Crown of Genealogies. (2.) The Book of Animals. (3.) The Book of Archery. (4.) The Book of Battle days. (5.) The Book of Roads and Kingdoms. (6.) The Description of Arabia. (7.) The Wonders of Yemen. (8.) The *Diwan Hassan*, a collection of poetry, in six volumes. (9.) The *Kasideh ed Damighat*. (10.) The *Zij el Hamdani*, astronomical tables. (11.) The *Sirr el Hikmet*. Of these, the fifth and sixth are, I suspect, but one and the same work under different titles, as the latter is not named by any author. Two only of all his compositions appear to have come down to us, the others have probably not been preserved. Hamdani's full name was *Abu Mohammed Hassan bin Ahmed bin Yacoob bin Eusaf bin Daood el Hamdani el Yemeni*, and he was commonly known by the name of *Ibn Haik*.

From the title-page of the eighth volume of the *Iklil* I give the following list of contents of the ten books composing that work:—

- 1st Volume.—Abridged account of the beginning and origin of the Genealogies.
- 2nd Vol.—Progeny of Hamaisa bin Himyar.
- 3rd Vol.—The branches of Kahtan.
- 4th Vol.—On ancient history to the time of Tobba Abi Karib.
- 5th Vol.—On mediæval history from the first days of Asaad Tobba to the days of Dhu Nowas.
- 6th Vol.—On later history to the Islam.
- 7th Vol.—On some absurd accounts and impossible anecdotes of the Prophet.
- 8th Vol.—Account of the palaces of the Himyars, their cities and courts, and what has been preserved of their poetry.
- 9th Vol.—On the proverbs of the Himyars, and the prophecies in their language and musnad character.
- 10th Vol.—Account of Hashid and Bakail.

Contents of Volume VIII.—Chapter on what has come down to us concerning the palaces (القصور) of Yemen.—Account of Sanaa and its citadel Ghumdân.—Of Dhofar the

celebrated and its citadel.—The palace of Kaukeban.—The onyx mines in Yemen.—Account of Irem.—Of Nait.—Of the royal palace of Yaruk.—Of Mareb and Saba.—Of the palace of Natheed on Ras Asser.—Of Beit Hanbas and its ruins.—Of Debil.—Shehrâr.—Beinoon in Ans.—Dâmigh between Sanaa and Dhamar.—The Wadi Zohr.—Of Reâm and the place of eruption of fire.—Account of the mosques of Yemen.—Account of Gheiman, in which are the tombs of Himyar kings.—Of Musna, Hadha and Bu Hadha.—Of Sirwah, and what the poets have said of it.—Of Hidkan.—Ridna.—Shibâm.—Najar.—Moukal.—Hakir.—Adhra.—Sarw.—The palace of Dhilan.—Of Rauthan.—The palaces of Shahi, one of the wonders of Yemen.—Of Khumir, one of the wonders of Hamdan.—Of Tulkum, one of the most ancient palaces of Yemen.—Of Shaob and its palaces.—Ekla and its vast ruins.—Maeen.—Barakish and Baidha.—Souda and many other places.—The book of Dams or Bunds of the Himyars.—The dam of Mareb.—The dam of Khanik at Sada.—The dam of Riân and Niseân, and many others in Yemen and Hamdan.—Chapter on the treasures of Yemen and where they are hidden.—Chapter on the musnad character or writing of the Himyarites.—Chapter on the sepulchres of the Himyars and the inscriptions found in them.—Sepulchre of Hood in Hadramaut.—Of Abdulla bin Thamir, and others.—Account of the elegies of the Himyarites.—On Kahtan.—Saba bin Yeshgob.—Himyar, Suksuk bin Wail.—Moghâfir.—Shedad, and others.

Contents of Volume X.—This volume gives the origin and genealogy of the Hâshid and Bakail tribes, and contains also a short account of that province and of Hamdan.—It also contains a treatise on the mines of gems and metals in Yemen, in which the localities of about sixty are given, including ten gold and eleven silver mines.

The Kitâb Jezret el Arab.

Contents.—Introduction.—On the climates of Hermes Trismegistus.—The climates of Ptolemy.—The latitudes and longitudes of the cities of Arabia.—Description of the

inhabited regions of Arabia.—Account of Yemen and Socotra.—Account of Aden, the most ancient emporium of Arabia.—Account of Sanaa, the mother of Yemen.—The wadies and mountains of Yemen.—Account of Hadramaut and Beled Kindah.—The townships or districts of Yemen.—The Tehama and the land of Oman.—The plants of Yemen.—The languages of Arabia.—Account of El Yemamah, its climate and productions.—Description of the Jôf.—Account of Bahrein.—Celebrated places between Yemen and Nejd.—Chapter on the towns of mixed population between Irak and Sham and Yemen.—Ancient emporia of Arabia.—Highways of El Irak.—Routes from Sanaa.—Routes from Aden.—Routes in Hadramaut.—Wonders of Yemen not to be found elsewhere.—The divisions of the peninsula of Arabia.—Extracts from ancient geographical poems.

The next work, the *Tarikh el Mostabsir*, of Mohammed bin Yacoob ibn el Mojawir el Shami el Baghdadi, commonly called *El Kâtib*, is a curious topographical work descriptive of South Arabia, unsystematic perhaps in its arrangement, but interesting and valuable from being the result of personal observation, and from the simplicity and minuteness of detail with which the author records his facts. It is a very useful companion to the geography of Hamdani, as it illustrates certain points on which the latter was not well informed, as for instance, the little known country between Yemen and Oman, on which he throws great light. Besides the geographical part, also, the author describes the manners and customs of the people, and gives other information nowhere else to be met with. The book is indeed eminently readable, and would well bear translation. I know nothing of the author except that he travelled a good deal in Arabia, and died about A.H. 650. Copies are very scarce, and it is I believe almost unknown in Yemen.

Contents.—Account of Mecca, its names, history, etc.—Some manners and customs of Mecca.—Description of Taief.—Account of El Hejaz.—Historical account and description of Jedda.—Historical account and description of Zebeed.—Description of Bab el Mandeb.—Magnificence of the Moud-

zeria.—Routes from Aara.—Account of Aden in ancient times.—Of its gate and aqueduct.—The building of Aden.—The kings of Ajam or Aden.—Description of Aden, its walls and wells.—Of its commerce, revenue and trade in slave-girls.—Destruction of Aden.—Building of Dumlooha.—Description of Taiez.—Description of Jebel Sabbar.—Wonders of Yemen.—Building of Sanaa.—Citadel of Ghum-dân.—Description of Sanaa.—Wonders of Dhamar.—Description of marriage ceremony there.—Routes and stages from Sanaa.—Account of the dam of Mareb, called El Mázameen.—Routes and stages from Mareb.—Destruction of ancient Sada.—Building of Sada.—Routes and stages from Sada.—The Tehama.—Account of Nejd.—Marriage ceremonies in Nejd.—Routes and stages from Zebeed.—Building of Ahwab.—Account and description of Shibam.—Route from Shibam to Dhofar.—Destruction of Dhofar.—Account of ancient road.—Account of the Island of Socotra.—Route from Munsoora to Merbat.—Account of the Mahra tribe.—Of the Ibadhin sect.—From Munsoora to Aden.—Description of Kalhât.—From Kalhât to Muscat.—Of Sohar.—Of Dar el Kheima.—Of the Island of Kuis and the pearl fishery.

The last work I have to describe is on the modern history of Yemen, and comprises a period of about nine hundred years from the introduction of Islam to the time the author wrote. It is the *Kitáb Kurrat el Oyún bil Khabar el Yemen el Maimoon*, by the *Shaikh Abdurrahman bin Ali el Dubbi el Sheibani el Zebeedi*, and is a very useful epitome of events in that region. It appears to have been compiled almost exclusively from the valuable work of *El Khuzraji*, of which it may be considered an abridgment; however, it brings down the history to about a century later. It is one of the best known and commonest histories of Yemen to be met with.

Contents.—Chapter I. On Yemen and the kings of Sanaa and Aden.

Section 1. On Yemen and its dependencies.—Sec. 2. On the introduction of Islam into Yemen.—Sec. 3. On events after the death of the Prophet.—Sec. 4. On events under the Beni Umiyah.—Sec. 5.—On events under the

Abassiya.—Sec. 6. Of the Karmatians in Yemen and Ali bin Fadil.—Sec. 7. Of the independent princes of Sanaa.—Sec. 8. Of the sway of the Sulehiya.—Sec. 9. Of the kings of Sanaa after the Sulehiya.—Sec. 10. On events under the Zuraiya and the conquest of Aden.

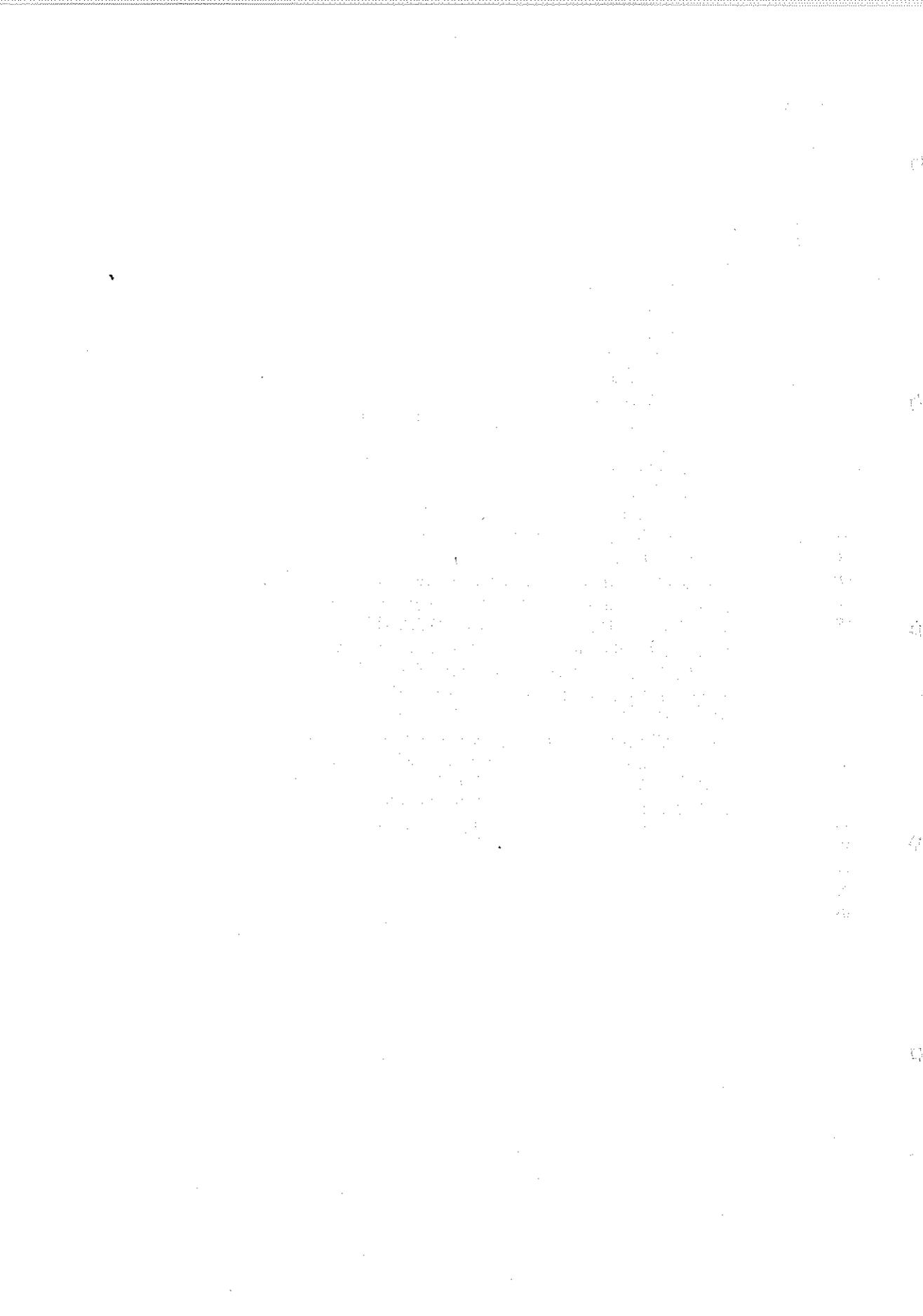
Chapter II. Account of Zebeed.

Section 1. The rise of Zebeed and its possession by the Beni Zeeâd.—Sec. 2. The Abyssinians in Yemen.—Sec. 3. The Wezeers of the Nejash.—Sec. 4. Of Ibn Mehdi and decline of the Abyssinians.—Sec. 5. The dynasty of the Beni Ayoob.—Sec. 6. The Russooliya dynasty. Reign of Sultan Nooruddin Abi el Fatah.—Sec. 7. Of the reign of Sultan Melek el Mozuffer Shemsuddin Eusof.—Sec. 8. Of the reign of Sultan Melek el Ashraf.—Sec. 9. Of the reign of Melek el Moid Hizbur-uddin Daood.—Sec. 10. Of the reign of Melek el Mojahid Seif el Islam.—Sec. 11. Of the reign of Melek el Aftal.—Sec. 12. Of the reign of Melek el Ashraf Ismail.—Sec. 13. Of the reign of Melek el Nasir Ahmed.—Sec. 14. Of the reign of Melek el Mansoor Abdulla.—Sec. 15. Of the reign of Melek el Ashraf Nasir.—Sec. 16. Of the reign of Melek el Tahir Yehia.—Sec. 17. Of the reign of Melek el Ashraf Ismail.—Sec. 18. Of those who succeeded the Âl Ghossan. Reign of Mozuffer Eusof Ibn Mansoor.

Chapter III. The dynasty of the Beni Tahir.

Section 1. Of the reign of Melek el Mojahid Shemsuddin and Melek el Dhâfir Salâh uddin Ammir.—Sec. 2. Of the reign of Melek el Mansoor Tajuddin.—Sec. 3. Of the reign of Sultan Melek el Dhâfir Salâh uddin.

GUADUN, 20th February, 1872.



EXTRACT FROM AN ARABIC WORK RELATING TO ADEN.¹—The following notes giving a glimpse at the state of Aden six centuries ago are taken from the Itinerary of Ibn El Mojawir called the *Tarikh-el-Mostabsir*, and have been selected, not as being by any means the most interesting portion of the book, but as relating to a part of Arabia to which more than usual interest attaches as being a British possession. The author does not give a connected account of current events at Aden, but he offers some information respecting the internal condition of the place and the fiscal arrangements of the Government, which is not altogether without interest. Ibn El Mojawir was not a native of Aden, but kept a journal, and noted down what he saw and heard in the towns and countries he visited; he is quoted by El Khuzraji, the historian of Yemen, as an authority for the period at which he wrote. The text of the manuscript is very corrupt and full of *lacunæ*, which may account for some of the deficiencies of translation. S. B. MILES, *Lieut.-Col.*,

*H. B. M.'s Poll. Agent and Consul, Muscat.*²

On the state of Aden in former times.—From the Red Sea to Aden and beyond Jebel Sokotera was one united expanse of land; there was no sea in it and no gulf. Then came Dhul Karnein in his tour of conquest and arrived at that place, and Abu Jafar having opened the gulf towards the ocean the sea flowed into it until it stopped at Bab-el-Mandeb, and Aden remained in the sea which surrounded it. After that nothing was visible from Aden except

¹ See Map.

² The method of orthography in Arabic names and words used by Lieut.-Col. Miles has not been altered.

the summits of mountains like islands, and we have proofs of that. Firstly, it is known that the marks which the sea and the waves have left remain visible on the summits of Jebel el Kar and on the mountain on which is the fort of Ta'kar and on Jebel Akhdar. And the second proof is that Shedād bin 'Ad did not build Irem Dhāt 'Imād except between Lahej and the gulf on one side, and Mawya, which is on the road to Mafalis, on the other, and that side which is toward Jebel Darreena is desert. He did not build it except in the most odoriferous lands and breezes and airs in a delicious country far from the sea. At the present time the sea has returned to the neighbourhood of Irem Dhāt 'Imād and swallowed up part of it, and the sea would not be there had it not been for the opening made by Dhul Karnein, by which it expanded itself from the island of Sokotera and flowed until it stopped at the extremity of El Mandeb. The third proof is that the sea, which is between Sareen and its limit, is called Mutarid El Kheil and Murabit El Kheil, and it was there that the Arabs originally used to tether their horses in that country. It is certain also they used to exercise their horses there when it was dry land. When Dhul Karnein opened Bab-el-Mandeb all the country was flooded, and no signs of it were left except some islands that were formed in the sea, and it is called by its original name Mutarid El Kheil. From what is stated by the Ameer Abu Tainee Jciāsh bin Nejab in his book *El Mufeid fi Akhbar Zebid El Awal* (for there are two Mufeids, the first whose author is the Ameer Jciāsh, and the second, composed by Fakhr-ul-deen Abu Ali Amara bin Mahomed bin Amara), it appears that the sea had greatly diminished when the Abyssinians conquered the Arabian Peninsula. They took possession of Sanaa at the border of the country of the 'Awahil, and their dynasty remained there both in pre-Islamite and Mahomedan times until Ali bin Mehdi destroyed them in the year 554 A.H., when their power disappeared and their rule declined with extreme rapidity. To return to the account of Dhul Karnein. The sea remained in that state until Dhul Karnein opened Bab-el-Mandeb, and the sea flowed into it and reached the end of Kulzum, when it spread out and extended until it laid bare the land of Aden. The account that Abu Abdulla Mahomed ibn Abdulla Al Keysani gives in his commentary is that when Shedād bin Ad set out from Yemen to visit the dependencies of Hadhramaut, and had passed the borders of Lahej, he saw Jebel Izz and conjectured from its size that it was very distant; he therefore sent his retainers to explore this mountain and see what was below it. When they had examined the place, they returned and

said it was a valley in which were trees and huge serpents, and that it overlooked the salt sea. When he heard this account Shedad descended to Lahej and ordered his people to dig wells, and from these the people of Aden still continue to draw water. He also ordered they should excavate for him an entrance in the side of the valley.

Excavation of the entrance and aqueduct.—The excavation of the gate and aqueduct was performed by two men, and the wise men of Hind say they were Efreets of the Jinn. One of them commenced excavating the rock, while the other began to dig the trench at Ras Socotra, in the dependency of Lahej, and the two did not cease from their exertions in excavating and tunnelling until but little was left of the work. Then said the excavator—‘If it be the will of God the Almighty, to-morrow I shall be free and have finished my work.’ And the digger of the trench said—‘And I to-morrow will cause the water to enter Aden whether it please God or no!’ Then it came to pass that the aqueduct became broken in various places, and the spring of water was checked at its source, and what had been built up fell down, and no part of it was completed, nor was any benefit derivable from it. The trench had been brought to the foot of Jebel Hadeed, when it was brought to nought . . . But when the morning of the morrow came to the excavator the tunnel was finished, and the gate was opened, and the work was accomplished as he desired. It is said he was engaged in the excavation for a period of seventy years until it was completed. After a long space of time Shedad bin Ad used to throw into that place those who deserved imprisonment, and it remained a prison until the end of the dynasty that was at that time over Egypt, and after the decline of that dynasty the place became ruined.

Cities used as prisons.—Siraf was the prison of Sultan Mahmoud bin Mohammed bin Sam, and Aden was a prison of the Pharaohs, but it ceased to be a prison under the Fatimites. The Indians say Aden was the prison of Das Sir, the name of a Jinn with ten heads, one of which was that of the deer Dilaeser, and he used to dwell on Jebel Mundhir, and to disport himself on the sands of Hokat Bay, and after that Hokat was inhabited by Indians, and no one was expelled therefrom except Soliman, son of Daood, on whom be peace, when he arrived at the land of Yemen to visit Bilkees, and this was by reason of the people before described being Efreets. Aden was so called, because he who founded it called it after his son Aden. Some say, however, that it derived the name of Aden from the tribe of Ad. It is also said that the first man who was

imprisoned in it was named Aden, and it was called after him. And Ibu Mojawir says it derived the name of Aden from Ma'aden, because it was formerly an iron mine, and it was called by the Persians Akhirsikeen, and by the Indians Siran. The merchants call it Tâkal Saida, and it is also known as 'Pharaoh's prison,' 'the abode of Jinns,' and 'the shore of the sea.' By the Indians it is named Hatâm, and by gentle folks it is considered a filthy place, because whatever people throw out there the wind drives back upon them; and it is styled by some the Custom House of Yemen. The house called by the common people *the house of good fortune* is the house built by Seif-ul-Islam Taghtagin opposite the Custom House, and they call *the long house* the house built by Ibn Halem facing the Custom House. The house named Mundhir is the house built by Malik El Maiz Ismail bin Taghtagin upon Jebel Hokat, and it is called by merchants Seera and Heera. Jebel Seera is a lofty rock in the sea confronting Aden and Jebel Mundhir, of which it is said to be a portion. Mohammed bin Abdulla El Keysani says in his commentary that on the day of Judgment fire will be emitted from the Seera of Aden and drive the people to hell, and the proof of that is, that in the heart of the rock is a well named Amber, and the sages of Hind call it Bir Yeran, and smoke issues from it perpetually. It is now called Bir Heramasat, and no one is able to look at it on account of its terribleness and its gloom and vapour. Round about the well are found broken stones and snakes sleeping and animals standing, and the Indians say that Hunweet, the before-mentioned Efreet, dug this well, which indeed is not a well, but a subterranean passage excavated under the sea to the city of Oojein Bikrami, which is the capital of the King of Malwa in India. It was stated to me by Mubarak El Sharoni Moula, father of Mohammed bin Mesood, saying the cause of the excavation of the well Yeran was Hadather, and this Efreet stole the couch of the wife of Ram Hyder from the province of Oudh and flew with her until he rested on the summit of Jebel Seera. He then said to her:—I desire to change your form from that of a human being to that of a Jinn, and they began to wrangle, and Hunweet, who was an Efreet in the form of an ape, hearing them quarrel, dug this passage from the city of Oojein Bikrami under the sea until it terminated in the centre of Jebel Seera, and he completed it all in one night. Issuing from the passage he found her (Hyder's wife) sleeping under a thorn tree on the top of the hill, so he took her on his back and descended with her into

the passage, and ceased not to proceed with her until he arrived at Oojein Bikrami about daybreak, when he delivered her to her husband, Ram Hyder, who became blessed with two male children by her, one of whom was named Luth and the other Kus, and hers is a long story and requires a lengthy narration, but the passage exists to this day. To return to the former subject. When ships are retarded by the monsoon in their endeavours to reach the mouth of Aden harbour, they bring to Jebel Seera seven oxen about the time of sunset, and leave them in some place until the middle of the night. Towards the end of the night they send back six to Aden leaving but one ox there, which they sacrifice in the morning, and they call that sacrifice 'the sacrifice of the hill.' When they have done this the ships are able to approach and arrive one after the other. This custom was instituted in ancient times during the sway of the Beni Zuree and other Arab dynasties, but the practice has ceased in our time.

Note.—When a ship on a voyage weathers Sokotera or Jebel Kudmul, they call that weathering 'El Foulah,' and they take a dish and put in it a sail and rudder and the other appurtenances of a ship, and place therein some morsels of cocoa-nut, salt, and pomegranate, and float it on the sea in the raging waves, and then say that it draws near and arrives in safety to the foot of the hill.

The Building of Aden.—With the fall of the Empire of the Pharaohs, Aden became ruined and deserted, and the peninsula was inhabited only by fishermen who pursued their occupation there. These remained a long time provided by God's bounty, until the men of Kamar came in their ships in great numbers and took possession of the peninsula after they had expelled the fishermen by force, and they dwelt on the summits of Jebel Ahmar and Kokat and Jebel Munzhir which overlook the farms, and their signs and works are extant to this day in stone and mortar filling the valleys and hills. The poet says—

As for me, I weep copiously ; for their houses have become empty.
 And the leader of their camels has departed.
 The anguish of separation makes me mad.
 I stand on their habitations raving about them and asking :—
 O houses ! have you news of them ?
 Return me an answer quickly.
 It was answered me from their houses wailing and crying :—
 Weep blood, O neglectful one !
 The caravans have departed.
 My slave girl is with them : in elegance and qualities perfect ;
 In face and form roselike and thornlike.

They used to start from El Kamar, reaching Aden in one voyage and in one season. Ibn El Mojawir says that that race of people has died out, and their dynasty become extinct and their career terminated, and no one is to be found in our time who knows the history of them or can relate their condition and actions. Ibn El Mojawir says—From Aden to Makdasho is one season (or journey), and from Makdasho to Kilwa another season's voyage, and from Kilwa to Kamar a third season; but that tribe used to perform the three seasons' journey in one season, for one ship actually performed the voyage from Kamar to Aden in this way in the year 626 A.H.; starting from El Kamar and bound for Kilwa it anchored at Aden. Their vessels had outriggers on account of the straitness of the seas and danger of the currents, and shallowness of the water there. When the tribe became enfeebled the Berbers overpowered them and expelled them thence, and possessed the land and inhabited the valley, the space now occupied by mat huts, and they were the first who erected mat huts in Aden. After them the place became ruined, and so remained until the men of Siraf invaded it, and mention has already been made of them before. And Sultan Shah bin Jemshid proceeded to Aden, and having disembarked established himself there, and the place became re-peopled thereby. It was his intention to have brought drinking water by aqueduct for the people from Zeila,¹ but the distance proved too great, so he built tanks to collect the rain water, and the clay used for building them was brought from the neighbourhood of Abien, or, as some say, from Zeila. When the population of Aden had much increased, several baths were erected, one bath being built near the Habs El Dam. In the year 622 A.H. a heavy torrent descended and swept clean the whole town. The Jama mosque was constructed near the bath of Motamid Razi-ul-Deen Ali bin Mahomed El Tukreeti, and this Prince built stables for his elephants in the year 625 A.H. And the population filled the space at the foot of Jabel Akhdar in its whole length and breadth, and when he perceived that he assumed the Sultanate.

Titles and names of the Kings of Ajam who ruled over the country of Aden.

1. Sultan Shah bin Jemshid bin Asaad ibn Kaisar.
2. Abu Sinan Siawash bin Asaad bin Kaisar Kaseem Amir El Momineen.

¹ Zaida, a hamlet about forty miles north of Aden, where there is a perennial stream.

3. Abu El Moozuffar Asaad bin Kaisar Burkan Amir El Momineen.
4. Abu Shajaa Namshad bin Asaad bin Kaisar Nasra Amir El Momineen.
5. Abu El Fatah Keikobad bin Mahomed bin Kaisar Moiz Amir El Momineen.
6. Abu Saeed Kaisar bin Rustam bin Kaisar Umdat Amir El Momineen.
7. Abu Samsan Ad bin Shedad bin Jemshed bin Asaad ibn Kaisar Yemeen Amir El Momineen.
8. Abu El Mulk Taj-ul-deen Jemshed bin Asaad bin Kaisar Zabir Amir El Momineen.
9. Abu El Wafa Kudar Shah bin Hezeraat Yemeen Amir El Momineen.
10. Abu El Burkat El Harith Hazaraat bin Jemshed bin Asaad Husain Amir El Momineen.

These were the Persian kings who ruled in Aden.

Building of the Walls of Aden.—It was related to me by Abdulla bin Mohammed bin Yehia that a ship from the west once anchored at Aden at night, and the captain having landed was walking around Aden, when he came to a lofty house in which were lighted candles and perfumes burning, so he knocked at the door and a slave descended and opened to him saying, Do you require aught? The captain replied, Yes; so the slave asked permission for him, and the master of the house said, Let him come, so he ascended, and they saluted each other being unacquainted, and they began to converse, and the captain said, I have arrived this night from the west, and I desire of the master's kindness that he will conceal for me some valuables. He said why? The captain replied, I am in fear of the Dai. Then the master of the house said, I consent; have no fear of oppressors, transport all you have to a certain house. So the captain descended, and the merchants began to land their property from the ship in boxes and transport them to the house, until they had lightened the ship of two-thirds of the cargo. When the morning came the captain found his host of the night before to be the Dai himself, and he said to himself, 'I sought shelter from the rain and sat down beneath the spout;' and he was troubled in mind, and his face became clouded. Then the Dai sent for him and said to him, I am your friend of last night, and I am the Dai, the governor of Aden at this time; be comforted and set your mind at ease; the customs duties on your ship are a present from me to thee with the house in which you have alighted, and these 1000

dinars are for your expenses while you remain in our city. God forbid I should take anything from you either in the way of present or of trade. The captain then said, Wherefore is all this done to me? The Dai said, On account of your entering upon me in my house at midnight. Then he gave orders that the wall should be extended from Hisn Akhdar to Jebel Hokat, but they constructed a very weak wall, and it fell down bodily and was destroyed by the unceasing action of the waves on it, and when it was ruined he built on it another wall of interlaced canes, and this remains to the present day. Abu Othman Omar bin Othman ibn Ali El Zangebili El Tukreeti built a wall running along the height of Munzhir to the end of Jebel El Izz, and erected on it the Hokat gate; and he built a second wall on Jebel Akhdar, the extent of which was from Hisn Akhdar to El Takhar on the ridge of the hill. He also constructed a wall on the shore from El Tabagha to Jebel Hokat, in which were six gates, viz., the Sabagha and Juma gates; the Sikka gate, which has two entrances or arches through which the torrent rushes when it rains at Aden; the Furza or customs gate for the merchandise to pass in and out; Bab Musharif or Musharij gate, which is continually open for the passage of people; and Bab Habak, that is always closed; there is also the gate to the interior that has been mentioned before. The walls were built of stone and mortar, and he also constructed the custom house, placing in it two gates. Ibn Zangibili besides constructed the old Kaisarea or covered bazaars, and the markets or shops, and houses of stone, and Aden returned to its former state (of prosperity); but when Seif El Islam entered Aden, Ibn Zanjibili devoted all his property for religious purposes at Mekka in the year 575 A.H. El Malik El Maiz Taghtageen ibn Eiyooob built a block of houses, the whole of which were shops at the gate, and he gave over the new Kaisarea to the druggists. Then Motamid Razi-ul-deen Mohammed bin Ali El Tukreeti erected buildings in the name of Malik El Mesaood Eusof bin Mohammed bin Ali Bekr, and the population increased in it; and they built houses and amassed property, and many Arabs from all parts came and settled there. Afterwards Motamid Mohammed bin Ali built a beautiful bath, and the people dug wells and erected mosques with pulpits, and its splendour returned, and it is certain that it arose after the port of Abien had become ruined. And the merchants removed from the city of Abien and dwelt at Kalhat and Magdisho, and the three cities grew up at that time, but God knows.

Description of Aden.—The town is in a valley surrounded by the sea ; its climate is so bad that it turns wine into vinegar in the space of ten days. The water is derived from wells, and is also brought in by an aqueduct two fursakhs long. The sweet water wells in Aden are—Bir Hulkum and El Sultaniya, Bir Ali bin Abi Burkat ibn El Katib, very old ; Bir Ahmed bin El Museeb ; Bir ibn Abi Gharat, very old, it is near the gate of Aden ; Bir Mukaddum, also very old ; three wells belonging to Daood bin Muzmoon, the Jew, and three wells belonging to Sheikh Omar bin Hossein, a well of Ali bin Hossein El Azruk ; Bir Jaafir, very ancient and forty cubits deep ; Bir Zafran known by its trough, and which is set apart for Moslems. I was informed by Abdulla bin Mohammed bin Yehia that the water of the Zafran well was carried to all the towns of Yemen, because, he said, Seif-ul-Dowla Ababak Soukar, a slave of Malik El Maiz Ismail bin Taghtageni, drank at the house of Motamid Mohammed bin Ali El Tukreeti some wine of very agreeable flavour, and he said to him—‘Of what is this wine made ?’ Motamid replied, ‘Of water from the Zafran well. If I steep Kadhy in this water and leave it in the sun, it becomes wine (Nebeed), and it requires neither honey nor anything else being put in.’ From that time they were used to transport this water to Jend, Taiz, Sanaa, and Zebeed to make wine with it. The water certainly is now earthy, though they say it was originally as (sweet) as the Euphrates, but that it has now become somewhat salt on account of the evil deeds of the people. I was informed by Mohammed bin Zankal bin Hassan El Kirmani that an inhabitant of Aden asserted he had been told by Abdulla bin Mohammed Ishaaki El Dai that there were 180 sweet water wells in Aden, and that the water never decreased, but God knows.

Account of the arrival of ships.—When a ship arrives near Aden, and the watchmen on the hill perceive it, they shout with a loud voice, ‘Heerya.’ These watchmen are stationed at the end of Jebel Akhdar, upon which is built the fort El Akhdar originally called Seerseeat. The watchman is unable to distinguish clearly except at the rising and setting of the sun, because at those times the rays of the sun glance on the surface of the water and distant objects appear. He fixes a stick upright before him, and when he fancies he sees anything on the sea he marks it off on the stick, and if it is a bird or other such thing it moves to the right or left, or rises up or descends, and then he knows it is not a ship ; but if the object remain steadfast in a line with the notch on the stick, he knows for

certain that it is a ship, and he signals to his companion, who shouts 'Heerya,' and signals to the next watchman, who hails the hulk, 'O slave in the ship.' Then the hulk sends news of the arrival to the governor of the town, and the messenger after leaving the presence of the governor informs the officers at the custom house, and after doing this he shouts with a loud voice from the top of the hill, 'Heerya, Heerya, Heerya.' And when the inhabitants hear the shouts they ascend the hills and mount the roofs of their houses and gaze to the right and left. If the watchman's signal turn out correct, they give him for each ship one Deenar Mulki and the same amount from the customs; but if he gave a false notice, he gets ten stripes. When the ship draws near, the bearers of good tidings go in boats to meet the ships, and as they approach, they salute the Nakhoda and ask him whence he has come, and the Nakhoda asks them about the country and who the governor is, and the state of the market; and every one in the ship who has relatives or friends in the country asks concerning them, and receives good news or condolences as the case may be. Then they place something before him and write the name of the Nakhoda and the names of the merchants. The clerk also notes down everything in the ship of the goods and cloths, and gives them the paper, and the bearers of good news get into their boat to return to their shore. All of them then go in a body to the Governor and give him the clerk's manifest, in which are written the names of the merchants, etc., and they give an account of the ship, whence it has come, and what merchandise it has brought. When they leave the Governor they go about the town acquainting those whose friends have arrived of their near meeting, and they receive the reward of good news from each. When the vessel arrives in harbour and anchors, the Naib of the Sultan comes on board, and the examiner also, and he searches man after man, examining even their turbans, hair, sleeves, trousers, and under their armpits; and in the same way a matron searches the women. When the merchants land the next day, they bring their personal baggage, and after three days they land their cloth and merchandise at the Custom House, where they open every package and count piece by piece; and if the merchandise is saleable by weight, they weigh it in a steel-yard, and the Sheik assesses all the articles very heavily indeed until nothing is left; the merchants swearing by God Almighty that they have acted straightforwardly before the Sheiks. Ibn Mojawir says at such times despondency comes over the merchant, and grief kills

him, and he remains in the valley of death at having been treated in such a way as to lose both blessedness and salvation.

Account of Customs duties.—Truly the duties were introduced in the days of the Beni Zurreea, and they say that the first who invented them was a certain Jew named Khalaj El Mahawendi, whose rules were conformed to until his death. On the bahar of pepper a duty of 8 deenars was taken besides a showabi or convoy tax of 1 deenar, and 2 deenars on its leaving the Custom House; on a package of indigo, 4 deenars showabi tax, and on its leaving the Custom House a $\frac{1}{4}$ deenar; on a bahar of assafetida 8 deenars, and on a bahar of cherry bark $3\frac{1}{2}$ deenars; on a bahar of tabasheer they levied $20\frac{2}{3}$ deenars, and 1 deenar showabi; on Ood el-dafoo (aloes wood) half the value was taken; and on a frasila of camphor $25\frac{2}{3}$ deenars; on a bahar of cardamoms 7 deenars; on a frasila of cloves 10 deenars and showabi 1 deenar, and from a frasila of 10 maunds they take 20 lbs.; on a frasila of saffron $3\frac{1}{3}$ deenars; on a bahar of flax $7\frac{1}{2}$ deenars, and when a ship is sold the vendor pays a fee of 10 per cent.; on iron they take half the value, a tax introduced in the days of the Dowla Seif El Islam Taghtageen bin Eiyooob, who first took it from Abi El Hossein El Baghdadi, or, as some say, from a certain Kirawani in the year 598; on house owners a fourth part and some say a third and two deenars for notification; on a bahar of madder 12 deenars, introduced in the days of the Dowla Malik El Maiz Ismail bin Taghtageen, before whose time the duty was 2 deenars, or as some say 3; and on a bahar of tamarinds 3 joz; and on 10 Mokalib or chemises $2\frac{1}{2}$ deenars; on 10 goats $\frac{3}{4}$ of a jaiz; on each sheep $\frac{1}{4}$; and on each horse when it enters the town 50 deenars, introduced in the reign of Malik Nasir Eiyooob bin Taghtageen bin Eiyooob; on each horse when exported by sea they take 70 deenars; and on each slave 2 deenars, and when one is taken out through the gate $\frac{1}{2}$ a deenar; on slave children from Sindapoor 8 deenars and 1 deenar showabi; and they take on these children when passed out $\frac{1}{2}$ a deenar each, which goes to the liquor contractor; on a piece of silk of Zebeed manufacture $\frac{1}{2}$ a deenar and 1 jaiz; on white cloth $\frac{1}{6}$; on dark coloured cloths 3 carats; on plaid waistcloths a $\frac{1}{4}$ and 1 jaiz, and per score of coverlets (or cloaks) 4 deenars; per score of handwoven fabrics $2\frac{1}{2}$ deenars, and the same on scarfs; per score of unbleached Indian cloths $2\frac{1}{2}$ deenars; on large striped linens 2 joz and 2 carats, and on small ditto 2 jaiz and 2 fuloos; on every bag of millet $\frac{1}{4}$ th, and God knows and orders.

Account of the introduction of the showabi tax.—The Kings of the Beni Zurreea were unacquainted with vessels of war, and remained so until the arrival in Yemen of Shums-ul-dowla Tooran Shah bin Eiyooob, who brought with him some war vessels. After him Othman bin Ali El Zanzibili El Tukreeti became ruler of Aden, and the war vessels remained with him until he fled and Seif El Islam Taghtageen bin Eiyooob entered Yemen, and one of the most sagacious of the inhabitants counselled him saying—How do you consider it lawful to take customs from merchants? He replied—I do as the Kings of the Beni Eiyooob did in following an old custom. The man said they used to take it from the people by force, but do thou take it in such a way that you may obtain the thanks of the people. Seif El Islam replied—And how can I do that? His adviser said—Send these war-vessels to sea that they may protect the merchants from pirates, and so have honourable employment instead of lying uselessly rolling in the sun. He said—By God, you have come with good advice, and he despatched the vessels to India, where they were stationed off Ras Manadih to protect the merchantmen from the attacks of corsairs, and they remained thus until the year 613 A.H. After that there came to him some of the chief men, and said—God perpetuate the reign of our lord the Sultan, in that His Highness' treasury expends every year on the war vessels 50,000 or 60,000 deenars without any return; but if His Highness were to take this amount from the merchants, it would be no loss to them. He said—How is that? They replied,—On every 1000 deenars of customs let there be taken also 100 deenars for the war-vessels which will be for His Highness, and it will not burthen the merchants much. And this plan was adopted in the days of the Dowla El Mesood Eusof bin Mohammed ibn Ali Bekr bin Eiyooob, and it remained so until the year 625 A.H. . . .

Articles that are not taxed.—Articles imported from Egypt, such as wheat, flour, sugar, rice, soap, el rakee, hyssop, perfumery, olive oil, oil of el jar, pickled olives, and everything connected with its transport, nuts for sweetmeats, if in small quantities, and honey in small quantities, and whatever is brought from India for re-exportation by sea, and pickled emblie, myrobalans, cushions, pillows, bracelets, leather tablecloths, rice, kichree, which is rice and pulse mixed, simsim, soap, red ochre, poisons, karanful wood, garabi cloth, which is manufactured in Malabar, the productions of Shehr, maklaj, which are split dates with the stones extracted, and salt fish: these, however, are chargeable with duty if they have the

heads on, but not otherwise, and Indian sandals, on which, however, duty is charged if furnished with straps, but not otherwise, sheep and goats also are not taxed, and beautiful slave girls brought from Dabul and large-eyed slave boys brought from India are not charged.

Innovations at Aden.—When it was the month of Jemadi el Awal in the year 624, or more correctly 625, a Dar El Wakalat was established in Aden, and on all merchandise on which no customs were taken they imposed a tax. At the present time they levy five taxes altogether, viz., the old tax which is the customs, the showabi tax, the Dar El Wakalat tax of one carat in the deenar, the Dar El Zakat, and brokerage. The Nakhoda Othman bin Oomar El Amdi arrived once from Egypt and was found to have with him two maunds of aloes wood which they took from him, and when the time came to settle accounts the maund of aloes was valued at 6 deenars, so $1\frac{1}{2}$ deenars were charged for the customs and $\frac{1}{4}$ a deenar for the showabi tax. It was then valued in the Wakalat at 25 deenars, and it was charged 8 deenars and 2 daniks for Wakalat, $1\frac{1}{4}$ deenars for Zakat, and $\frac{1}{2}$ a deenar for brokerage, which altogether came to 15 deenars, so after deducting the price of the aloes 6 deenars, there remained a balance against him of 9 deenars. The Nakhoda Othman bin Omar El Amdi protested, and said, By God Almighty I gain nothing by it, not a single fuls; is it not enough that you take from me the two maunds of wood for nothing, but you must demand of me nine deenars besides! And the Ameer Nasir-ul-deen Nasir bin Faroot and his followers came upon them at that time, and he said—This man is constantly coming to Aden, and should we take from him double? and he mediated between them until he squared the account. . . . It is said that a ship once arrived on which the customs duties came to 80,000 deenars. There used to anchor every year under Jebel Seera seventy or eighty ships or more perhaps, but not less. And they despatched from Aden every year four treasure parties to the fort of Taiz, viz., the receipts on the ship arrivals from India, the receipts from tribes entering Aden, the export duty on horses to India, and the receipts from ships journeying to India. Each of these treasure remittances amounted to 150,000 deenars, or more, but not less, but this has ceased in our time, 625 A.H. The circulation of Aden in the time of the Beni Zurreea was gold of Sanaa on' the Sultani standard, but less than it, and the currency of the country was gold Maliki, whereof $4\frac{1}{2}$ deenars equalled one Egyptian deenar. The deenar

was divided into quarters, each quarter being equal to 3 joz, each jaiz to 8 fuloos, and each fuls to 2 beidhas, and it is said the first who struck the Maliki deenar was Ahmed bin Ali El Sulehi at Sanaa.

They sell roosi (a kind of cloth) by the Kasba, the length of which is four cubits of iron, and they sell teak planks by the iron cubit, and everything was sold by auction to the highest bidder, and similarly slaves and slave girls.

Die arabischen Berichte über das Hochland Arabiens beleuchtet durch Doughty's Travels in Arabia Deserta.

Von

A. Sprenger.

Die Berichte der Araber über Nedjd sind so zahlreich und Doughty's Reisebeschreibung ist so reichhaltig, dass nachstehende Bemerkungen nicht erschöpfend sein können; sondern nur den Zweck haben solche, welche an der Geographie dieses merkwürdigen Landes Interesse nehmen, auf die vortrefflichen Forschungen Doughty's aufmerksam zu machen.

In der untern rechten Ecke seiner Karte lesen wir: „Turraba“, daran schliesst sich „Wady Turraba“ und am Ende desselben steht: „Wady Turraba goes out near Shuggera (شُقْرَة) at Aerk (عرك), where dammed, is often a standing mere after rains, whereby the Arabän pitch their encampments“. Hamdani Seite 286 sagt: in der Nähe von el-Achdhar الاخضر ist die Tanhija (Stauung) von Bischa-Ba'tän (ich habe früher, wie es scheint irrig, Bischa-Jaqtän geschrieben), von Tardj, Tabála, Ranja und Turaba بيشة بعطان وترج. El-Achdhar ist ein Sandfeld, welches das Kulturland durchschneidet und umgiebt und hufeisenförmig eine Mulde so einengt, dass das Wasser oft jahrelang darin stagnirt. Auf gleiche Weise ist Tüdhij توضيح in Jamäma eine Tanhija in einem Sandfelde. Jacut 1, 164: Achdhar-Turaba ist der Name eines Wadi in welchem sich die periodischen Gewässer, welche vom Sarát (Gebirg südlich von Tadjif) herabfliessen, sammeln. Andre sagen: es ist eine Nihj (نهي = Tanhija, Stauung), deren Länge drei und deren Breite eine Tagereise gross ist. Besser als in den Wörterbüchern wird Tanhija definiert in Hamdani 274: Stellen in Sandfeldern bis wobin und nicht weiter das Wasser gelangt, und wo es, weil es

keinen Abfluss findet, aufgestaut wird, heisst man tanahi. Die fünf von Hamdani erwähnten Namen sind Stationen an der Strasse von Mekka nach Čan'a und Nedžran, und Tardj ist zehn, und Turaba fünf Märsche von Mekka entfernt. Doughty hätte also sein Turraba und was daran hängt etwa 20 d. Meilen weiter nach Südosten versetzen sollen. Er hat diese Gegenden selbst nicht besucht, sondern es wurde ihm gesagt, als er auf dem Marsch durch e' Rukba ركة den Berg Ĥadhan حصن (er schreibt Hatthou) welcher für die Reisenden durch den zu Rukba gehörigen District el-Si السى eine Landmarke ist, erblickte, dass dahinter Turaba liege. Der Fehler den er machte ist, dass er die Distanzen und den Umfang des Ĥadhan (auch Ĥadhan bei 'Okätz عكاظ حصن genannt) unterschätzte. Es ist dieses der grossartige Eckpfeiler des obersten Theiles des Hochlandes, von dem die Araber sagen (Jacut 2, 288): wer den Ĥadhan erblickt, befindet sich im Nedjd.

Das Stromgebiet des Wadi Turaba bildet ein Dreieck mit einer Basis von etwa sechzig d. Meilen Länge. Das Gebirge, welches die Basis des Dreiecks ist, hat Aehnlichkeit mit dem Libanon, erreicht eine Höhe von 6000 Fuss und liegt innerhalb der Region der tropischen Regen. In Doughty's Karte steht in Breite 23° die Bemerkung: Probable border of Monsoon rains, which are expected at e'Tayif in the end of August, and there they last about five weeks. Während dieser Periode und auch in andern Jahreszeiten entladen sich hier und in andern Theilen Arabiens bisweilen Wolkenbrüche, welche, wie dem Doughty erzählt wurde, und auch Hamdani berichtet, so gewaltig sind, dass ganze Karawanen, welche unvorsichtig ihr Lager in einem trockenen Rinnsal aufgeschlagen hatten, in den Fluthen ihren Untergang fanden. Die Wassermasse welche fällt darf daher nicht zu sehr unterschätzt werden. Es ist wohl der Natur des Bodens zuzuschreiben dass die Tanhija von el-Achdhar nicht ein permanenter See ist.

Von der nördlichen Hälfte Arabiens war Hamdanis Kenntniss sehr mangelhaft, und seine Berichte darüber sind nicht verschieden von denen der Philologen und Belletristen, aus welchen wir in Bekri und Jacut Auszüge finden. Er hat es so wenig als andere versucht eine präcise Darstellung der Höhenverhältnisse und der Abdachung des Nedjd zu geben; während er dies doch in Jemen that. Doughty hat es, wie sehr er auch in Noth sein mochte, nie vernachlässiget den Stand seines Aneroids zu notiren, über das, was wir Flussystem heissen würden, wenn die Strombetten Arabiens Wasser hätten, und über alle andern Erscheinungen, welche den Geographen und Geologen interessiren, Beobachtungen anzustellen und von ortskundigen Leuten Erkundigungen einzuziehen. Die in seine Karte eingetragenen Höhenangaben zeigen, dass eine Linie, welche ungefähr mit der Achse der

Halbinsel zusammenfällt und dreimal so weit von der Tigrismündung als vom Rothen Meere entfernt ist, die Wasserscheide bildet. Die beiden Strombetten, wovon das eine das Wasser in das Rothe Meer führt, das andere, wie Doughty glaubt, in den Euphrat-Tigris, nehmen ihren Anfang am Weissen Berg in der Weissen Harra (einer Ecke der Harra von Chaiber). Das nach Westen abdachende Wadi hat den Namen Hamdh حَمْدْح, durchbricht den Gebirgswall der das Hochland einsäumt und erreicht als ein bescheidenes perennirendes Flüsschen das Meer. Doughty hat den obern Lauf des Wadi Hamdh erforscht, und Sir Richard Burton den untern, den einheimischen Geographen ist es aber nicht einmal dem Namen nach bekannt, es giebt also keine darauf bezügliche Berichte, welche durch Doughty's Forschungen beleuchtet werden können. Das nach Nordosten laufende Flussbett ist das berühmte Wadi er-Rumma وادي الرممة. Doughty giebt eine gute Zeichnung von dessen Lauf in der Karte und theilt folgenden von einem vielgereisten Kaufmanne aus 'Oneiza erhaltenen Bericht mit: „W. er-Rumma auch das Wadi genannt ist ein trockenes Thal oder Flussbett in welches 70 Wadis münden. Es ist 40 oder wie andre behaupten 45 Mürsche lang, was nahezu 1000 engl. Meilen gleichkommt. In gerader Linie misst die Länge des Stromgebietes 500 engl. Meilen. Es mündet bei Zobeir (Alt-Basra) in den Tigris“. Das ist eine geographische Theorie deren Werth in ihrem Geburtsadel liegt. Doughty hörte sie von Leuten die nicht mit gelehrten Schrollen behaftet sind, und er, der kühne Reisende und vorzügliche Beobachter, stand ihr Gevatter. Ich glaube dass wenn der vereinigte Ganges-Brahmaputra einige Zeit durch das Wadi Rumma flosse ein seichter See von grosser Ausdehnung entstehen würde mit einem Abfluss in der bezeichneten Richtung. Das Wasser würde auf wenig Hindernisse stossen sich ein Flussbett zu graben, das würde aber schwerlich bis Alt-Basra reichen; sondern der Strom würde sich den Weg nach dem Meer dadurch abkürzen, dass er sich den Pallacopus (alten Euphrat) erweiterte um zu seinem Ziel zu gelangen.

Der den Arabern eigene bewunderungswürdige Ortssinn, wovon Doughty mehrere Beispiele erzählt, ist es, was sie veranlasst geographische Theorien wie die erwähnte anzustellen. Das ausgedehnte Terrain welches sie durchwandern und das für unser Auge nur ein monotones ermüdendes Durcheinander von sandigen Ebenen und felsigen Hügeln ist, bietet für sie ein Bild mit ausgeprägten markirten Zügen und prägt sich als solches unauslöschlich ihrem Gedächtnisse ein. Die Sprache hat eine Anzahl Wörter

wie حزن, جو, ثاو, اكنة, قف etc. für Ebenen und Höhen von verschiedener Beschaffenheit, von denen wir uns keine angemessene Vorstellung machen können. In früheren Jahrhunderten herrschte eine andere Theorie, welche, wenn sie auch nicht ganz begründet

ist, Beachtung verdient, weil sie uns das Verständniss der Geographie dieses eigenthümlichen Landes und des Einflusses des Bodens auf die Bewohner erleichtert. Es wurde behauptet, dass ein flussähnlicher Streifen Nefüdsand, der mancherorts mehrere Tagereisen breit ist, ganz Arabien von 'Omán bis zum Nil und dem Euphrat durchziehe. Der Archäolog Heithem Ibn 'Adij (bei Jacut 2, 635), welcher die Dehná, den Stamm dieses Sandflusses, halbweg zwischen Basra und el-Qaçim auf seinen Wallfahrten überschritten haben mochte, behauptet sogar, dass dieser Sandfluss von der erwähnten Kreuzungsstelle an bis zum Nil Gefäll habe. Ibn Hanqal geht einen Schritt weiter und behauptet eine damit zusammenhängende Reihe von Sandwüsten dehne sich im Westen bis zum atlantischen und im Osten bis zum stillen Ocean aus. Ich werde diese Theorie und die Erscheinung welche ihr zu Grunde liegt, an einem andern Orte besprechen; hier will ich nur bemerken, dass Doughty nichts davon gehört hat — sie scheint verschollen zu sein — dass er aber gerade im Frühling, wann die Dehná mit saftiger Vegetation bedeckt ist, in einem Zweige derselben in den Zelten der Beduinen sich aufzuhalten Gelegenheit fand, und uns über die wirthschaftliche Bedeutung der Dehná aufklärt.

Von der Rumma hatte man in früheren Zeiten eine ganz andere Ansicht. Sie war eine breite Furche mit einer Abdachung nach Westen und einer nach Nordosten, und nicht ein Flussbett; und ein Stück davon hielt man für einen Zweig der Dehná. Jacut 2, 823: In Ibn Doreids Ausgabe des Buches Açma's über die Halbinsel der Araber في جزيرة العرب, wird, wo vom Nedjd die Rede ist, gesagt: Nedjd heisst man das Land, das sich über Baṭn (das Becken von) el-Rumma erhebt. Die Rumma aber ist eine offene Mulde in welche sich die Wadis ergiessen. Zwischen dem obersten Ende der Rumma und dem untersten sind sieben Märsche, nämlich von der Ḥarra (d. h. vulkanischen Region) von Fadak und Ḥarra elnár (Doughty's Ḥarra von Chaiber) bis el-Qaçim. Die Rumma nimmt ihren Anfang im Ghaur (westlichen Abhänge des Nedjd vgl. Jacut 3, 651 Z. 20) und in Hidjáz. Das oberste Stück der Rumma gehört also den Medinern und Solaimiten, das mittlere den Kiláb und Ghatafan und das unterste den Asad und 'Abs. Sie wird abgeschnitten und hat ihr Ende in dem Sandfelde von el-'Ojün. 'Açim sagt bei Jacut l. c. die Rumma ist sehr lang und auch sehr breit, oft wohl eine Tagereise. Die Gestalt eines Flussbettes hat das Wadi er-Rumma ein wenig unter Neu-'Oneiza, wo Doughty die geographische Theorie hörte. Er sah die Rumma zum ersten Male kurz nachdem er Boreida verlassen hatte. Da läuft sie zwischen zwei Dünen, die nur einen Steinwurf von einander entfernt sind, und der Boden war im April noch mit Feuchtigkeit getränkt. Weiter unten ward das Flussbett wieder weiter, doch bezeichnet Doughty dessen Grund, bis zur Stelle wo es in seiner

Zeichnung (und auch in Wirklichkeit) aufhört — eine Strecke von 50 engl. Meilen — als „sediments and surface gravel“. In einer geringen Tiefe unter der Oberfläche, die aus Nefüdsand besteht, erblickte Doughty selbst in dem weiter stromaufwärts gelegenen 'Oneiza bei der Grabung eines Brunnens Lehm, woraus er auf die Thätigkeit des Neptun — in einem Lande in dem sonst nur Vulkan geschäftig war — schloss. Am Ende der Rumma erscheinen in Doughty's Karte zwei Bemerkungen: „Thueyrat, here the great Wady is barred by sandbanks formed in this century“, und „The Rumma passes northward from hence through desert gravel steppes to the outgoing at Sbeyer near Basra and (with the clays and loams) may be considered as an ancient affluent of the Euphrates“. Im Text, B. 2 S. 392 wird die erste Bemerkung erweitert: das Flussbett ist ein Hohlweg, eine Stunde weit, zwischen Dünen von Lehm und Kies, der Baṭn er-Rumma (vgl. Index S. 557) geheissen wird. Es giebt nur wenig Wasserplätze in demselben, aber man geht (wenn ich recht verstehe, bei Thueyrat) bei den Ruinen von zwei oder drei Dörfern vorüber. Jacut 4, 736 beschreibt dieses Land wie folgt: jenseits (südlich von) Nibādġ sind Sandfelder; — es erheben sich links und rechts von der Strasse kleine Sanddünen اقواز — und bisweilen führt in diesen Sandfeldern die Pilgerstrasse durch Nefüdsand und Qa's (weite flache Mulden), namentlich Baulān (welches nahe bei Alt-'Oneiza liegt vgl. Jac. 1, 762 Z. 20) und el-Qaçim. Es ist möglich dass die arabische Orthographie für Thueyrat دويرات (th für Dāl, so auch B. 2 Seite 396 Therr'eyya für درعية) ist, was, da Duweir und Duweira die Bedeutung von Bauernhof hat, statt ضياع was dieselbe Bedeutung hat wie in Preussen Rittergut, steht. Sei dem wie ihm wolle, die Dörfer waren wie wir bald sehen werden alle drei Besitzungen der Familie Kureiz.

Wenn das Wadi er-Rumma zum Strome wird, sagt Doughty, was kaum zwei oder dreimal in einem Jahrhundert geschieht, kommt ein Fluss das Thal herunter, die Flut ist weit, und wo sie nicht eingeengt wird, sagen sie, kann sie von einem Kameelreiter durchwaten werden. Niemand von meinem Alter hatte das Seyl (die Strömung) erlebt, aber die ältere Generation hatte es vor vierzig Jahren gesehen in einem Jahrgang, als ungewöhnlich viel Regen fiel im ganzen Lande von hier ('Oneiza) bis zu dem höher gelegenen Gebiete von Chaiber. Die Flut, welche bei 'Oneiza vorüberfloss, wurde bei Thueyrat aufgestaut und es entstand ein See der selbst in der Nähe von 'Oneiza zwei englische Meilen weit war, im ganzen wohl 100 QM. bedeckte, und zwei Jahre anhielt. Diese Erscheinung heissen die Araber wie wir gesehen haben Tanhija. In einem kleinen Masstab, so dass etwa ein paar Q.-Meilen

überflutet werden, dürfte sie sich öfter wiederholen als dem Doughty berichtet wurde. Jacut 3, 737 sagt: 'Oneiza ist eine Tanhija für die Wadis deren Wasser bis dahin und nicht weiter gelangt. Es ist eine arabische Meile (nach Jac. 4, 77 zwei Meilen) von Qarjatein entfernt, liegt an der Strasse von Basra nach Mekka im Baṭn er-Rumma und gehört den Banu 'Ámir b. Kureiz. Das Wasser von 'Oneiza hat Mohammed b. Soleimán, als er Gouverneur von Basra war, zu 'Tag gefördert. Dieses 'Oneiza ist verschieden von dem heutigen. Letzteres ist eine neue Stadt; früher war Jannah der Hauptort dieser Gegend, welcher, nach dem von Doughty erhaltenen Berichte, vor etwa sechshundert Jahren gegründet worden war. Drei oder vier Generationen später wurde (Neu-) 'Oneiza erbaut. Da die arabischen Quellen sechshundert Jahre und darüber alt sind, werden wir uns hüten das 'Oneiza von dem die einheimischen Quellen sprechen mit dem jetzigen 'Oneiza zu identificiren.

Es liegt mir ob, die Lage von Alt-'Oneiza, wo die Tanhija war, und die Lage von Qarjatein und Nibádj zu bestimmen. Diese drei Dörfer waren der Knotenpunkt der Verkehrsstrassen, deshalb und auch aus andern Gründen ist diese Partie der Geographie von Arabien von grossem Interesse und verdient gehörig erläutert zu werden. Von Qarjatein sagt Jacut 4, 77, es ist ein Dorf nahe bei Nibádj an der Basra-Mekkastrasse und gehört den Kureiziern. In 4, 735 betont Jacut, dass es zwei Nibádj in Arabien gebe. Ueber die Lage des einen, welches den Kureiziern gehört, herrscht keine Meinungsverschiedenheit: es liegt nahe bei Qarjatein, vom andern sagt Zamachschari, 152: es liegt bei Theital und wird deshalb نبلج ثيتل geheissen. Das wird von Hamdani bestätigt, während Jacuts Definition: „es liegt an der Basra-Mekkastrasse Feid gegenüber“ im Verdachte steht eine Verwechslung mit dem Nibádj der Kureizier zu sein. Wenn man von Nibádj nach Weschm reiset, sagt Jacut 1, 287—8, führt der Weg über Qarjatein. Das Kureizitische Nibádj liegt also nördlich von Qarjatein. Qarjatein ist nach dem Djihánumá eine halbe Tagereise von Sedeir. Das ist auch die Entfernung in Doughty's Karte zwischen Theyrat und Sedeir.

Von der Basra-Mekkastrasse, an der Nibádj und Qarjatein liegen, haben wir mehrere Itinerarien, aber gerade in dieser Stelle sind sie mit einander im Widerspruch und unzuverlässig. Im Djihánumá, welches die Strassen enthält, wie sie vor 300 Jahren üblich waren, erscheint nach dem Uebergang über die Dehná, die das kleine 'Álidj genannt wird, eine Sommer- und eine Winterstrasse, welche sich erst in Marrán wieder vereinen. Die Sommerstrasse führt über Sedeir und Weschm und ist von Weschm an in Doughty's Karte in ihren Hauptzügen angegeben. Die Winterstrasse kommt von dem kleinen 'Álidj (der Station Jansú'a am Rande der Dehná) nach dem grossen 'Álidj, dann nach der Station

Tenúma, welche nach einer Bemerkung Seite 528 ein von Stein erbautes Castell nördlich von 'Oneiza war; dann in zwei Märschen nach Qaçim Nomeiri (d. h. der Stadt der Nomeiriten im Qaçim, bei Neu-'Oneiza?) dann in einem Marsch nach Rass. Dem Doughty wurde mitgeteilt, dass etwa drei Stunden von Rass die Ruinen einer alten Stadt sichtbar seien, welche el-Djoreida hiess. In der Karte des Ptolemäus erscheint an dieser Strasse Gorda vicus und Jacut 2, 56 sagt: Djarad in el-Qaçim *جود القصيم* an der Basra-Mekkastrasse liegt eine (lies: zwei) Tagereisen jenseit von Qarjatein; und Qarjatein liegt eine (lies: zwei) Tagereisen diesseit (nördlich) von Râma, dann folgt Immara im *Ĥimma امرة الحصي* dann Tichfa dann Dharija. Das ist so zu verstehen, Djarad und Râma liegen in gleicher Entfernung südlich von Qarjatein, letzteres ist eine Station, Djarad aber nicht. Jacut 2, 738: Râma ist eine Station an der Basrastrasse und ist eine Nacht von el-Ramâda *الرمادة* entfernt. Von Râma ist ein Marsch (*مرحلة* ist einzuschalten) bis Immara. Zwischen Râma und Basra sind 12 Märsche. Nach Jacut 4, 736 sind zwischen Nibâdj und Basra 10 Märsche und el-Ramâda liegt nach Jacut 2, 818 halbweg zwischen Basra und Mekka. Hier darf *مرحلة* Marsch nicht in der Bedeutung Station sondern als Wegmaass aufgefasst werden. Da el-Ramâda zwischen Nibâdj und Râma liegt, beträgt die ganze Distanz Basra-Mekka 22 Märsche. Nach Moqaddasi beträgt sie 700 ar. Meilen (die gerade Linie misst auf der Karte 670 Minuten des Aequators); die Grösse eines Marsches ist also $31\frac{2}{11}$ ar. Meilen und die Entfernung zwischen Nibâdj und Râma 63 ar. Meilen.

Es lohnt sich die Lage von Râma näher zu bestimmen. Ein Dichter sagt bei Bekri 392: wenn die Reiter von den Nomeiriten erscheinen in Râma oder im harten Boden (*نعف*) des Liwa von el-Qaçim. Der harte Boden von dem hier die Rede ist, ist in Doughty's Karte mit der Farbe von Trapp und Kiesboden angezeigt und „Border of Nefûd el-Kasim“ in Doughty's Karte klingt wie eine Uebersetzung von *لوى القصيم*. Südlich vom Nefûdrandé erscheinen auf der Karte: „J. Ummry“ und „Kir“ ebenso nahe bei einander, wie beim Dichter (Jacut 4, 332): da campiren deine Leute zwischen Immara und Kir *امرّة وكبير*. Bekri 314 sagt: Chazâz ist ein Berg bei Immara links von der Strasse. Hinter Chazâz liegt das Sandfeld Man'idj *منعج*, und nahe dabei erhebt sich rechts von dem Wege nach Immara der Berg Kir, wann du die Mulde von 'Âqil

عاقل durchschritten hast. Wir müssen nun in die Karte eine Strasse eintragen, die von der Station Immara, die irgendwo am Fusse des gleichnamigen Berges liegt, nach Norden läuft und den Berg Kir links lässt, weiter nördlich durchschneidet sie Baṭn-ʿĀqil und kommt nach dem, wie wir aus Moqaddasi wissen, 27 ar. Meilen entfernten Rāma. Jacut 3, 590 Z. 20: Baṭn-ʿĀqil ist ein Ort an der Pilgerstrasse zwischen Rāma und Immara. Ich führe noch drei andere Stellen aus Jacut an, weil sie auf die Materiale die er benützte ein eigenthümliches Licht werfen. 3, 589: ʿĀqil ist ein Wadi im Nejd im Gebiet von Ḥaziz-Odbāch. Jac. 2, 264: das Ḥaziz حَزِير des Stammes Ghant ist ein Landstrich zwischen dem Osten des Ḥimā und Djabala; Ḥaziz ist ein weites Land und reicht bis Odbāch. Band 2, 68 sagt er wörtlich dasselbe von Djorejir جَرِير. Jacut hat, wie wir sehen, ein und denselben Namen einmal Ḥaziz und einmal Djorejir gelesen. Hamdāni 299 stimmt für Ḥaziz: Thahmad ist ein Wasser in Ḥaziz-Odbāch und gehört den Ghani. Seite 254 nennt Hamdani Thahmad mit Ibn Dzochn ابن نُحْن und sagt, letzteres sei ein von Thahmad getrennter Berg im äussersten Osten des Ḥimā. Die Lage des letztern passt auf Doughty's Dok'ny.

Rāma werden wir nach dem Gesagten am Rande des Nefūd aber weit östlich von Rass und den Ruinen von Djoreida suchen, Rāmāda in der Stelle welche jetzt Kura-Anshezyi einnimmt und Nibādĵ ist jedenfalls die nördlichste der drei Ruinen bei Thuayrat. Wie weit es von Alt-Oneyza entfernt war lässt sich nicht bestimmen.

ʿOneiza, Qarjatein und el-Nibādĵ sind Schöpfungen der Muslime. Sie gruben Brunnen, legten Palmenpflanzungen an, und diese drei Orte, besonders el-Nibādĵ erhoben sich zu grosser Bedeutung. Sie blühten einige Zeit und sind wieder verschwunden. Aelter als diese drei Dörfer war Tūdhīh und ich glaube dass die Aufstauung ursprünglich die Tanbija von Tūdhīh genannt wurde. Der Beweis ist deswegen schwer zu erbringen, weil es ein anderes Tūdhīh gibt, das weiter unten zur Sprache kommt. Hamdāni 224 zählt die uralten Wasserplätze auf, und nennt in erster Stelle: Tūdhīh, es liegt zwischen dem Sand von el-Schiḥa und dem bei der Anhöhe von Dzāt el-Talaḥ gelegenen Scharĵ. Jacut 3, 274: Scharĵ ist ein Wasser östlich von el-Adjfor (der ersten Station nördlich von Feid) wovon es durch einen Bergpass getrennt wird, es liegt nahe bei Feid. Jacut 3, 346: el-Schiḥa ist ein bekannter Wasserplatz einen Tag und eine Nacht von Feid. Man sagt: el-Schiḥa liegt im Baṭn er-Rumina. Jacut sagt hier und in 4, 216, dass zwischen Schiḥa und Nibādĵ vier Nachtreisen sind. Das ist ein handgreiflicher

Fehler; es scheint dass ليال Nächte statt اميال Meilen stehn. Jacut 1, 894: Tūdhiḥ ist ein rother Hügel unter schwarzen Hügeln in der Dehnā nahe bei Jamāma. Qaçım und Weschm rechnete man damals zu Jamāma, unter Dehnā dürfte hier das Feld von Nefūd-sand zu verstehen sein, welches im Djihānumā das grosse 'Ālidj genannt wird.

Ich begleite nun zunächst unsern Reisenden auf dem Wege von 'Oneiza nach Tājif, und versuche es in erster Linie die ursprüngliche Orthographie der vorzüglichsten Ortsnamen zu ermitteln, dann aber auch die Beschaffenheit der Landschaft zu beleuchten. Er-Russ besteht aus drei nahe an einander liegenden von N. nach S. laufenden Oasen: die erste heisst er-Ruēytha الرويضة, die zweite er-Rafija الرفيعة und die dritte Shināny شنانة? Kelbi bei Baghawi 25, 40 sagt: el-Rass الرس ist ein Brunnen in Faldj فلدج in Jamāma. Nach Andern ist el-Rass ein Dorf in Jamāma das auch Faldj genannt wird. Eine Dichterin (bei Jac 2, 779) lässt die Tauben von den beiden Raqma الرقمان oder el-Rass den Tod ihres Vaters beweinen. El-Raqmatān, sagt Jacut 2, 801 Z. 18, sind zwei Raudha im Lande der 'Anbariten. Wir müssen hier Raqma und Raudha روضة in ihrer Wortbedeutung, die der Leser im Jacut oder den Wörterbüchern nachsehen wolle, nehmen; sie laufen ebenso wie Khubbera خبيرا auf unsern Au, Oase hinaus. Das Dimin. von Raudha ist zum Eigennamen der Oase geworden in welcher der jetzige Hauptort el-Rass liegt, und die andern zwei werden von der Dichterin die beiden Raqma geheissen. Die Namen el-Chabrā und el-Raqmatān kehren viel weiter nördlich, bei Jansū'a, wieder, was zu allerlei Verwechslungen Anlass gegeben hat. El-Rass, sagt Doughty, ist das Ende des Nefūd und von Qaçım; weiter südlich, wo nach der alten Eintheilung der Nedjd anfängt, kamen wir auf harten Kiesboden. Hamdāni: el-Qaçım ist ein ausgedehntes Land mit viel Palmen und viel Sand. Die Palmen stehen im جو الرمل (d. h. einem an Grundwasser reichen Sandbett) Es giebt daselbst viel Wasser und viel befestigte Plütze. Das Wort Qaçım hatte einst dieselbe Bedeutung wie jetzt Nefūd, nämlich Sandfelder. Der in Süden daranstossende Theil des Nedjd bis zur Ḥarra, oder nur der zunächst an der Ḥarra gelegene Basaltboden heisst el-Hazzam الحزم. Auch dieses ist ursprünglich ein Gattungsname dessen Bedeutung im Jacut 2, 258 (vgl. Doughty 2, 468) ausführlich erklärt wird. Ḥazzeyn e'Seyd, (الصعيد) welches ausserhalb des grossen Ḥazm liegt ist ein kleines Ḥazm. Doughty's Be-

schreibung der Abán Mountains ist in genauer Uebereinstimmung mit den Worten Aqma'i's bei Jacut (1, 75 vgl. Hamd. 252): das Wadi er-Rumma geht zwischen den beiden Abán ابانين hindurch; das sind zwei, drei Meilen von einander entfernte, Berge, wovon der eine der Schwarze Abán الاسود ابان der andere der Weisse Abán الابيض ابان geheissen wird. Nachdem Doughty el-Rass verlassen hatte campirte er am Fusse des Berges el-Kir nicht weit vom Berggipfel des Jebel Kezáz قصاص westlich von welchem e'Nefi liegt. Am nächsten Tage begegnete er Holzhauern aus Therrieh, einem Dorfe in der Wüste, ein paar Stunden westlich von seiner Route, und Abends lagerte er sich am Fusse des Berges Ferjejn. Im nächsten Marsch hatte er Nachmittag den nicht unbedeutenden Berg Tekhfa طخفة der aus Granit besteht zur Rechten und die Gebirge Minnieh zur Linken, und man schöpfte Wasser in el-Ghról غرول; Jebel Hillit (nach Bekri der höchste Berg in dieser Gegend) und J. Kabschán blieben links von ihm. In einiger Entfernung rechts erblickte er den J. Shāba الثريا شعبي. Am Fusse des J. Shāba ist in der Karte Thorai (سواج) gelegene Therrieh klingt wie Dharija حارية; doch dieses einst sehr bedeutende Dorf lag 18 arab. Meilen südlich von Tokhfa طخفة, welches von Aqma'i als ein rother Berg bezeichnet wird, und auch der Name einer Pilgerstation ist. Hamdāni 252—3: östlich vom Gebiete Dharija liegt Kabschán كبشان, eine felsige Höhe, und el-Barakāt . . . dann links davon die Wasserplätze des Stammes Dhibab, wozu Ghad und Wadi Dzu-Adjrād gehören; links von Dzu-Adjrād ist ein Wasser das Mania (fatal, tödtlich) genannt wird und eine dazu gehörige felsige Anhöhe; links davon ist eine andere Anhöhe und rechts davon der schwarze Berg Thahmad und Firqein فرقين. Es ist dieses ein Berg mit gespaltenem Gipfel. Alles dieses sind Landmarken in einer ausgedehnten Wüste. Daran grenzt Hillit حليت, ein langer schwarzer Berg ohne grosse Breite; und links davon an der Gemarkung des Himá (der reservirten Weideplätze) ist das Wasser Najj نفى bei welchem oft 4000 bis 5000 Zelte ihr Vieh tranken. Imrú-lqais rühmt sich bei Jacut 4, 801: ich überfiel die

Lager des Stammes bei Bakarát . . . und Ghaul und Hillit und Nafj und Man'idj bei 'Âqil.

Hamdâni 250—1 reiset von Wadjra auf der Pilgerstrasse von Süden nach Norden; um einen Anhaltspunkt zu gewinnen, theile ich in derselben Ordnung das Itinerar des Moqaddasi mit. Von Dzât-Irq bis Wadjra 27 Meilen, dann bis el-Schobeika 40 M., dann Qobâ 27 M., dann Dafina 27 M., dann Faldja 26 M., dann Djadila 35 M., dann Dharija 32 M., dann Tichfa 18 M. Ibn Chordâdabe und Idrisi zählen dieselben Stationen auf, nur steht Marrân, welches auch auf Doughty's Karte erscheint, für Schobeika. Auch das Djihânnamâ sagt: von Dharija nach Qobâ vier Märsche; dann ein Marsch bis Marrân. Jacut 4, 479 berichtet: Marrân liegt vier Märsche von Mekka; man sagt es ist 18 Meilen von Mekka (es soll heissen von Schobeika) entfernt. Die Distanzen gestalten sich demnach wie folgt: von Qoba bis Marrân 45 M. von Marrân bis Wadjra 22 M. Das ist vereinbar mit Doughty's Zeichnung; ein Irrthum ist es aber was Hamdâni 250 sagt: „Marrân liegt zwischen Qobâ und Schobeika“. Dadurch würde der Marsch Wadjra-Marrân 58 (!) M. lang. In Jacut 4, 905 ist ein ähnliches Versehen: Wadjra liegt an der Basra-Mekkastrasse, zwischen Wadjra und Basra (lies Schobeika) sind ungefähr 40 Meilen. Auch in andern Berichten Hamdâni's über diese Partie des Landes mögen Versehen mit unterlaufen. Du trinkest, sagt er, in Wadjra, das ist ein Brunnen und ein verfallener Teich, dann steigst du nach el-Si السى hinab, das ist ein Labyrinth in dem man sich leicht verirrt. Dann kommt man nach el-Schobeika, d. h. Schobeika bei el-Rukâ' شبكة الركا (Doughty hat südlich davon Hârrat er-Rûka); dann nach Qobâ, wo Dûm- und Dattelpalmen und Ruinen sind. Rechts, am Abhang der Hârâ welche sich bedeutend über die Sabacha, (d. h. das mit einer Salzkruste überzogene Land, über welches Doughty marschirte) erhebt, sind zwei Wasser; dann trittst du aus der Hârâ (in welcher Qobâ liegt) heraus, und hast links den Teich der Hârâ بحيرة الحرة. Dieses ist die Nähere Hârâ الدنيا dahinter ist die Fernere Hârâ d. h. die Hârâ Leila, حرة ليلى. Doughty's Hârrat el-Kisshub ist die Nähere; und Hârâ 'Uweiridh die Fernere, vgl. Hamd. 249, wo „die fernere Hârâ Leila“ حرة ليلى القصبى mit dem Haurân (!) in Verbindung gebracht wird. Am Ende der nähern Hârâ, links von der Pilgerstrasse liegt Zarûd und der Sand von Zarûd (er liegt etwa zehn Märsche weiter nordöstlich!), ferner diesseits Zarûd, gegen Osten, das Scharabba, und dessen Wasserplätze, als el-Athbidja und Scho'ba (Doughty

Sheaba Mountains). Darin ist Wadi-Imjäh وادي البياء. Dieses ist derjenige Landstrich Scharabba's welcher am nächsten bei Dharija liegt. Wenn du Marrán hinter dir hast, trittst du in die Ebene von Tzolim ظلم (Doughty Thulm), eines schwarzen langen, in einem Qá' (Becken) gelegenen Berges hinaus. Dann kommst du nach Dathina (der ursprüngliche Name ist Dafina Grab, daraus machte man nach einem bekannten Lautgesetze Dathina). Seite 255: el-Dzenáib الذنائب (Doughty: el-Thennjib) sind niedrige Berge, die sich über Dathina erheben. Hamdáni erwähnt hier auch الخال (Doughty: J. Khál) und Seite 251 unter den Wasserplätzen des Scharabba البينة und الثعل (Doughty: J. e' Tha' und el-Yenúfy). Jacut 2, 391: el-Chál ist ein Berg Dathina gegenüber.

In geringer Entfernung von J. Khal sah Doughty runde in Fels gebauene Tröge, etwa einen Fuss tief und immer paarweise beisammen. Er hielt sie für Wasserbehälter, die Landeskinder sagten ihm: sie sind Rusüm der Alten, und wir finden viele Rusüm (Ueberreste) in unserm Gebiete. Ich vermüthe sie seien zu industriellen Zwecken in Fels gehauen worden, etwa zur Salzbereitung. Hamdáni 269—70 zählt die Sodbrunnen und Salzminen Arabiens auf und sagt dass die Quellen von Scharabba, besonders die von الثعل und البينة (e'Thal und Yenúfy) salzhaltig sind. Ibn el-Modjâwir, dessen Buch ich nicht vor mir habe, führt zu einer andern Vermüthung. Er spricht von einer Stadt in Jemen die von der Gerberei lebte, und sagt dass die in Fels gehauenen Tröge, in denen die Lohe bereitet wurde, noch vorhanden sind. Leder, besonders Adim (Saffian und Corduan) war vor dem Islám der vorzüglichste Exportartikel Arabiens. Leder wurde aber nur in Gegenden, in welchen der Qaratzbaum قوط wächst, erzeugt weil man dessen Blätter zur Lohebereitung gebraucht. Ob hier der Qaratzbaum vorkomme weiss ich nicht. Der einzige Ort ausser Jemen in welchem er nachgewiesen werden kann ist das Gebirg bei Tájif (vgl. Bekri 805). In Tájif gab es Gerbereien, vielleicht auch in Carna und es wäre der Mühe werth dasselbst nach den Felsentrögen zu suchen.

Südlich von Marrán finden wir in Doughty's Karte: die Landschaft e'Rukkaba روكبة und in derselben J. Biss, Shaara, W. Agig und That Irk. — Jacut 1, 622: Buss بس ist ein Berg nahe bei Dzat-Irq. Buss ist (war) auch ein Tempel welchen die Ghatafaniten nach dem Vorbild der Ka'ba erbauten. Jac. 3, 298: Schi'ra شعرا ist ein Berg bei der Harra der Soleimiten. Die Lage von That

Irak am Kopfe des W. Laymūn, an der östlichen Medina-Mekkastrasse, auf welcher Burton zur Ka'ba wallfahrtete, überrascht mich, denn nach den ältern Quellen liegt ذات عرق an der Basra-Mekkastrasse. Es erhellt daraus dass man mit Dzāt-'Irq eine Region mit unbestimmten Grenzen, oder vielmehr die flache Wasserscheide bezeichnete, in Jacut 3, 701 Z. 6—7 ist eine Lücke, füllt man sie aus so ist der Sinn: 'Aqīq عقيق ist auch die Stelle in Dzāt-'Irq von welcher zu behaupten herkömmlich ist, sie sei der Mohall (eigentlich Ort des Hallelujarufens, hier aber synonym mit ميقات Anfangsstätte der Hadjdceremonien). Doughty's W. Agig, welches in der höchsten Stelle, 5460 F. über der Meeresfläche, liegt, ist also der Mittelpunkt von Dzāt-'Irq. Jac. 3, 651: Ich fragte die Leute von Dzāt-'Irq: gehört ihr zum Tibāma oder Nedjd und sie antworteten, weder zum einen noch zum andern. Doughty's J. Hakrān جبل عكران und el-Moy, Aneah Hakran sind interessant; denn das Letztere beleuchtet die Stelle Jacuts 2, 809: die Beni 'Auf besitzen im Nedjd, im Bezirk Rukba „die Rakaja (Brunnen)“. Die bei ihnen übliche Redeweise (يقول nicht بقول) lautet: in Rukba sind diese Mijāh (Wasser), worunter die Rakaja zu verstehen sind. Doughty's Worte besagen dasselbe; denn الموي heisst Wasser und امياه عكران die Wasser von Hakrān.

Sehr werthvoll ist die Aufklärung welche uns Doughty über die Halde des Nedjd gegen Mekka giebt. Es fliessen zwei Bäche hinunter, wovon jetzt der nördliche W. Laymun der südliche W. Seyl geheissen wird. Das sind die zwei Nachla نخلتان der ältern Berichte. Bekri 577: es giebt eine nördliche und eine südliche Nachla. Erstere ist ein Wadi das von dem Becken von Qarn elmenāzil herabkommt, und durch welches die Jemen-Mekkastrasse läuft. Jacut 4, 769, der alles durcheinander wirft und 770 Z. 4 Jamāma für Tibama schreibt, fügt diesem Berichte bei: die beiden Nachla vereinen sich bei el-Bostān, welches auf der Landzunge zwischen beiden liegt. Eine gute Beschreibung von Doughty's el-Modik (المصيف) Engpass der nördlichen Nachla, und von der Lage des Bostan (jetzt W. Laymun geheissen) giebt Burton.

Die wichtigste Position in dieser Halde ist Qarn elmenāzil. Das ziemlich steile Thal durch welches Doughty von der Wasserscheide nach dem immer noch 5060 F. hohen Qarn hinunterstieg,

heisst e'Ria الرية, früher hiess man die durch dasselbe führende Strasse المدايح d. h. die Stufen, Zigzagweg. Das Wasser in demselben ist so oberflächlich dass man wenn man das Gries mit der Hand auf die Seite schiebt Wasser findet. Als Qarn noch eine Stadt war, hat man es gewiss nicht versäumt ein sogenanntes Qanat — einen weiten gewölbten Graben unter dem Geröll — anzulegen und in demselben das Wasser zu sammeln und der Stadt zuzuführen. Wer weiss, ob man nicht noch Spuren eines solchen Baues entdecken kann. Ganz nabe bei Qarn erscheint auf der Karte: Ria e'Zellala. Es ist dieses einer der drei Bergpässe des kurzen Gebirges welches die Höhen des Nedjd mit dem Serät السراة auch el-Taud الطرد genannt, dem bedeutendsten Gebirgszug in ganz Arabien, auf dessen nördlichem Ende Tayif, und auf dessen südlichem Abhange das in Aden sichtbare Lahadj liegt, verbindet. Das kurze Mittelglied zwischen dem centralarabischen Hochplateau und dem Serät ist in der Karte angezeigt und hiess einst Djebel el-Menâqib, d. h. der durchbrochene Berg. Man gab ihm diesen Namen sagt Jacut 4, 651, weil er drei Einschnitte hat. Einer derselben ist der Pass el-Zellâla الزلالة. Ueber die Einschnitte geht man nach Jemen, in die Tehâma التهامة ist ein Fehler) hinab, nach Tayif und in den Nedjd. Die Passhöhe رأس المنقب ist nach Hamdani 6 arab. Meilen von Qarn elmenâzil und 57 Meilen von Turaba entfernt, und sie ist der nördlichste Punct, den die Qan'a-Mekkastrasse erreicht. Die Strasse macht daselbst einen Winkel und läuft nach Südwest. Diese Passhöhe liegt also ein wenig nördlich von Doughty's Route nach Tayif. Der Winkel den die Jemenstrasse macht ist deswegen von Interesse weil ihn Ptolemäus, um ihn recht hervorzuheben zu einem spitzen Winkel macht. Der Bericht Jacuts, 4, 72, dass Mekka 51 arab. Meilen und Tayif 36 M. von Qarn entfernt sei, ist mit Doughty's Karte in Uebereinstimmung. Carna (man schrieb auch Carnon) war 200 Jahre vor unserer Zeitrechnung die Hauptstadt der Minäer, und desshalb habe ich weitläufig über dessen Umgebung berichtet. Ich wollte zeigen, dass es noch zum Nedjd gehört — es liegt nur 400 F. tiefer als die Wasserscheide — und da der Nedjd, wozu Hamdani mit Recht auch alles Land am Fusse des Serätgebirges nahezu bis Tethlith تثليث rechnet, die Heimat der Kameelzüchter ist, konnte Carna nur von Nomaden, welche im Alterthume dieselbe Stelle einnahmen wie im fünften Jahrhundert n. Chr. die Kinditen, gegründet worden sein. Auch wollte ich zeigen, dass in Carna sich die Weihrauchstrasse mit der Strasse vom Rothen Meere zur Tigrismündung — welche dem Ptolemäus beide bekannt waren — kreuzt. Die Besitzer von Carna beherrschten also die grossen Verkehrswege des westlichen Arabien. Was wir

von den Minäern wissen, führt uns zur Annahme, dass sie ein mächtiges Volk von Kameelzüchtern waren, und die Träger des Karawanenhandels bis Hadhramaut, von wo sie den Weihrauch, der in Ghazza das Minium genannt wurde, abholten, und bis el-Hidjr spedirten. Dieses Volk musste naturgemäss seinen Schwerpunkt in Qarn elmenazil haben. Doughty war völlig erschöpft, als er Qarn erreichte und schwebte gerade von hier an in stündlicher Lebensgefahr; dennoch beobachtete er oberhalb Qarn Stein- und Schutthaufen, die er für Ueberreste von Gräbern hielt, und in Qarn Klumpen von Mörtel und Ueberreste von Mauern. Qarn liegt innerhalb der Machtsphäre des Sherif von Mekka, dessen Schutz leicht erlangt werden könnte. Ein Mann der die nöthigen Mittel besitzt, könnte daselbst ein paar genussreiche Monate verleben und sich mit antiquarischen Forschungen beschäftigen.

Ein gelehrter Neger in 'Oneiza theilte dem Doughty den Reim mit: كل واد يحسيني الا الجريب ثانه يرويني. Alle Wadis, sagt die Rumma, bringen mir Feuchtigkeit blos durch Zusickern, der Djerir aber trünkt mich. Dem Sinn nach ist damit der Vers, welchen Bekri Seite 410 und Jacut 2, 67 u. 823 anführen, gleichbedeutend; aber das Wadi hiess damals الجريب al-Djerib. Es ist interessant, dass sich der Name geändert hat, während sich der Vers im Volksmund erhielt. Die Zeichnung des Djerir in der Karte, und die übrigen hydrographischen Notizen, welche Doughty über den Nedjd mittheilt, werden durch die arabischen Quellen bestätigt und setzen uns in den Stand die abgerissenen Notizen welche Jacut, Hamdani u. a. erhalten haben, richtig zu deuten. Der Djerir nimmt seinen Anfang am Fusse des J. Merdumma البريمة. Jacut 3, 391: Ço'naق صقف ist ein Wasserplatz an der Südseite des Merdema bestehend aus zwanzig Mülern d. h. Quellen. Weiter südlich ist das Land wasserarm, und der Brunnen Sadjā سجا (Doughty kennt J. Sajja) der aus dem Heidenthume stammt ist sehr tief. Die Vegetation des Wadi Djerib gehört, nach Bekri 235, zu der Klasse Hamdh حمص. Ueber die Kräuter welche zu dieser Klasse gehören und über den Einfluss den sie auf daran weidende Kameele haben giebt Hamdani S. 272—3 Aufschluss.

Oestlich von J. Merdumma und J. e'Nir steht die Bemerkung: Hemmey, good pasture. Bei Hail hörte zwar Doughty حيمى „Himá“ aussprechen, wir dürfen jedoch mit Sicherheit annehmen dass auch Hemmey für Himá stehe. Die Position, welche das Himá (Domäne, reservirte Weideplätze) hat, wirft Licht auf die

Stelle des Hamdāni 298: Sie behaupten: Ĥimā-Dhartja ist das Ĥimā des Kuleib; aber zwischen dem Ĥimā und Dhartja erhebt sich der Berg el-Nir. Hamdāni führt dann fort die Unwissenheit der Leute, welche die Wohnsitze der Rab'a b. Nizar und des Kuleib in die Küste von Jemen versetzen, zu tadeln. Seite 256: das südliche Ende des Ĥimā bildet der Hügel Schubeith (شيبث nicht شيبب). In dieser Stelle und Seite 296 wird Schubeith mit Baṭn (Mulde) des Djerib und mit el-Dzenāib (el-Thennyib) und anderen zum Ĥimā gehörigen Orten genannt. Nach Jacut liegt Schubeith in Baṭn el-Djerib. Thubeith aber ist der Ort wo in 494 n. Ch. Kuleib erschlagen wurde und in el-Dzenāib (in Jemen! sagt Jacut) soll sein Grab sein. Zur Zeit des Kuleib scheint das Ĥimā sehr ausgedehnt, und grösser als einer der deutschen Kleinstaaten gewesen zu sein. Das war auch nothwendig, denn der Reichthum der Phylarchen bestand im Besitz von Kameelen und tausend Kameele war kein übermässiges Vermögen. Einen Begriff von dem Besitzstand der Regierenden in bessern Zeiten, giebt uns der Bericht des Bekri 626, dass unter dem Chalif 'Othmān mehr als 40,000 als Steuer abgelieferte Kameele im Ĥimā weideten.

Nördlich von J. Merdumma sind die Positionen: J. Aṭṭala, J. e'Nir und die Strasse nach Rass welche „Derb (Weg) Wady Sbeya“ heisst. Wo diese Strasse anflingt ist die Bemerkung: „Land seyls (dacht ab) to W. e'Rumma“.

Wadi Sbeya steht für وادي السباع, das Thal der reissenden Thiere“. Bekri 635 u. 595: Nadhād liegt an der östlichen Strasse (von Basra nach Mekka, welche auch طريق المنكدر geheissen wird). Es ist ein Gebirg oberhalb el-Nir und wird Nadhād el-Nir genannt. Es sind schwarze Berge die von Löwen wimmeln. Die Berge heissen Qanān, Qorrān etc. und bilden eine Reihe welche nahezu eine Tagereise weit ist. Vom Nir kommen die periodischen Büche des Tesrīr, und die Büche von Nadhād, und Dzū 'Aṭhath, einem Berg der sich neben dem Saba'r شَعْر (Doughty: J. Shqer) erhebt, und vereinen sich in einem Wadi, das bis es zwischen den beiden Dhil'an الصلحان (Doughty 2, 464, Thul'an en-Nir) hindurchgeflossen ist, Dzū-Bihār نر بحار und darnach al-Tesrīr التسريه genannt wird. Einige gebrauchen Dzū-Bihār und al-Tesrīr als Synonyme. Für Hamdāni 255 ist Dzū-Bihār nur eine von den vier Tränken auf dem Berge el-Nir. Jacut 3, 285 Z. 17, (vgl. Bekri 204): al-Tesrīr (الشريف) ist ein Fehler) ist ein Wadi im Nedjd, und was rechts (westlich) davon liegt, bildet das Scharaf

(Hochland); und was links (östl.) davon liegt das Schureif (Mittel-land). Das wird deutlicher von Aḩma'i ausgesprochen: Das Scharaf ist der Scheitel der Wölbung des Nedjd, und das Schureif liegt an der Seite des Scharaf. Sie werden durch den Tesrir getrennt: was östlich davon liegt bildet das Schureif, was westlich davon liegt das Scharaf. Man hat den Tesrir auch als eine tiefe weite Furche (غأر) in der Hochebene angesehen. Jacut 3, 476: Die beiden Dhil'a sind eine Tagereise von einander entfernt, und zwischen ihnen ist ein Wadi, das el-Tesrir genannt wird. Sie werden von Djinn bewohnt, doch halten sich in dem einen Leute auf, die von der Jagd leben, die Weiden aber unbenutzt lassen weil sie schädlich sind für das Vieh. Jacut 1, 851 (vgl. Bekri 635) sagt, dass sich der Tesrir, nach seinem Austritt aus dem Gebiete der Kilab, gegen Osten wende (also nicht in die Rumma mündet) und dann zwischen dem Schureif und dem Berge Djabala جبلة hindurchfiesse. Hamdani 254 erwähnt diesen Berg und sagt: ويحفظها من عن يسارها. Ich vermute Hamdani, der constant el-Serir für el-Tesrir setzt, habe selbst so geschrieben wo er hätte sagen sollen: am linken Rande des Djabala liegt die Mulde des Tesrir, welcher die untere Fortsetzung des Dzu-Bihar ist. Djabala ist der historische Berg in dessen Schlucht sich die Benü 'Amir zurückzogen, und wo sie, nach Caussin de Perceval in 579 n. Chr. und nach Sobeily in 572, ihre Feinde vernichteten. Glücklicher Weise ist Djabala in Doughty's Karte angezeigt: „Gabilly, antique hewn rocks“. Diese wichtige Position setzt uns in Stand uns zu orientiren. Von Gabilly an, an dessen östlichem Rande der Tesrir vorüberläuft, macht er Krümmungen (ثني اثناء Sing.), welche, da sie im Nefud liegen, im Frühlinge saftige Weiden bieten, und desshalb ein sorgfältig bewahrtes Eigenthum der Nomadenstämme, unter denen sie vertheilt sind, bilden. Endlich verliert sich der Tesrir in einem QA' (flachem sandigen Becken), welches 15 ar. Meilen von Odhäch اصباح entfernt ist und von Bekri 635 القبرا geheissen wird. Hamdani 254 verlässt den Tesrir bei Djabala und wendet sich zum Sirr. Nach ein paar Zeilen kehrt er von der Mulde des Sirr (der Text soll lauten ثم ترجع عن بطن السير) zum Tesrir zurück und sagt: am Rande ist das Sandfeld al-Sche'afiq, und, wenn du dich gegen Osten wendest, hast du links von dir spärliche Wasserplätze. Diese Wasser befinden sich in einem Acaziengehölz

غَوْلٌ طَلْحٌ. Ghawl-Ṭalḥ (Acaziengehölz) mag Eigenname sein und identisch mit oder in nächster Nähe von dem Ghawl und (?) el-Chiçafa, welche nach Jacut 3, 826 Z. 10 im nordöstlichen Winkel von Hima-Dharija liegen; denn in dieser Gegend befinden wir uns, und in dieser Gegend ist Odbäch zu suchen. Die Region in welcher das Qâ' liegt, in welchem sich der Tesrîr im Sande verläuft, heisst bei Jacut 1, 851 Z. 10 el-Sirr, und in Doughty's Karte Nefûd e'Sirr. Ich muss noch, weil einer der Zwecke dieser Arbeit eine Kritik der Quellen ist, zwei Fehler des Jacut verbessern. In 3, 476 Z. 17 ist für اليُسْرَيْن zu lesen التَسْرِيرِ und 1, 851 Z. 17 التَسْرِيرِ für السير. So scheint auch in den Handschriften des Meraçid zu stehen. Die Bedeutung von Tesrîr ist zum Nabel kommen. Das Wort für Nabel ist zwar سَبَّة; aber Sirr hat auch Bedeutungen wie der beste Theil eines Wâdi und es scheint dass die Benennungen Sirr und Tesrîr die Frucht einer spielenden Phantasie sind. Auch das Wâdi el-Sirr ist wie der Tesrîr in der Region es-Sirr, man muss sich aber hüten desshalb die beiden Wâdis miteinander zu verwechseln.

Zwischen Gabilly, Kir كبير und Dok'ny ابن نُحْنُ steht in der Karte die Bemerkung: Land descending to the North und der darüber gezeichnete Pfeil zeigt gegen Thneyrat. Das ist der Lauf des Wâdi oder Baṭn el-Sirr. Hamdâni 254: Hinter dem Tesrîr liegt Baṭn- (die Mulde von) el-Sirr und dessen Wasserplätze, wie Ḥawwâ (خف حوّا) nicht خف) und el-Niṭâq. Das untere Ende ergiesst sich in der Landschaft von Qarjatein in die Mitte von el-Schawur الشور, welches ein ausgedehntes, fünf Meilen langes Sandfeld فيف ist. Darnach ist Jacut 3, 334 Z. 14 welcher Schawur als Berg bezeichnet zu verbessern; es soll جبل فيف stehen. Doughty 2, 396 sagt vom Wâdi Sirr, in Uebereinstimmung mit Hamdâni: this Wâdi, in which there are springs and hamlets, seyls (dacht ab) only into a gâ (قاع flache Mulde) or place of subsidence. Jacut 2, 352, Ḥawwâ ist ein Wasser in den Regionen von Jamâma (wozu auch el-Qaçm gezählt wurde), westlich von el-Weschm. Andere sagen Ḥawwâ ist ein Wasser in der Mulde von el-Sirr (بطن السير) nahe beim Schureif. Vom obern Lauf des Sirr

sagt Hamdāni: Zwischen dem Sirr und dem Tesrir ist ein Qoff (Landrücken) der den Name el-Ḥalla الحلة hat. Er ist einen halben Tag lang und hat viele Wasserplätze. Hamdāni nennt einige und sagt, dass sich daselbst auch eine Au غول die 'Âqil genannt wird befinde. Dieser Mulde sind wir bereits auf dem Weg von Rāma nach Immara begegnet und wir können uns vollkommen orientiren, und uns die verworrenen nicht immer richtigen Nachrichten, welche der fleissige Jacut 2, 323 und 3, 76 sammelte zurecht legen.

Doughty nennt in der Oase Weschm الوشم welche im Norden und Westen das Nefūd el-Sirr umringt: Thermidda, el-Owsbeyeyn (Dual von Oscheij اشي, in dieser Gegend liebte man es den Dual zu gebrauchen, so sagte man Sirrein und Ramatein für Sirr und Rāma), el-Gara قارة بلعنبر (Qāra der Beni Hamd. 248), Garat el-Hajjaz قارة الحجاز, Jacut 4, 10), Barrūd, a village in Arūdḥ, Shuggera, Osheijir und Marrat. Hamdāni 244—5: die Wohnsitze der Rab'ier sind zwischen den Landrücken von el-'Arīdh العارض und dem Sand el-Warika bis zur äussersten Grenze des Weschm, dahin gehören das 'Oweinid der Beni Chadidj ferner . . . el-Baradān البردان, ferner Thermada ثمدا, ferner Dzāt-Ghisl, ferner el-Schaqrā und Oscheiqir الشقرا واشيقير. Geht man dann zurück und wendet sich gegen el-Farwa kommt man bis Marat مرآة, dann bis Baṭn el-Azraqa الازرقا, dann nach Tūdhīḥ توضيح (Doughty 2, 396 Theydich). Jacut 3, 802, Sakūni sagt: wer von el-Nibādĵ nach Jamāma reisen will geht von Oscheij nach Dzāt-Ghisl und von Dzāt-Ghisl nach امرآة Marat). Dieses Itinerar hat eine Lücke welche ausgefüllt wird in Jacut 1, 287—8. Sakūni sagt; wer von el-Nibādĵ nach Jamāma reisen will begibt sich nach Qarjatein, da tritt er die Reise an und geht bis Oscheij. Auch in Jacut 1, 894 Z. 23 und 2, 559 Z. 4 kommt derselbe Fehler: Immara statt Marat zu schreiben, vor. Der Ursprung des Fehlers ist wie folgt: es handelt sich um die Feststellung der Lage der Orte welche Imrū-lqais in einem von Hamdāni 284 angeführten Verse nennt, und der Commentator Abū Sa'īd besteht darauf, dass sie alle in der Nähe von Immara (nicht Marat) liegen, denn Immara liegt an der Pilgerstrasse und war dem guten Manne bekannt.

Von den Namen, welche Doughty (2, 664 und Karte) in Sedeir nennt sind hervorzuheben: Mithenib ميثنب, J. Tueyk, Jeläjil und el-Audy. Djihannumâ 528: Bilâd elnechlein ist ein Wadi, das wie der Name (zwei Palmenhaine) besagt reich an Palmen ist. Der obere Theil heisst Djelâdjil جلاجل, der untere Nechtîl (Palmenhain), den Berg nennt man Sudeir سدير oder auch Tuweiq طويق, Nechtlein wird auch 'Aude عوده von Sedeir geheissen. Die älteren Geographen nehmen fast gar keine Notiz von dieser nicht unbedeutenden Oase. Doch sagt Hamdâni 287: Mâsal-Djâwa ماسل جوة gehört den Bahiliten und Mâsal-eldjuma ماسل الجوما den Dhinna einem Nomeirstamme, auch Dzu-Sudeir ist ein Wadi der Dhinna. Hamdâni 256: in Mâsal-Djâwa sind zwei befestigte Plätze, Palmenhaine und Felder. Doughty in der Karte: Masull or Shotb (e'Sudda). Here an antique inscription engraved upon the cliff and renowned among the near Arabians. Die Nomeiriten besaßen Mâsal-Djâwa schon zu Anfang unserer Zeitrechnung: Plinius VI, 28, § 158 sagt: Nomeritae, Messala oppido. Hier und weiter östlich bis Wadi Dawâsir war die Regio Smyrnae interior, wie ich in der Alten Geogr. Arabiens Seite 242 zeigte. Ich verlegte damals Mâsal-Djâwa nur zwei Märsche von Dharija, aus Doughty's Karte ersehen wir dass die Entfernung mehr als zweimal so gross sei.

Zum Schluss eine Bemerkung über Thelûl, ein Wort, welches Doughty auf seiner ganzen Reise für Dromedar im Gebrauch fand. Etymologisch bedeutet ثلول ein frommes Kameel, sachlich ist es nicht verschieden von زمول. So wurde einst ein Kameel geheissen, das fortwährend den sanften beschleunigten Schritt einhält, den man زميل heisst. Açma'i berichtet, dass nur ein Mahrishes Kameel solches Tag und Nacht hinter einander zu leisten vermag; denn er ist dem Passgang des Pferdes ähnlich und sehr ermüdend. Der Mahrishes Dromedar galt also für den richtigen Dzamûl. Doughty 2, 458 berichtet, dass die 'Omanischen Thelule am meisten geschätzt seien und am theuersten bezahlt werden. Mahrîtis gilt dem Ibn Moçjâwir als ein Theil von 'Omân. Die Sache ist also gleich geblieben, die Namen aber haben sich geändert: Dzalûl für Dzamûl und 'Omanisch für Mahrish.

COMMUNICATION

SUR

LE LIVRE D'IBN AL-MODJÁWIR,

PAR

M. DE GOEJE.

Le livre d'Ibn al-Modjâwir contient une description de la Mecque et de l'Arabie méridionale et a été mis en écrit un peu avant 630 de l'hégire. L'honneur d'avoir reconnu le premier l'importance de cet ouvrage revient au digne président de la présente séance du Congrès des Orientalistes, M. Schefer, qui de son séjour en Orient en rapporta une copie. Feu M. Sprenger parlant de ce livre dans la Préface de ses *Post und Reiserouten*, p. xxiv, écrivit : « Es gedeiht dem Herrn Schefer zur grösster Ehre, dass er gerade Werke, welche so wichtig sind für die Kulturgeschichte wie dieses und das Kitáb al-Charág' (il veut parler du livre de Kodáma) mit nach Europa gebracht hat. Solches sind äusserst seltsame Schätze, und wohl nur in Konstantinopel zu haben. » M. Schefer ayant mis son exemplaire à la disposition de Sprenger, celui-ci donna quelques détails sur ce livre dans sa Préface et en fit un large usage dans le chapitre sur l'Arabie. Il le décrit en ces paroles : « Ibn al-Modjâwir avait parcouru la plupart des pays qu'il décrit, mais il joint à ses propres observations, parfois très détaillées, celles de contemporains qu'il cite ordinairement avec nom et date. Son ouvrage ressemble beaucoup à nos livres de touriste. L'auteur ne commence pas par la division du pays pour en décrire province après province, mais il suit une route, donne les distances, note à chaque station tout ce qu'il y a de remarquable, parle

des mœurs et coutumes des habitants et en raconte l'histoire et les légendes locales. Ces dernières lui paraissent mériter d'autant plus de foi qu'elles sont plus miraculeuses. Sa connaissance de l'histoire ancienne est très bornée, car Ibn al-Modjâwir n'était pas un savant, mais il connaissait bien l'histoire de son siècle et du précédent, et il nous donne un clair exposé de la triste condition où se trouvait alors l'Arabie méridionale. Ses connaissances sont celles qu'on pouvait obtenir en bonne société par tradition orale, car les seules sources écrites qu'il cite sont les deux histoires de Zabîd, mentionnées par Hâdjî Khalîfa, nos 12, 641, et dont il attribue la seconde à Abou Ali Omâra ibn Mohammed ibn Omâra. — Le livre emprunte sa valeur principalement à ce fait que l'auteur n'était pas un lettré, car, ayant puisé à la vie, il nous introduit dans la vie. Il donne une masse de détails intéressants sur les pays et les peuples, qu'un savant de profession n'eût pas jugés dignes de son attention. Comme la littérature musulmane consiste presque entièrement en érudition scolaire aride (*dürren Schulkram*), je ne connais qu'un seul auteur arabe, je veux parler d'Al-Mokaddasî, qui à cet égard puisse être comparé avec notre auteur, mais celui-là même est surpassé en richesse de détails par Ibn al-Modjâwir. »

Le jugement de Sprenger sur la littérature musulmane, en général, est par trop sévère, et Ibn al-Modjâwir n'était pas si illettré qu'il le pense. Outre l'histoire de Zabîd par Omâra, dont nous possédons à présent une assez bonne édition grâce à M. Kay, Ibn al-Modjâwir cite l'Histoire de la Mecque par Al-Fâkihî, dont M. Wüstenfeld a donné des extraits dans sa *Chronica Meccana*, le commentaire sur le Korân de Abou Abdallah Mohammed ibn Abdallah al-Kaisânî, les lexiques d'Ibn Fâris et d'Al-Djauharî. Dans le chapitre sur l'Oman, il donne un extrait de l'ouvrage d'Istakhrî qu'il cite sous le titre d'*Al-Masâlik wa'l-Mamâlik second*, ajoutant qu'il doit s'abstenir d'autres citations

de peur que son livre ne devienne par trop volumineux. Son récit est entressemé de vers non seulement arabes, mais aussi persans. Une partie des derniers est de l'auteur lui-même. Il y en a qui ont été si maltraités par les copistes, qu'il semble impossible de les restituer.

Mais, prise dans son ensemble, la caractéristique que Sprenger a donnée de l'auteur et de son ouvrage est excellente. Aux extraits qu'il en a communiqués comme preuves de ce qu'il avait avancé, je me permettrai d'ajouter quelques autres. Dans le chapitre sur la Mecque, l'auteur dit que les noces y sont célébrées ordinairement le 10 de Moharram. Les fiançailles ont eu lieu dans le cours de Dhou'l-hiddja, mais c'est à la date indiquée que le futur époux entre chez sa fiancée dans ses meilleurs habits et en toute pompe. Un Mecquois en donna à l'auteur l'explication suivante : « Chacun de nous, dit-il, partage la vie des pèlerins en toutes choses, licites ou illicites. Mais, après le départ des pèlerins, nous avons une période de fiançailles et de noces, de festins et de joies. » On sait que, depuis plusieurs siècles, le pèlerinage constitue la source principale des revenus des habitants et qu'ils ne dédaignent aucun moyen pour vider les bourses des visiteurs de la maison de Dieu. M. Snouck Hurgronje a raconté là-dessus bien des détails curieux dans son admirable ouvrage sur la Mecque. Ibn al-Modjâwir continue : « Lorsque le Mecquois qui va se marier a payé la dot et désire consommer le mariage (le *dokhoul*), il se teint les mains et les pieds de henné, comme cela se fait aussi au Yémen et au Hadhramout, et sort accompagné de tous ses amis et parents, un papier à la main où se trouve consigné en poids et valeur tout ce qu'il reçoit en cadeaux de noces. Chacun donne selon ses moyens et porte son cadeau au-devant du fiancé. La future épouse, de même, reçoit des présents de ses amies et parentes. Le fiancé se rend avant tout au temple, fait les sept tournées de la Ka'ba,

prie deux rek'â près du Makâm Ibrâhîm, baise la pierre noire, puis sort précédé de chandelles de cire pour se rendre à la maison de la fiancée, où le dévoilement a lieu suivi du *do-khoul*. Le jeune époux reste sept jours chez sa femme; le septième, il transporte tout ce qui lui a été donné, littéralement tout ce qui lui a été jeté — on l'appelle le *tare* (الطرح), — et qui lui servira de capital pour ouvrir une boutique. Mais pour tout ce qu'il a reçu, il reste débiteur aux généreux donateurs, car tous les invités, en célébrant leurs propres noces, attendent de lui un cadeau au moins de la même valeur. C'est là la coutume dans toutes les contrées du Yémen. » Ibn al-Modjâwir, parlant des habitants du Nejd du Yémen, raconte qu'à l'occasion des épousailles la jeune femme reçoit de toutes ses amies et voisines des sacs de farine, de sawîk et de raisins secs, de sorte qu'elle ait des provisions pour plusieurs semaines; mais, à son tour, elle devra apporter aux noces des autres un cadeau de même valeur. M. Snouck Hurgronje ne parle pas de cet usage, mais je ne voudrais pas conclure de son silence qu'il n'existe plus aujourd'hui, parce qu'en certaine mesure le *do ut des* règne un peu partout.

Dans le chapitre sur Zabîd, l'auteur raconte qu'on y trouve les mêmes cérémonies de mariage et la même coutume des cadeaux qu'à la Mecque. « La femme qui a donné un présent de noces en reçoit un semblable à l'occasion d'un mariage dans sa propre maison; la même réciprocité s'observe à l'égard des cadeaux donnés à l'occasion de naissance ou de circoncision. » Citant l'autorité de son oncle Ahmed ibn Mas'oud, il ajoute : « Il n'y a rien qui tende tellement à dépraver la moralité des femmes que cette coutume de *tare*. Car les femmes sont formellement obligées de repayer en cadeaux ce qu'elles ont reçu, et souvent, n'ayant pas d'autres ressources pour se procurer l'argent

nécessaire, elles sortent secrètement et se font payer leurs faveurs. »

Anciennement, dit l'auteur, les hommes à la Mecque achetaient des esclaves qu'ils obligeaient à leur rapporter chaque jour une certaine somme, produit de leur travail; pour le même motif, les femmes tenaient des filles esclaves qui se prostituaient pour pouvoir satisfaire aux exigences de leurs maîtresses. On ne considérait pas cela comme malhonnête. Nous lisons de plus d'une matrone qu'elle avait eu jadis une enseignes (راية), comme par exemple Az-Zarkâ, la grand'mère de Merwân ibn al-Hakam⁽¹⁾, et Abdallah ibn Obay est dit avoir eu six esclaves qu'il forçait à se prostituer. Une de celles-ci s'étant plainte auprès du Prophète, le verset du Koran fut révélé (xxiv, vs. 33) : « Ne contraignez pas vos jeunes femmes à la débauche, si elles préfèrent la chasteté, afin d'obtenir les biens de ce monde. » Malgré cette défense, dit l'auteur, l'usage ancien continua d'être exercé à Aden tant par des étrangers que par les habitants eux-mêmes.

« Les femmes de Zabîd, dit Ibn al-Modjâwir, se font un point d'honneur de ne pas accepter de dot, et nomment celles d'entre elles qui la prennent « haïssables » (مردوكة). Car, disent-elles, si son premier mari ayant payé la dot lui donne son congé, un second aura peu d'envie de l'épouser, de peur qu'elle ne prenne sa dot comme celle de l'autre. Souvent aussi le mari n'a pas les moyens de payer la dot et se voit obligé de retenir la femme qu'il déteste. C'est pourquoi, quand une femme est demandée en mariage, ses voisines lui donnent le conseil de ne point attendre que son époux désire la répudier et s'appête à lui payer la dot. Au contraire, elle doit préparer la dot pour son mari si elle ne l'aime plus, et quitter sa maison. » Pour bien com-

⁽¹⁾ Fachri, éd. Ahlw., p. 144.

prendre ce passage, il faut savoir que chez les Musulmans la dot est une certaine somme que l'homme doit payer à sa future épouse, qui l'emploie ordinairement à l'achat des meubles, etc., qui restent sa propriété et qu'elle emporte en cas de divorce. Souvent aussi la dot entière n'a pas été payée d'avance, mais le mari reste débiteur pour un certain montant, et ne pourra reconquérir sa liberté qu'après s'en être acquitté. Or il y a des dames qui, après avoir touché la dot, savent se faire tellement désagréables à leurs maris, que ceux-ci laissent échapper la parole fatale du divorce. C'est un des moyens dont ces dames se servent pour se procurer un petit capital qu'elles augmentent par d'autres liaisons. M. Snouck Hurgronje a donné, dans son livre, des renseignements très curieux sur cette matière. Il n'y a qu'un passage dans la communication d'Ibn al-Modjâwir, qui semble difficile à expliquer, c'est le conseil donné par les voisines à la future épouse de préparer la dot pour son mari. Elles veulent probablement que la femme présente à son mari le montant de la partie payée de la dot en y ajoutant une certaine somme pour obtenir de lui le *talak* (divorce), moyen qui est souvent employé par les femmes riches pour se débarrasser d'un mariage qui ne leur plaît plus.

Un autre extrait que je veux donner parle des habitants du Sarw, contrée montagneuse entre Taïf et Tabâla qui fait partie de la grande chaîne de montagnes dite *As-Sardt*. Ibn al-Modjâwir appelle les habitants de l'Asir actuel « les bestiaux » (البهيمية), et on peut lire chez Sprenger (p. 132) quelques détails sur les mœurs de cette tribu. Yacout (III, 87, l. 1) donne le même titre aux Badjila du Sarw, qu'il appelle « barbares, qui vivent comme les bêtes sauvages ». La contrée qu'ils habitent est très fertile, et c'est d'eux que les villes saintes, surtout la Mecque, reçoivent la plus grande partie de leurs provisions

en céréales, en beurre, miel et fruits. Les Mecquois disent : « L'Irak par ses pèlerins est notre père qui nous procure l'or, le Sarw est notre mère qui nous fournit notre nourriture. » Ce qui nous frappe surtout dans le récit d'Ibn al-Modjâwir sur ces tribus, c'est le manque total de cette jalousie à l'égard des femmes qu'on considère ordinairement comme une caractéristique de tous les Arabes. La véracité des communications d'Ibn al-Modjâwir sur ce sujet est confirmée par ce que M. le comte de Landberg nous apprend, dans la quatrième livraison de ses *Arabica* (p. 26 et suiv., 35), sur la très lâche moralité des tribus arabes du Yémen. Sans cela on serait tenté d'accuser l'auteur arabe d'avoir exagéré ou d'avoir généralisé des faits isolés والله اعلم. — Ibn al-Modjâwir nous dit que le pèlerinage des Badjila consiste dans une visite au sanctuaire de la Mecque (*omra*) au commencement de Redjeb, ajoutant que le khalife Omar leur a garanti que cette visite leur tiendrait lieu d'un pèlerinage complet. Quand on lit chez Ibn Djobaïr (p. 132 et suiv.) la description de la ferveur impétueuse avec laquelle ces Arabes font leur dévotion dans le temple, envahissant tout le terrain, foulant tout sous leurs pieds, déchirant les voiles de la Ka'ba, tombant pêle-mêle les uns sur les autres dans leur pieuse ardeur pour entrer dans le sanctuaire, on ne saurait qu'admirer la sagesse de Omar, qui jugeait qu'une seule visite suffisait et que les autres pèlerins n'auraient pas de chance s'ils devaient avoir ces serviteurs de Dieu à leurs côtés. Les Mecquois les laissent faire, car ils font avec eux d'excellentes affaires, payant toutes les denrées qu'ils apportent avec des pièces d'étoffe, des manteaux de bédouin, des fichus, etc. Ibn Djobaïr dit que ces Badjila tiennent pour certain que s'ils manquaient d'apporter les produits de leur pays à la ville sainte, ils seraient frappés de maladie des bestiaux et d'autres fléaux, tandis qu'un bon approvisionnement des Mecquois leur portera la bénédiction

du ciel et d'abondantes récoltes. C'est pour cette raison que, si les hommes tardent à partir, les femmes les y poussent. Il est remarquable que, pour les Arabes du sud, le mois de Redjeb a continué d'être le mois sacré par excellence. Ibn Djobaïr (p. 128) atteste de même que les habitants de la Mecque considèrent une 'omra faite en Redjeb comme l'équivalent (littéralement « la sœur ») d'une station à 'Arafa.

On ne connaît actuellement que trois manuscrits de l'ouvrage d'Ibn al-Modjâwir. Celui de M. Schefer est la copie d'un manuscrit qui se trouve à Constantinople. Un second exemplaire appartient à M. le colonel S. B. Miles, de l'état-major de Bombay; un troisième a été acquis dernièrement par M. le comte de Landberg. Le manuscrit du musée Britannique, Add. 25, 603 (Catal. 689), n'est qu'une copie du manuscrit de M. Schefer faite par Playfair. Le titre de l'ouvrage est, selon les manuscrits de MM. Schefer et de Landberg, *Tarikh al-Mostansir*, selon celui de M. Miles, *At-Tarikh al-Mostabsiri*; mais M. Miles a écrit au-dessous : *The Tarikh El-Mostansir*. Les deux manuscrits de MM. Schefer et Landberg nomment l'auteur Djamâl addîn Abou'l-Fath Yousof ibn Yakoub ibn Mohammed surnommé Ibn al-Modjâwir as-Schaibânî ad-Dimashkî. Dans celui de M. Miles, son nom est Mohammed ibn Yakoub as-Shâmî d'origine (اصلا), al-Baghdâdî de domicile (مسكنا). Aucun des deux ne peut être exact. Car dans le chapitre sur Bab al-Mandeb l'auteur nomme son frère Ahmed ibn Mohammed ibn Mas'oud, dans celui sur Schibân, son père Mohammed ibn Mas'oud ibn Ali ibn Ahmed ibn al-Modjâwir al-Baghdâdî an-Naïsabourî; de plus il cite une seule fois son oncle Ahmed ibn Mas'oud, et souvent Raihân, l'affranchi de Ali ibn Mas'oud ibn Ali. Nous avons donc la certitude que le père de l'auteur s'appelait Mohammed ibn Mas'oud ibn Ali. De l'autre côté, il est évident

que le rédacteur et l'auteur véritable ne sont pas la même personne. Car, sans compter qu'on trouve presque à chaque page : « Ibn al-Modjâwir dit », il y a deux fois « le narrateur (الراوى) dit », une fois « le narrateur ne se souvenait pas du nom » (شدّ علي الراوى اسمها), et une quatrième fois, où il est question d'anciens tombeaux : « Ibn al-Modjâwir n'a pas su vérifier si ces tombeaux étaient des tombeaux de Musulmans ou d'autres. » Si nous supposons que le nom du titre des manuscrits de MM. Schefer et Landberg « Djamâl addîn Abou'l-Fath Yousouf ibn Yakoub ibn Mohammed » était celui du rédacteur et fils de l'auteur, le nom de celui-ci sera Yakoub, et le Mohammed ibn Yakoub dans le titre du manuscrit Miles sera une faute de copiste pour Yakoub ibn Mohammed.

Nous ne savons sur la famille de l'auteur que ce que nous pouvons déduire des noms cités. Le père, originaire de Naï-sabour, mais de souche arabe de la tribu de Schaïbân, paraît avoir demeuré d'abord à Bagdad, puis à Damas; le fils, c'est-à-dire l'auteur du *Tarikh al-Mostansir*, d'abord à Damas, où son fils le rédacteur de l'ouvrage est né, puis à Bagdad. Le surnom d'Ibn al-Modjâwir paraît avoir été porté par tous les trois. Un des aïeux de l'auteur, peut-être Mas'oud, aura résidé quelque temps à la Mecque, ce qui lui valut après son retour le titre honorifique d'*Al-Modjâwir*. L'auteur ne nous apprend rien sur lui-même, si ce n'est qu'il a été à Moultan de l'Inde et qu'il retourna de Dayboul à Aden en 618. Puis il a voyagé en Arabie jusqu'en 627 environ, la dernière date que j'ai trouvée dans son livre. Il connaît quelque chose de la mythologie indienne; dans le chapitre sur Aden, il fait mention de démons (*ifrit*) indiens, dont l'un, ayant la forme d'un singe, est évidemment Hanouman.

Feu mon ami Sprenger m'exprima plus d'une fois son désir de me voir publier une édition de ce livre dans ma *Bibliotheca*

Geographorum. Il y a trois ans, je croyais avoir le temps d'y satisfaire, et M. Schefer, avec sa libéralité connue, voulut bien me confier son manuscrit. En même temps, je m'adressai à M. le colonel Miles, résidant alors à Udaipûr en Rajputâna, qui n'hésita pas non plus à m'envoyer le sien. Avec ces deux manuscrits, j'essayai de constituer un texte, mais lorsque j'eus copié environ la moitié du livre, d'autres occupations m'empêchèrent de continuer. Je pensais pouvoir reprendre le travail en automne, mais, sur ces entrefaites, M. de Landberg a acquis un troisième manuscrit et annoncé son intention d'éditer le livre. Je lui cède cette tâche très volontiers, car M. de Landberg, qui a étudié la géographie du Yémen sur les lieux et qui a les moyens de se procurer tous les renseignements nécessaires, saura restituer les véritables leçons de tous ces noms propres et découvrir le sens de plus d'un passage obscur, tandis que moi-même, obligé de me servir d'adminicules souvent très faibles, je courrais le risque d'admettre parfois de mauvaises leçons et de placer trop de points d'interrogation. M. de Landberg dit que son manuscrit a été fort maltraité par les copistes. Je ne le connais pas encore, mais s'il n'est pas beaucoup meilleur que celui de M. Schefer, une édition du livre ne pourra être que très imparfaite, même avec les ressources dont M. de Landberg peut disposer. Il y a, spécialement dans la dernière partie, beaucoup de lacunes dans les deux manuscrits que j'ai étudiés, et les copistes ont assez fréquemment sauté des mots ou des lignes entières sans s'en apercevoir. Sprenger dit, dans la Préface de son ouvrage cité, qu'Ibn al-Modjâwir s'efforce parfois à écrire avec élégance et grammaticalement, mais qu'il n'y réussit que rarement. Sans vouloir contester la justesse de ces paroles, je dois faire remarquer qu'il n'est pas toujours facile ou même possible de décider si les fautes contre la grammaire sont attribuables à l'auteur lui-même, ou bien aux copistes,

vu que souvent là où le manuscrit de M. Schefer porte une forme inexacte, celui de M. Miles donne une meilleure leçon, souvent aussi les deux manuscrits ont des leçons ingrammaticales, mais différentes. Voilà pourquoi l'acquisition d'autres manuscrits est fort désirable, et le but principal de ma communication présente est un appel à mes confrères afin qu'ils aident soit M. de Landberg, soit moi-même à en découvrir.

كتاب الدارات

للاصمعي

(سعى بنشره وجمع رواياته الدكتور ادغست هفتد)

هذا الكتاب عبارة عن ثلاث صفحات جمع فيها الاصمعي آياتاً لبعض قدماء الشعراء يذكرون بها دارات العرب. وهذه المقالة مع قصورها مفيدة لمعرفة جزيرة العرب لا سيما وقد فأت الجغرافيين الكبار كياتوت والبكري وغيرها ذكر شيء منها. هذا فضلاً عن أن تقدم المقالة وشهرة مؤلفها من أقوى الدواعي لنشرها لئلا تأخذ يد الضياع هذا الاثر الجليل

أما النسخة الاصلية التي نقلت عنها هذه الطرقة فهي مصونة في الكتبخانة الحديوية في مصر استنسخها لنفسه العلامة رودلف فاير (١) ثم نقلها عن هذه النسخة وجمع رواياتها الدكتور ادغست هفتد من علماء فينا وعمر الآن تزيل مدرستنا في بيروت فتكرم علينا بما نشرها بالطبع. وهذه المقالة في جملة عدة مقالات ادبية ولغوية تجدها في المبدوع

(١) وهو الذي سعى بنشر كتاب آخر للاصمعي وجدته في خزانة كتب فينا اعني كتاب الوحوش طبع سنة ١٨٨٨

١٦٦ من قسم الجامع في المكتبة الحديوية (راجع القسم السابع من فهرست هذه المكتبة الحديوية الصفحة ٦٥١) . وفي المجموع نفسه كتابان آخران للاصمعي أحدهما هو كتاب الشاء قد طبعه الدكتور هفتز الألف ذكره (١) والثاني كتاب النبات والشجر وسنطبعه في هذه الحلة ان شاء الله عمّا قريب
وقد احببنا دفعاً للالتباس ضبط الايات بالشكل الكامل والاصل خلّو منه . ثم
اضنا عليه بعض تعليقات تعييك الفائدة
ل . ش .

كتاب الدّارات

عن ابي سعيد عبد الملك بن قُريب الاصمعي (٢)

رواية ابي حاتم سهل بن محمد السجستاني (٣)

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

قال ابو حاتم سهل بن محمد السجستاني: حدثنا ابو سعيد عبد الملك بن قُريب الاصمعي قال: دارات العرب المعروفة في بلدانهم واشعارهم ست عشرة دارة (٤) . والدارة ما اتسع من الارض واحاطت به الجبال غلظاً او سهل يُقال دار ودارة وادوار

(١) وقد عني الدكتور نفسه بنشر كتاب الخيل للاصمعي عن نسخة موجودة في الاستانة العلية
(٢) ولد الاصمعي على الرأي الارجح سنة ١٢٣ هـ (٢٤٠ م) وتوفي بالصرة سنة ٢١٦ هـ (٨٣١ م) راجع ترجمته في كتاب وفيات الاعيان لابن خلكان في باب النين (عبد الملك)
(٣) كان من مشاهير اللنويين توفي سنة ٣٥٠ (٨٦٤ م) راجع ترجمته في كتاب ابن خلكان في باب السين (سهل)

(٤) قد ذكر ابن دريد اثنتي عشرة دارة لم يزد عليهن . واما ياقوت فقد ذكر في معجم البلدان (٥٢٦:٣) نيفاً وستين دارة استخرجها من كتب اللما . واشعار العرب وافواه المشايخ الثقات اوردها اسماها في آخر هذه الثالثة . قال ياقوت: « لم ار احداً من الايمة القدماء زاد على عشرين دارة الا ما كان من ابي الحسين بن فارس فانه افرد له كتاباً فذكر نحو الاربعين فزادت انا عليه بمول الله وقوته » . ولم يذكر ياقوت هذا كتاب الدارات للاصمعي لعله لم يعرفه

ودارات (١) فمن ذلك (دَارَةٌ وَشَجِي) (٢) وانشد (طويل) :
 وَلَسْتُ بِنَاسٍ مَوْفِقًا إِنْ وَقَفْتُهُ بِدَارَةٍ وَشَجِي مَا مَعَّرَتْ سَلِيمًا
 (دَارَةٌ جُلْجُلٌ) قال امرؤ القيس (طويل) :
 أَلَا رَبُّ يَوْمٍ لَكَ مِنْهُنَّ صَالِحٌ وَلَا سَيِّمًا يَوْمَ بِدَارَةٍ جُلْجُلٍ (٣)

(١) جاء في مهم البلدان لياقوت الموسوي (٥٢٦ : ٢) : الدارة في اصل الكلام هي جوبة بين جبال في حزن كان ذلك اوسهل . قال ابو منصور حكاية عن الاصمعي : الدارة رملٌ مستدير في وسطه فجوة وهي الدوارة وتجمع الدارة دارات . وجاء في مهم ما استنجم للبكري (٢٢٥) : قال ابو حاتم عن الاصمعي : الدارة جوبة تحفها الجبال والمجمع دارات . وقال عنه في موضع آخر : الدارة رمل مستدير قدر يأتين تحفه الجبال . (قال) وقال لي جعفر بن سليمان : اذا رأيت دارات الحسى ذكرت الجنة رمال كنفورية . وقال ابو خيفة : الدارة لا تكون الا في بطون الرمل الثبته فان كانت في الرمال فهي الديرة والمجمع الدير . وروى ياقوت عن ابن الاعرابي ان الدير الدارات في الرمل

(٢) كذا في الاصل بفتح آخر دارة على انه علم مزجي والأرجح : دارة على انه علم اضافي .
 ودارة وشجي جاء عنها في ياقوت (٥٢٤ : ٢) : دارة وشجي بفتح الواو وقد تضم . قال مراراً :
 حتى المنازل هل من اعلاها خبرٌ بدور وشجي سقى داراً غا المطر
 وقال سبعة او هذيل ابنه :

لَسْمَرُكَ اَنِي يَوْمِ اسْطَلَّ عَاقِلٌ وَدَارَةٌ وَشَجِيَّ الْهَوَى لَتَبُوعُ
 (كذا في ياقوت ولعل الصواب : « دارة وشجي للهوى لتبوع ») . قال في تاج العروس (١١٢ : ٢) : وشجي على سكرى ركي معروف . اما البكري فقد رواها (ص ٢٢٧ و ٧٦٥ و ٨٠٣ و ٨٤٧) : وشجي بالهاء . ورواها ايضاً شجي وشجي . قال (٢٢٧) : دارة شجي هكذا ذكره ابن دريد . وقال كراع : دارة وشجي بالهاء المسلة . . . (قال) ورأيت بنظ ابن اسحاق دارة شجي . . . فلت ادري اهي عنده ام اخرى . (قال البكري) : قلت الواضع الثلث صحاح معروفة : شجي وششي وشجي بالميم . وقال في محل آخر (٧٦٥ و ٨٠٣ و ٧٤٧) : وشجي بالهاء المسلة ركي . معروفة قال الراجز :

صَبَحَنَ مِنْ وَشْحَى قَلِيًّا سَكَا يَبْطِي إِذَا الْوَرْدُ عَلَيْهِ اُنْتَكَا

اما (شْحَى) فقال عنها (٨٠٢) انها مائة لمض العرب

(٣) هذا البيت ورد في معلقة امرئ القيس . قال التبريزي في تفسيره (شرح الملتقات ص ٧ ed. Lyall) : قال عثام بن الكلبي . دارة جُلْجُلٌ عند غمر كندة . وقال الاصمعي وابو شهيد : دارة جُلْجُلٌ في الحسى . وجاء في معجم البكري (ص ٢٤١) : عند عين كندة . وفيه عن

(١) ودَارَةٌ رَفْرَفٍ (١) وانشد (طويل) :
 قَطَّتْ عِدِي قَالَتْ إِذَا اللَّيْلُ جَنَّا فَمَوْعِدُنَا أَقْوَا زُ دَارَةٍ رَفْرَفٍ
 (٢) ودَارَةٌ مَكْنَنٍ (٢) وانشد (طويل) :
 سَمَى أَلَيْثُ وَأَنْجَرَتْ هَيَادِبُ مَزْنِهِ عَلَى مَلْعَبِ اللَّذَاتِ دَارَةٍ مَكْنَنٍ
 (٣) ودَارَةٌ قَطَطٌ (٣) وانشد (وافر) :
 فَلَو رَأَتْ أَلْمَلِيحَةَ وَقَعَ سَيْفِي وَقَدْ حُدَّتْ زَرَافَاتُ السَّكُونِ (٤)

أبي عبيدة : دارة جُلُجُل موضع بديار كندة . وجاء في معجم البلدان (٦٢٨:٢) عن أبي دريد :
 دارة جُلُجُل بين شُعبي وبين حَلَات وبين وادي المياه وبين البردان . وهي دار الشباب
 مأً يواجه نخيل بني قَزارة . وفي كتاب جزيرة العرب للاصمعي : دارة جُلُجُل من منازل شجر
 الكندي بجند . وفي شرح ديوان امرئ القيس للوزير أبي بكر بن عاصم (طبعة مصر سنة ١٣٠٧ ص
 ٢٠) : دارة جُلُجُل موضع بالحسي له فسح حديث معروف (١٥) . ويوم دارة جُلُجُل من أيام
 العرب المشهورة

(١) قال صاحب معجم البلدان (٥٣١:٢) : قال ثعلب : رواية ابن الاعرابي رَفْرَفٍ بالضم
 (١٥) . وفي معجم البكري (٢٢٧) : انما رواية كُرَاعٍ ايضاً وجاء في شعر الراعي :
 رَأَى مَا رَأَتْهُ (ويروي رَأَهُ) يوم دارة رَفْرَفٍ لَتَصْرَعَهُ يَوْمًا هُنَيْدَةً مَصْرَعًا
 قال اليزيدي في كتاب انساب الجبال والمياه (ص ٦٢ ed. Juynboll) : دارة رفررف في
 ارض بني تميم (١٥) . وللارفرف في اللغة عدة معان . منها الفرس والبسط وقيل الجاس
 ورياض الجنة والزوشن وكسر الجيا . وغير ذلك (راجع معجم ياقوت في الجبل المذكور آنفاً)
 (٢) ودوي ياقوت (٥٢٤:٢) : مكين بكسر الميم الثانية . (قال) دارة مكين في بلاد قيس .
 قال الراعي :

سرفتُ هما منازل آل حُجِّي فكم تُمَلِّك من الطَّرَبِ الميونا (طَرَبِ عُبونا)
 بدارة مَكْنَنٍ ساقَت إليها رِياحُ الصَّيْفِ آرَامًا وَعِينًا
 قال البكري (ص ٢٢٧) وذكره صاعد : دارة مكين بضم اولي الميم وكسر الثانية .
 وذكره كُرَاعٍ مَكْنَنٍ بضم الاول وفتح الثانية . وجاء في مراصد الاطلاع (١٢٨:٣) ed. Juynboll
 (١٢٨:٣) : مَكْنَنٍ ماء غربي المنبثة والمعقبة على سبعة اميال من اليَحْسُومِ واليَحْسُومِ
 على ستة اميال من السندية وهو ماء عَذْب . ودارة مَكْنَنٍ في بلاد قيس
 (٣) وفي معجم ما استعجم (٢٢٦) : دارة قَطَطٍ بقافين مكسورتين . ورواه صاعد بضم
 القافين : قَطَطٌ . وكذا ورد في لسان العرب (٢٥٩:٩) عن كُرَاعٍ . اما ياقوت فلم يذكر
 دارة قَطَطٍ (٤) بنو السكون بطن من كندة . وقوله « حُدَّتْ زَرَافَاتُ » اذا
 اجتمعت وتألَّبت . والزرافات الجسوع

بِدَارَةٍ قَطَّقَطِ لَرَاتٍ ضِرَابًا يُؤَلِّفُ بَيْنَ أَسْبَابِ الْمُنُونِ
(ودارة خنزير) (١) وأشد (طويل) :

فَلَوْ أَبْصَرْتَنِي يَوْمَ دَارَةِ خَنْزِيرٍ رَأَتْ أَنْفُسَ الْأَعْدَاءِ طَوَّعَ بَنَانِي
(ودارة الذئب) (٢) وأشد (رجز) :

فَلَوْرَاتٍ لَمْ تَمُتْ إِلَّا السَّيِّئَةُ الْمَضُوبُ بِحَوْمَةِ الْحَرْبِ بِدَارَةِ اللَّذِيبِ
تَعَجَّبَتْ وَاللَّهْرُ ذُو آعَاجِبِ
(ودارة الجند) (٤) وأشد (من التفرح) :

مَا أُنْسَ لَا أُنْسَ لَمْ مَوْقِفْنَا يَوْمَ التَّمِينَا بِدَارَةِ الْجَمْدِ

(١) قال البكري (٣١٩) : خنزير موضع يُنسب إليه دارة خنزير. وهو معدد في رسم دغ (في السجد) . وقد ذكرها النابغة الجعدي في شعره قال :
أَمْ خَيْالٌ مِنْ أَيْمَةِ مَوْعِنَا طَرُوفًا وَأَصْحَابِي بِدَارَةِ خَنْزِيرِ
وقال الخطيب :

أَنَّ الرُّزْيَةَ لَا أَبَا لَكَ هَالِكٌ بَيْنَ الدِّمَاحِ وَبَيْنَ دَارَةِ خَنْزِيرِ
وروي ياقوت (٥٢٩ : ٢) دارة خنزير بكسر الألف وتفتح . . . قال ورواه ثعلب : دارة
مُنِير (كذا) وقال السجبر :

وَيَوْمَ أَدْرَكْنَا يَوْمَ دَارَةِ خَنْزِيرِ وَحَمًّا ضَرَبَ رَحَابَ سَابِرُهُ
وجاء في مراصد الاطلاع عن السكري (١ : ٢٦٩) : خنزير موضع وقيل عصبية في ديار بني
كلاب . وقد جمع الزمخري في كتاب انساب الجبال والمياه (ص ٥٩) بين دارة الخنزيرين ودارة
الخنزير فجعلها اسين لسي واحد واستشهد بيت الخطيب . أما ياقوت (٢ : ٥٢٩) فقد فرق بينها
ثم قال : دارة الخنزيرين من ماء حسل بن الضباب في الأريطة . (قال) وربما نالوا في الشعر : دارة
الخنزير (٢) قال ياقوت (٢ : ٥٢٠) : هي بسجد في ديار بني كلاب . وكذا ورد في
المراصد (١ : ٤٥١) . وذكرها البكري (٢٢٨) ولم يبين موقعها
(٣) قد سقطت (تم) من الاصل فالتبتاعا بين . مَكْتَبِينَ

(٤) ورد في معجم البلدان (٢ : ٥٢٨) : قال الفراء الجهاد العجارة واحداً مجمداً . قال عمارة :
ألا يا ديار الحيري من دارة الجسد تَلِمْتَ تَلِمْتَ عَلَى مَا كَانَ مِنْ قَدِيمِ الْعَهْدِ
قال البكري (٢٢٨) : دارة الجسد بضم الجيم والميم وهو جبل . . . ورواه ساعد بفتح الجيم
والميم . وقال في محل آخر : الجسد بضم أوله وثانيه هكذا ذكره سيويه وبخفف . . . ذكر في
رسم التمد وفيحان ورواية وهو جبل ثلثاء أسمة قال النقيب :

(وَدَارَةٌ الْكُورِ) (١) وانشد (طويل):

صَجِبَتْهُمْ يَوْمًا كَانَ سَمَاءُهُ عَلَى دَارَةِ الْكُورِ أَلْبَتُ لَوْ أَنَّ عِظَامِي

(وَدَارَةٌ صُلُصْلُ) (٢) قال جرير (وافر):

إِذَا مَا حَلَّ أَهْلَكَ يَا سُلَيْمِي بِدَارَةِ صُلُصْلٍ شَحَطُوا مِرَارًا

(وَدَارَةُ الْخُرْجِ) (٣) وانشد (طويل):

وَأَخِرُ عَهْدِي بِالْأَطْمَاشِ إِنَّمَا عَلَى دَارَةِ الْخُرْجِ أُنْتَهَدْنَا التَّلَاقِيَا

وعن شائهم أَنَّهُ أُنْتَهَرَ وعن بينهم الاتناء والجُندُ
وقال ابْنُ أَبِي الصَّلْتِ:

وَقَبْلَنَا سَبَّحَ الْجُرْدِيُّ وَالْجُنْدُ

(١) كَذَا رَوَاهُ يَاقُوتُ (٥٢٢:٢) بفتح الكاف واستشهد بيبي الراعي:

خُبِرْتُ أَنَّ الْفَتَى مَرَوَانَ يُوعِدُنِي فَاسْتَبَقَ بَعْضَ وَعِيدِي أَيُّهَا الرَّجُلُ
وَفِي تَدْوِيمٍ إِذَا اغْبَرَّتْ مَنَاصِبُهُ أَوْ دَارَةَ الْكُورِ عَنْ مَرَوَانَ مُنْتَهَلُ

(قال) رَوَاهُ ابْنُ الْأَعْرَابِيِّ بِفَتْحِ الْكَافِ وَغَيْرُهُ بِضَمِّهَا. قال البكري (٢٢٧): دَارَةُ الْكُورِ
هَكَذَا رَوَى عَنْ ابْنِ حَبِيبٍ بِضَمِّ الْكَافِ. وَأَقْرَأَهُ صَاعِدٌ بِفَتْحِهَا. وَالْكَورُ وَالْكَورُ مَوْضِعَانِ مَرَوَانَ
الْمَضْمُونِ أَوَّلُهُ بِنَاحِيَةِ ضَرْبِيَّةٍ وَالْمَتَّوِجِ أَوَّلُهُ بِنَاحِيَةِ بَنْجَرَانَ. قال سُوَيْدُ بْنُ كُرَاعٍ:

وَدَارَةُ الْكُورِ كَانَتْ مِنْ عَمَلِنَا بِجَيْتِ نَاصِي أَنْوْفِ الْأَخْرَمِ الْجَرْدَا

وقال صاحب المراسد الاطلاع (٥٢٠:٢): كُورٌ جَبَلٌ بَيْنَ الْيَسَامَةِ وَمَكَّةَ لِنَبِيِّ عَامِرٍ لِنَبِيِّ
سَلُولٍ مِنْهُمْ. وَالْكَوْرُ أَيْضًا جَبَلٌ بِبَنْجَرَانَ. وَكُورٌ بِاسْمِ كُورِ الْخُدَّادِ يُقَالُ كُورٌ وَكُورٌ وَهِيَ
جَبَلَانِ مَرَوَانَ

(٢) قال ياقوت (٥٢٢:٢): دَارَةُ صُلُصْلٍ لِمَسْرُورِ بْنِ كَلَّابٍ وَهِيَ بِأَعْلَى دَارِهَا. وَزَادَ فِي
الْمَرَاصِدِ (١٦٥:٢): إِذَا بَنِيَتْ وَهِيَ مَاءٌ فِي جَوْفِ هَضْبَةِ حِمْرَاءٍ. وَبَيْتُ جَرِيرٍ رَوَاهُ يَاقُوتُ
وَالْبَكْرِيُّ: شَطَطُوا الْتَرَاثَا. وَاسْتَشْهَدَا بَأَيَاتِ أُخْرَى ذَكَرَتْ بِهَا دَارَةُ صُلُصْلٍ. وَصُلُصْلُ اسْمُ مَوَاضِعٍ
أَشْهَرُهَا مَكَانُ بُرَاحِي الْمَدِينَةِ عَلَى سَبْعَةِ أَمْيَالٍ مِنْهَا

(٣) ورد في معجم البلدان (٥٢٩:٢): الْخُرْجُ خِلَافُ الدُّخْلِ وَهُوَ لُقْبٌ فِي الْخُرْجِ...
قال الخبيل:

مُحِبَّةٌ فِي دَارَةِ الْخُرْجِ لَمْ تَدُنِّي بِلَاوٍ وَلَمْ يُنْسَخْ لَهَا بِنْفِيلُ

وفي معجم البكري (٢٠٩): أَنَّ الْخُرْجَ قَرْيَةٌ مِنْ قُرَى الْيَسَامَةِ. وَفِي مَرَاصِدِ الْإِطْلَاقِ (١):
(٢٤٦): أَنَّهُ وَإِذٍ فِي قَرْيَةٍ مِنْ أَرْضِ الْيَسَامَةِ. قال ياقوت (٤١٩:٢): هُوَ لِنَبِيِّ قَيْسِ بْنِ ثَلْبَةَ فِي
طَرِيقِ مَكَّةَ مِنَ الْبَصْرَةِ

وَلَوْ أَبْصَرْتَنِي يَوْمَ وَتَّ حَمُولَهُمْ وَأَبْقُوا بِقَائِي حَرَّةً هِيَ مَا هِيَ (١)

(ودارة مأسل) (٢) وانشد (كامل):

فَسَقَى الرَّبِيعُ وَكُلَّ جَوْذٍ مُسِيلٍ دِمْنًا عَفُونَ لَهَا بِدَارَةَ مَأْسَلٍ

(ودارة رهي) (٣) وانشد (طويل):

فَوَلَّتْ جُمُوعُ الْحَارِثِيِّينَ غُدُوَّةً وَهُمْ يَحْسِبُونَ الْوَعْرَ مِنْ خَوْفِ نَسَائِلِهَا

فَلَمَّا تَرَ عَيْنِي يَوْمَ دَارَتِ رَحَاهُمْ بِدَارَةَ رَهْيٍ لَا جَبَانًا وَلَا وَغْلًا

(ودارة الجلب) (٤) وانشد (منسج):

فُذْنَا لَهُمْ جَحْضًا لَا أَسْتُهُ تَلَمَعُ بَيْنَ الصُّوفِ كَالثُّهْبِ

بِدَارَةَ الْجَلْبِ وَأَلْتُونَ بِنَا يَدُورُ دُورَ الرَّحَا عَلَى الْقُطْبِ

(١) وجواب الشرط في البيت التالي او مقدّر. والمعنى لو ابصرتني يوم الفراق لآرت ما اصابني من اللوعة والحزن

(٢) قال ياقوت (٢: ٥٢٣): دارة مأسل في ديار بني عُقَيْل. ومأسل نخل وماء لمُعْقِل. وقال في محل آخر (٤: ٢٩٥): انّ مأسل اسم رملة وقيل ماء في ديار بني عُقَيْل. ومأسل اسم جبل في شمير. قال البكري (٥٠٠): هو موضع في ديار ضبة تُنسب اليه دارة مأسل. وقال في محل آخر (٢٢٦): وكانت بمأسل حرب لبني ضبة على بني كلاب قُتِلَ فِيهِ شَتِيرُ بِنِ خَالِدِ بْنِ نُفَيْلِ الْكَلَابِيِّ فَهِيَ يَوْمَ مَأْسَلٍ. وقد ذكر ابن عبد ربو هذا اليوم في جملة أيام العرب (٣: ٨٢) وقال انه تسم على قيس قُتِلَ بِهِ شَتِيرُ الْكَلَابِيِّ قَتَلَهُ ضَرَارُ الضَّبِيِّ وَكَانَ عُنْبَةُ بِنِ شَتِيرِ قَتَلَ لُؤْ أَبَا يَدْعَى حَصِيًّا فَأَغَارَ ضَرَارُ عَلَى بَنِي عَمْرِو بْنِ كَلَابٍ فَأَصَابَ مِنْهُمْ سَيًّا وَمَالًا وَأَقَلَّتْ مِنْهُ عُنْبَةُ فَاسْرَ أَبَاهُ شَتِيرًا وَقَتَلَهُ بِأَبِيهِ. قال عمرو بن الجهم مطب جريرا:

لَا تَخْجُ ضَبَّةٌ بِأَجْرِي فَاتَّمَّ قَتَلُوا مِنَ الرِّوَاءِ مَنْ لَمْ يُقْتَلْ

قَتَلُوا شَتِيرًا بَيْنَ غُولٍ وَأَبْنِهِ وَأَبْنِي هُثَيْمٍ يَوْمَ دَارَةِ مَأْسَلٍ

(٣) ذكرها البكري قال (٢٢٨ و ٥٢٦): أنّها موضع في ديار بني تميم. قال عمارة بن عقيل هي خبراء في اعالي الصّان لبني سعد. واستشهد البكري وياقوت بايات ورد فيها ذكر رهي ودارة رهي وكلاهما واحد

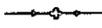
(٤) اورد البكري رسها في ذكر توضّح (ص ٢٠٦ و ٢٠٧) قال: أنّها في ديار تميم بين المنفرة الحمراء وعتدة الجبل (راجع ايضا ياقوت ١: ٢): وذكرها جرير في شعره مرارا قال: ما حاجة لك في الظن التي بكرت من دارة الجلب كالشغل المواخير

(وَدَارَةُ الثَّلَثَيْنِ) (١) وانشد (كامل):

كَانَتْ مَشَارِقُ مَأْسَلٍ دِمْنًا فَتَمَاقِبُهُ سُوْلُهُ حَتَّى عَقَا
وَبِدَارَةِ الثَّلَثَيْنِ مِنِّيَا مَأْمَبٌ دَرَجَتْ عَلَيْهِ الرِّيحُ حَتَّى مَا يُرَى
(وَدَارَةُ يَمْعُوزِ) (٢) وانشد (طويل):

فَتَلْنَا السُّوَيْدِيَّ بِنَ جُونِ (٣) وَقَبَائِمًا قَدِيمًا أَنَا نَا مِنْ غَنِيٍّ بِجُرْمُوزِ
غُلَامِي حُرُوبٍ مِنْكُمْ قَدْ تَبَايَعَا بِأَسْيَانَا أَيَّامَ دَارَةِ يَمْعُوزِ
ثم كتاب الدارات والحمد لله أولاً وآخراً. وهو عن ابي سعيد الاصمعي رواية ابي
حاتم التيجستاني

ومن غير كتاب ابي سعيد (دَارَةُ مَوْضُوعِ) (٤) قال الحُصَيْنُ بن الحُصَامِ المَرِّي :
جَزَى اللهُ أَفْنَاءَ العَمِيرَةِ كُلِّهَا بِدَارَةِ مَوْضُوعٍ عُمُوقًا وَمَأْتَمًا (٥)
انتهى والحمد لله



(قلنا) وقد احببنا تسمية للفائدة ان نلحق بهذه الطرقة ما ورد في مجم البلدان لياقوت
من اسماء الدارات (٢: ٥٢٦-٥٣٦) مما لم يذكر في مقالة الاصمعي قال: منها (دارة اجد)
عن ابن السكيت. (دارة الارآم). (دارة الاسواط) بظهر الأبرق بالضعج تناوحيه
جمه وهي بركة يضاء. لبني قيس بن جز. (دارة الآسكوار) في ملتمى دار ربيعة بن
عقيل ردار نبيك. (دارة أهوى) من ارض هجر. (دارة بابل) قال وما اظنّها الا

(١) كذا الصواب وفي الاصل « ثلثين » بالباء وهو تصحيف. ذكر ياقوت الثلثين في باب
الدارات وفي باب القاف قال (٤: ١٥٨): الثلثين قرية من اليمامة لم تدخل في سلج خالد بن
الوليد يوم قتل سبيلة الكذاب ومما نخل لبني يشكر. وفي انساب الزمخشري (ص ٥٩): ان دارة
الثلثين في دار غير من وراء تخلان

(٢) لم يزد اصحاب آثار البلدان على ذكرها. وقد رواه ياقوت (٢: ٥٢٦) بالزور
(يمعون). قال: ويروى بالزاي وهو جيد

(٣) قد طُبعت في الاصل بعض احرف هذا الاسم. فروياه كما ترى

(٤) ذكرها البكري وياقوت وغيرهما وذكروا شعراً وردت به ولم يبينوا موقعها
(٥) ويروى: مأتماً

دارة مأسل . (دارة بُجْتَر) وسط أجيا احد جبلي طي . قرب جَوَ . (دارة بَدَوَاتِين)
 لربيعة بن عُقَيْل . (دارة الجُرُوم) لبني الاضبط بن كلاب . (دارة جُهْد) . (دارة جَوَدَات)
 (دارة الحَلَاءة) . (دارة ذَاثِر) . (دارة دَمُون) . (دارة الدُّور) (١) . (دارة
 ذَوَيْب) لبني الاضبط وهما دارتان . (دارة الرِّذْم) في ارض بني كلاب . (دارة
 رُح) في ديار بني كلاب لبني عمرو بن ربيعة . وعنده البَيْتة ماء لهم باليامة . ويروي
 دارة رُمخ بالحاء . عن ابي زياد . (دارة الزِيْمِمْ) . (دارة الرُّها) . (دارة سَعْر) من
 دارات الحِمْي لبني وثَّاص من بني ابي بكر . (دارة السَّلم) (٢) . (دارة سُيْت) لبني
 الاضبط بطن الحُرَيْب . (دارة صَاة) من بلاد عَطْفَان . (دارة الصَّفَانِج) بناحية
 السَّان . (دارة عَسَس) لبني جعفر . وعَسَس جبل طويل احمر على فرسخ من رراء ضرية .
 (دارة عَوَارِم) من دارات الحِمْي . وعَوَارِم هضبة رملاء للضباب ولبني جعفر . (دارة
 عُوَيْج) . (دارة عُيْبَر) وهو لبني الاضبط ولهم بها ماء يقال له عُيْبَر . (دارة التُّزَيْل)
 لبني الحارث بن ربيعة بن ابي بكر . (دارة فُرُوع) في بلاد هَذِيل . (دارة القُدَّاح)
 موضع في ديار بني تميم . ويروي : دارة القُدَّاح . (دارة قُرْح) بوادي القُرَى حيث هلك
 قوم عاد . (دارة كَيْد) لبني ابي بكر بن كلاب وكَيْد هضبة حمراء بالضَّمْع . (دارة
 الكَيْشَات) للضباب وبني جعفر . وكَيْشَات آجِل في ديار ذَوَيْبَة . (دارة مَحْصَر)
 ويقال مَحْصَن في ديار بني تميم في طرف تَهْلان الاتصَى (٣) . (دارة المَرْدَمَة) لبني مالك
 ابن ربيعة . . . والمَرْدَمَة جبل لبني مالك وهو اسود عظيم يُنارحه سَوَاج . (دارة المَرُورَات)
 (دارة مَعْرُوف) . (دارة المَكَايِن) لبني عُيَيْر في ديار بني ظالم . (دارة مَلْجُوب) .
 (وَدَاة مَتَّر) (٤) . (دارة مواضع) . (دارة النَّصَاب) . (دارة واسط) . (دارة
 رَسَط) من دارات الحِمْي . وهو جبل عظيم طويل على اربعة اميال من رراء ضرية لبني
 جعفر ويقال دارة رَسَط بالتحريك . (دارة عَضْب) . (دارة العَضِيد)

وقد جاء ذكر قسم من هذه الدارات في لسان العرب والتاج في مادة دار

(١) ذكرها البكري (ص ٢٢٦) وقال : انا في منازل بني مرة

(٢) قال البكري (٢٢٨) : هي في ديار قزارة

(٣) قال البكري (٢٢٢) : دارة محصن لبني قشير

(٤) لأنها تصحيف خنتر كما مر

ÜBER ABŪ MAHRAMA'S تاریخ نعر عدن.

VON

K. V. ZETTERSTÉEN (Uppsala).

Im „Account of an Excursion into the Interior of Southern Arabia“¹⁾ erzählt Miles (S. 222) von seinem Besuch in der Stadt Habbān:

“I had heard at Aden of a large and noted private library in this town, and was of course anxious to get a sight of it, especially as a copy of the great history of Aden, of Tayib, Ba Makbrumah was said to be one of its treasures, the owner or keeper was, however, absent on a journey, and the house being locked up, we were unable unfortunately to gain admittance.”

Wie Graf Landberg bemerkt,²⁾ ist darunter das wenig bekannte Werk تاریخ نعر عدن von Abu Muhammed 'Abdallāh at-Tajjib bin 'Abdallāh bin Aḥmed bin 'Alī Maḥrama (oder Abū Maḥrama) zu verstehen. Diese Geschichte Adens wird auch von Badger³⁾ erwähnt; nach der Angabe Land-

¹⁾ S. B. Miles and Werner Munzinger, Account of an Excursion &c. in „The Journal of the Royal Geographical Society“, Vol. XLI, London 1871, 210—245.

²⁾ „Arabica“ V, Leide 1898, S. 220.

³⁾ „The Travels of Ludovico di Varthema“. Translated from the original Italian edition of 1510, with a Preface, by J. W. Jones and edited, with Notes and an Introduction, by G. P. Badger (Works issued by The Hakluyt Society 32), London 1863. Siehe S. 58, Fußn. 1: “I quote the following from a manuscript in my possession, entitled *Tārikh Thaghr 'Aden* (a History of the Valley of Aden), written by the learned and devout Kādhib, Aboo-Abdallāh bin Aḥmed Muḥrim. He says: ‘Formerly from Kalzam [the Gulf of Suez?] to Aden, and beyond the mountains of Socotra, all was dry land: there was no sea, and no outlet; but when Alexander the Great, in his voyage round the world, came here, he opened a gulf wherein the sea flowed until it was arrested near the mountains of Bāb el-Mandeb, whereby Aden was surrounded by water, and nothing was visible there but the tops of the mountains jutting up into peaks Then Alexander, (but others say, some other person,) cut a passage through Bāb el-Mandeb, whereby the water rushed in and filled the whole of El-Kalzam. When the rush was over, Aden rose up, and the waters about it were drained in the direction of Esh-Sham.’” Im Cod. Uppsal. (siehe unten) entspricht dieser Abschnitt S. 7. Vgl. auch Badger, S. 59, Fußn. 3: “The mountain here mentioned is the small island of Seerah, which has lately been joined to Aden by a causeway. The following absurd tradition respecting this spot is recorded by the author above quoted: ‘Cain, having killed his brother Abel, and being afraid of his father Adam, fled from India to Aden, and took up his abode on Seerah. Becoming sad at the separation from his home and relatives, Satan appeared to him, and presented him with sundry musical instruments, such as the lute, with which he managed to amuse himself.’ According to another tradition, the fire of the day of judgment is to spring from this rock; and the same author states that a well existed there up to a comparatively recent period, from the bottom of which flames used to issue, and that the end of a rope, let down by way of experiment in the presence of many witnesses, was found to be burnt on being drawn up. There is nothing improbable in this story, for the peninsula of Aden

bergs soll aber nur ein einziges Exemplar davon in Südarabien vorhanden sein.⁴⁾

Auch sonst spricht Graf Landberg an mehreren Stellen⁵⁾ von diesem Werke, und a. a. O.⁶⁾ heißt es:

„J'en possède deux magnifiques exemplaires, copiés sur l'original de l'auteur. C'est un ouvrage capital, surtout pour les biographies des hommes qui sont venus à Aden.“

Von diesen beiden Handschriften gehört eine schon seit vielen Jahren der Bibliothek der Yale University⁷⁾, während die andere vor kurzem in den Besitz der Universitätsbibliothek zu Uppsala übergegangen ist.⁸⁾

is undoubtedly of volcanic origin, and the same igneous agency still occasionally manifests itself among the Zebair islands in the Red Sea, and on the opposite coast of Africa.“ Zur Tradition von Kain siehe unten, S. 368.

⁴⁾ Katalog seiner Sammlung arabischer Handschriften (ungedruckt), Nr. 536: „C'est un ouvrage capital dont il n'y a qu'un seul exemplaire dans le Sud à Yésum.“

⁵⁾ „Etudes sur les dialectes de l'Arabie méridionale“, Leide 1901—1913, I, 157, 158, 674; II, 390, 391, 1324, 1424, 1425.

⁶⁾ „Arabica“ V, 220.

⁷⁾ Die meisten seiner arabischen Handschriften hatte Landberg bekanntlich um die Jahrhundertwende an die Yale University verkauft; siehe „Sammlung arabischer Handschriften des Dr. C. Grafen v. Landberg“. Zum Verkauf angeboten von Otto Harrassowitz, Leipzig 1900, wo die Geschichte Adens unter Nr. 536 (S. 10) erwähnt wird, sowie folgende Notiz im „Report of the Librarian of Yale University“ August, 1900—July, 1901, New Haven, Conn. 1901, auf die Herr Bibliothekar Dr. Anders Grape mich freundlichst aufmerksam gemacht hat: „This enumeration, however, does not include the most important acquisition of the year, the Count Landberg collection of Arabic manuscripts, purchased at the cost of 80,000 marks and presented to the University by Mr. Morris K. Jesup, of New York. Gathered by many years of active search throughout the East, supplemented, in the case of some important manuscripts not purchasable, by the employment of careful and skillful copyists, the collection is no less valuable from its character than from its extent. Among the 842 manuscripts composing it the departments best represented are those in which Arabic studies now chiefly centre, history, biography, language, poetry and Mohammedan law.“

⁸⁾ Seinen wissenschaftlichen Nachlaß nebst seiner reichen Bibliothek und einer Summe von 60,000 Kronen, die zur Förderung des Studiums der semitischen Sprachen, in erster Linie des Arabischen, verwendet werden soll, vermachte Graf Landberg unter gewissen Bedingungen an die Universität Uppsala. Da aber nicht alle Einzelheiten durch seine testamentarische Verfügung endgültig festgestellt worden waren, mußten die Erben und die Universität die näheren Bestimmungen miteinander vereinbaren. Unter den übrigen arabischen Handschriften, die Graf Landberg (gestorben in Bern am 20. Juli 1924) hinterließ, seien hier nur die beiden folgenden besonders erwähnt: eine Abschrift der

امثال الحكماء und eine Sammlung von Sprichwörtern, طرفة الاصحاب في معرفة الانساب

من عوام المصريين, von Maḥmūd 'Omar al-Maṣrī (Ḥōga bi-madrasat dār al-'ulūm), geschrieben im Jahre 1306 (1888/1889); über die Kollektion, die die Königl. Bibliothek zu Berlin im Jahre 1884 erwarb, siehe Ahlwardt „Kurzes Verzeichnis der Landberg'schen Sammlung arabischer Handschriften“, Berlin 1885.

Andere Abschriften finden sich in der Bibliothèque Nationale zu Paris⁹⁾ und der Universitätsbibliothek zu Cambridge.¹⁰⁾

Außerdem schrieb Abū Maḥrama noch ein dreibändiges biographisches Werk in chronologischer Reihenfolge, *قلادة النحر في وفيات أعيان الدهر*, aus dem Landberg in seinem Katalog der Bibliothek Emīn's¹¹⁾ einen kurzen Auszug mitgeteilt hat und von dem die Universitätsbibliothek zu Leiden die beiden letzten Teile besitzt.¹²⁾

Über den Verfasser wissen wir nur, daß er am Anfang des zehnten Jahrhunderts der Hīgra in Aden lebte, siehe den Leidener Katalog, a. a. O.:

„Abū-Mohammed at-Tajīb ibn-Abdallah ibn-Ahmed ibn-ʿAlī *Abū-Maḥrama* qui ineunte saeculo decimo vixit¹³⁾ in urbe Aden. Narrat enim (II, f. 184) patrem suum mortuum esse anno 903, fratrem majorem natu (natum anno 866) anno 911 (ibid. fol. 187 v.), quocum facit quod auctoris opus in enarraudis rebus anni 927 explicat.“

Im folgenden wird eine kurze Beschreibung des Codex Upsaliensis [= A] gegeben nebst Varianten aus den beiden Pariser Handschriften, Nr. 5963 [= B] und 6062 [= C], Teil I:

173 beschriebene Blätter mit arabischer Paginierung (١ — ٣٠٩, ٤٠٠ — ٤٠٩, ٤١٢ — ٤٣٦; Bl. 1 b unpaginiert; die Nummern 310—399 bei der Paginierung übersprungen); 25 × 17 cm; 21 Zeilen; deutliches, spärlich vokalisiertes Neshī; europäischer Einband mit Leinwandrücken; Titeldruck auf dem Rücken: Geschichte Adens von Abū Maḥrama.

Ein Blatt fehlt (S. 410—411). Auf S. 159 hat der Abschreiber vermerkt: *معناها ناقص قد تركوا بعضا*, weshalb Graf Landberg zwischen S. 159 und 160 mehrere leere Blätter hat einheften lassen, um hier das Fehlende

⁹⁾ Blochet „Catalogue de la collection de manuscrits orientaux arabes, persans et turcs formée par M. Charles Schefer et acquise par l'état“, Paris 1900, No. 5963 et 6062.

¹⁰⁾ Browne „A Hand-list of the Muḥammadan Manuscripts, including all those written in the Arabic character, preserved in the Library of the University of Cambridge“, Cambridge 1900, No. 204.

¹¹⁾ „Catalogue de manuscrits arabes provenant d'une bibliothèque privée à El-Medīna et appartenant à la maison E. J. Brill“, Leide 1883, No. 227.

¹²⁾ „Catalogus Codicum Arabicorum Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae“. Ed. sec. auctoribus M. J. de Goeje et Th. W. Juynboll II, I, Lugduni-Batavorum 1907, No. MXXXVII, wo u. a. folgendes mitgeteilt wird: „Auctor opus suum non absolvit nam mors praematura eum abripuit antequam redactionem finalem operis (تبيخ) absolvisset, itaque Codex noster in fine multas lacunas habet. Anno 1030 descriptus est ex exemplari quod anno 987 secundum auctoris autographon redegit Omar ibn-Ibrāhīm ibn-Radhwān الجياني (vel الجياني).“

¹³⁾ Die Annahme („Arabica“ V, 220), daß Abū Maḥrama „après 987“ gestorben sei, beruht auf einem Mißverständnis; die Angabe Brockelmann's „Geschichte der arabischen Litteratur“, Weimar u. Berlin 1898—1902, II, 709: „Abū 'Abdallāh b. A. Maḥram schrieb bald nach 897/1490“ ist offenbar richtig, abgesehen davon, daß „1490“ in „1491“ zu verbessern ist.

nachzutragen. Auf dem ersten Blatt finden sich aber folgende Bemerkungen von seiner Hand: "Il ne manque ici que le mot ¹⁴⁾أوست et il n'y a pas de lacune, comme je le croyais, et c'est pour cela que j'ai fait ajouter ces feuillets. Landberg" und "Cette copie et l'autre que je possède proviennent de la même 'Vorlage'. Lbg."

Auf das Vorsetzblatt hat er ferner geschrieben:

"Copie de l'original de l'auteur de l'année 1290.

Faite sur l'original de l'auteur pour le célèbre Qāḍī de Aden Aḥmed b. 'Alī el-Ḥitāri. V. mon Ḥaḍramoūt p. 157/8.

D'autres copies:

1. 2. Paris Bibl. Nationale, ancienne coll. Schefer No. 5963 et 6062. — — — — —

3. Université de Cambridge No. 204.

4. Yale college provenant de ma collection.

L'auteur s'appelle Abu Moḥammed 'Abd Allāh eṭ-Ṭayyib b. 'Abd Allāh b. Aḥmed Maḥramah. Voir le catalogue de la Bibl. Amin el-Madani No. 227, et 233."

Der Titel lautet:

كتاب تأريخ ثغر عدن المحروس حرسها الله تعالى وسائر بلاد المسلمين آمين
 آمين تأليف شيخ مشايخنا القاضي الفقيه الامام العلامة الجامع المتقن المتفتن
 ابى محمد عبد الله الطيب بن عبد الله بن احمد مخزومة نفع الله به آمين وصلى
 الله على سيدنا محمد وآله وصحبه وسلم¹⁵⁾

Anfang:

بسم الله الرحمن الرحيم وبه نتقى¹⁶⁾

الحمد لله الذى خلق السموات والارض، ودبر الاشیاء بالابرار والنقض، وغفل
 البقاع بعضها على بعض، واشهد ان لا اله الا الله وحده لا شريك له العزيز

¹⁴⁾ Das betreffende Blatt bricht mit *ab* in سنة خمس; darunter steht der Kustos *أوست*.

¹⁵⁾ C; *تأريخ ثغر عدن* تأليف الامام الطيب بن عبد الله بن احمد با مخزومة رحمه الله B كتاب من *تأريخ ثغر عدن* تأليف وتصنيف الشيخ الامام الطيب بن عبد الله بن احمد با مخزومة وهذا النسخة مرتب من اصل بتقديم وتأخير في التراجم وحذف [?] بعض التراجم المختصرة وصلى الله على سيدنا محمد وآله وصحبه وسلم سبحان ربك رب العزة عما يصفون [Kor. XXXVII, 180] وسلام على المرسلين والحمد لله رب العالمين امين.

¹⁶⁾ *وبه نستعين* fehlt B; C *وبه نتقى*.

الحمد، الفعّال لما يريد، ذو العرش المجيد، والبطنش الشديد، واشهد أنّ محمّدا عبده ورسوله سيّد المرسلين، وحبيب ربّ العالمين، وقائد الفرّ المحجّلين⁽¹⁷⁾ الى عِلِّيِّين، صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ، وَعَلَى مَنْ دَانَ اللهُ بِحُجَّتِهِمْ آخِرَ حَجَّتِهِ، صلاةً مُتَّصِلَةً بِيَوْمِ⁽¹⁸⁾ المحشر، واقية احوال يوم النزع الاكبر، وسلّم تسليما كثيرا اما بعد فهذا تعليق لطيف يتعلّق⁽¹⁹⁾ بتاريخ نعر عدن حرسها⁽²⁰⁾ الله تعالى جاء على قسمين القسم الاول في ذكر شيء⁽²¹⁾ ممّا جاء فيها⁽²²⁾ من الآيات والاحاديث والآثار والاشعار وغير ذلك من ذكرها وذكر سورها ومشهور دورها وباب برّها وما يُنسب اليها ممّا هو حوالها⁽²³⁾ من الاماكن والمواطن القسم الثاني في ذكر⁽²⁴⁾ من نشأ بها او ورد بها من العلماء والصلحاء والملوك والامراء⁽²⁵⁾ والتجار والوزراء وعلى الله الكريم اعتمادى واليه تفوضى واستنادى.

Der erste Teil beginnt mit einem⁽²⁶⁾ الفصل في الاحاديث والآثار والاشعار.

قوله تعالى وَبِئْسَ مُعْتَلَّةً وَقَصِيرَ مَنبِتٍ⁽²⁷⁾ قيل إنّ تذكيره⁽²⁸⁾ برّ⁽²⁹⁾ الرّئيس: Anfang: وكانت بعدن لأمة من بقايا نمود وكان لهم ملك عدل حن اليرة وقد بسط السهليّ قصّة ذلك في كتابه⁽³⁰⁾ التعرف والاعلام فمن احبّ الوقوف عليها فليراجع⁽³¹⁾ الكتاب المذكور.

Darauf folgt:

فصل قيل أنّ عدن الذي تُعرّف به مدينة عدن وكذلك آيين هما ابنا عدنان الخ. فصل اعلم أنّ عدن بلدة قديمة يقال أنّ قاييل⁽³²⁾ لما قتل اخاه هاييل خاف من ابيه آدم ففرّ من ارض الهند الى عدن واقام هو واهله بجبل صيرة⁽³³⁾

⁽¹⁷⁾ حرسه BC. ⁽¹⁸⁾ متعلّق BC. ⁽¹⁹⁾ الى يوم BC. ⁽²⁰⁾ حجل s. v. Siehe Lane.

ترجم BC add. ⁽²¹⁾ وما ينب اليها BC add. ⁽²²⁾ fehlt BC. ⁽²³⁾ شياء C, اشياء B.

في الآيات والاحاديث والآثار BC. ⁽²⁴⁾ fehlt BC.

فليطالع BC. ⁽²⁵⁾ كتاب BC. ⁽²⁶⁾ البير A. ⁽²⁷⁾ أكبره BC. ⁽²⁸⁾ Kor. XXII, 44.

⁽²⁹⁾ بن آدم C add. Vgl. Anm. 3. ⁽³⁰⁾ Siehe Landberg, Etudes II, 1424.

وأنه لنا استوحش بمفارقة الوطن وغيره تبدى له ابليس ومعه شيء من آلات
اللهو³⁴ كالزماير ونحوها فكان يسلية باستعمالها فهو اول من استعمل ذلك
على ما قيل الخ.

فصل في الدور المشهورة بعدن³⁵.

فصل في ذكر سور عدن.

فصل في ذكر باب عدن البرى.

فصل في ذكر البندر.

فصل في ذكر جبل صيرة.

فصل ما بين معجلين هو ما بين جبل حقات الذي بنى عليه³⁶ دور المنظر
وبين جبل صيرة حفرة ذات امواج³⁷ هائلة.

فصل جبل حديد.

فصل المباءة بفتح الميم والموحدة قرية صغيرة تحت عدن بينها وبين عدن
ربع فرسخ سميت بذلك لأن من خرج من عدن سائرا اقام بها الى ان يتكامل
بقية الرقعة ويسرون جميعا وكذلك القوافل الواصلة الى عدن كانوا يقيمون
بها ويتهتؤون للدخول بالنسل ولبس الثياب ونحو ذلك.

فصل المكسر قنطرة بناها الفرس الذين تولوا عدن على سبع قواعد.

فصل الملاح وهو³⁸ موضع خارج عدن ابعد من المكسر.

فصل رباك بضم الراء وفتح الموحدة خفيفة وسكون الالف وآخره كاف.

فصل لجة بلام ثم خاء معجبة ثم موحدة مفتوحات ثم هاء.

³⁴ . الآلات للهو C

³⁵ . دار البندر und دار صلاح , دار النظر , دار الطويلة , دار السعادة

³⁶ . على AB . ³⁷ . كبار C add.

³⁸ . المحافر C add.

24 Festschrift Meinhof

فصل بُحَيْرَة الاعاجم وهو البحر المتد من جهة المباءة الى ربك والى
 جبل عمران .

Der zweite Teil beginnt S. 21 und enthält etwa 300 Biographien
 hervorragender Männer in alphabetischer Reihenfolge.

Schluß:

نجز ما وُجد بخط المصنف رحمه الله تعالى مسودة لم ترتب غالبا على يد
 العبد الفقير الى الله تعالى فارغ بن عبد الله بن الحاج محمد بن احمد بن
 يزيد بن احمد الخنسي³⁹⁾ نسا والشافعي مذهبا وقرية مقبنة من شمير مكننا
 غفر الله له ذنوبه وستر عيوبه برسم سيدنا ومولانا وبركتنا وذخرنا وشيخنا
 ووسيلتنا سراج الدين وبركة المسلمين الشيخ الكبير العارف بالله الخبير
 الصفي الشيخ احمد بن علي الهتاري نفع الله به وغفر له ولوالده ولوالدينا
 ولجميع المسلمين والمسلمات والمؤمنين والمؤمنات وكان الفراغ من زبره ضحى
 يوم الجمعة ثامن شهر المحرم الذي هو اول سنة ١٢٩٠⁴⁰⁾ وصلى الله على
 سيدنا محمد وآله وصحبه وسلم .

³⁹⁾ Man erwartet: الخنسي .

⁴⁰⁾ Das Jahr 1290 der Hīgra begann am 1. März 1873.

THE TOPOGRAPHY OF THE HIJRAH

The most momentous event in the history of Islâm was the flight of the Holy Prophet from Mecca to the city of Yathrib, later called by the honorific name of *Madinat an-Nabî*, "the city of the Prophet." Had the Holy Prophet remained in Mecca all his labours might have been in vain and his mission might have ended in the same way as those of other prophets who rose at that period in other parts of the peninsula. The whole country seems to have been seething with spiritual unrest and was prepared for the events which followed. The cause of this unrest has hardly been touched upon by historians, but there is to my mind little doubt but that the heaven came really from South-Arabia, to which Mecca belonged more than to any other part of the country. The recent conversion of Dhû Nowâs to Judaism, the massacre of the Christians at Najrân, with the subsequent invasion and conquest of the Yaman by the Christian Abyssinians, made itself felt far beyond the borders of that part of Arabia. Had the Holy Prophet remained in Mecca, I repeat, it is possible that his mission would have failed. He had certainly, two notable converts, Abû Bakr and the great 'Omar, but it is doubtful whether they could have carried on the work and mission of their master and friend in the same successful way had they remained in Mecca among so much opposition and ridicule. They might have lived believing in the divine mission quietly, though I can hardly credit the fiery spirit of 'Omar with such a demeanour, and imbued some trustworthy friends with the teachings which had changed their outlook upon life, but Islâm would never have become the power in the world which it has become.

It is however not my desire to deal with such a question in this paper, but rather to endeavour to retrace the footsteps of the Holy Prophet and his companion, Abû Bakr, on their memorable journey from Mecca to Yathrib. At this point I ask learned Muslims if they have ever

taken the trouble to follow their master on the all important journey into exile, and I leave it to them to answer that question to themselves.

It is remarkable how little trouble early historians have taken to retrace their steps, and our sources are really very scanty and in many cases not reliable. A case in point is the text as published in the *Mustadrak* of Al-Hâkim. The text as printed by the Dâ'iratul Ma'ârif has, in its footnotes, the parallel text of Adh-Dhahabî; both agree in the wording and yet contain several errors and omissions. As both texts are alike, I must assume that the manuscripts really contained such errors, which must be due to Al-Hâkim himself or early copyists. Fortunately the source from which Al-Hâkim derived his information is available in the *Sirah* of Ibn Ishâq, in the recension of Ibn Hishâm, and in this way we can check the account of one with the other.

The *Mustadrak* (III. page 5) gives us a further insight into the preparation for the Flight, which even in those days could not be accomplished without travelling expenses. The Isnâd or chain of authorities is as follows: Ibn Ishâq after Yahyâ ibn 'Abbâd ibn 'Abd Allâh ibn Az-Zubair, after Asma' the daughter of Abû Bakr; and the authorities cited by Ibn Ishâq are trustworthy. The account runs: "When the Apostle of God (on whom be peace) went from Mecca to Al-Madînah with Abû Bakr, the latter took with him all his money, 5,000 or 6,000 Dirhams. Then came my grandfather, Abû Quhâfah, who had become blind, and said: By God! This one has afflicted you with (the loss of) the money as well as with (the loss of) himself!" I replied: "Not so, father! He has left many good things." So I took stones and placed them in the niche of the room where Abû Bakr used to keep his money, and placed a garment over them. I took his (Abû Quhâfah's) hand and placed it upon the cloth. He said: "If he has left (us) that, then all is well." She said (later): Verily he left us neither little nor much."

This account is also found with slight variations in the *Sirah* of Ibn Hishâm.

The route taken during the Hijrah.

The Isnâd is: Ibn Ishâq after Muhammad ibn Ja'far ibn az-Zubair, and Muhammad ibn 'Abd ar-Rahmân

ibn 'Abd Allâh ibn al-Husain both after 'Urwah ibn az-Zubair after 'A'ishah. The authority of 'Urwah is very trustworthy and, coming from the Umm al-Mu'minîn who could ascertain the facts from her father and the Holy Prophet directly, makes the account very credible. Its veracity is enhanced by the fact that very early the names of the places through which they passed were not recorded correctly, proving that the authors who relate the journey took their information from *written* records, which probably were kept in Al-Madinah. The record also contains, strange to say, words used describing special topographical features for the land traversed which have not found their way into the large Arabic dictionaries. In translating the account I follow the combined accounts of the *Sirah* and the *Mustadrak* (vol. III p. 8). From it readers can correct both the text of the *Sirah* and the *Mustadrak*; the account found in the History of Tabari (vol. I. p. 1236-37) is not complete, omitting several places. The best text of the *Sirah* is that edited by Wüstenfeld, which is more accurate than the Egyptian edition.

The account is as follows: "When the Prophet (whom God bless) came out of the cave on his flight, he was accompanied by Abû Bakr and 'Amir ibn Fuhairah, who rode pillion behind Abû Bakr, while 'Abd Allâh ibn Uraiqit al-Laithi (the guide) was behind them. So he (Ibn Uraiqit) took with them the road below Mecca till he came down to the sea-shore below 'Usfân, then he moved onward to below Amaj. After this they crossed the caravan-road when they had passed beyond Qudaïd. After this he travelled with them through al-Kharrâr, passing later through the pass of Al-Marah. Then they travelled through Liqf, later crossed the shrubby country of Liqf and after that went down to the shrubby country of Majâh. Later they came to the undulating land of Majâh. Then they came down to the undulating country of Dhû'l Ghadawain, continuing the journey in the valley of Dhû Kishd. Then they went by Al-Jadâjid and later Al-Ajrad. Subsequently they travelled through Dhû Salam in the valley facing the shrubby country of Ta'hin, and later over 'Abâdid. After this they took the road Al-Qâhah, after which they came down to Al-'Arj. Here the journey was slackened as the backs of the camels became sore. The Prophet (whom God bless) received here from Aûs ibn Hujr, a man of Aslam, his camel and the latter sent with him on the journey one of his lads named Mas'ûd ibn Hunaidah. From al-'Arj they trav-

elled through the mountain-pass of al-'A'ir to the right of Rukûbah from whence they came down to the lowland of Ri'm. The last stage was from there to Qubâ' to the Banû 'Amr ibn 'Aûf, where he arrived after 12 nights had passed of the month Rabi' I., on a Monday, when the mid-day heat was great and the sun stood perpendicular."

Ibn Khurdâdhbih (p. 129-139) also gives an account of the route followed, but he omits several names of places; he does not indicate his source of information and some names are evidently misread by him from the original he copied.

Before commenting on the route followed in the Hijrah I give from the book of Qudâmah ibn Ja'far the usual caravan route, following the sea-shore, from Mecca to Al-Madînah as it will show where the Prophet (whom God bless) deviated from it.

Al-Madînah to Ash-Shajarah	6 miles	here are wells.
to Malal	12 "	here are wells.
to As-Sayâlah	19 "	
to Ar-Ruwaithah	34 "	here are pools.
to As-Suqyâ	36 "	a running brook and gardens 16 miles from Al- 'Arj.
to Al-Abwâ'	29 "	a large village close to the sea, with wells.
to Al-Juhfah	27 "	large village with wells; the sea is 8 miles away.
to Qudaid	27 "	large village with wells.
to 'Usfan	24 "	large village with wells.
to Batn Marr	16 "	large village with a pool and spring.
to Mecca	16 "	
Total mileage	246 "	

In commenting upon the situation of the places and their names we are confronted by many difficulties. The names of places are often the indication of a civilisation of ancient times and if they are not changed as different peoples settle in them, it is very difficult in many cases to ascertain their etymology and meaning. Ibn Duraid in

the *Jamharah* and *Yâqût* are at times at great pains to explain these names; as a rule, they are not very successful. But for this reason one has to be very careful in giving proper names, as both scribes and printers especially in Eastern editions, have not bestowed enough, and often no, care upon this.

عسفان 'Usfân is a village in which there are palm-groves, 36 miles from Mecca, on the border of the Tihâmah. It belonged to the Banû Mustaliq of Khuzâ'ah. From 'Usfân to Malal the country was called As-Sâhil (the sea-shore). (*Yâqût* and *Bakrî*) *Bakrî* gives some other distances (p. 680) for the places which follow

From Qudaid to Khulais	7 miles
„ Khulais to Amaj	2 „
„ Amaj to Ar-Raudah	4 „
„ Ar-Raudah to al-Kadîd	2 „
„ al-Kadîd to 'Usfân	6 „

(The figure 36 miles given by *Yâqût* does not agree with that given by *Qudâmah* above, who makes the distance only 32 miles. *Al-Sukkarî* is more ambiguous and gives the distance as two journeys. The place exists to this day and if we had reliable maps we could rectify the statements of the ancient geographers.

عماج Amaj. *Yâqût* commences his account by stating that it is a place in the neighbourhood of *Al-Madînah*; which is wrong. However the statement on the authority of *Ibn al-Kalbî*, generally well informed in matters of fact, is correct: *Amaj* and *Ghurrân* are two *Wâdis* coming from the *Harrah* of the Banû Sulaim and running into the sea. *Bakrî* is better informed and tells us that it was a large village with a market and many cultivated fields and palm groves situated in the valley of *Sâyah* and its inhabitants belonged to the tribe of *Khuzâ'ah*.

قدايد Qudaid exists to this day. *Yâqût* only states that it is a place near Mecca; but *Bakrî* tells us that it was in the fertile district called *al-'Aqîq*, sixteen miles from *al-Kadîd*, which latter is nearer to Mecca. This is correct.

الخرار Al-Kharrâr, a water which belonged to the Banû Zubair and Banû Badr, sons of *Damrah*; or a *wâdi* which runs into *al-Juhfah*. According to *Bakrî* it is identical with the *Ghadîr Khumm*.

ثنية المرأة Pass of *Al-Marah* (sometimes also spelled *al-Mar'ah*). After having pursued a north-westerly road

they turned here towards the North-East into the mountains which separate the Tihâmah from the highland.

لئف Liqf. We come here to the first case of uncertainty in the tradition, due no doubt to the old Naskhî script used in Al-Madînah in which the letters were not pointed and the final letter could be read either as a Fâ, or a Tâ, and we have the alternative reading لئف Lift. Yâqût quotes the ancient grammarian 'Arrâm who states that Laqf (or Liqf) was a place with many wells, but had no cultivated land on account of the roughness of the ground. It was above Qauran in the district of al-Sawâri-qîyah and about a parasang distant from the latter place. He adds that both Laqf and Lift are correct as both places were traversed at different times.

It is a pity that 'Arrâm, or Yâqût, is not more explicit, because 'Arrâm was a native of the Tihâmah.

As regards Lift the accounts are not very satisfactory. Sukkarî knows only that it is a mountain-pass between Mecca and Al-Madînah, while Al-Jumahî is nearer the mark when he says that it is the mountain-pass of Qudaïd. It was near Harsha.

مجا ح Majâh (or Mujâh), which Yâqût has with two Jîms: "Mujâj", the correct reading being established by Al-Bakrî from a verse by 'Urwah ibn az-Zubair. Yâqût, who also cites the verses and attributes them to 'Urwah's son Muhammad, states that probably Ibn Ishâq had the correct reading but that the scribes made a mistake in placing a point under the last letter. It is said to have been a watering place belonging to the family of Az-Zubair.

ذ ر الغضوين Dhû'l Ghadawain (also spelled Dhu'l Ghudwain) is apparently unknown to the geographers. Bakrî omits it altogether and Yâqût only knows it from the tradition of the Hijrah. The reason is because the place lay far off the beaten tracks, in the wild mountains of the Hijjaz.

ذ وكشد Dhû Kishd is not mentioned by Yâqût, and Bakrî only knows the place from the tradition of the Hijrah.

لجد | الجد | Al-Jadâjid not mentioned by Al-Bakrî, while Yâqût says that in his opinion it is not a place properly so called, but only means the ancient wells found in that part of the country.

ذو سلم Dhû Salam, a village belonging to the Banû Tha'labah ibn 'Amr ibn Dhubyân, between An-Nakhil and Ash-Shuqrah, not far from Al-Mushallal, which overlooks Qudaïd.

تعين Ti'hin is the name of a spring three miles from As-Suqyâ between Mecca and Al-Madînah. It is asserted that here is a rock called Umm 'Iqyi and the legend runs that, when the Prophet passed here, he asked a woman of that name for a drink and she refused; so he prayed against her and she was turned into that rock. There is of course no foundation for such a legend and at the most it indicates a place connected with the ancient stone worship among the heathen Arabs. The place is located between Al-Qâhah and As-Suqyâ. The latter was a village settlement with many wells, of which the greater portion belonged to the family of Al-Ḥaṣan ibn Zaid.

العبابيد al-'Abâbîd (also called Al-'Abâbîb) was according to al-Bakrî a place in the 'Aqîq, which is an error as that district is much further to the West. But in another place he says that it was a wâdî about one mile before reaching As-Suqyâ when coming from Al-Madînah. This place is said to be called also Al-'Athyanah.

القاحه Al-Qâhah (also written Al-Fâjah القحج) is according to Al-Bakrî (p. 679) the same as Al-'Abâbîd, while in another place he states that it lay three journeys from Al-Madînah. According to 'Arrâm, a native of the country, the place lay on a mountain called Thâfil al-Asghar in a hollow and possessed two wells of sweet water (Yâqût). In another statement he asserts that it was a town (madînah) three days journey from Al-Madînah and one mile before As-Suqyâ. This statement must be wrong.

العرج Al-'Arj. This is not the well-known place between Mecca and At-Tâ'if. It was a village on the road from Al-Madînah to Mecca, between this place and Ar-Ruwaithah are fourteen miles and from ar-Ruwaithah to Al-Madînah twenty-one parasangs. The valley of Al-'Arj is called Munbajis and there is a spring to the left of the road in a mountain fissure, and three miles from it is a mosque of the Prophet which is called Masjid al-'Arj. As-Sakûni says: This mosque is five miles beyond al-'Arj as one ascends an eminence where there are two graves, upon which stones are piled near some mimosa-trees to the right of the road. From Al-'Arj to As-Suqyâ is a distance of seventeen miles, and Al-'Arj is in the land of the tribe Aslam.

Al-'A'ir (also wrongly called al-A'yar), sometimes also called al-Ghâ'ir, a place apparently only known from the tradition of the Hijrah. It is a place on the western slopes of the mountain-chain of the Hijjâz and not far from Rakûbah which was reached after passing this place.

Rakûbah, a well-known mountain-pass very difficult to cross. Al-Bakrî says that the Prophet (whom God bless) took this pass when he made the expedition to Tabûk. This is a clear error, as Rakûbah lay to the south-west of Al-Madînah. The best account is again by 'Arrâm who says: In the Hijjâz are two mountains called Quds al-Abyad and Quds al-Aswad; they are near Wariqân. As regards Quds al-Abyad, between this mountain and Wariqân cuts the pass called Rakûbah; it (Quds al-Abyad) is a very high mountain stretching as far as between Al-'Arj and As-Suqvaâ..... Both mountains belong to the tribe Muzainah, whose property consists of sheep and camels.

Ri'm, a Wâdî belonging to the tribe Muzainah near Al-Madînah. The distance is said to be four barîds, or camel-journeys, which another source ('Abd ar-Razzaq) gives at only three barîds.

Qubâ' was originally the name of a well which became a settlement of the Banû 'Amr ibn 'Aûf. It was at this place that the early immigrants from Mecca found hospitality and here also ended the memorable journey. The mosque established here by the Holy Prophet has remained a place of worship to this day and is some miles to the south-west of Al-Madînah.

From the notes which I have appended to the bare translation of the account it is apparent that our information is still very unsatisfactory and it is desirable that some enthusiastic pilgrim, endowed with the proper knowledge, should attempt to follow once more the same route. The location of the places in the neighbourhood of Mecca is not so difficult, but it will be much more difficult when the journey is taken across the mountains which divide the Tihâmah, or lowland, from the district of Al-Madînah. Here the only safe course would be to find the mountain-pass of Rakûbah, which must have retained its ancient features to this day.

F. KRENKOW.

Kleine Mitteilungen und Anzeigen.

'Arrām b. al-Ašbağ as-Sulamī's *k. asmā' ġibāl tihāma wa makānihā.*

Von Else Reitemeyer, Kufstein.

In der geographischen Literatur der Araber nahmen einstmals die Werke über Arabien einen hervorragenden Platz ein. Aber nur ein einziges von ihnen, al-Hamidānī's *k. ġazirat al-'arab*, ist uns vollständig erhalten geblieben. Die anderen sind entweder ganz verloren gegangen, oder wir besitzen von ihnen nur noch Bruchstücke in den geographischen Wörterbüchern von Bekrī und Jāqūt.

Unter den vielen Schriften über Arabien, die ihnen zur Verfügung standen, hat eine in besonderer Weise das Interesse der beiden Lexikographen erregt, und sie haben den größten Teil ihres Inhalts in ihre geographischen Wörterbücher übertragen, so daß man auf Grund dieser Fragmente sich einen guten Begriff von dem Werk bilden kann und es sogar teilweise rekonstruieren könnte. Es ist dies das *k. asmā' ġibāl tihāma wa makānihā*, das Buch der Namen und Lage der Berge der Tihāma von 'Arrām b. al-Ašbağ as-Sulamī.

Das Buch scheint bekannter und berühmter gewesen zu sein als die Persönlichkeit seines Verfassers; denn nur so kann man es sich erklären, daß 'Arrām's Name so häufig durch den eines der Überlieferer seines Buchs verdrängt worden ist. Dasselbe ist anscheinend zu Vorlesungen auf den Hochschulen der Araber benutzt worden, zuerst vom Verfasser selbst, dann auch von seinen Schülern. Nach 'Arrām's Diktat schrieb Abū-l-Aš'at 'Abdarrahmān b. Muḥammad b. 'Abdalmalik al-Kindī den Text nieder, dessen sich Jāqūt bei seinen geographischen Studien bediente. Al-Kindī diktierte wiederum den Inhalt des Buchs dem Abū 'Ubaidallāh 'Amr b. Bišr as-Sakūnī, und in dieser Form lernte Bekrī das Werk kennen¹⁾.

Ein jüngerer Überlieferer desselben ist as-Sirāfi, unter dessen Namen Ḥāğğī Ḥalfa das Werk anführt²⁾: „Das Buch der Namen und Lage der Berge der Tihāma in der Überlieferung des Abū Sa'id al-Ḥasan b. 'Abdallāh as-Sirāfi gest. 368/978 mit einem bis auf 'Arrām b. al-Ašbağ as-Sulamī zurückreichenden *Isnād*.“

Es ist nicht recht zu verstehen, wie WÜSTENFELD in *Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke* bei der Besprechung von as-Sirāfi's Werken, auf die Stelle bei Ḥāğğī Ḥalfa Bezug nehmend, sagt³⁾: „Liber de nominibus et positione montium Tihamae vermutlich einerlei mit der von Jāqūt oft zitierten *descriptio peninsulae Arabum*.“ BROCKELMANN in seiner *Geschichte der arabi-*

¹⁾ *Das geographische Wörterbuch des Abu 'Obaid 'Allah b. 'Abd el-'Aziz el-Bekri* ed. WÜSTENFELD I 5.

²⁾ Ḥāğğī Ḥalfa, *Lexicon bibliographicum*, ed. G. FLÜGEL, V 41, Nr. 9833.

³⁾ [opere]. [citato, d. Red.]. Nr. 142 S. 48.

sehen Literatur¹⁾ und HEER in *Die historischen und geographischen Quellen in Jāqūt's geographischem Wörterbuch*²⁾ glauben sich einer Autorität wie WÜSTENFELD ohne weiteres anschließen zu können, so daß in keinem der genannten Bücher 'Arrām b. al-Aṣḥabāğ als Verfasser des *k. asmā' gībāl tihāma wa makānihā* anerkannt wird. — Als WÜSTENFELD die unhaltbare Behauptung von der Identität der beiden Werke aufstellte, muß er wohl den Hinweis auf den bis 'Arrām b. al-Aṣḥabāğ zurückführenden *Isnād* ganz übersehen haben. Das *k. gāzirat al-'arab*, von dem Jāqūt noch besonders bemerkt, daß es von as-Sirāfi selbst verfaßt worden ist (تأليفه³⁾) und das die ganze arabische Halbinsel umfaßt, verfaßt in Form und Inhalt sehr verschiedene gewesen sein von 'Arrām's *k. asmā' gībāl tihāma wa makānihā*, von dem as-Sirāfi nur ein Überlieferer war, und das sich auf bestimmte Gebiete Arabiens beschränkte.

Auch Bekri und Jāqūt scheinen im Zweifel gewesen zu sein, ob sie in ihren geographischen Wörterbüchern mehr den Namen des Verfassers oder den des Überlieferers hervorheben sollten, und ihr Bestreben, beiden gerecht zu werden, wirkt manchmal einigermassen verwirrend. — Jāqūt führt die große Mehrzahl der Abschnitte unter 'Arrām's Namen auf, einige auch unter al-Kindi's, mehrere Male weist er auch darauf hin, daß ihm 'Arrām's Werk in der Überlieferung des Abū-l-Aṣḥāğ al-Kindi vorliegt⁴⁾. Aber in seiner Einleitung nennt er bei der Angabe seiner Quellen nicht 'Arrām, sondern al-Kindi als Verfasser eines Werks über die Berge der Tihāma⁵⁾ und führt auf diese Weise den Leser irre. Infolgedessen nennt denn auch HEER in *Die historischen und geographischen Quellen in Jāqūt's Geographischem Wörterbuch* al-Kindi als Verfasser des Werks⁶⁾, so daß bei HEER das *k. gībāl tihāma wa makānihā* als zwei verschiedene Werke unter den Namen von zwei Überlieferern angeführt wird, zuerst, wie schon erwähnt, unter as-Sirāfi's Namen, mit dessen *k. gāzirat al-'arab* es identifiziert wird, und dann auch unter al-Kindi's Namen; aber unter dem Namen des Verfassers 'Arrām b. al-Aṣḥabāğ ist es nicht zu finden.

Man könnte nun vielleicht denken, daß außer 'Arrām's Buch Jāqūt auch noch ein Werk von al-Kindi über denselben Gegenstand benutzt haben könnte; denn von den beiden anderen uns bekannten Überlieferern von 'Arrām's Werk wissen wir, daß jeder von ihnen selbständig ein Buch über Arabien verfaßt hat. Aber ein eigenes Buch al-Kindi's lag Jāqūt nicht vor, sondern er wechselte willkürlich ab mit dem Namen des Verfassers und des Überlieferers. Dies erkennt man, wenn man sieht, daß solche Stellen, die Jāqūt in seinem großen Geographischen Wörterbuch unter al-Kindi's Namen anführt, in seinem *Muṣṭarik* unter 'Arrām's Namen stehen⁷⁾. Zu demselben Resultat führt auch ein Vergleich von Bekri's und Jāqūt's Geographischen Wörterbüchern. So bringt Bekri z. B. unter dem Namen des Überlieferers as-Sakūni einen längeren Abschnitt über den Berg aṣ-Šarā' und

¹⁾ o. c. I 113.

²⁾ o. c. S. 28.

³⁾ *Jacut's Geographisches Wörterbuch* ed. WÜSTENFELD, I 138/10.

⁴⁾ *Jāq.* II 5/20, III 65/10, III 334/4, IV 145.

⁵⁾ *Jāq.* I 7/16.

⁶⁾ o. c. 30n.

⁷⁾ Vergl. *Jāq.* II 416/3 u. *Muṣṭarik* 153, *Jāq.* III 743/5 u. *Muṣṭarik* 317.

seine Umgebung, den Jāqūt in viele kleine Teile zerlegt hat, von denen die meisten unter 'Arrām's, einige aber auch unter al-Kindī's Namen stehen¹⁾).

Bekrī macht es gerade umgekehrt wie Jāqūt. In seinem ganzen Geographischen Wörterbuch ist 'Arrām's Name nur ein paar Mal genannt, sonst zitiert er alle Stellen unter dem Namen seines Überlieferers as-Sakūnī. Aber er sagt in der Einleitung²⁾: „Alles, was ich in diesem Buch nach as-Sakūnī berichtet habe, stammt aus dem Buch des Abū 'Uбайдallah 'Amr b. Bišr as-Sakūnī über die Berge und Wohnstätten der Tihāma. Er berichtet dieses alles nach Abū-l-Aš'af 'Abdarrahmān b. Muḥammad b. 'Abdalmalik al-Kindī nach 'Arrām b. al-Ašbağ as-Sulamī“ — Hiermit schreibt nun allerdings Bekrī 'Arrām wieder zu viel zu, denn wir finden bei ihm unter as-Sakūnī's Namen eine Anzahl von Stellen, die in Form und Inhalt gar nicht zu 'Arrām's Werk passen, auch bei Jāqūt nicht zu finden sind, der doch gewöhnlich aus diesem Buch dieselben Zitate bringt wie Bekrī. Hingegen enthält Jāqūt's *Geographisches Wörterbuch* eine bedeutende Anzahl anderer Bruchstücke unter as-Sakūnī's Namen, den Jāqūt so hoch schätzt, daß er bei der Angabe seiner Quellen für Arabien diesen Schriftsteller an zweiter Stelle nennt³⁾, allerdings ohne den Titel seines Werks anzugeben. Das Buch scheint eine Art Itinerarium gewesen zu sein, das die Arabische Halbinsel in ähnlicher Weise behandelte wie die k. *al-masālik wa-l-mamālik* betitelten Bücher die gesamten mohammedanischen Länder. Die Bruchstücke, die wir bei Jāqūt finden, handeln zum großen Teil von den Pilgerstraßen aus dem 'Irāq nach dem Ḥiğāz, und hierzu passen sehr gut Abschnitte, die wir bei Bekrī unter as-Sakūnī's Namen finden, wie z. B. der, welcher 4 verschiedene Wege von Medina nach Taimā' angibt⁴⁾ oder die Wege von Fadak nach Medina⁵⁾ und andere⁶⁾.

'Arrām's Werk in as-Sakūnī's Überlieferung und as-Sakūnī's eignes Werk haben dem andalusischen Gelehrten Bekrī den größten Teil des Materials geliefert, das er für die Geographie Arabiens in seinem Geographischen Wörterbuch gebraucht hat.

Wenn wir nun also jene Stücke unter as-Sakūnī's Namen ausscheiden, von denen wir nach Form und Inhalt annehmen müssen, daß sie zu as-Sakūnī's eigenem Werk gehören, dann finden wir eine überraschende Übereinstimmung in der Auswahl der Stücke, die Bekrī und Jāqūt dem k. *ḡibāl tihāma wa makānīhā* entnommen haben. Die von ihnen exzerpierten Abschnitte werden wohl den weitaus größten Teil des Inhalts des Werks gebildet haben.

Bekrī bringt längere zusammenhängende Stücke, was eine Rekonstruktion erleichtert. Jāqūt hingegen, dem es darauf ankommt, daß jeder Ortsname an der Stelle steht, wo er der alphabetischen Ordnung nach hingehört, zerlegt 'Arrām's Bericht in viele kleine Stücke. Dem Zustand der Hand-

¹⁾ Vergl. Bekrī II 804 u. Jāq. III 270/22, III 26/9, III 839/8, II 508/15, IV 440/19, IV 479/17, IV 494/4, II 91/14, IV 154/6.

²⁾ Bekrī I 5.

³⁾ Jāq. I 7/15.

⁴⁾ Bekrī I 208f.

⁵⁾ Bekrī II 706.

⁶⁾ Ḡanafā', Bekrī I 246f., Ḥaibar, Bekrī I 331f., al-Mudaijah, Bekrī 547f. etc.

schriften entsprechend ist Jāqūt's Text gewöhnlich der bessere und zuverlässigere, manchmal ist er auch ausführlicher.

Was nun den Inhalt anbetrifft, so entspricht er nicht ganz dem Titel „Buch der Namen und Lage der Berge der Tihāma“. Das Buch handelt nicht nur von Bergen und beschränkt sich auch nicht ausschließlich auf die Tihāma, deren Gebiet 'Arrām auf Kosten des Ḥiǧāz erweitert, wobei er im Gegensatz zu anderen arabischen Geographen steht. Aber auch in die von den Banū Sulaim bewohnten Gegenden des Naǧd führt 'Arrām den Leser, und so erhält man den Eindruck, daß der Verfasser, der ein Beduine¹⁾ vom Stamme der Banū Sulaim war, gar nicht die Absicht hatte, sich streng an geographische Grenzen zu binden, sondern daß er alle jene Gebiete behandeln wollte, die der Interessensphäre der Banū Sulaim angehörten, die sich von den Wohnsitzen des Stammes weithin erstreckte. Als gefürchtete Räuber hatten die Banū Sulaim die ganze Gegend zwischen Mekka und Medina und auch die Küste unsicher gemacht, bis die Bewohner von Medina, von Truppen unterstützt, im Jahr 230/844 den wilden Stamm besiegten²⁾. Zu 'Arrām's Zeit, der bald nach diesen Ereignissen gelebt haben mag, scheinen die Banū Sulaim friedlicher gewesen zu sein; damals sorgten sie für Verproviantierung der Pilgerstraßen, wie dies 'Arrām selbst berichtet³⁾. Bei dieser Beschäftigung mag er wohl aus eigener Anschauung die Gegenden kennen gelernt haben, die er in seinem Buch beschreibt. Es ist sehr natürlich, daß das Buch, das dieser mit der Natur des Landes vertraute Beduine verfaßte, viel größeren Wert und größeres Interesse besaß als andere Werke, deren Verfasser ihre Kenntnisse hauptsächlich aus Büchern schöpften.

Der erste Berg, mit dem sich 'Arrām beschäftigt, ist der in der Küstenebene der Tihāma hoch emporragende Raǧwā, bei dem Bekrī seinen in der Einleitung enthaltenen Hinweis auf den Verfasser wiederholt⁴⁾. „As-Sakūnī sagt: Es diktierte mir Abū-l-Aš'aṭ 'Abdarrahmān b. Muḥammad b. 'Abdalmalik al-Kindī. Er sagt: Es diktierte mir 'Arrām b. al-Ašbaǧ es-dort für Ortschaften und Gewässer gibt, und was dort für Bäume wachsen: Ihr erster Berg ist Raǧwā⁵⁾“. Nach 'Arrām's Angaben ist dieser Berg eine Tagereise von Janbu' und sieben Tagereisen von Medina entfernt. Nun gegenüber liegt der Berg 'Azwar. Beides sind hochragende, steile Berge, die niemand besteigt.

Zwei Tagereisen von ihnen entfernt erhebt sich der Große und der Kleine Tāfil⁶⁾.

Eine besondere Aufmerksamkeit hat 'Arrām jenen Bergen zugewandt, die an der alten Pilgerstraße von Mekka nach Medina liegen, die in den ersten Jahrhunderten des Islam gewöhnlich benutzt wurde, während später die Pilger den Küstenweg vorzogen. Der erste Berg, den der von Medina nach Mekka

¹⁾ Bekrī I 5 nennt 'Arrām الأعرابي und Jāq. I 915/6 bezeichnet ihn als بدوي.

²⁾ aṭ-Ṭabarī, *Annales*. Ser. III, Vol. II 1335/21.

³⁾ Jāq. III 180/18.

⁴⁾ Bekrī I 415.

⁵⁾ Jāq. II 790/10, Bekrī I 415.

⁶⁾ Jāq. I 914/18, Bekrī I 90.

gehende Pilger zu seiner Linken erblickt, ist der Wariqān¹⁾ bei as-Sajāla. Auf diesen folgt dann in südlicher Richtung der Weiße und der Schwarze Quds²⁾. Ersterer erstreckt sich bis in die Nähe von al-'Arğ. Den genannten Bergen gegenüber erhebt sich auf der rechten Seite des Wegs der Untere und der Obere Nahb³⁾. Auf den schwarzen Quds folgt der Āra⁴⁾. Von diesem zieht in südlicher Richtung eine Hügelkette namens Dara⁵⁾. Diese hängt zusammen mit dem Šamanšir⁶⁾, der sich bei al-Ḥudaibija befindet, das nur noch eine Tagereise von Mekka entfernt ist. Die Pilgerstraße aber biegt vom Āra nach rechts ab, und in dieser Richtung liegt der Berg al-Ḥašā⁷⁾ bei al-Abwā'. Später vereinigen sich dann die beiden Pilgerstraßen, die durch das Gebirge führende und die von der Küste her kommende, am Fuß des Hügels Haršā⁸⁾, den die Pilger überschreiten, und der der Küste so nahe gelegen ist, daß man das Meer von dort erblickt. Der nächste hohe Berg ist dann aš-Šarā'⁹⁾, von dem 'Arrām sagt, daß er sich unweit von 'Uṣfān bis in den Himmel erhebt, um ihn als ganz besonders hoch zu bezeichnen.

Von hier wendet sich die Beschreibung dem Wādi Turaba zu, in dessen Umgebung sich die Berge as-Sarā, Jasūm, Farqad, Ma'dīn al-Burm¹⁰⁾ und die beiden Šawān¹¹⁾ erheben.

Merkwürdig wenig ist uns von 'Arrām's Angaben über die Umgebung von Mekka und die zahlreichen Berge, die dort liegen, erhalten. Jāqūt hat daraus nur einige Stellen entnommen über die Berge al-Marwa¹²⁾, Tabīr und Ḥirā'¹³⁾ und al-Hailā'¹⁴⁾.

Der nächste Abschnitt¹⁵⁾ führt uns wieder nach Norden in die Gegend von Medina, wo in der Umgebung der Ebene al-Baqī' sich verschiedene Berge erheben, von denen der Prophet Muḥammad zwei bestiegen haben soll, den 'Asīb und den Muqammil, auf dem eine Moschee erbaut wurde zum Andenken an diesen Besuch des Propheten. Außer diesen Bergen erblickt man dort auch noch den Barām, der die Gestalt eines Zeltens hat, und al-Waḥīd, der wie ein aufgerichtetes Horn aussieht.

Im folgenden beschreibt 'Arrām Gegenden im Osten von der zuvor behandelten Pilgerstraße, wo durch Baṭn al-'Aqīq ein anderer Weg von Medina nach Mekka führt, und wo auch im Nağd das Gebiet seines Stammes, der Banū Sulaim, liegt.

1) Jāq. IV 922/1, Bekri II 851.

2) Jāq. IV 39/5, Bekri II 729.

3) Jāq. IV 830/2, Bekri II 729.

4) Jāq. I 60/14, Bekri II 729.

5) Jāq. II 720/9, Bekri I 383.

6) Jāq. III 323/11, Bekri II 813.

7) Jāq. II 271/21, Bekri I 296.

8) Jāq. IV 961/13, Bekri I 829.

9) Jāq. III 270/16, Bekri II 804.

10) Jāq. I 834/19, Bekri II 895.

11) Jāq. III 65/10, = Anm. XX.

12) Jāq. IV 513/1.

13) Jāq. II 228/19.

14) Jāq. IV 999/19.

15) Bekri I 170.

Zwischen Medina und Baṭn Naḥl erhebt sich der Zalim¹⁾, ein hoher schwarzer Berg. Die Berge von Baṭn al-'Aqīq sind der Šaurān²⁾, 'Air, Maitān³⁾, as-Sinn⁴⁾, al-Hilā'a oder al-Ġilā'a⁵⁾. Auf die letztgenannte Berggruppe folgt das Dorf ar-Riḥḍija oder ar-Ruḥaiḍa⁶⁾, von dem 'Arrām sagt, daß es zum Naḡd gehört. Hier beginnt auch das Gebiet der Banū Sulaim, in dem 'Arrām zahlreiche Ortschaften und Gewässer nennt. Ihnen gehört auch die Berggruppe Ublā⁷⁾ bei dem Wādi 'Uraifiṭān, die Berge Dū-l-Marqa'a⁸⁾, wo sich ein Bergwerk der Banū Sulaim befindet, und Uḥāmir, Burṭum⁹⁾, Ti'ār und Ḥarib¹⁰⁾. Dann erreicht man bald as-Suwāriqija¹¹⁾, den Hauptort der Banū Sulaim, von dem 'Arrām sagt, daß es eine reiche, große Ortschaft ist mit vielen Einwohnern und einem Markt, den die Kaufleute aus allen Gegenden besuchen. Nur die in as-Suwāriqija lebenden Banū Sulaim haben einen festen Wohnsitz; alle anderen sind Beduinen. Doch hat ein jeder von ihnen irgend welchen Besitz in as-Suwāriqija.

Weiterhin nennt dann 'Arrām die Berge Aqrāḥ, Muḡār¹²⁾, Šawāḥiṭ¹³⁾, der sich in der Nähe der von Zubaida, Hārūn ar-Rašid's Gemahlin, erbauten Pilgerstraße erhebt, und Burs¹⁴⁾. Auf diesen Bergen gibt es Panther und Steinhöcke. Bei der Ortschaft Šufaina¹⁵⁾, wo ein beschwerlicher Paß ist, den die Pilgerstraße aus dem 'Irāq überschreitet, stehen sich die Berge al-Ḥarrās und as-Sittār¹⁶⁾ einander gegenüber. Unterhalb von Šufaina erheben sich in einer ebenen Wüste zwei langgestreckte Berge, die keiner erklettert, 'Amūd al-Bān und 'Amūd as-Saḥḥ¹⁷⁾, zur Rechten von dem, der von Kufa nach Mekka geht. In der Nähe der Pilgerstraße, die von Baṣra kommt, erheben sich die Berge Hakrān, 'Unn, al-Qafā und Biš¹⁸⁾. Der zuletzt genannte Berg befindet sich in der Nähe von 'Ukāz.

1) Jāq. III 531/15, Bekri II 462.

2) Jāq. III 334/6, Bekri II 462.

3) Jāq. III 334/8 مَيْطَان, Bekri II 462 مَيْطَان.

4) Jāq. II 303/14 السِّنِّ, Bekri II 462 شِي.

5) Jāq. II 303/15 الحَلَاة, Bekri II 462 الجَلَاة.

6) Jāq. II 208/20 u. 768/9 الرِّحِيَّة, Bekri II 462 الرِّحِيَّة

7) Jāq. I 98/8, Bekri I 59.

8) Bekri I 60.

9) Jāq. I 547/12 u. I 854/8.

10) Jāq. II 416/2 خَرِب, Bekri I 60 الأخرَب.

11) Jāq. III 180/18.

12) Jāq. IV 582/3 u. 955/21 مَغَار, Bekri I 61 مَغَار

13) Jāq. III 331/12, Bekri II 823.

14) Bekri I 149 u. II 823.

15) Jāq. III 403/18.

16) Jāq. III 331/12, Bekri II 763.

17) Jāq. III 730/4, Bekri II 763.

18) Bekri II 764.

Hier in der Gegend von 'Ukāz, das von aṭ-Ṭā'if eine und von Mekka drei Nachtreisen entfernt ist, enden die zusammenhängenden längeren Abschnitte, die Bekrī 'Arrām's „*Buch der Namen und Lage der Berge der Tihāma*“ entlehnt hat. Bei ein paar der letzten Abschnitte fehlt die Quellenangabe, doch beweist ein Vergleich mit Jāqūt, der Stellen aus ihnen unter 'Arrām's Namen bringt, ihre Zugehörigkeit zu 'Arrām's Werk. Bei Jāqūt findet man noch einige kurze Angaben über weiter südlich gelegene Ortschaften, von denen die südlichste Ranīja an der Grenze von Tabāla ist¹⁾. Den noch weiter südlich gelegenen Teil der Tihāma wird 'Arrām wohl kaum in seinem Buch behandelt haben, denn sonst würden wir doch wohl wenigstens einige darauf bezügliche Stellen in den geographischen Wörterbüchern von Bekrī und Jāqūt finden. Bei seinen Streifzügen als Beduine wird 'Arrām wohl auch kaum jene von den Wohnsitzen seines Stammes weit entfernten Gegenden besucht haben und daher hat er es unterlassen, sie zu beschreiben und beschränkt sich in der Hauptsache darauf, die Gegenden zwischen Medina und Mekka zu behandeln.

Es ist schon darauf hingewiesen, daß in dem Buch nicht nur von Bergen die Rede ist. In sehr eingehender Weise beschäftigt sich 'Arrām auch mit den Gewässern und gibt an, ob auf den Bergen dauernd oder nur periodisch fließende Gewässer vorhanden sind, ob sie das Tal erreichen oder in der Höhe versickern, und ebenso weist er hin auf alle Quellen, Brunnen, unterirdische Wasserläufe, Teiche, in denen sich das Regenwasser sammelt, und künstliche Stauwerke, die in den Tälern vorhanden sind. Sein Bericht zeigt deutlich, wie oft der Wassermangel die Lebensbedingungen in Arabien erschwert. Er spricht von Ortschaften, deren Einwohner aus der Ferne trinkbares Wasser holen müssen, und von den blutigen Kämpfen zweier Stämme um den Besitz einer Quelle, und seine Schilderungen zeigen, daß, wo es irgendwie möglich war, an jedem Wasser Felder angelegt und Bäume gepflanzt wurden.

'Arrām gibt auch an, welche Arten von Obstbäumen und Nutzpflanzen in den verschiedenen Gegenden gezogen wurden. Mehr aber als diese interessieren ihn die wild wachsenden Bäume und Sträucher. In den erhaltenen Bruchstücken nennt er mehr als 25 verschiedene Arten, die sich auf die einzelnen Berggruppen verteilen. Er spricht von dem Nutzen, den man aus einzelnen dieser Bäume ziehen kann, und gibt eine kurze Beschreibung von solchen, die weniger bekannt sind. Jāqūt betrachtet 'Arrām als eine Autorität auf diesem Gebiet und gibt 'Arrām's Ansicht den Vorzug, da wo sie in Widerspruch mit der Meinung anderer Gelehrten steht, mit der Begründung²⁾: „Nach unserer Ansicht ist das richtig, was 'Arrām sagt, denn er war ein Beduine aus diesen Gegenden und kannte die Bäume seines Landes am besten.“

In Bezug auf die Tierwelt enttäuscht 'Arrām den Leser. Er berichtet nur, daß es auf einigen Bergen Steinböcke und Panther und auf anderen Affen gab, und spricht einmal von einem besonders wohlschmeckenden Fisch. Von einem Beduinen hätte man in dieser Hinsicht mehr erwartet.

Bei Ortschaften beschränkt sich 'Arrām meistens auf die Angabe des Namens. In den uns erhaltenen Fragmenten spricht er etwas ausführlicher nur

¹⁾ Jāq. II 826/9.

²⁾ Jāq. I 915/3.

von as-Suwāriqija¹⁾, dem Hauptort seines Stammes, und der Hafenstadt al-Ġār²⁾.

Selbstverständlich lernt der Leser auch die verschiedenen Stämme kennen, die die von 'Arrām behandelten Gegenden bewohnen; er gibt immer sehr genau an, im Gebiet welches Stammes sich die verschiedenen Berge, Gewässer und Ortschaften befinden.

So bietet das *k. asmā' ġibāl tihāma wa makānihā* ein reiches Material für die Kenntnis der Gegenden zwischen Medina und Mekka, die in ihm viel ausführlicher behandelt sind als in solchen Werken, die, wie al-Hamdānī's *k. ġazīrat al-'arab*, die ganze Arabische Halbinsel umfassen. Bekrī und Jāqūt haben den größten Teil des Inhalts von 'Arrām's Werk in ihre geographischen Wörterbücher aufgenommen, aber es ist trotzdem doch sehr zu bedauern, daß das wertvolle Werk uns nicht vollständig erhalten geblieben ist.

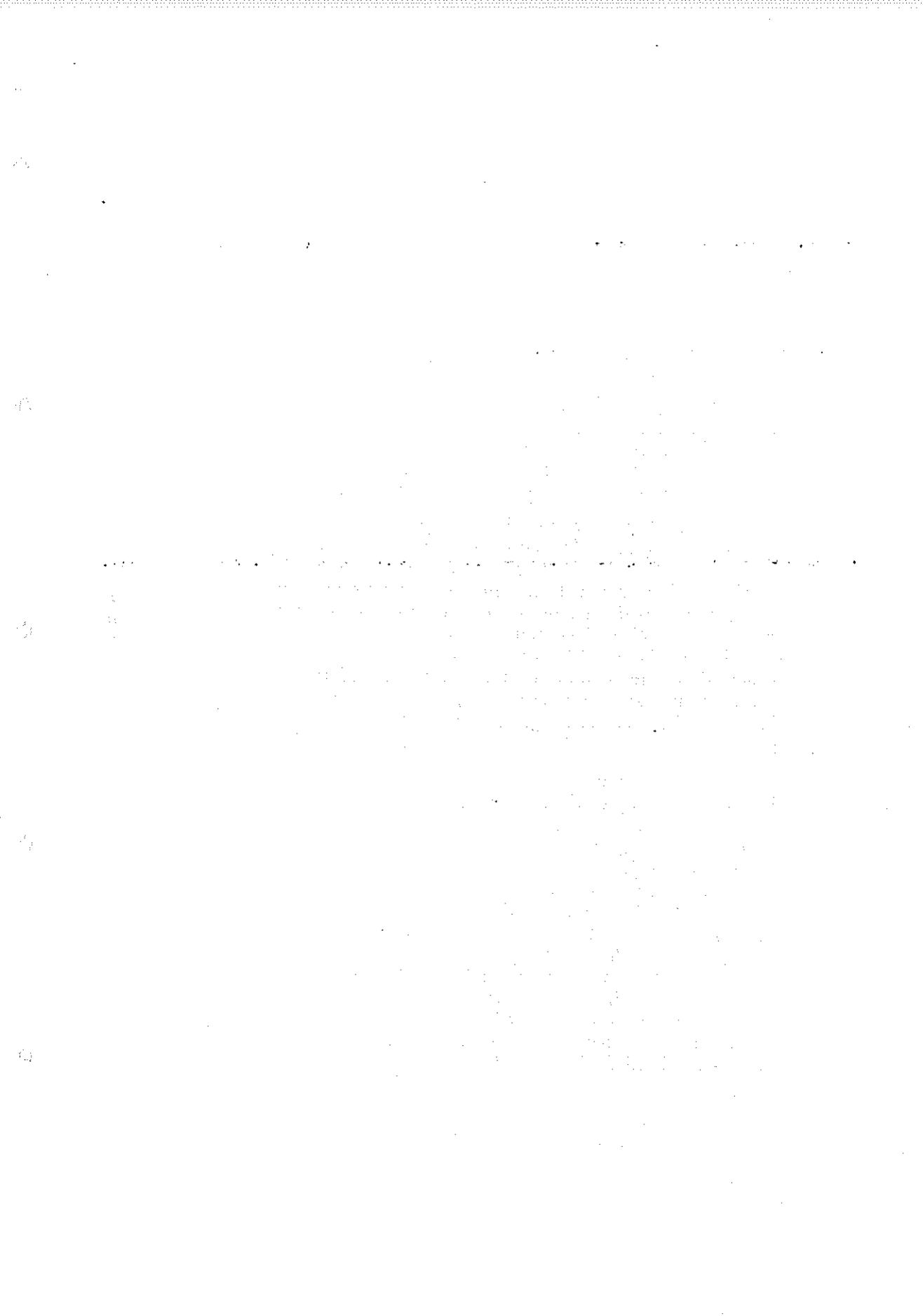
Da wir von dem Leben des Verfassers nichts wissen, als daß er ein Beduine vom Stamme der in der Nähe von Medina lebenden Banū Sulaim war, der sich später der Wissenschaft zugewandt hat und den Inhalt seines Buchs seinen Schülern diktierte, so können wir auch die Zeit der Entstehung des *k. asmā' ġibāl tihāma wa makānihā* nicht genau feststellen. Aber es werden in ihm Verse zitiert, die der im Jahr 231/845 erschlagene 'Uzaiza b. Qaṭṭāb as-Sulamī gedichtet hat³⁾. Folglich muß das Buch später verfaßt worden sein, andererseits aber bedeutend früher als 368/978. Dies war das Todesjahr as-Strāfi's, eines jüngeren Überlieferers von 'Arrām's Werke, das nach Ḥāġġi Ḥalfa's Angaben⁴⁾ durch eine Kette von Überlieferern bis zu ihm gelangte. Demnach ist wohl anzunehmen, daß 'Arrām b. al Aṣḥab sein Werk in der zweiten Hälfte des 9. oder in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung verfaßt hat.

¹⁾ Jāq. III 180/18.

²⁾ Jāq. II 5/11.

³⁾ Jāq. III 708/10, Bekrī I 61.

⁴⁾ Ḥāġġi Ḥalfa, *Lexicon bibliographicum* ed. G. FLÜGEL V S. 41 Nr. 9833.



ZUFAR IN THE MIDDLE AGES

ZUFAR (Zafâr, Dhofar), to be distinguished from the old Himyaritic capital, is a small oasis on the south coast of Arabia about half way between Aden and Masqaṭ. Under Islam it can never have been a prominent place, but at one time it was much more important than it is now.

Recently Mr. Bertram Thomas has much improved our knowledge of Zufâr. He has explored the neighbourhood and spent some time in the fertile mountain region behind the maritime plain in which are the few small towns or villages where the settled part of the population have their homes. His "Arabia Felix" contains an interesting account of his experiences there. Chiefly by means of the frankincense collected in the mountains, the inhabitants of the isolated little province are still able to carry on a small foreign trade, but altogether their resources are modest. The income of the government is small; the place is stagnant.

As regards Islamic history up to the 14th century, it should be noted that any distinctive name that may have been used for the province does not appear to be mentioned by the Arab historians or geographers. The coast of South Arabia from a point opposite Ḥaḍramaut to another about the same distance from Masqaṭ as the first is from Aden, was known as the coast (bilâd) of Mahra or Esh-Shihr.¹ Mas'ûdî, indeed, extends the coast (ard) of Esh-Shihr further East to the extremity, Ra's el-Ḥadd.² But Esh-Shihr occurs also for the still existing town situated at the western end of this long strip of littoral and again in a third sense for the district of Zufâr. The last of these three meanings is used clearly by Ibn Khurdâdhbah in one passage³ where he places Esh-Shihr next in order to the east of Mikhlâf Kinda, the latter representing the province of Ḥaḍramaut, which was inhabited largely by Kinda.

(1) Ibn Hauqal, p. 33.

(2) *Murâj*, Cairo, 1, p. 64. Ra's el-Jamjama, 50 farsakh from Masqaṭ represents this point.

(3) p. 147.

Elsewhere, however, by Esh-Shiḥr he refers to the town of that name.¹

A story that one of the kings of Malabar, having accepted Islam at the hands of some Arabs, travelled with them to Esh-Shiḥr, and dying there was buried at Zūfār, may have some foundation, as it appears that in the 16th century his tomb was well known and venerated there. The date of this event is indicated vaguely as probably after 200 of the Hijra.² From Hamdānī one learns that in his time a party of the tribe of Judaïd, a branch of the Azd of 'Umān, had been driven out by their neighbours from a stronghold at Raisūt in Zūfār and had afterwards recovered it; and that members of this tribe had been the first to migrate to Raisūt and settle there among the original inhabitants, the Bayāsira, and afterwards had been followed by people from various other tribes.³ Bayāsira in 'Umān at the present day is the name of a community or tribe of inferior status.⁴ Mirbāt, at the other end of the bay, was known to Hamdānī, but he does not mention the town of Zūfār. It is said that Mirbāt was built by Persians and that the Persian Minjawī family ruled from there, but no indication of the date of the building of the town is given.⁵ One of this family, Ahmad ibn Muḥammad ibn Minjawīya, was ruling at Mirbāt in 540 (1145).⁶ Probably the Minjawīs remained in power until the time of Aḥmad ibn Muḥammad el Ḥabūḍī, who was a rich merchant known as En-Nākhūda or the sea-captain, and came into such favour with the ruler of Zūfār that he made him vizier; and when his patron died Aḥmad took his place.⁷ He was the first of the dynasty after which Zūfār is sometimes called, so as to distinguish it, Zūfār el Ḥabūḍī, and seems to have been a native of Ḥaḍramaut.⁸ He is said to have destroyed the town of Zūfār in 618 (1221) and built nearby a new town called El-Manṣūrah.⁹ Ibn Khaldūn, whose authority for this region is doubtful, says that he destroyed both Mirbāt and Zūfār in 619 and called the new town El-Aḥmadīyah.¹⁰ In

(1) p. 60.

(2) *Tuhfat el-Mujāhidin*, Ch. 2.

(3) p. 51.

(4) *Admiralty Handbook*, 1. p. 145.

(5) Ibn el Mujāwir in Sprenger, *Die Poste und Reisen-Routen*, p. 145.

(6) *Bib. Geo. Arab.* 4, p. 432.

(7) In Kay, *'Umārah*, p. 133.

(8) Habuda = Qaryat Shibām. *Qāmūs*.

(9) Ibn el Mujāwir in Sprenger, p. 144.

(10) *loc. cit.*

660 (1261) an Amîr of Hurmuz, Maḥmûd ibn Aḥmad el-Kûsî, attacked and pillaged Zūfâr. He made his way thither by sea and on his arrival slew a great number of people and took abundant plunder. He returned by land to 'Umân, his ships being loaded with his heavy baggage (doubtless the booty for the most part), and on the journey back his army suffered seriously from scarcity of provisions and water, so that he lost five thousand men or even more.* The last Ḥabûdî ruler, Şâlim ibn Idrîs, endeavoured to possess himself of Ḥaḍramaut. Khazrajî relates that he advanced money to the people of Ḥaḍramaut in order to relieve them in a famine that had occurred and in return was allowed to occupy all the fortresses of the place. At the first opportunity, however, the inhabitants recovered the fortresses, either by surrender or by force, so that his expenditure went for nothing. So as to recoup himself for this loss, it is said, he laid hands on a vessel which was carrying an envoy from El-Muzaffar, the Rasulid Sultan of Yaman, with valuable presents for some Persian princes and had been forced into Zūfâr by stress of weather. This act of piracy led to hostilities in the course of which Sâlim put to sea and raided up to the coasts of Aden. El-Muzaffar then fitted out a well organised expedition against him and by it Zūfâr was conquered and added, with Ḥaḍramaut also, to the Rasulid dominions in 677 (1278). Unusually full details of this campaign are given. The army was formed in three divisions, the main body going by sea, with a second division consisting of some 400 men marching along the coast in touch with it. The third division, numbering three hundred men, fought its way from Şan'â' through Ḥaḍramaut. The whole when assembled at Raisût amounted to five hundred horse and seven thousand foot and the third division, which had taken five months on its march, had then been reduced to one hundred men. In the battle at 'Auqad near Raisût, where the people of Zūfâr were defeated and Sâlim lost his life, three hundred of them were killed and eight hundred were made prisoners. El-Muzaffar then appointed a governor to Zūfâr. In 692 (1292) he gave this post to his son Ibrâhîm who held the title of El-Wâthiq and remained at Zūfâr until he died in 711 (1311). Khazrajî records that El-Wâthiq presented a member of the Rifâ'î family (from Baghdad) who put into Zūfâr for three days with 1,000 dinârs on every day of his visit; also that he struck a coinage of his own. Nabîlah, a sister of El-Wâthiq's (+718/1318), according to the same authority, built a madrasah at Zūfâr, probably to commemo-

**Tuhfat el A'yân* 1, p. 304. Cf. Badger, *Salil ibn Razik*, p. 38.

rate her brother.¹ El-Wâthiq and his successor El-Fâ'iz appear to have paid an annual tribute to the Rasulid Sultan, but the practice was discontinued by El-Mughîth son of El-Fâ'iz some time before 730 (1329). The name of "offering (*hadîyah*)" by which this tribute was designated is enough to show that its value was not very considerable.² Zufâr then became independent, but possibly it returned later to its allegiance to the Rasulids.³ In any case, it was too far from the Rasulid capital for their power over it to be more than nominal.

One may turn to the geographers and travellers. Several of them allude to the ambergris collected at Esh-Shihr⁴ and to the strange language spoken by its inhabitants, the Mahra or the S(h)aħra.⁵ Here they may be supposed to be speaking of the whole of the coast and not only the particular part of Zufâr. The ambergris is mentioned in only one of the later reports and may have ceased to be of importance by the 13th century. Specimens of the language which are given are merely examples of mannerisms in Arabic. Where the frankincense of Esh-Shihr is referred to, that of Zufâr must be meant, because the mountains of Zufâr were the only place where frankincense was to be found in Arabia.⁶ In saying that the district of the town of Esh-Shihr produced frankincense, Marco Polo, who had not visited the place himself, is doubtless mistaken, and Muqaddasî, who writes as if he was not well informed about Esh-Shihr,⁷ has been misled also with regard to the same point. Some indications are given as to the extent of the frankincense country at Zufâr. They are not precise but sufficient to show that in the 13th and 14th centuries it was not substantially larger than it is now.⁸ Ibn el-Mujâwir, who was at Zufâr somewhere about 618 (1221) is the first to mention the coco-nut palms and other exotic plants that are grown in its gardens. He says that Raisût was a large town and from Baghdad to Raisût there was a road by which caravans used to bring Baghdad fabrics

(1) Khazrajî, index.

(2) Ibn Batûtah, 1, p. 160.

(3) Khazrajî, 5, p. 285.

(4) *Murûj*, 1, p. 64; *Silsilah*, p. 138, Ya'qûbi, p. 66; *Yâr .t.*, 3, p. 313.

(5) *Murûj*, 1, p. 64; *Silsilah*, p. 135; Ibn Hauqal p. 32; Ibn el-Mujâwir, Spr., p. 146.

(6) *Yâqût* 3, p. 576.

(7) p. 87.

(8) Ibn el-Mujâwir, Spr., p. 144; *Yâqût*, 3, p. 576.

and take back Indian products, such as brass, cinnobar, rose-water, silver and the like. He says also that there was a road from Baghdad to Mirbâṭ and Zūfâr, passing by Kūfa, as it appears, and having a branch to El-Aḥsâ and Qatîf, and that by this road the Badwîns used to bring horses twice a year and return with stuffs and perfumes, and that this road had been closed on account of disturbances and was reopened in 616.¹ Marco Polo writing about 1290, says that many horses are collected at Zūfâr from the inland country and bought by the merchants and carried to India where they make a good profit by disposing of them, and in speaking of Maabar (Tinnevely, Madura) he gives some particulars of the numbers of horses purchased annually by its king and his brothers from merchants of Zūfâr and other places and the prices paid for them. He says, too, that the port of Zūfâr was frequented by many ships. Ibn Baṭūṭah came to Zūfâr for the first time in about 730 (1329) from Kilwa and writes about this visit. Among his remarks are that all the people were merchants and had no other means of livelihood, that mosques were numerous, that good horses were exported to India, that the rice which formed the principal food of the people and the cotton of which their clothes were made was brought from there, and that good silk, linen and cotton stuffs were made in Zūfâr.²

Zūfâr was distant from India about one month. Ibn Baṭūṭah had performed the journey from Calicut in 28 days with a fair wind—the rate is under 2 knots an hour. By land the distance to Aden was one month, to ‘Umân, 20 days, and to Shibâm in Ḥaḍramaut, 16 days.³

It will be noticed that in the above there is nothing to suggest that in the early days of Islam Zūfâr was of any account at all. There is no sign that any trace remained of such a degree of former civilisation as is implied by the temple of Diana known to have existed there or by the apparently still earlier inscribed stones and remains noticed by Mr. Bertram Thomas. The district had doubtless lapsed back long ago into the hands of the coast tribes, the Maḥra, who were at a remarkably low level in their way of life. Their cattle were camels and goats, they had no cultivation or date-palms,⁴ they had no villages, and they lived in squalor and in misery.⁵ Migrations from ‘Umân and elsewhere would

(1) In Sprenger, pp. 144, 146.

(2) p. 156 seq.

(3) p. 156 seq. and Sprenger, 142 seq.

(4) Ibn Hauqal, p. 32.

(5) *Silsilah*, p. 135.

have meant a step forward, even though the colonies established in "strongholds" such as Raisût are likely to have been often at variance with one another. Another step would have been the union of the whole district under a single government, and it is very likely that the Minjawî family who appear ruling at Mirbât in the 12th century made this alteration besides making other improvements in the way of buildings and useful works. Every ancient relic in the place is still credited to them.¹ In the 13th century Zufâr was flourishing; its rulers were affluent, it was a busy, thriving place. It is probable that the frankincense and the few other local products of the place remained much the same in quantity throughout.

The advancement of Zufâr to the position it reached as a trading centre may perhaps be explained by a general increase in the trade between Arabia and India and Africa, such as may be believed to have occurred in consequence of various changes, for instance the shifting of the centre of Islam towards Egypt beginning in the 10th century with the decline of Baghdad and the establishment of the Fatimid Khalifate. It is clear that in the 13th century the trade of Aden and the Persian Gulf was extremely active. The Rasulid Sultans possessed immense treasures derived from its exports and imports, the latter including Chinese goods which came by way of India. On a single consignment of silk, musk, jade, porcelain, and stuffs brought to Aden by a merchant from China in 703 (1303) the duty paid amounted to 300,000 dirhams, say £10,000.² The numerous public buildings recorded as having been erected in Yaman by the Rasulid Sultans, and the fine objects of art bearing their names which are still preserved, are evidence of the wealth which they acquired by such means.

Zufâr is shown to have participated in this trade to some extent and it doubtless did so also in ways to which there is no express allusion. From the raid of Sâlim on Aden it may be inferred that it possessed sea-going vessels of its own. Under the conditions of navigation then obtaining, the facilities that it offered for ships on passage were valuable, and it could have been used, too, with advantage in certain circumstances for transshipping goods or for forwarding them by land to and from places besides those to which its commerce is said to have extended. It was for the latter reason, perhaps, that special efforts were made to attract ships by treating their officers

(1) *Arabia Felix*, p. 117. Dr. Carter noticed the same tradition.

(2) Khazraji, 4, p. 350.

and owners with extraordinary honour and by entertaining them and their crews.¹

It is remarkable that the inland trade of *Zufâr* involved crossing the great southern desert of Arabia continually. The routes across the desert may have continued to be used in the fourteenth century, for without them it is difficult to see how *Zufâr* can have served for the export of horses. At any rate the statements as to their use in the 13th century do not seem to be open to question. It can be seen from recent exploration that it would be possible to cross the desert from *Zufâr* to *Yabrîn* and *Yamâma*, the line that the trade routes must have taken, but while this journey could be performed by a party lightly equipped it would be difficult for a caravan burdened with merchandise, and for horses the southern sands through which the way would pass are said to be quite impracticable.² This line appears to fall within the part of the sandy tract known to *Yâqût* as *Raml el-Juz'*, and from various statements which he preserves it appears the sand was resorted to by Arabs of the tribe of 'Uqail, who penetrating into it from the direction of *Wâdî ed-Dawâsir* on its northern side, would meet after a journey of a month and a half the boundaries of the *Mahra* tribes who wandered in it from the southward. The direct road from *Yaman* to 'Irâq, which was in regular use in the 13th century, and led into the wilderness from *Barâqish* (near *Ma'in*),³ would, it seems, have cut through *Raml el-Juz'* not far from its western edge. Altogether it seems not improbable that since the 13th century there has been some change in the conditions making travelling in this region rather more difficult.

The plates represent three marble stelæ of the 14th century from *Zufâr* which have recently been acquired by the South Kensington Museum. The inscriptions on these stones include the following:

On stone B(1) :

انتقل مولانا سلطان الاسلام الملك الواثق نورالدين ابراهيم بن الملك المظفر الى
رحمة الله يوم الاربعاء العشرين من المحرم سنة احدى عشر وسبعمائة صلى الله
على محمد وآله وصحبه

(Departed this life our lord the Sultan of Islam, *El-Wâthiq*,
Nur ed Dîn Ibrahim, son of *El-Malik el-Muzaffar*, on
Wednesday, 20 *Muharram*, 711 (8 June, 1311) ;

(1) *Ibn Batûtah* 1, p. 157.

(2) See *Khazrajî*, under *Barâqish*, 4, 99, 100.

(3) "No horse could possibly negotiate these southern sands."

Mr. *Bertram Thomas*, *Arabia Felix*, p. 174.

On stone C:

هذا قبر الشيخ الزاهد الورع العابد صائن الدين مختار الاسلام محمد بن ابي بكر
بن سعد بن علي (الدمرني؟) تعمد لله بالرحمة والرضوان واسكنه في دار الجنان
وكان وفاته بكرة الجمعة اول يوم من شهر ذي الحجة سنة اربع تعد (ش) ر
من الهجرة النبوية صلو (ا) تالله على صاحبها وسلامه.

(This is the grave of the abstemious, devout, God-fearing Shaikh, Ṣā'in ed-Dîn, Mukhtâr el-Islâm, Muḥammad ibn Abî Bakr ibn Sa'd ibn 'Alî [ed Damrîni(?)], God cover him with His mercy and favour and let him dwell in Paradise. He died on the morning of Friday, 1 Dhû el-Hijjah, 714 (7th March, 1315). The spelling اربع تعد (شر) for اربعة عشر is very remarkable.

In addition they include religious texts as follows:

The basmala and the Islamic creed are inscribed on every engraved face and the following verses from the Qur'ân appear; viz., on stone A(1) Ch. 2, 255-7, Ch. 3, 18-9, 26-8, 185, Ch. 9, 22-3, 29, 39, 74, on stone A (2) Ch. 1, 1-5, Ch. 2, 285-6, Ch. 59, 21-4, on stone B(1) Ch. 41, 30-5, Ch. 67, 1-5, on stone B (2) Ch. 2, 255-7, Ch. 3, 18-9, Ch. 39, 74, on stone C, Ch. 2, 255-7, Ch. 3, 18-9, Ch. 9, 22, Ch. 59, 22.

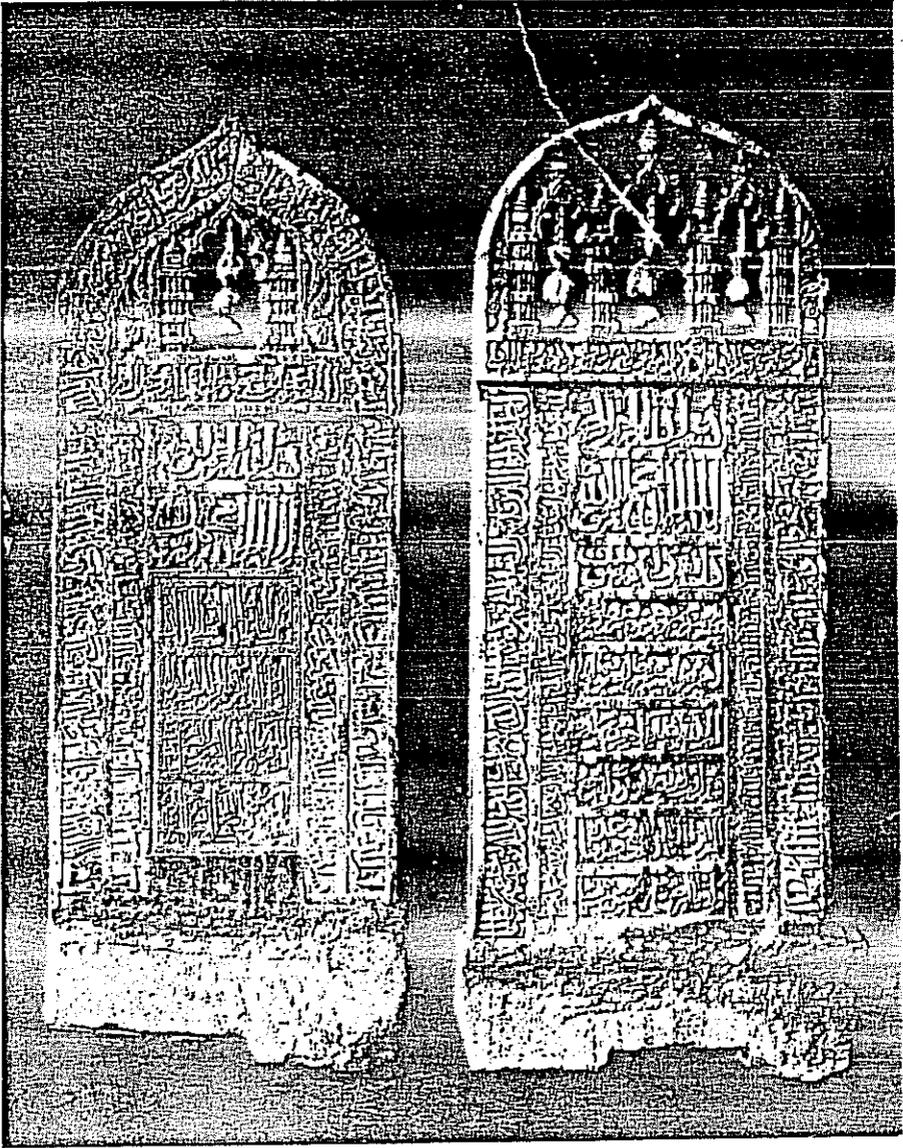
The Shaikh whose name is engraved on one of the stones is no doubt identical with the personage whose shrine was visited by Ibn Baṭūṭah, the difference in the names being due most probably to a corruption in the text of Ibn Baṭūṭah's travels. In the book the shrine is described as that of Abû Muḥammad *ibn* Abî Bakr ibn 'Îsâ, but the two sons of this individual are called Ibnai Abî Bakr, as if Abû Bakr had been the name of their father and not, as according to the first name given, their grandfather. The Shaikh had died not very long before Ibn Baṭūṭah's visit in 730, seeing that he was able to meet his sons. The shrine was near the town of Zûfâr in the midst of its gardens and was a highly venerated sanctuary. Close to it was the mausoleum of the predecessors of the Sultan of Zûfâr then reigning, of whom El-Wâthiq was one, so that the other stones would have come from this building. All three stones are fine examples of the epigraphic decoration so characteristic of the art of Islam. While the ornament includes devices consisting of lamps suspended from arches flanked by date palms, the Arabic texts form the principal element. The characters used are plain and regular and

hardly ever accompanied by any ornamental addition, but by skilful combination and arrangement the effect of a delicate and intricate pattern is produced. It seems unlikely that such carving in marble can have been practised in Zūfār as a local industry even in the 14th century. The work may have been done by foreign artificers, who are known to have been employed in Yaman at this period. On a palace near the capital completed in 708 (1308) after being under construction for seven years, among those who had been at work throughout the time were seventy foreign craftsmen, among whom workers in marble are mentioned specially.*

R. GUEST.

*Khazraji, 14, p. 377.

3*



PLATES (A-1) AND (B-1)



PLATES (A-2) AND (B-2)

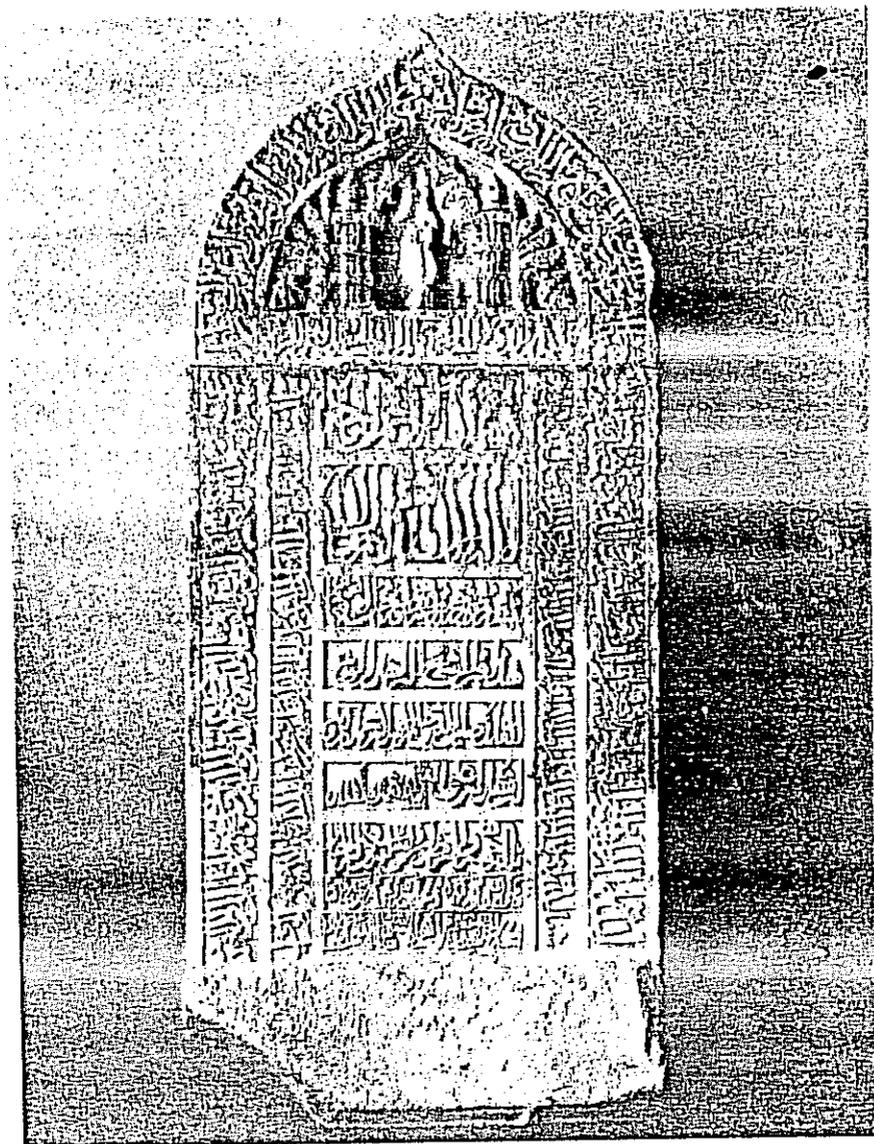
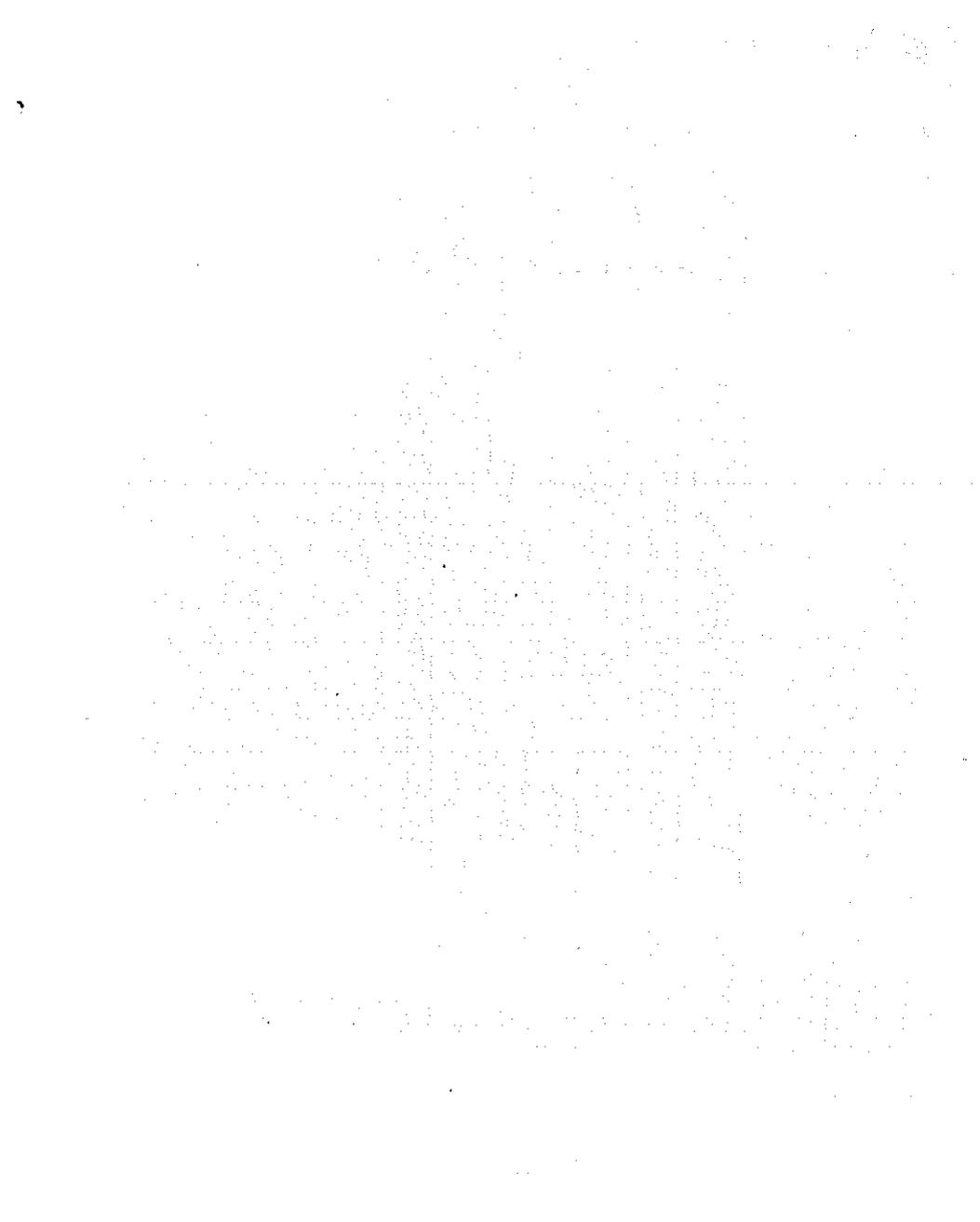


PLATE (C)

1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025



1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025

NOTES ON THE SOUTHERN INCENSE ROUTE OF ARABIA

I should like to express my gratitude for assistance kindly rendered both in Hyderabad by Sir Akbar Hydari, Mr. Marmaduke Pickthall, H.H. the Sultan of Makalla, and in Hadhramaut itself by the Emir Slaim Ibn Ahmad Ibn Abdullah el Ge'eti, Governor of Makalla, by the Sayyids of the House of Al Kafya Tarim and Sewun and especially Sayyid Abu Bakr Al-Kaf, by H.H. the Sultan Ali Al-Mansur Al-Kathiri of Sewun, H.H. the Sultan Ali Ibn-us-Salah Al Ge'eti of Al-Gata, the Sayyids Husain and Sa'id al-A'jam of Shibam, the Governors, Muhammad and Ahmad Ba-Zurra of Masha'a, and the Sayyids of the House of 'Attas both in Mashed and Wadi 'Amd. Without their kind help I would have found it impossible to travel as I did in friendship and security through their country.

ANYONE who travels in South Arabia with an interest in historical geography will carry with him, it may be presumed, both Hamdani's *Jazirat al-'Arab* and Sprenger's *Alte Geographie Arabiens*.

Apart from these, however, a good deal of information exists, fragmentarily scattered, derived chiefly from more recent travellers and from ancient inscriptions that have come to light. I had hoped to compare some of this with what clues I might collect in the country itself, especially along that stretch of the Incense Road which led from Shabwa to the sea. I was prevented by illness, and these notes are nothing but the summary of such information as I had gathered for my own use—a sort of skeleton to be clothed by local investigation. A satisfactory study of the ancient trade route of Arabia, the Incense Road which carried the spices of the southern coasts and the goods of India to the Mediterranean, requires far more historical knowledge than I can profess to have. Apart from the monuments hitherto recovered from

the ancient Arabian empires, which must be studied, there is probably pre-historic material waiting for the student in half-obliterated mounds beside the way: and since this route must have been a desert route for most of its length ever since the termination of the pluvial period in Arabian geography—a route therefore defined by physical necessities of water—it is also well to follow its history as far as one can right through Mediæval Islam and modern times; for in its rough outline it is likely to have remained unaltered.

We know from inscriptions that the southern empires had colonies or outposts to the north along the road which followed more or less the Ḥajj, the Pilgrim route, building as it went Doughty's tomb city of Hejr (Madain Ṣâlih) and other monuments probably buried in the sand. No European has followed it from Syria to Mekka except that engaging adventurer, Ludovico de Varthema, in the early 16th century.¹ One branch of it went by Petra, "where many Romans and strangers reside" (Strabo, xvi, iv, 21); and there was an easterly branch towards Syria, where the caravans came in from Gerra on the Persian Gulf: in 1900 B.C., 'Asiatics of the Desert' brought antimony to Egypt from Carmania.² (192) The oasis of Taima, the Thaim of Ptolemy's map and Tema of Job, known in the days just before Islam as one of the places where Jews found it worth while to trade and settle,² (54) was a very old station on this Syrian branch, "carrefour des routes de Syria et du Héjaz."² (314) Byzantium used to keep small native outposts on it, and oil, corn and wine were exported to Arabia.² (309)

The main Incense Road appears not to have passed through Mekka, which lies west of the direct way.³ (127) It touched Tabâla, where there was a famous temple to the Venus-God, Dhû'l-Halasa,⁴ (232) and thence reached the centres of the pre-Islamic empires of Arabia, an interesting and practically unknown portion of the great trade route.

The most northerly and most ancient of the empires known to us is the Minean, and its capital at Ma'in was visited by Joséph Halévy in 1870, in danger and in disguise, and by no European before or since. He collected a number of inscriptions which bear out Pliny's account of the Mineans as the oldest known commercial people in South Arabia, holders of the Incense Route and monopolisers of the trade in myrrh and frankincense.⁵ (105) Pliny also gives an interesting reference which relates them with the Mineans of Crete, but this is by the way.⁵ (105)

The Minean king-lists, so far as they have been scheduled at present, lead us back approximately to the 14th century B.C., but there is no doubt that very much older records still await discovery in South Arabia. Whether or no they will connect with the Euphrates delta still remains to be seen: the Sumerian name of Magan used for the Persian Gulf may be related to Ma'in;⁴ (65) many words and names of the Hammurabi dynasty in Babylonia are South Arabian;⁴ (61-2) and the coins found in South Arabia use symbols "that trace back to a very remote Babylonian antiquity."¹⁰ (27) it is possible that there may be some foundation in local legends such as that quoted by Maqrizi, who makes 'Ad ibn Qahtan rule over the Babylonians and his brother Ḥaḍramaut over the Habashi (of Dhufar);⁵ (142) or in the Oman Tradition²⁵ that some of the descendants of Shem, escaping from the Deluge, settled in Ḥaḍramaut and thence spread into Arabia.

This is only one of the directions in which a study of ancient South Arabia will lead us. Trade with India and with Africa open up two other histories of which the scanty records we now have show only the later stages.

That the Indian trade was long established at the time of our Minean inscriptions may be inferred in various ways. The use of teak wood in the ancient Yaman buildings shows the intercourse with India;³ (157) and the Dravidian alphabet is supposed to be of Himaritic* origin:⁵ (210) Lieutenant Speke, when he explored the Nile, found that the Hindu texts were his best geographical authority, owing to an ancient commerce with Abyssinia.⁶ (230)

It is still an open question whether the 'Land of Punt' to which the 18th dynasty Pharaohs sent their fleets, is to be located on the Arabian or African coast. On the Deir el-Bahri relief which illustrate these expeditions in the 15th century B.C., both the incense-trees and the cattle are of the Arabian and not the African varieties.⁵ (218, 270) An Egyptian tale of the 18th century B.C. speaks of Pa-anch, the island of the King of the Incense Land, the Panchaia of Virgil (Geog. 1-213), probably the island of Socotra and legendary home of the phoenix, that lays itself to die on 'a nest of cinnamon and sprigs of incense' (Pliny, x-2).⁵ (133 ff)

* The words Himyaritic and Sabaean must often be used in a generic sense because there is no other single word to include the whole of South Arabian antiquity.

Whatever the exact location of the "Land of Punt" may be, there is no doubt as to the antiquity of its trade. The first known Egyptian expedition for incense was in the 28th century B.C.,⁵ (120) and even then the land must have been long "heard of from mouth to mouth by hearsay of the ancestors. The marvels brought thence....were brought from one to another....as a return for many payments," even as Richard Burton describes the trade from the heart of Africa to Egypt, handed from tribe to tribe.

There is also no doubt as to the early and close connection between the Arabian and African incense regions. Arabian names were taken over by colonists to Africa: the *Ascitæ* or *Asachæ* of the *Periplus*, of Stephanus of Byzantium and Bion crossed probably from *Hâsik* on the coast beyond *Dhufar*;⁶ (62) the *Ḥabashî*, whose name developed into that of Abyssinia, the *Hbsti* of the Egyptian inscriptions came to Africa from the 'lands of the Abaseni' east of *Ḥadramaut*.⁵ (62) Josephus says that the capital of Ethiopia was called *Saba* till *Kambyses* changed it to *Meroe*.⁷ (II-9)

The colonising and trading activity of the Arabs along the African coasts has continued from the days of the South Arabian empires to modern times. In the first century A.D. the *Periplus* describes the coast towards Zanzibar as being "under some ancient right which subjects it to the sovereignty of the state that is become first in Arabia," which..... "sends many large ships, using Arab captains and agents who are familiar with the natives and intermarry with them."⁵ (28)

Of all these colonisers and traders, the *Ḥabashî* are the most interesting. Attacked by *Ḥadramaut* from the North, they left their home along the *Mahra* coast towards the beginning of our era; built the city of *Axum*, and founded the kingdom of Abyssinia which perpetuates their name.⁶ (9) Their later alliance with Rome, which permitted the entry of a western power into the Red Sea and the Indian Ocean, and the substitution of a sea for a land route, finally was the cause of destruction to the South Arabian supremacy.

In the age just before Islam, Arab enterprise by sea seems to have declined, and the vessels mentioned as trading from the port of *So'aibah* near *Mekka*, (for *Jiddah* came later), are all Abyssinian.² (15) But at the time of the *Periplus*, six centuries before, *Muza* (*Mauza'*) and *Ocelis* (or *Perim*) were busy roadsteads 'crowded with Arab shipowners and seafaring men.'⁵ (30) The ancient empires came down to the

sea at these points. A Minean inscription has been found at Ta'izz and Abyân in Yaman;⁸ (70) and San'a mentioned as a 'capital' in a pre-Islamic poem,⁸ (8) was possibly the Uzal of Genesis x, 21: but the chief Incense Road passed through the hinterland farther East, and there seem to be no ancient vestiges on the western side of the Yaman watershed⁹ (7, 144) nor, in the days of the Hijrah, were any Jews settled in this region,² (154) at a time when most of the profitable trade was in their hands. The most westerly traces of the ancient empires were left by Himyar, whose capital was Tzafar near Yerim; and this westerly location is due to the shifting of trade towards the sea route, which gradually superseded the inland caravans.

From the centres of the Minean empire,—Ma'in, Yatil (later Baraqish), Karnan (later as-Sauda), etc., which lie round the Wâdi Khârîd in the region of Najrân and Jauf,⁴ (15)—the great trade route entered the lands of Saba.

The Sabaeans, mentioned in the book of Job, may possibly have come down from North Arabia. A Minean inscription mentions them as attacking a north-going caravan to Egypt.⁴ (65) They send tribute to Sargon in Assyria, and a Sabaean king is mentioned under Sennacherib, in 685 B.C.⁴ (75) They rose as the Mineans declined, and their capital at Marib is the best known of all the ancient capitals, owing chiefly to the destruction of its great dam in the 6th century A.D., a catastrophe seized upon by Islamic legend to mark what was no doubt in reality the very gradual breaking up of old prosperity. The dam has an inscription dated A.D. 542-3, and was repaired in A.D. 449-50,⁴ (105-6) so that its destruction must have occurred only just before Islam. That this affected the prosperity of the region as greatly as Arab fantasy and later authorities have taken for granted is, I believe, very doubtful. In his expedition to Arabia long before this date, Aelius Gallus, the Roman commander, reached Mariaba (Marib) and there turned back for lack of water—a conclusive proof that the region was not so flowing with streams and honey as later writers profess. Indeed I believe that the whole of this great route was created, not by the fertility of the lands through which it passed, but by the extremely profitable nature of its trade—an argument which explains its sudden decline as soon as that trade was deviated to the Red Sea.

The march of Aelius Gallus is interesting as a further corroboration of the old route, for he touched neither Mekka

nor San'a but marched East through Najrân and other places in the Minean lands¹⁰ (389) and turned back at Caripeta—possibly Kharibat-Sa'ûd,—where Katabanian inscriptions have been found.⁹ (20)

Marib is described by Pliny as a town six miles in circumference. It has been visited by Arnaud,¹¹ Halévy,¹² and Glaser,¹³ to whom we owe most of the inscriptions and a plan of the great dam and of the Ḥaram Bilqis, a temple built in that elliptical form which, according to MM. Rathjens and Von Wissmann,⁹ (212) existed before the Mineans and other Semites displaced it with the rectangular style which can be seen in the mosques of Ḥaḍramaut and Yaman to-day.

From Marib the route led, as it does now, to Harib and thence to the Wadi Baihân.

Harib was the mint of the Katabanians, whose capital Tamna' lies somewhere in Baihân, though yet unidentified. Their descendants, the tribe Kītbân, existed in the 10th century as a sub-tribe of Dhû-Ru'ain (Sam'ani) whose origin was in Sarw-Madhij, S.E. of Baihân (Ḥamdâni, 90).

What little is known about the Katabanians is due chiefly to Carlo Landberg (*Arabica*, v.) and to Glaser,¹³ (24) who collected about 100 Katabanian inscriptions from Beduin.⁴ (23, 59 ff) They were sovereigns in their time over their tract of the Incense Road; before and after the 6th century B.C. they warred with Saba, which engulfed them finally in 115 B.C., and celebrated the event by adding the title Dhû Raidân to that of Saba.⁴ (87-8) Katabanian coins, however, continued to be struck.⁴ (94) Strabo describes them, as extending to the Straits of Bab el-Mandeb over the later lands of Ḥimyar.⁹ (1)

The Gebanites, the Gebanitæ of Pliny, who ousted and succeeded the Katabanians in Tamna', also went down to the sea at Muza and Ocelis.⁸ (76) The track which Wyman Bury mentions as made in the 11th century from Ḥaḍramaut to the Tihâmah by way of Ibb¹⁰ (15) possibly followed the line of the older highway. It was a branching-off from the main Incense Route in favour of the African imports, on which custom-dues were gathered. Pliny, when he speaks of myrrh (xii, 35)—which is now no longer grown for export in Arabia, but was still found in the Ḥaḍramaut by the Bents,¹⁵ (89)—describes the Minean kind, which includes "that of Ansaritis in the kingdom of the Gebanitæ." And: "The growers pay the 4th part to the King of the Gebanitæ." [see also⁸ (31)]

Tamna', indeed, which Pliny describes as a city with 65 temples was one of the key positions on the Incense Road. The description of the traffic is interesting.

"The incense, after being collected, is carried on camels' backs to Sabota (Shabwa), of which place a single gate is left open for its admission. To deviate from the highroad while carrying it, the laws have made a capital offence. At this place the priests take by measure and not by weight, a tenth part in honour of their god, whom they call Sabis; indeed it is not allowable to dispose of it before this has been done; out of this tenth the public expenses are defrayed for the divinity generously entertains all those strangers who have made a certain number of days' journey in coming thither. The incense *can only be exported through the country of the Gebanitæ*, and for this reason it is that a certain tax is paid to their king as well." (xii, 32).

Indeed the enormous length of the road, and the passing from one people to another, must have entailed a great deal of very delicate diplomacy and many distant relationships. The Mineans for instance appear as friends in Hadramaut in early days, with a colony there⁴ and as friends of the Gebanitæ also.⁸ (75) The whole of the trade was an immense machine, delicately adjusted.

"There are certain portions also of frankincense which are given to the priests and king's secretaries: and in addition to these, the keepers of it, as well as the soldiers who guard it, the gate-keepers and various other employees, have their share as well. And then besides, all along the route, there is at one place water to pay for, at another fodder, lodging of the stations, and various taxes and imposts besides; the consequence of which is, that the expense for each camel before it arrives at the shore of our sea, (the Mediterranean), is 688 denarii."

The Wâdi Baihân, the highway between Tamna' and Shabwa, must have been a prosperous and populous region: the quantities of statues and inscriptions which are brought and reported from there testify to this apart from other evidence.

South of it, between Kataban and the sea, the kingdom of Ausan existed: we have two inscriptions only,⁴ (60 ff) but it gave its name to the Ausanitic coast of East Africa⁵ (74) and to the place near Zeilah which the Somalis call Ausal. The only accounts I know of this region are in mediæval writers.

Ibn Mujâwir who gives a route, Aden-Shibam by Abyân, Dathinah, Baihân, and 'Antar ('Andal?'),³ (144) and in modern times Wyman Bury's *Land of Uz*, where the existence of ruins round Nisab and Dathinah suggest that in ancient as in the modern days a number of tracks led up from the coast over the difficult watershed of the Kaur to feed and come into the great road somewhere south of Harib. Many ancient places here lasted on from the times of paganism into Islam, and Muller gives a list of such names: Dhû-l Qail, al-Qamar (between Sarw and Dathinah) Hasa, Shammâr, al-Baida, al-Hujairah, "all castles...in Sarw and Radman, of pagan times."⁸ (44) Even in the 14th century, Sarw Madhij sent out 20,000 men to fight and the Banû Wahas are mentioned "in a fort from the times of paganism."¹⁴ (III-4, p. 139, 247) The Yafi'i and Aulâkî hillmen still frequent these tracks, by which the Turks entrenched at Lahaj during the Great War were able to get supplies, avoiding the coast. Idrîsî's route from San'a to Ḥaḍramaut and Dhufar, follows a roundabout way through this southern country by Saum'a and thence presumably by Nisab;⁹ (148) his eastern distances are very wild.

There must have been tracks to the sea from these populous highlands; but the testimony of the ancients, the geography of the country and the location of such finds as have already been made, all point to the fact that the main Incense Road, continuing by the Wâdi Baihân to Shabwa, did not come to the sea until it reached a point more or less south of that city, where the *Periplus* mentions Cana⁵ (32)—the Canneh probably of Ezekiel, xxvii, 23,—as the first port east of Aden.

To Shabwa "all the frankincense...in the country is brought...to be stored,"—an indication which shows it to be in a key position west both of the incense forests and of the main road from the coast. The position of Shabwa is known, since a village of the name exists near the ancient site and its salt quarries are as famous in the country now as they were right through the Middle Ages. One of the British Museum bronze tablets dedicated to the god Almaqah is from Shabwa. Bakrî describes the place as being reached from Marib by way of "the small market-place of Namra... through a sandy plain to the Sengar spring, and then by sandy dangerous lands belonging to the Banû Ḥarîth ibn Ka'b to Shabwa. This is the first town of Ḥaḍramaut, and one sells there a camel load of fruit for one dirhem"—so that it must still have been a fertile spot in the 11th century A.D.

Its eastern approaches, now desert, must also have been fertile at that time, since Bakrî continues to say that from Shabwa, "one village touches another to Jarimah, (?) the most blessed spot in Ḥaḍramaut, surrounded by gardens."³ (139) It is probably along this route that Ḥusain ibn Salâma, the great Ziadite Wazîr in Yaman, built mosques and minarets in A.H. 409, one mosque at every stage, with wells and mile-stones, along the 60 stages between Tarim and Mekka.²⁷ (236; 9)

The 'sandy dangerous lands' west of Shabwa, were the S.E. continuation of that wilderness of Saihad (called Dhahyal by Yâqût) which "divides between the inner lands of Yaman... and Ḥaḍramaut, by four or five stages between Najrân and Baihân," and "ends not far from Marib." (Ḥamdânî). Ḥamdânî, cited by Bakrî, (615) mentions the loss of a caravan 270 miles from Najrân in Saihad in his time. "Behold the desert of Saihad is an empty desert, a wilderness where the winds blow in all directions, a country where the crows are king." (Ibn Rusta, *Bib. Geog. Ar.* vii, p. 113.)

It was probably more of a wilderness in the days of Islam than earlier, for the sands have been encouraging in this desert corner. Ḥamdânî, followed by Yâqût (iv, 434) describes two roads, one along the Wâdi Baihân and one north of it across Saihad. This northern road is a short cut to the Minean lands. It still exists and is used by caravans between Ḥaḍramaut and Yaman whenever there is a condition of comparative tranquillity along that wild border. I was in the Wâdi Ḥaḍramaut at such a time, and met one or two of these caravans coming by way of 'Abr and Shabwa. The following itinerary for this route was written down by the grandfather of the present 'Attas Sayyids of Huraidha in Wâdi 'Amd, and I copied it from his MSS. in Huraidha: he collected the names from Beduin, and I give it for what it may be worth. No European has been along this way.

'Arudh,—'Ain (border of Ḥaḍramaut),—'Abr (marked on maps),—Milais (tiny hamlet),—Mishainiq (spring),—Shirâ (wâdi, good water),—Hadhbat Al Ja'aid (hill in wilderness with water),—Khalaiifa (little water),—Najrân: 8 days altogether.

Practically nothing is known about the country through which this northerly route travels; but the fact that, in spite of being shorter, it does not seem to have interfered with the supremacy of the main Incense Road south of it points either

to a want of security or to desert conditions (or probably to both) which would make its use less satisfactory than the longer way. Another route which the Bents mention¹⁵ (129)²⁰ (220) in Wâdi Ser, marked by a Himyaritic signpost, was said by the Beduin to have been abandoned 500 years before, because of encroaching sands. The fact seems to be that the desert, though it has encroached sufficiently to destroy the fertility of the Marib-Baihân-Shabwa fringe (assisted by the decline of trade and external prosperity), was probably never, even in old and prosperous days, very far from its present boundaries.

As far the main road, Marib-Shabwa-Ḥaḍramaut, it is further referred to by Ibn Khordâdhbah (*Bib. Geog. Ar.* v, 143) as 9 sikak, or post-houses, between Marib and 'Andal—proof that a post route existed in the 9th century A.D.: by Ibn Rusta, (*Bib. Geog. Ar.* vii, p. 113) as 3 stages Shibam-Ḥaḍramaut-Saba (i.e., Marib)—inaccurate, but he makes an interesting reference to gold mines at Marib and to the fact that the Shaikh's palace there dated from before Islam: by Yâqût (iv, 434) who also wrongly makes Shabwa (i.e., J. Milch) 3 days from Marib: by Ibn Mujâwir, 8 days, and, coming to later times, by Niebuhr,²⁰ (130) who gives Shibam-Marib, with his usual accuracy, as ten days. This route is still the one most generally followed by caravans from San'a.

We now reach Shabwa and the two main routes, south to the port of Cana on the coast, and east to the incense forests and Dhufar.

Shabwa, described by Pliny as a city with 60 temples, by the *Periplus*⁵ (32) as "the metropolis Sabbathath in which the King lives," was the focus for both these streams of traffic, and its power and importance is shown down to the early days of Islam, when the Ḥaḍramis present at the conquest of Egypt were first known as al-Ashbâ ('Abd al-Ḥakam 47 B and Ḥamdânî, p. 98). The name of a national dance in the Ḥaḍramaut, the Shabwânî, still perpetuates the name of Shabwa.

There can be little doubt that the main route between Shabwa and the coast lay along the Wâdi 'Amd, the easiest and most direct way, full of ancient ruin-fields and signs of a once dense population.¹⁰ (199-200) A way into Ḥaḍramaut long continued to pass by 'Andal at the northern end of this wâdi; the name 'Andal seems indeed to have been used as a synonym for Ḥaḍramaut; "from Marib to 'Andal, which is

Hadramaut¹³ (143) (see also Ḥamdānī, 85, 26; Bakrī and Yâqût merely quote from him).

It is probable that a parallel way led to the coast, as it does now, by the large and important ruin-field of Meshhed to Do'an, Pliny's city of the Toani, and Ptolemy's Doan, and thence by the route taken by von Wrede in 1843 from Khuraibah in Wâdi Do'an to meet the 'Amd route in Wâdi Ḥajar: here the ruins of Ubne corroborate the geographic arguments in favour of the ancient highway.¹⁷ (82) Von Wrede is no authority for the Wâdi 'Amd, where all his statements are incorrect, but seems excellent for the piece between Do'an and the sea, which he alone has travelled. The Van den Meulen party travelled from 'Amd to the sea, but in too harassed a manner for historical research. The argument that, from Do'an, the route went S.W. to Cana rather than S.E. to Makalla is strengthened by the fact that there seem to be no Himyaritic ruins between Do'an (or Wâdi Thiqbe close by),¹⁸ (56) and Makalla; and Makalla itself cannot be traced back beyond a mention by Ibn Mujâwir in the 13th century, and an unconfirmed remark by Hirsch, that it was founded in 1033 A.D. by a Yafi'i Ahmad bin Mejîm el Kesad.¹⁸ (12)

It is likely therefore, that caravans went from Cana north either by 'Amd or Do'an as they do now, while another route N.W. from Cana led by the ruins of Naqb al-Ḥajar and Maifa'a either into 'Amd along the W. Jardân or direct to Shabwa across the highlands of Madhij. These three routes, by which all the traffic from Cana must have travelled, have never been properly investigated. The actual site of Cana itself is not located. The bay of Bir 'Alī fits with the description of the Periplus;⁵ (32, 116) but Col. Lake, one of the few people who have actually visited the region, suggests a natural harbour slightly further east, nearer Râsal-Kalb. The place is, at any rate, in this immediate neighbourhood.

This important 'market town by the shore,' the Kane Emporium of Ptolemy, unfortunately lies in country as unhealthy now as ever it used to be when the frankincense "was gathered by the King's slaves and those who are sent to this service for punishment. For these places are very unhealthy, and pestilential even to those sailing along the coast"⁵ (33) and this fact, and the uncertain temper of the tribes, has hitherto prevented research.

We now come to the frankincense land itself.

At this time it included the lands of Ḥaḍramaut and Shihr⁵ (117) as well as the modern incense regions of Dhufar. Indeed the Chatramotitæ, the Ḥaḍramautis, are the only people shown in the incense lands of Arabia on Eratosthenes' map, 220 B.C.

Incense still grows in the Ḥaḍramaut valleys: I found it used all over the country, both in small earthenware braziers, or floating on drinking water 'to make it pure,' and always locally grown; and the Bents and M. van den Meulen both found it: but the volume of trade declined with the substitution of burial for cremation and the disuse of sacrificial fires, and there is now no export west of Saihut, though Maqdisi,⁸⁷ Maqrizi,²¹ (28) Marco Polo, and Niebuhr in the 18th century,²⁰ (202) still mention the export of frankincense from Shihr. Its great value when the trade was flourishing, must have ensured its cultivation wherever it would grow, and the Ḥaḍramaut seems to have been one of the best incense regions, second only to that of the Ḥabashî in Dhufar.

The first king of Ḥaḍramaut we hear of is a relative of the Minean Abi-Yadi'a Yatu.⁴ (102) Inscriptions are rare; most of them probably await discovery round Shabwa, the capital. The early spelling of the country is HDRMT (the omission of the waw does away with the favourite Arab etymology of Ḥaḍramaut from *maut*, death). It is the Hazar-maveth of Genesis, (x), the Atramitæ of Pliny and Chatramotitæ of Strabo, Eratosthenes, and Stephanus of Byzantium. It must have been this incense that the Romans referred to when Aelius Gallus turned back 'two days from the incense land,'—an understatement in any case.²⁰ (12) Pliny, (xii, 30), says: "Almost in the very centre of that (frankincense) region are the Atramitæ, a community of the Sabaei, the capital of whose kingdom is Sabota, a place situate on a lofty mountain (The cliffs of these wâdis are referred to as 'mountains' by other writers also). At a distance of eight stations from this is the incense-bearing region. . . .inaccessible because of rocks on every side, while it is bounded on the right by the sea, from which it is shut out by tremendously high cliffs. The forests extend 80 miles in length and 40 in breadth."

This description fits the Wâdi Ḥaḍramaut far better than Dhufar. The incense was probably in the gullies of the Jol as it is to-day; it would take a few days to bring into the wâdi; and four days from Shibam to Shabwa, so that eight

days altogether is reasonable. About the end of the first century B.C., when the Ḥabashî migrated to found Abyssinia, Ḥaḍramaut took over their lands of Mahra, Socotra, etc., and became 'King of the Incense Country' in its entirety as far as Arabia is concerned,⁵ (119) until by the 3rd century A.D. it was engulfed in the Ḥimyaritic kingdom of Saba.⁴ (114)

With so rich a traffic in its borders, it is not surprising that the Wâdi Ḥaḍramaut should be strewn with ancient ruins throughout its inhabited length. The places where such ruins can be found branching off the main valley are probably the lines of old routes to the coast. Two such may be looked for east of W. Kasr-Do'an; one in the Wâdi bin 'Alî, where the Bents found inscribed stones, incense still flourishing in the gullies, many villages, and a track "much used and apparently ancient," leading across to the Wâdi 'Amd:¹⁵ (161-9) and the other in the Wâdi 'Amd itself, where there are the important ruins of Sûne, visited by the Van den Meulen party.¹⁶ (145) Two inscriptions from there were kindly given to me by Sayyid Abû Bekr al-Kaf and are now in the Ashmolean. These ruins are on the present main way to Tarim from Shihr on the coast: their existence and the ease of the route itself suggest an ancient outlet to the sea, though no evidence of this has come to light at Shihr.

The town of Shihr replaced Cana in the Middle Ages. Marco Polo mentions it, and so does Ibn Baṭūṭah. Though it has an easy inland route behind it, it is an open beach with no natural protection or facility for landing, and its unimportance is easy to understand in the days when Cana was flourishing and safe. Shihr (the same word as Sâhil—coast), presents many difficulties, for the name was used by the writers of Islam indiscriminately for the town, for the sea-coast of Ḥaḍramaut, and as a synonym for that and Mahra together.²² We have to deal with this when we come to the problem of routes between Ḥaḍramaut and Dhufar, the most difficult part of all the Incense Road to trace.

That there was a close connection between Ḥaḍramaut and Dhufar is obvious from the necessities of the incense trade and from the scattered evidence: but in what proportion the intercourse was carried on by land, and by what route, is far more difficult to gauge. So far as I know, no pre-Islamic inscriptions have yet been found in Dhufar: of the only two investigators, Mr. Bertram Thomas²³ does not corroborate the Sabaeen findings of the Bents¹⁵ (240 ff) who preceded him. That some trace of the ancient empires must exist there, is

practically certain, but for the present the earliest historical evidence we have is that of classic times.

The Saphar of Genesis, 'the Mountain of the East,' mentioned with Hazarmaveth and Hadoram, may well be Dhufar rather than the Tzafar of Hîmyar. The Periplus⁵ (33, 133) tells us of a fort and storehouse for frankincense at Râs Fartak, and then brings us to the port of Moscha, in eastern Dhufar (p. 140), the 'harbour of the Abaseni of Stephenus of Byzantium and Abyssapolis of Ptolemy. Frankincense 'lies in heaps' over all this country and can be loaded on shipboard only by the King's orders. This state of things continued through the Middle Ages; it is described by Marco Polo, who mentions the Prince's profits on the sale of white incense as 600 per cent. According to the *Marâsid al-Ittilâ'*, a geographical dictionary of this period, incense could be taken only to Dhufar.⁵ (144) All this points to sea-borne traffic along the Arabian coast. Throughout the Middle Ages, Dhufar was a port for Indian merchants, who were well treated and encouraged (Ibn Baṭūṭah). It is mentioned as a good port by Varthema in the 16th century.¹ It had a fleet of its own, used in the piratical raids to the Aden coast which led to the Rasûlid conquest in the 14th century.²²

A road along the actual coast is described by Ibn Mujâwir,⁹ (144) but the journey was probably mostly done by sea. Ibn Baṭūṭah (1-94) merely says that it took a month to go to Aden's 'over desert'—which suggests an inland way. The coast seems to have been difficult and full of obstacles (as anyone who now looks at it from the sea can well imagine): the Rasûlid advancing army in 1276 A.D. found it so,¹⁴ (III-3, 208 ff) and the coast-road to Oman on the East was just as bad.²² Ships probably touched at Moscha (Dhufar), Syagrus (Râs Fartak), and Cana, and left a wild country in between, much as now—or as when Ibn Baṭūṭah, speaking of Dhufar, mentions it as 'a city in a desert' with no villages near. The Bents give a vague rumour of an inscription near Mosaina'a and an equally vague legend that the basalt coast of Qosair is built up 'of the ashes of infidel towns';¹⁵ (215-6) but they found 'no ancient trace along the coast' as far as they went:¹⁵ (91) the land route to Ḥaḍramaut probably passed behind the coastal ranges and declined with the decline of trade and the general wildness of the Mahra tribes. When the Bents visited the Qara hills, they declared that there was no communication with the interior.¹⁵ (270)

Hirsch mentions a land way from Dhufar to Ḥaḍramaut, but gives no details.¹⁸ (80) The evidence for such a route in mediæval and modern times is meagre enough. Ibn Mujâwir gives the stages between Shibam and Dhufar: they follow the Wâdi Masîlah from Tarim to Qabr Hûd, and then become mere names denoting palm-trees, ravines, and the fact that the last bit of the way at that time (13th century) was well-watered but little populated (Fol. 128 B, B. Mus. MSS.). The incense regions, he says, are 20 farsakh (80 miles) from Dhufar. There are still many ancient traces as far east as Qabr Hûd,¹⁹ (152) and the ruins of a dam further down the wâdi, known by the people of Ḥaḍramaut and marked in Squadron-Leader Rickard's map from the air. Mr. and Mrs. Ingrams, who are the only Europeans to have followed the wâdi to its estuary at Saihut, saw no further traces of ruins: this however is not conclusive evidence against the existence of the ancient route, for the lower wâdi is much silted up, and we have seen in any case that the Incense Road took long uninhabited stretches in its stride.

The Mediæval writers become tantalisingly reticent and vague when they reach the stretch Ḥaḍramaut-Dhufar. Bakrî, from his Jarimah in Ḥaḍramaut makes it "three days through a sandy desert inhabited by Mahras to Ashfah on the sea-border of Oman, and then Raisût."²⁰ (140) During the Rasûlid invasion from Yaman, one division marched from San'a and reached Raisût in five months time, fighting all the way; the conqueror of Dhufar then made his way to Shibam, taking one month about it,—but again with no details of the route.²¹ Ibn Baṭûṭah remarks that Qabr Hûd is in the Aḥqâf, 'half a day (*sic*) from Dhufar (I, 197),' an absurd underestimating of the distance; but it rather suggests that people were in the habit of making the journey, as the Arabs would otherwise have told Ibn Baṭûṭah that it was months away and inaccessible. Ibn Khordâdhbah and Qodama make the coast-road Oman-Mekka go inland from "Shihr to the Incense-land and Kinda, (i.e., Ḥaḍramaut)," and then through Madhij to the coast at 'Aden.²² (141) Kindî (*Bib. Geog. Ar.* I, 27) says: "The people of Ḥaḍramaut and Mahra traverse the whole of their country until they reach the road between 'Aden and Mekka, and their distance is between 20 and 50 stages." The difference of 30 stages between Ḥaḍramaut and Dhufar is reasonable if it is all overland, and this statement has about it a less vague appearance than most.

Our troubles are much increased by the fact that the words *Shihr* and *Mahra* are interchangeable and used in the vaguest way, *Shihr* being as we have seen,²² either the town itself, or that part of the coast which corresponds to *Ḥaḍramaut* north of it, or the whole of the *Ḥaḍramaut* and *Mahra* coasts to *Oman*; while on the other hand *Mahra* can be extended west to include "Asar, a port of places in *Wâdi Do'an*" (*Ḥamdâni*). The quotation from *Kindî* given above, however, mentions 30 stages between its western and eastern points of departure; the journey from *Ḥaḍramaut* to *Dhufar* as done now, by the *W. Masilah* to *Saihût* and then by sea, takes 16 days,³ (143) and this is what *Ptolemy* gives: we may take it that if *Kindî* is correct at all, he is speaking of a longer overland route through the mountains, which takes 50 days from *Dhufar* and 20 from *Shabwa* to reach the *Mekka* road,—a reasonable estimate.

Another clue is given by *Ibn Mujâwir* (Fol. 129-B, B. Mus. MSS.), when he describes the terraces to which the ancient 'Adites used to migrate in spring. These terraces, he says, "with their fire places still well preserved," lie, "between *Ḥaḍramaut* and the borders of 'Omân, both along the coast and in the hills." He was told of them in *Mekka* by a man from *Marab*, a place half way between *Ḥaḍramaut* and *Dhufar*, along the land-route quoted from him above.

So much for this route. The evidence, meagre as it is, must be taken in conjunction with the geography of the country and the requirements of the ancient trade; when this practically unexplored region is better known, traces of old stations may yet be found making for *Dhufar* from somewhere in the *Wâdi Masilah* between *Qabr Hûd* and the sea.

There is evidence of another inland route which, in the Middle Ages, went direct from *Oman* to *Mecca*, to the north both of *Dhufar* and *Ḥaḍramaut*. This route is almost impracticable now. *Burkhardt* mentions it as long ago abandoned, but *Sprenger* had heard of it,³ (14) and *Palgrave* met two *Beduins* who crossed from *Oman* to *Najrân* by oases of wild palms, mostly uninhabited. Miles heard of a *Najdî* who crossed from *Najrân* to *Abû Thabi* on the *Persian Gulf* in 56 slow stages. *Wyman Bury*¹⁹ (143) also heard of caravans crossing from the eastern sea by the desert. This may have been the old track found by *Mr. Thomas* in lat. 18, 45N, 52, 30'E.²⁷ (162) It was unpopular because of its want of water even in the early Middle Ages, when it is given by

Maqdisî and the *Jihân-Nâmah* as 21 stages to Mekka, 8 of them waterless.³ (147) Hamdânî (p. 165), describing the land between Yabrin and Ḥaḍramaut calls it 'a broad country, not to be crossed.' But the Uqail tribe ranged over it²⁴ (I-7) and reached Mahra by a one and a half month's journey "where no other tribes dwelt." Even now the south of these sands are traversed. Mr. Thomas found "never a man in my escorts who had not raided into Ḥaḍramaut:" the Se'ar and others used a way along the edge of the southern desert for their raids; and in his camp at Shanna, guests appear "on their way home to the steppes N.E. of Ḥaḍramaut." The route has probably become more difficult in modern times. Mr. Thomas says very truly: "This tradition of ancient trade routes should not lightly be dismissed as impossible. South Arabia is held never to have had an ice age, and this very different pluvial climate may have long persisted and made possible a very early civilisation."²⁷

It must also be remembered that it is far more the amount of profit at the end of the way than the discomforts of the journey itself which determine the use of a trade route. When Baghdad was worth going to, the desert was crossed continually, both from Baraqish (ancient Yatil) in Yaman by Yamâmah—by the *Tariq Radhradh* still used in A.H. 649,¹⁴ (IV-99)—and from Raisût in Dhufar, where a built-up causeway took the Indian trade to 'Irâq and Beduin, in A.H. 616 brought horses twice a year (Ibn Muj. Fol. 132 B). This route went by Yabrin, where it must have crossed the Oman, Mekka track. The trade in horses, which were shipped from Dhufar to India, must have kept open the desert routes to the North.²² Distance and difficulty indeed seem to have been extraordinarily little thought of: Ibn Mujâwir mentions the tanning industry in Yaman which used to deal with skins from Kermân and send them back to Transoxiana.³ (150) It seems probable from what evidence we have, that the desert route Oman-Mekka, under better climatic conditions and more frequented than now, might be open to travellers from Dhufar: but it is not likely that, with a populous and easy region to the south of it, the regular trade can ever have followed that more difficult way: the main traffic must have gone into the Wâdi Ḥaḍramaut overland or—most probably—gone to Cana by sea.

To the close connection between Ḥaḍramaut and Dhufar we have many references. Even now the Qara mountain people call themselves Hakalai and derive their origin from

Ḥaḍramaut whither, they say, their ancestors came by sea.²³ The bonds with Ḥaḍramaut appear to be closer than those with Oman; the fashion of ornamented roofs, a very ancient fashion, is that of Ḥaḍramaut and not of Oman,—and the Omanis call the tribes of Dhufar, whose language is an old South Arabian dialect, Ahl al-Ḥaḍhârah,²³ just as the Ḥaḍramis were called Ḥaḍhârîm by the northern Arabs after the coming of Islam. The contact between the two incense-bearing regions of East and West must have been intimate and prolonged: the routes by which it was maintained may come to light when the inland country between the W. Masilah and the Qara is explored.

FREYA STARK.

NOTES

LIST OF WORKS REFERRED TO

(The books are referred to by Nos. in small type, and the page is given in the brackets.)

- (1) Ludovico de Varthema. *Itinerario*.
- (2) H. Lammens. *L'Arabie Occidentale avant l'Hégire*.
- (3) A. Sprenger. *Post und Reiserouten*, 1864.
- (4) *Handbuch der Sudarabischen Alterthumskunde*, ed. by Dr. Ditlef Nielsen.
- (5) *The Periplus of the Erythraean Sea*, trans. by Schoff, 1912.
- (6) G. F. Hill. *Ancient Coinage of South Arabia*.
- (7) Josephus. *Antiquities of the Jews*.
- (8) D. H. Muller. *Die Burgen u. Schlosser Sud-Arabiens v. Hamdan's Iklil*.
- (9) Carl Rathjens u. H. v. Wissmann. *Vorislamische Alterthumer*, (Hamburg Univ. Bd. 38, 1932).
- (10) Jomard, in Mengin: *Histoire de l'Égypte sous Muhammad 'Ali*.
- (11) Thos. Jos. Arnaud. *Journ. Soc. Asiat. Serie vii*, vol. iii.
- (12) Joséph Halévy. *Journ. Soc. Asiat. Serie vi*, vol. xix, 1871.
- (13) Edouard Glaser. *Forschungsreisen in Sudarabien*, by Otto Weber: *Alte Orient*, ser. LEI zig 1909.
- (14) Al-Khazraji: *History of the Resuli Dynasty of Yemen*. Gibb Series.
- (15) Theodore and Mrs. Bent: *Southern Arabia*.
- (16) Van den Meulen. *Hadhramaut; some of its mysteries unveiled*.
- (17) A. Von Wrede. *Reise in Hadhramaut*.
- (18) L. Hirsch.
- (19) Wyman Bury, *Arabia Infelix*.
- (20) D. H. Hogarth. *The Penetration of Arabia*.
- (21) Maqrizi. *Kitab at-Taraf 'Arabia min Akhbar Hadhramaut: De Valle Hadhramaut Libellus*. Bonne, 1866.
- (22) Rhuvon Guest. 'Zufar in the Middle Ages.' *Islamic Culture*, vol. ix, No. 3.
- (23) Bertram Thomas. *Arabia Felix*.
- (24) Yâqût.
- (25) Wellsted. *Travels in Oman*.
- (26) Carsten Niebuhr. *Description de l'Arabie*, vol. I.
- (27) 'Omârah's *History and the Karmathians in Yemen*; trans. by H. C. Kay fr. *Kitab as-Suluk of Bahâ ad-Din al-Janâdî*.

OTHER WORKS CONSULTED

- The Encyclopædia of Islam.
 Bib. Geog. Ar.
 Ḥamdāni: *Ḥazirat al-'Arab*.
 Ibn Mujāwir: MSS. in British Museum.
 Ibn Baṭūṭah: *Rihlah*. Egyptian edition.
 Carsten Niebuhr: *Reisebeschreibung*. 1774.
 A Sprenger. *Die Alte Geographic Arabians* Bern 1875.
 O'Leary. *History of the Fatimite Caliphate*.
 Wyman Bury. *The Land of Uz*.
 Tritton. *The Imams of San'a*.
 H. F. Jacob. *Kings of Arabia*.
 Amin Rihani. *Coasts of Arabia*.
 O. H. Little. *The Geography and Geology of Makalla*.
 Earolus Conti Rossini. *Crestomathia Arabica Meridionalis Epigraphica*, Rome 1931.
 H. St. John Philby: *The Heart of Arabia*.
 " " *The Empty Quarter*.
 J. Halfritz: *Chicago der Wüste*.
 " " *Land ohne Schatten*.
 J. Halfritz: *Chicago der Wüste*.
 J. Halfritz: *Land ohne Schatten*.
 R. J. S. Journal: *Papers on Hadhramaut by Rickardt, Ingams*.....

NOTES ARCHÉOLOGIQUES SUR MÉDINE

(d'après un livre récent d'al-Anṣārī).

L'ouvrage de M. 'Abd el Qaddūs al-Anṣārī (1), professeur de littérature arabe à l'École des Sciences Religieuses (Madrasat al-'ulūm aš-šar'iyya) à Médine est, avec l'édition de l'histoire d'Ibn as Sā'ī par M. Muṣṭafa Ğawād (2), le premier essai qu'aient fait des écrivains de langue arabe pour fixer sur des cartes la topographie historique d'une ville arabe, en réunissant les textes des édifices disparus ou transformés.

Le livre dont nous allons parler ici mérite d'autant plus d'attirer notre attention, que les voyageurs européens qui ont visité les villes saintes de l'Islam, tels que Burckhardt, Burton, Eldon Rutter, etc... n'ont pu à cause de la brièveté de leur séjour à Médine en donner une description exacte et détaillée. Ayant d'ailleurs pour principal but la visite du tombeau du Prophète ils n'ont décrit que la grande mosquée.

M. 'Abd el Qaddūs résidant à Médine a été très bien placé pour combler cette lacune. Son livre est le résultat de huit années de patientes recherches. Il se divise en neuf chapitres : 1° les maisons (dūr) (3); 2° les châteaux; 3° les forts (ḥuṣūn); 4° les mosquées; 5° les pavés (bilāṭāt);

(1) Alār al-madīna al-munawwara; Damas (Maḥba'at al-taraqqī), 1936, 184 pp. + une carte + 11 reprod. in-8°.

(2) Al-Ġāmi' al-muḥtaṣar fi 'unwān al-tawāriḥ wa'uyūn as-siyar, tome IX (le seul retrouvé jusqu'à présent). Bagdad (al-maḥba'at as-soryāniya al-kātibīkiya), 1934, 36 + 390 pp., 3 cartes in-8°.

(3) Kulūm b. al-Hudm, Sa'd b. Ḥayṭama, Abū Ayyūbal-Anṣārī, 'Abdallah b. 'Omar, Ğa'far aṣ-Ṣādiq, Oḡmān b. 'Aḥnān, Abū Bekr, Riṭa (la fille du fondateur de la dynastie 'abbasside), Ḥāled b. al-Walīd, Marwān b. Hakam.

6° les endroits célèbres (amkina) (1); 7° les vallées; 8° les puits; 9° les sources.

Quelques observations nous semblent tout particulièrement intéressantes pour l'archéologue et l'arabisant et nous en donnons ci-dessous un court résumé :

(P. 37). — *Le château de 'Amr b. al'Aṣ.*

(Au N.-O. de Médine, à environ deux heures de marche normale. Itinéraire : de bāb šamī on gagne Taniyyat al-widā', puis on suit le chemin de bi'r rūma et on prend vers l'O. la route du qaṣr.) Ce château se trouve au milieu de la petite 'Arṣa de al 'Aqīq, bordé du côté E. par un jardin. Il est long de 37 m. et large de 27 et la hauteur des restes encore visibles des murs atteint 9 m. environ, tandis que l'épaisseur en est de 76 cm.

C'est une construction en pierres brutes, de grandeur moyenne, ne portant aucune trace d'inscription; mais le plâtre des galeries (arwiqa) et des fenêtres est sculpté et orné par endroits. Les murs sont crépis à l'intérieur et à l'extérieur. Au S. se trouve une plate-forme (dikka, maṣṭaba) où se tenaient soirées et réunions nocturnes. Au N. et au S. de l'édifice se dresse une série de tertres couverts du sable rouge de la vallée. L'auteur pense que ce sont les habitations des Banū Sa'īd appelées al-Qarā'in par le k. al Agāni (2).

Il est regrettable que l'auteur ne nous donne pas de renseignements précis sur le château de 'Urwa b. Zubair qui d'après Yāqūt (IV p. 116-117) se trouvait près du puits du même nom, qui existe toujours.

(P. 43-50). — *Le Fort de Ka'b al Aṣraf an Nablāni* (3).

Se trouve dans la Ḥarra au S.-E. de Médine. C'est un carré de 33 m. de côté; la hauteur des murs encore debout est de 4 m. et leur épais-

(1) comprenant entre autres : La Saqifa des Banū Sā'ida le Ḥandaq, " le défilé des adieux al-manāḥa, le rempart, l'emplacement de l'ancienne Yalrib, la Gāba, le réservoir de Zobair et le mihrās.

(2) (éd. Dār al Kutub), I, p. 11, l. 14; I, p. 30, l. 5; cf. Yāqūt, IV, p. 51.

(3) Hirschfeld, REI, X, p. 18; Ag (ancienne éd.), XIX, p. 106; J. Hiš., p. 548; Ibn Al'ūr, II, p. 110; Wāqidī, p. 185.

seur de 4 m. L'édifice n'a qu'une seule porte et huit tours massives. Il est construit de grandes pierres, dont quelques-unes atteignent les dimensions de 140 × 80 × 40 cm. On n'y trouve trace d'aucune sculpture, ni d'aucun décor. Au milieu, s'ouvre une large cour carrée dépourvue de pavés, ayant une surface d'environ 1.000 m². Le sol est couvert de grands blocs de basalte. A l'intérieur il y a 10 pièces de grandeurs différentes et dont la partie supérieure est détruite.

P. 51-52). — *Le 'Otom* (1) *Ḍahyān* (2).

Est une construction en pierres noires de la Ḥarra et mesure 27 m. sur 12 m. et 8 m. de hauteur. La partie sud est écroulée et menace de dispa-

(1) *Lisān s. v.*

الدَّطْمُ حصنٌ مبنیٌّ بحجارة وقيل هو كل بيت مربع وقيل الاطم
 مثل الدُّجْمِ يُخَفَّفُ وَيُنْتَقَلُ والجمع القليل اَاطام
 الدطوم القصور وفي حديث ابن ابي عمير عن ابي اطم ... وفي الحديث حتى توارث
 بلول انه كان يُذذذ على اطم ... وفي الحديث حتى توارث
 باطام المدينة يفتح بانبيتها المرتفعة كالصون

(2) *Hamdānī*: *Ṣifat ǧazīrat al-'arab* (éd. H. D. Müller), p. 124/10.

والضجبان اطم ، والاطام منها الصحيان
 ومزاجهم والجهم ، والنصبي واصح وكسنن والمستظلل
 ومارع وعتود ويقامم والشرعبي والبعج والريان

Yāqūt (éd. Wüstenfeld), I, 549, connaît encore :

بدرج : اطم من اطام المدينة لبني النضير لبني القيمة مسلم

Cf. *Hirschfeld*, *REI*, VII, p. 171.

« Suivant plusieurs documents il y avait là en tout environ vingt tribus possédant cinquante-neuf châteaux forts. » *Ib.* p. 178. « Les Ḥazray et Aus en l'année 300 A. D. en ajoutèrent encore treize. »

raitre ; mais le côté nord est toujours solide et encore assez élevé. Cette tour fortifiée se trouve dans la 'Arṣa à l'ouest du puits de Šamiḷa et au nord de la 'Aṣaba (1). Il serait identique avec l'oṭom mentionné par Samhūdi construit par Ḥaiḥa b. Ḡulāh (2).

Le chapitre sur les mosquées (pp. 55-88) nous donne quelques indications épigraphiques :

Ibn Rostek (éd. de Goeje), B. G. A. VII, p. 62/10.

قَدْ اتَّخَذُوا بِالْمَدِينَةِ الْأَطَّامِ وَكَانَتْ الْأَطَّامُ عَرَبِيَّةً أَهْلَ الْمَدِينَةِ وَمَعْتَمِهِمُ
الَّتِي لِيَتَخَصَّصُونَ فِيهَا مِنْ عَدُوِّهِمْ فَكَانَتْ مِنْهَا مَا يَعْرِفُ اسْمَهُ
وَمِنْهَا مَا لَا يَعْرِفُ اسْمَهُ

Ibid., p. 64/3-5.

وَوَدَّتْ عَنْ مُحَمَّدِ بْنِ طَلْحَةَ عَنْ عَثْمَانَ بْنِ عَبْدِ الرَّحْمَنِ أَنَّ
رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ بَلَغَ الْأَنْصَارَ أَنَّ يَهْدِمُونَ أَطَّامَهُمْ وَقَالَ إِنَّهَا
رِيَّةُ الْمَدِينَةِ

(1) *Yāqūt*, III, p. 683.

عَصْبَةٌ ... وقال غيره العَصْبَةُ ... هو
مَوْضِعٌ بِتَبَاةٍ وَفِي كِتَابِ السِّيَرَةِ لِأَبِي عِشَامٍ نَزَلَ الزُّبَيْرُ لَهَا
قَدِمَ الْمَدِينَةَ عَلَى مُنْذَرِ بْنِ مُحَمَّدِ بْنِ عَتَمَةَ بْنِ أَبِيهِجَةَ بْنِ الْجُلُوحِ
بِالْعَصْبَةِ دَارَ بَنِي حُجْبِيَا فَكَذَا ضَبَطَهُ بِالضَّمِّ تَمَّ السُّكُونُ وَاللَّهُ أَعْلَمُ

(2) Sur ce curieux personnage, cf. :

Welthausen: *Skizzen u. Vorarbeiten*, IV, p. 42-45 ; *Ag* XIII, 123/18-125/12.

Samhūdi: *wafā'at-wafā'* (éd. 1327), vol. II, p. 338.

صَحِيحَاتِ أَطَّامِ الْعَصْبَةِ لِأَبِيهِجَةَ بْنِ الْجُلُوحِ وَقَالَ يَأْتُونَ
شَادَةَ بِأَرْضِهِ الَّتِي يُقَالُ لَهَا الْقُبَابَةُ وَلَهُ يَقُولُ
أَنِّي بَنَيْتُ وَأَقَمْتُ وَالصَّحِيحَاتِ وَالْمَمْتَنِّظِلُّ قَبْلَهُ بِأَرْزَامَانَ

Cf. Yāqūt, III, p. 467.

(P. 56) au Masğid Qubā' :

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ إِنَّمَا يَعْمُرُ مَسَاجِدَ اللَّهِ الْآيَةَ... امر بعمارة
مسجد قباء الشريف أبو يعلى أحمد بن الحسن بن أحمد بن الحسن
رضي الله عنه انتقاء تزيين الله وجزيل عطائهم... على يد الشريف
حسى المسلم بن عبد الله بن مسالك في سنة خمس وثلاثين وأربعمائة «

(P. 60) au Masğid al-Ğum'a :

امر ببناء هذا المسجد المبارك الجمعة مولانا أمير المؤمنين
السلطان الملك الظفر السلطان بأبي زيد بتاريخ شوال سنة... (1)

(P. 82) dans le masğid des Banū Zofr, l'auteur a encore pu voir le bloc de marbre que signale Samhūdi et qui porte l'inscription suivante :

خلد الله ملك الامام ابي جعفر المستنصر بالله امير المؤمنين عمر
سنة ثلاثين وثمانمائة.

Cependant, la pierre ne se trouve plus du côté droit du mihrab, mais est insérée parmi les pierres de la construction.

(P. 120) au-dessus de la porte d'un ribāt :

« وقف هذا الرباط المبارك لوجه الله تعالى العبد الفقير يا قوت
الظفر المنصور المارداني على الفقراء والمساكين الغرباء
الرجال خاصة دون النساء تقبل الله منه واثابه الجنة
برحمته وكرمه بتاريخ سنة ست وسبعائة »

On n'a pas tenté jusqu'ici de fouilles systématiques à Médine. Nous contant quelques découvertes accidentelles, l'auteur insiste sur l'intérêt que présenterait une telle entreprise.

(P. 122). — En creusant les fondations de la partie nord de l'École des Sciences Religieuses en l'année 1352-1934, près de Bāb an-Nisā' (une

(1) Bāyazīd II, 586/1481-918/1512.

des portes de la Mosquée du Prophète), les ouvriers ont mis à jour, à une profondeur de 4 m., une ancienne lampe à huile, une petite citerne, des conduits d'eau et des fragments de poteries.

(P. 123). — L'année 1335-1917, en creusant les fondations du monument que fit élever Faḥrī Pāšā, les ouvriers déblayèrent une crevasse où ils trouvèrent plusieurs maisons, dont les toits étaient au niveau du terrain actuel. Ils y descendirent et trouvèrent des vêtements encore bien conservés, étendus sur des cordes; mais en les touchant ils les firent immédiatement tomber en poussière. Les maisons furent détruites et le monument élevé à leur place. Il fut abattu à son tour 'sous le roi Ḥusain.

(P. 123). — Dans la partie sud du jardin du Sayyid Muḥyi ad-Dīn, à Tarnāwiya, on mit à jour un carrelage (نقش) de grandes briques rouges.

(P. 137). — Dans la Ḥarra de Wāqim on voit des restes de maisons et de forts. L'auteur y a trouvé des morceaux de céramique peinte en toutes couleurs. A proximité se trouve une grande citerne, garnie de plomb à l'intérieur, et un étang.

(P. 147). — Dans une dépression de al-'Aqīq près de Gammā' Umm Ḥāled (1), deux hommes ont découvert un tombeau ancien et deux pierres portant une inscription dans une langue inconnue (?). Les trouvant trop

(1) Ibn al-Faḥīh (éd. de Goeje), p. 25.

وبها (بالمقبة) الجمادات الثلث هنا تضاربع التي تسيل
الى قصر عاصم وبدر بحرة ومكنى الجياء وهناء ام خالد
وهناء المائل وبها بدر رومة ويقال ارومة وبدر اريس
وبدر رضاعة ويقال ان ماء بدر رومة اعذب ماء بالمقبة
وفى المقبة وصوره واوديتيه وحراره اخبار كثيرة وللزبير
بن ييار فيه كتاب مقرد.

Cet ouvrage n'est pas mentionné chez Brachetmann, GAL, I, p. 141.

lourdes à transporter ils en jetèrent une dans vallone. L'auteur ignore si elle s'y trouve toujours ou si elle a été enlevée.

(P. 163). — À environ 40 m. de Bi'r Rūma, se dressent les ruines d'un grand édifice, que les sables avaient caché. Récemment elles furent déblayées par un homme qui cherchait des matériaux de construction. On y trouva de vastes chambres et deux tombeaux contenant des squelettes. L'auteur en a vu un qui lui semblait remonter à l'époque antéislamique (?). C'est de cette construction que Samhūdi écrit :

والبحس وقد تهدم
وعندها (أى بئر رومة) بناء عال بالحجارة

Étant donnée la stabilité remarquable des noms de lieux dans tout l'Orient — il suffit de ne citer que l'exemple de la Syrie et de la Palestine — il serait utile d'en faire l'inventaire complet aussi pour Médine. Souvent l'étymologie populaire s'en est emparée. L'auteur nous raconte (p. 172) que le propriétaire d'un café près du puits de 'Urwa b. Zubair prétendait que c'était une femme juive du nom de 'Urwa, qui l'avait fait creuser et qu'on l'appela de son nom (1).

Il est regrettable que l'auteur ne nous donne pas de renseignements précis sur le château de 'Urwa b. Zubair (2), qui d'après Yāqūt (IV, p. 116-117) se trouvait près du puits du même nom, qui existe toujours, et

(1) D'intéressants exemples d'étymologies populaires pour l'arabe ont été réunis par I. Goldzihler dans *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft*, XVIII, p. 60-82.

(2) *Ibn al Faqīh*, p. 14.

« ومصر عمرو بن الزبير بالحيتة »

Cf. aussi Qazwīnī *Aṣṣār al-Bilād* (éd. Wustensfeld), p. 72. Un autre château que notre auteur ne mentionne pas est le Qaṣr Nafīs. Voir : *Balāḡarī Futuḥ* (éd. de Goeje), p. 14.

« سيب عمرو بن الربيع الى عمرو بن الزبير ... وتصير نبيس ينسب
مما يقال الى نبيس التاجر بن محمد بن زيد بن حبيبة بن الحلي
بن لوزان بن هارثة بن زيد بن الخزرج وصم طلعا بن زريق
بن عبد حارثة بن الخزرج وهذا القصر محجرة واقم بالمدينة »

qu'il n'ait pas utilisé pour le chapitre de puits (p. 161-172) les indications qui nous sont fournies par Balāḍorī (1).

On ne peut que se joindre au vœu de l'auteur et souhaiter que des fouilles méthodiques viennent bientôt dissiper cette grande obscurité qui enveloppe encore le passé du berceau de l'Islam.

S. REICH.

Damas, mars 1936.

(1) *Ibid.*, p. 14-15.

Ibn al-Jauzi's Handbook on the Makkan Pilgrimage

By JOSEPH DE SOMOGYI

I

THE duty of the pilgrimage to the sanctuary of the Ka'ba (*hajj*), as imposed by *Qur'ān* 3:91 on every Muslim, has been expounded in all the collections of traditions (*hadīth*) and all the textbooks of canonical law (*fiqh*). Historians dealt with the institution of the pilgrimage, and geographers described the sacred cities of Makka and Madīna as well as the surrounding country of al-Ḥijāz. The traditional and topical information about the pilgrimage had in time increased so much that in the sixth century A.H./twelfth century A.D. the celebrated Baghdad polyhistor Ibn al-Jauzī¹ could compile it in a medium-sized handbook.

This work, which has not yet been edited in print or reviewed, bears the title *Ta'riḫ al-khamīs al-musammā Muḥīr al-'azzam as-sākin ilā ashraf al-amākin* (A History in Five Parts, Named The Excitative of Firm Resolution for Visiting the Most Noble of Places). It is extant in the following manuscripts²: Berlin (Prussian State Library), Ahlwardt, No. 4042, and another copy registered in the hand-written inventory of later acquisitions under Oct. 1452; Oxford (Bodleian Library), Cat., vol. ii, pp. 129-130, under No. cxxxix; Damascus Z. 82 ('Um. 87), 46, where the title is *Muḥīr al-gharām*; Cairo, v, 322; Rāmpūr, ii, 323, 635, where the title is *Muḥīr al-'azzām*. Excerpts from the work were given by J. Gagnier, *La vie de Mahomet, traduite de l'Alcoran*, Amsterdam, 1732, 2 vols., in vol. ii, p. 230.³

¹ For the author and his principal work see my paper the *Kitāb al-muntaẓam* of Ibn al-Jauzī, *JRAS.*, 1932, pp. 49-76.

² See Ch. Brockelmann, *Geschichte der arabischen Literatur*, vol. i, pp. 505-6, and *Supplement zum Bd. i*, p. 920.

³ The MSS. studied by me are the two MSS. of the Prussian State Library of Berlin. Both were written by later hands. MS. No. 4042, to the folio-

The title *Ta'riḫ al-ḥamīs* points to the author's intention of dividing his work into five parts, though it appears from it that he did not do so. The work consists of 166—according to the catalogue of the Bodleian Library, loc. cit., of 169—chapters that are not numbered. The author himself puts it at the end of his work¹ that he wrote it from the 12th to the 20th Ramaḍān, 553/7th to 15th October, 1158; in the same year he went on pilgrimage, and, after returning home, he made a copy of his original text. Consequently, his work was originally planned as a preparatory study of a zealous Muslim just before his pilgrimage, after which he copied his first draft in a practically unaltered form.

The *Muthīr al-'azm* can best be styled a guide-book for the pilgrims. It contains a good many traditions, longer or shorter quotations from poetry, and edifying narratives bearing on the pilgrimage. The whole material, arranged according to the subsequent stations of the pilgrimage, is divided into ten parts named *abwāb* (chapters), and each part consists of a number of *bābs* (chapters). Every *bāb* bears a title indicative of its contents, and begins, as a rule, with a short description or definition of its subject-matter, followed by a number of traditions, legal opinions, poetical quotations, and in many cases also edifying narratives and curiosities connected with the place in question.

The general scheme of Ibn al-Jauzī's *Muthīr al-'azm* is as follows :—

Introduction (fol. 2b to fol. 5). The system of the work.

Part I (fol. 5 to fol. 36). The institution of the pilgrimage. *Hajj* and *'umra*. The pilgrims' way from Makka to Mount 'Arafa.

pages and -lines of which I refer in this paper, seems to be an older and more complete copy than MS. Oct. 1452, which is deficient, fols. 53, 54, and 58, as well as the end of the work from fol. 300 onwards, being wanting. The fact that in the former MS. the author is constantly referred to in the first person of the singular whereas he is regularly mentioned as *al-muṣannif* (the author) in the latter MS., may perhaps point to the former MS. being copied after the autograph, which might not have been the case with the latter MS.

¹ Fol. 164, ll. 10-12.

Part II (fol. 36*b* to fol. 47). The state of *iḥrām*.

Part III (fol. 47 to fol. 58). The Day of 'Arafa (the ninth Dhu'l-Hijja).

Part IV (fol. 58 to fol. 64). The immolation of animals on the 10th Dhu'l-Hijja.

Part V (fol. 64 to fol. 68*b*). The significance of Makka.

Part VI (fol. 68*b* to fol. 78*b*). The description of the Ka'ba.

Part VII (fol. 78*b* to fol. 95*b*). The *ṭawāf* or circuit of the Ka'ba.

Part VIII (fol. 95*b* to fol. 140). The market of 'Ukāz. Poetical quotations on Makka. The pilgrimage of prominent traditional and historical persons.

Part IX (fol. 140 to fol. 143). The significance of Madina.

Part X (fol. 143 to fol. 164). The mosque of Madina. Muhammad's tomb. Funerary inscriptions, verses, and sayings about graves, proverbs by famous wise people.

Conclusion (fol. 164 to 164*b*). A list of pupils who heard the work from the author's son.

II

As may be seen from his general history *Kitāb al-muntazam*, Ibn al-Jauzī's peculiarity is the conscientious quotation of his authorities and his keenness about *isnāds*.¹ This also holds good for his *Muḥīr al-'azm*.

For the grammatical interpretations of the names of the places visited by pilgrims Ibn Fāris and az-Zuhri are the authorities repeatedly referred to. As for canonical law (*fiqh*), the opinions of all the four orthodox schools are regularly quoted about the ceremonies of pilgrimage though the Ḥanbalite school, to which Ibn al-Jauzī was a fanatical adherent,² is referred to more frequently and in greater detail than the three other schools.

As regards tradition the most important literary sources our author drew upon were the *Ṣaḥīḥs* of al-Buḥārī and

¹ See my paper, *J.R.A.S.*, 1932, pp. 54 and 64-5.

² *Ibid.*, pp. 53-4.

Muslim. His lesser authorities are Muḥammad ibn Sīrīn, Abū 'Ubayd, Thaur, and al-Khaṭṭābī. In addition to these names generally known, however, there are four authorities peculiar to Ibn al-Jauzī, whose works seem to have been lost.

Three of these traditionists regularly figure also in his *Kitāb al-muntaẓam*. The most important of them is al-Qazzāz, quoted also in the *Muḥīr al-'azm* as either 'Abdarrahmān ibn Muḥammad or Abū Mansūr al-Qazzāz, an eminent disciple of al-Khaṭṭābī al-Baghdādī.¹ Our author's grandson, Sibṭ ibn al-Jauzī, in his *Mir'āt az-zamān*,² characterizes him as being pious, good, very silent, and constant in his retirement from people. He died in Shawwāl 535/10th May to 7th June 1141, and was buried in the Bāb Ḥarb at Baghdād. He heard also Ibn al-Mahdī, Abu'l-Ghanāyim, Ibn ad-Dajjājī, Abū Ja'far ibn al-Maslama, and many others. Besides our author, al-Qazzāz also influenced Tājaddīn al-Kindī.

Next to al-Qazzāz, it is to Muḥammad ibn Nāṣir that Ibn al-Jauzī most frequently refers in his traditions.³ According to Sibṭ ibn al-Jauzī's *Mir'āt az-zamān* 'he, Abul-Faḍl Muḥammad ibn Nāṣir ibn Muḥammad ibn 'Alī ibn Nāṣir as-Sallāmī ad-Dārī al-Fārisī, was born on 25th Sha'bān 477/27th December 1084; he was a sagacious ḥāfiẓ who knew many *isnāds*. A contemporary of these two traditionists, Muḥammad ibn 'Abdalbāqī, a name frequently mentioned also in the *Kitāb al-muntaẓam*,⁵ was Ibn al-Jauzī's third most important authority for his traditions in the *Muḥīr al-'azm*.⁶ His fourth

¹ Cf. my paper, pp. 65-6. His full name is, according to as-Sam'ānī's *Kitāb al-ansāb*, ed. D. S. Margoliouth, p. 451, Abū Mansūr 'Abdarrahmān ibn abī Ghālib Muḥammad ibn 'Abdalwāhid ibn al-Ḥasan ibn al-Munāzil ash-Shaybānī al-Qazzāz. According to the same passage, his master was also Abu'l-Ḥusayn ibn al-Yaqūr. Al-Qazzāz's father Abū Ghālib, known as Ibn az-Zurayq, was also a renowned traditionist.

² Ed. J. Richard Jewett, Chicago, 1907; see pp. 107-8, where his name is written rather carelessly as الرار, and his father's name as ابن رربق.

³ Cf. my paper, loc. cit.

⁴ Ed. cit., p. 108.

⁵ Cf. my paper, p. 68.

⁶ See also in the *Mir'āt az-zamān*, ed. cit., p. 108-9.

important authority on tradition is Abū Bakr Muḥammad ibn Yahyā aṣ-Ṣūfī,¹ of whom no literary work has remained to us.

But it is on account of the abundance of its poetical quotations that the *Muḥīr al-'azm* is really important for Arabic studies. So many shorter and longer excerpts from poems does it contain that the superficial reader is easily inclined to regard the work as a mere compilation of Arabic poetry depicting Makka and the pilgrimage. Exaggerated as this view might be, it is a fact that the *Muḥīr al-'azm* is full of quotations from verses by about three-score poets. Among them Ibn al-Jauzī also presents himself as a poet with excerpts from five *qaṣīdas* of his own. His favourite poets are doubtless ar-Riḍā and this latter's disciple Miḥyār ibn Marzūya; from the *Muḥīr al-'azm* alone copious anthologies of these two poets could be extracted and compiled.

The following list contains the names of all the poets quoted by Ibn al-Jauzī in alphabetical order, with references in parentheses to folio-pages where their names occur.

Ibrāhīm ibn Ṣūl al-Kātib (19b); 'Alī *ibn Aflah* (25, 63b); Abū Bakr *ibn al-Anbārī* (27b, 60b, 102); Abū Ja'far *ibn al-Bayāḍī* (24, 105); Abū Ghālib *ibn Bushrān* (18); *Ibn al-Jauzī* (18b, 27b, 106b, 107, 107b, 108, 108b, 139b); *Ibn Ḥayyūs* (103); 'Abdarrahmān *ibn Khārīja* (133, 134); Muḥammad *ibn al-Khafājī* (24b, 27, 105); Abū 'Abdallāh *ibn al-Khayyāt* (104b); *Ibn ad-Damīna* (19b, 102b); 'Umar *ibn abī Rabī'a* (55b, 63b, 137); *Ibn ar-Rūmī* (12b); *Ibn Sābi'* (134); *Ibn ash-Shibl* (104b); *Ibn Fāris* (29, 55b, 64b, 92b, 140, 140b); Abū Mansūr *ibn al-Faḍl* (24, 82, 106); *Ibn al-Mu'tazz* (55b); al-Wazīr *ibn al-Maghribī* (24); Abū 'Ubayda (60b, 94b, 140b); *Abu'l-'Atāhiya* (163); *Abū 'Umar* (60b); *Abū Firāsh* (29b); *Abū Naḍr al-Asadī* (Persian poet, 12b); *Abū Nuwās* (58b); *al-Akhṭal* (140); *al-'Arābī* (58b); *al-'Ashā* (99); Abū 'Abdallāh *al-Bārī*' (25, 104b, 132b); *Abu'l-Muḥsin Zāhir al-Jubbār* (105b); *Jarīr* (129b);

¹ Cf. Ḥajjī *Khalifa*, vol. ii, p. 594, No. 4032.

Jamīl (102); *al-Junayd* (83b, 84); *al-Ḥarīrī* (26, 26b); *Ḥassān ibn Thābit* (99); *Dhu'n-Nūn* (87); ash-Sharīf *Riḍā* ibn Muḥammad ibn al-Ḥusayn (16, 19b, 55b, 78b, 102b), 129b-130b); *az-Zuhrī* (64b, 134); Ja'far ibn Aḥmad *as-Sarrāj* (105); *as-Sarī ar-Riḍā* (105b); *ash-Shiblī* (61b, 78b, 83, 129); *aṣ-Ṣimmat al-Qushayrī* (19b); *aṭ-Ṭā'ī* ibn 'Amr Allāh (the caliph, 12b); Abū Muḥammad 'Abdallāh ibn 'Uthmān an-Naḥwī (137); *al-'Urjī* (55b); 'Umar ibn al-*Khattāb* (the caliph, 19); *Ḡharwal ibn 'Aus al-Hutay'a* (140); *al-Farazdaq* (60b); *Qays al-Majnūn* (102); *Kuthayyir* (102b); *Mihyār* ibn Marzūya (17, 20-4, 29, 54b, 63b, 103-4b, 130b, 137b-9); al-Ḥarth ibn Khālīd *al-Makḥzūmī* (19, 135b); Abu'l-Qāsim *al-Muṭarriz* (106); *an-Nābiḡha adh-Dhubyānī* (99, 140).

Thus, the *Muḥīr al-'azm* is an ample repository of all kinds of information about the pilgrimage to Makka, which its many-sided author could have gathered from the vast storehouse of Arabic literature. As it affords a good survey of the rituals and customs of the pilgrimage and contains a profuse anthology on this subject, an edition of it would do good service to Arabic studies.¹

¹ That the *Muḥīr al-'azm* impressed later authors, appears from a description of Makka and its holy mosque by Ḥusayn ibn Muḥammad ad-Diyārbakrī, Ḥanbalite or Ḥanafite qāḍī of Makka (d. after 882/1574-5), see the MS. of Berlin (Ahlwardt, No. 6069), fols. 92-3. He evidently borrowed the title of Ibn al-Jauzī's handbook for his work on general history *Ta'rīkh al-khāmīs fī aḥwāl nafs nafīs* (printed in Cairo, 1283 and 1302 A.H.).

- زترستين ، كارل فيلهلم : حول كتاب ثغر عدن لأبي مخرمة (عبد الله بن أحمد) ٢٠٢
- كرنكو، فريتس: أماكن طريق الهجرة (إلى المدينة المنورة) ٢٠٩
- رايتماير، إله: كتاب جبال تهامة وأسماء مكانها لعرام بن الأصبح السلمي ٢١٧
- جست، روثن: ظفار في العهد الإسلامي ٢٢٦
- ستارك، فرايا: ملاحظات حول الطريق الجنوبي لتجارة البخور في الجزيرة العربية ٢٢٩
- رايخ، سيجموند: ملاحظات حول آثار المدينة. (استناداً إلى كتاب آثار المدينة المنورة لعبد القدوس الأنصاري، دمشق ١٩٢٥) ٢٥٩
- سوموجي، يوسف دي: كتاب مشير العزم الساكن إلى أشرف الأماكن لابن الجوزي (في أماكن الحج) ٢٦٧

فهرس المحتويات

- ١ وُسْتَنْفَلْد ، فَرْدِنَانْد: وصف منطقة المدينة عند الجغرافيين العرب
- ٨٧ وُسْتَنْفَلْد ، فَرْدِنَانْد: وصف البحرين واليمامة عند الجغرافيين العرب
- مايلس ، صمويل بارت: وصف مجمل لأربعة كتب في تاريخ الجزيرة
العربية وجغرافيتها
١٢٨
- مايلس ، صمويل بارت: مختار من كتاب عربي يتعلق بعدن (تاريخ
المستبصر لابن مجاور). (ترجمة إنكليزية)
١٤٧
- سبرنجر، ألويس: الأخبار العربية حول نجد على ضوء كتاب رحلات إلى
صحراء الجزيرة العربية للمؤلف الإنكليزي دوتي
١٦١
- دي خويه، ميخائيل يان: حول كتاب تاريخ المستبصر لابن مجاور
١٨١
- هَنْفَر، أوغست: كتاب الدارات للأصعي. (نشر)
١٨٢



طبع في ٨٠ نسخة

نشر بمعهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
بفرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية
طبع في مطبعة شترانس، ميرشبرج، ألمانيا الاتحادية

الجغرافيا الإسلامية

المجلد الثاني والتسعون

نصوص ودراسات حول جغرافيا وطوبوغرافيا
وسط الجزيرة العربية وجنوبها

الجزء الثاني



جمع وإعادة طبع
فؤاد سرزكين

بالتعاون مع

كارل إيرج - إيجرت، مازن عماوي، إيكهارد نويباور

١٤١٢ هـ - ١٩٩٢ م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

يصدرها
فؤاد سزكين

الجغرافيا الإسلامية
المجلد ١٢

نصوص ودراسات حول جغرافيا وطوبوغرافيا
وسط الجزيرة العربية وجنوبها

الجزء الثاني

جمع وإعادة طبع

١٤١٢ هـ - ١٩٩٢ م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

سلسلة الجغرافيا الإسلامية
المجلد ٩٢